

W. Sattler 267
5255

DER ZWÖLFTE KONGRESS
DES
DEUTSCHEN SCHACHBUNDES.

MÜNCHEN 1900.

IM AUFTRAGE DES BUNDESVORSTANDES

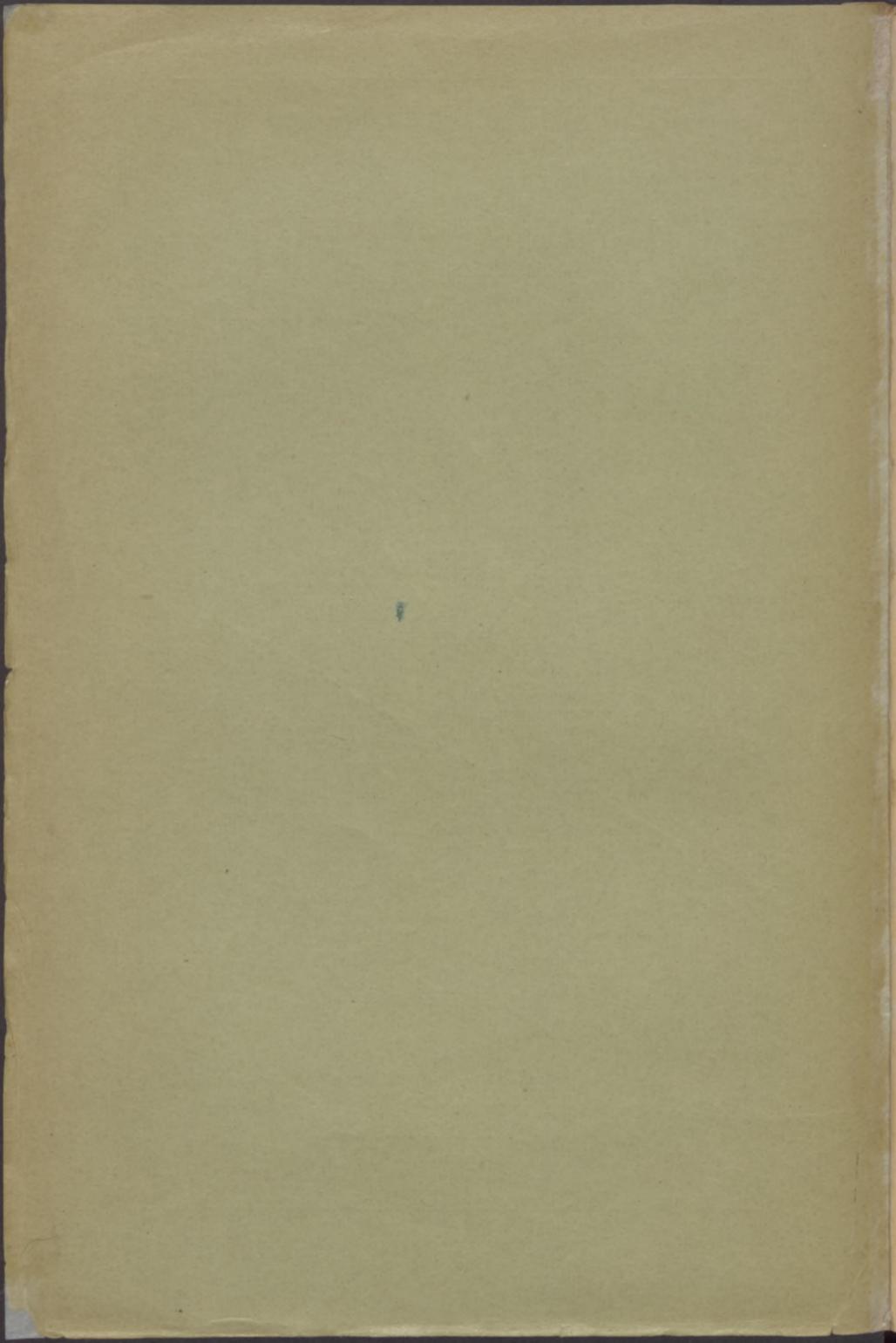
HERAUSGEGEBEN VON

PROFESSOR DR. GEBHARDT,
CARL SCHLECHTER UND GEORG MARCO.



LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1901

19/3/1901





Schach-Verlag

von Veit & Comp. in Leipzig

Ohne regelrecht Beginnen
Kann im Schach man nicht gewinnen,
Heinrich, überlege das,
Guck in's Buch und lerne was!

Der Schachstruwwelpeter.

I. Zeitschrift.

Deutsche Schachzeitung.

Organ für das gesammte Schachleben.

Unter Mitwirkung von Dr. Emanuel Lasker
herausgegeben von
Johann Berger und Carl Schlechter.

Preis des Jahrganges von
12 Heften 9 Mark.

„und die von Dr. Max Lange [in
ihrer wissenschaftlichen Richtung]
begründete, nach seinem Rücktritt
mit gleicher Umsicht weiter redigirte
Schachzeitung gewährte mir, wie
tausend anderen, die geistige Nah-
rung, um von der Höhe der Wissen-
schaft nicht herabzusinken.“

Adolf Anderssen, am 18. Juli 1877.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie durch die Postanstalten des Deutschen Reiches. Gegen Einsendung von 10 *M* oder 12 Kr. ö. W. oder 5 Rubel an die Verlagsbuchhandlung erfolgt regelmäßige Zusendung unter Kreuzband an die aufgegebene Adresse.

Die *Schachzeitung*, die älteste aller gegenwärtig bestehenden, dem Schach ausschließlich gewidmeten Zeitschriften, erscheint seit dem Jahre 1846 in ununterbrochener Reihenfolge. Sie hat sich während dieses langen Zeitraumes durch ihre rein sachliche, ausschließlich der Pflege des Spiels gewidmete Haltung das Vertrauen des Publikums stets in gleich hohem Maße zu erhalten gewußt, und ist für jeden Schachfreund, welcher sich für die Vorgänge auf schachlichem Gebiete und die Fortentwicklung des Spiels interessiert, unentbehrlich. Sie gilt nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, diesseits und jenseits des Ozeans, als das deutsche Hauptorgan des edlen Spiels.

Bestellungen können stets nur auf den ganzen, von Januar bis Dezember laufenden Jahrgang angenommen werden; Abonnements auf einzelne Quartale können nicht berücksichtigt werden.

Probehefte werden auf Wunsch jederzeit
postfrei zugesandt.

K 834/77

II. Lehrbücher.

Die
Schachschule.

Leichtfaßlicher Lehrgang
zur raschen und gründlichen Erlernung
des Schachspiels.

Von Johannes Metger.

Oktav. Preis geheftet 1 *M.* 20 *ƒ.*,
eleg. geb. 1 *M.* 60 *ƒ.*

Beide Bücher sind für Anfänger im Schach, dem König der Verstandes-
spiele, bestimmt. Außer den Grundregeln des Spieles sind darin die
Spieleröffnungen und die Endspiele eingehend behandelt; eine ausgewählte
Sammlung von Musterpartieen, die durch lehrreiche Anmerkungen erläutert
werden, dient zur ersten Einführung in die Praxis. Das „ABC“ bringt
außerdem eine Einführung in die Problemkomposition.

Das
ABC des Schachspiels.

Anleitung
zur raschen Erlernung der Schachspielkunst
und Einführung in die Problemkomposition.

Von J. Minckwitz.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Oktav. Preis geh. 1 *M.* 60 *ƒ.*, eleg. geb. 2 *M.*

Lehrbuch des Schachspiels.

Auf Grund des gegenwärtigen Standes
der Theorie und Praxis

bearbeitet

von

C. v. Bardeleben u. J. Mieses.

Zugleich sechste Auflage
des
von der Lasa'schen Leitfadens.

Groß Oktav.

Preis geheftet 10 *M.*,
eleg. geb. in Halbfr. 12 *M.*

Während die Schachliteratur einen großen
Reichtum an Elementarbüchern auf-
weist, fehlte es ihr seither an einem der mo-
derneren Spielweise Rechnung tragenden aus-
führlichen Lehrbuch für geübtere Spieler. Zwei
als Theoretiker wie als Praktiker gleich hoch-
geschätzte Meister bieten in dem von ihnen
verfaßten Lehrbuch eine ausführliche, durch
zahlreiche gespielte Partieen erläuterte ana-
lytische Schachtheorie. Das Buch zeichnet
sich durch Klarheit und Präzision der Dar-
stellung aus und wird als Führer in die tieferen
Kombinationen des königlichen Spieles
wichtige Dienste leisten.

Der Weg zur Meisterschaft.

Anleitung

zur

musterhaften Führung von Schachpartieen auf neuer Grundlage.

Von

F. Gutmayer.

Oktav. Preis geheftet 3 *M.* 50 *ƒ.*

Ein anregendes Buch, das kein Schachfreund ohne Nutzen aus der Hand
legen wird! Der Verfasser sucht an seinem großen Vorbild, dem
Schachheros Paul Morphy, zu zeigen, daß, um ein guter Spieler zu werden,
nicht die Kenntnis der Eröffnungen allein genüge. Um feste und sichere
Grundsätze für die Spielpraxis zu gewinnen, muß der Spieler sich vor allen
Dingen auch daran gewöhnen, den Blick für die Beherrschung des gesamten
auf dem Brette vorhandenen Schachmaterials zu schärfen, statt sich aus-
schließlich in einzelne Eröffnungen zu vertiefen.

Handbuch
des
Schachspiels

von
P. R. v. Bilguer
(v. d. Lasa).



Achte,
durchgehends umgearbeitete
und vervollständigte Auflage.

Royal Oktav.

Die achte Auflage erscheint
in 10—12 Lieferungen zu 2 *M.*

Nach vollständigem Er-
scheinen kann auch eine ge-
schmackvolle Einbanddecke
bezogen werden.

Das Bilguersche Handbuch ist seiner Vollständigkeit und Zuverlässigkeit wegen, durch die es seinen Ruf als die hervorragendste Erscheinung in der Schachliteratur der ganzen Welt begründet hat, in erster Linie ein Lexikon für geübte Spieler, worin sich dieselben über beliebige, ihrem Gedächtnisse entschwundene Eröffnungsvarianten oder Endspielführungen unterrichten können. Es eignet sich jedoch seiner systematischen Darstellung halber ebensogut zu theoretischen Studien für solche, welche noch keine bedeutende Spielstärke erlangt haben. Kein kleiner Vorzug des Werkes ist, daß eine umfassende Einleitung den Leser über die Geschichte des Spiels bis auf unsere Zeit herab und die Gesetze desselben gründlich unterrichtet. Durch „*Explanatory remarks for english readers*“ und einen „*Commentaire à l'usage des joueurs français*“ wird den englischen und französischen Schachfreunden der Gebrauch des Werkes zu erleichtern gesucht.

THEORIE UND PRAXIS

DER

ENDSPIELE.

EIN HANDBUCH FÜR SCHACHFREUNDE.

Von

J. Berger.

Groß Oktav. Preis geheftet 9 *M.*; gebunden 10 *M.*

Zum ersten Male werden in diesem Werke die regelmäßigen Endspiele in denkbarster Vollständigkeit eingehend behandelt. Die Lehr- und Handbücher, selbst Bilguers Handbuch, können naturgemäß die Endspiele nur in einer Anzahl charakteristischer Beispiele vorführen, so daß beim Nachschlagen nicht in allen Fällen Rat und Auskunft daraus geschöpft werden kann. Das Berger'sche Buch dürfte den Benutzer niemals im Stich lassen.

SYSTEMATISCHE ANORDNUNG
DER
SCHACHERÖFFNUNGEN.

Von
Dr. Eugen v. Schmidt.
Groß Oktav. Preis geheftet 10 *M.*

Ohne gründliche Bekanntschaft mit der Theorie der Eröffnungen ist eine höhere Stufe der Spielstärke nicht zu erreichen. Allen Schachfreunden, welche dieses Ziel erstreben, kann die „Systematische Anordnung der Schacheröffnungen“, die gleichzeitig eine Einführung in das Studium des Bilguer'schen Handbuchs ist, auf's Wärmste empfohlen werden.

III. Partien (Kongreßbücher u. s. w.)

Paul Morphy.

Sein Leben und Schaffen.

Von
Dr. Max Lange.

Dritte,
stark vermehrte Auflage,
enthaltend
nahezu 400 Spiele des Meisters.

Mit Paul Morphy's Bildnis
und zwei Textbildern: Morphy
und Anderssen am Schachbrette
und Morphy in Habana.

Oktav. Preis geheftet 6 *M.*,
gebunden 7 *M.*

Den eifrigen Bemühungen des Verfassers ist es gelungen, gegen 400 Partien des amerikanischen Schachmeisters zu vereinen, die er mit ausführlichen Anmerkungen, welche die Vorzüge und charakteristischen Eigentümlichkeiten im Spieltypus des Meisters behandeln, begleitet hat. Nicht allein der erfahrene Spieler wird sich an dieser Reihe glänzender Partien erfreuen, sondern auch der Anfänger wird sie mit stets neuem Vergnügen studieren und an der Hand der Anmerkungen des erfahrenen Verfassers darin eine reiche Quelle der Belehrung und erfrischende Anregung finden. — P. Morphy hat mit den ersten Meistern diesseits und jenseits des Ozeans gekämpft, fast alle hervorragenden Namen der Schachwelt, Anderssen, Paulsen, Harrwitz, Löwenthal u. s. w. sind in dem Buche vertreten — kurzum das Buch ist eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren Schachliteratur.

Dreihundert Schachpartien.

Gespielt und erläutert von
Dr. Siegbert Tarrasch.

Mit dem Bildnis und der Autobiographie des Verfassers.
Oktav. Preis geheftet 8 *M.* 50 *Pf.*, gebunden 9 *M.* 50 *Pf.*

Correspondenzpartien.

Gesammelt und erläutert von
L. Bledow.

Zweite, bedeutend vermehrte Auflage,
herausgegeben von **Max Lange.**
Groß Oktav. Preis geheftet 3 *M.*

Der Schachwettkampf

zwischen
Wilhelm Steinitz und
J. H. Zukertort.

Anfang 1886.
Mit Erläuterungen von **E. Schallopp.**
Oktav. Preis geheftet 1 *M.*

Das internationale
Schachturnier zu Hastings

im August-September 1895.

Sammlung sämtlicher Parteen.

Mit ausführlichen Anmerkungen

herausgegeben von

Emil Schallopp.

Mit dem Bildnis der Sieger.

Groß Oktav. Preis geheftet 7 *M* 50 *Pf*.

Das Hastings-Turnierbuch von E. Schallopp wird als eine der bestglossierten Sammlungen von Meisterparteen sich dauernd in der Gunst der Schachfreunde erhalten. Der wohlbekannte Verfasser hat nicht nur die Glossierung des englischen Turnierbuches, sondern auch die in den verschiedenen Schachzeitungen bei seiner Bearbeitung kritisch verwertet. Die deutsche Ausgabe bringt außerdem mehr als die englische, indem sie auch die schönsten Parteen des Hauptturniers, die Probleme u. s. w. enthält.

Der Schachkongress zu Leipzig

im Juli 1877,

veranstaltet zu Ehren des Altmeisters
der Schachspielkunst **A. Anderssen**
von den Schachfreunden Deutschlands.

Mit einer Biographie und dem
Bildnis Anderssen's und einem Rückblick
auf die bisherigen Schachkongresse

von **E. Schallopp.**

Oktav. Preis geheftet 4 *M*.

Der erste und zweite Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Leipzig 1879 — Berlin 1881.

Mit dem Bildnis von H. Zwanzig.

Oktav. Preis geheftet 5 *M*.

Der dritte Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Nürnberg 1883.

Mit einem Bildnis.

Oktav. Preis geheftet 6 *M*.

Internationales
**Kaiser-
Jubiläums-Schachturnier.**

Wien 1898.

Herausgegeben

von der

Redaktion der Wiener Schachzeitung.

H. Fährdrich. A. Halprin. G. Marco.

Groß Oktav. Preis geheftet 9 *M*.

Das große Wiener Jubiläumsturnier ist eines der interessantesten Schachereignisse aller Zeiten. Die sorgfältige Glossierung sichert dieser Sammlung aller gespielten Parteen einschließlich des StICKkampfes Tarrasch-Pillsbury eine hervorragende bleibende Stellung in der Litteratur.

Der vierte Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Hamburg 1885.

Oktav. Preis geheftet 4 *M*.

Der fünfte Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Frankfurt a. M. 1887.

Oktav. Preis geheftet 5 *M*.

Der sechste Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Breslau 1889.

Mit dem Bildnis von Dr. S. Tarrasch.

Oktav. Preis geheftet 5 *M*.

Der siebente Kongress
des
Deutschen Schachbundes.

Dresden 1892.

Oktav. Preis geheftet 5 *M*.

Der achte Kongress
des
Deutschen Schachbundes.
Kiel 1893.

Oktav. Preis geheftet 1 *M* 50 *Sf*.

Der zwölfte Kongress
des
Deutschen Schachbundes.
München 1900.

Oktav. Preis geheftet 5 *M*.

Der erste Wiener
internationale
SCHACHKONGRESS
im Jahre 1873.

Herausgegeben von

Hermann Lehner
und Constantin Schwede.

Groß Oktav.

Herabgesetzter Preis geheftet 3 *M*
(früherer Preis 6 *M*).

Das internationale Schachturnier
des
Schachclubs Nürnberg
im Juli-August 1896.

Sammlung sämtlicher Partien.

Herausgegeben von

Dr. S. Tarrasch und Chr. Schröder,
Vorsitzende des Schachclubs Nürnberg.

Mit dem Bildnis von E. Lasker.

Oktav. Preis geheftet 7 *M*.

Der neunte
Rheinische Schachkongress,
abgehalten zu
CREFELD

am 4. bis 7. August 1871.

Herausgegeben vom

Redakteur der Deutschen Schachzeitung.

Groß Oktav. Preis geh. 1 *M* 60 *Sf*.

Der internationale
Schachkongress zu Paris
im Jahre 1878.

Nach den Veröffentlichungen
in deutschen, französischen und eng-
lischen Schachorganen bearbeitet

von **E. Schalopp.**

Oktav. Preis geheftet 4 *M*.

IV. Aufgaben (Probleme).

Der
kleine Problemfreund.

Eine Sammlung leichter
zweizügiger Schachaufgaben mit einer
Anleitung zur Lösung

von

H. Adolph.

Oktav. Preis geheftet 1 *M*.

Das Büchlein soll dazu dienen,
angehende Problemfreunde darüber zu
unterrichten, wie man bei der Lösung
von Schachaufgaben vorgehen muß.

Vielzügige
Schachaufgaben

von

Otto T. Bláthy.

Zweite, vermehrte Auflage.

Oktav. Preis geheftet 2 *M*.

Diese originelle Sammlung von
fünfzig vielzügigen Schachaufgaben,
zum Teil erst in 100 Zügen und
mehr zu lösen, bietet Problemfreun-
den eine dauernde Quelle anregender
Unterhaltung.

Das Schachproblem

und dessen

kunstgerechte Darstellung.

Ein Leitfaden für Problemfreunde

von **Johann Berger.**

Mit dem Bildnis des Verfassers.

Oktav. Preis geheftet 6 *M.*

Außer einer Sammlung der besten Aufgaben des bekannten Problemkomponisten enthält das Buch einen Leitfaden der Problemkomposition, welcher die Grundsätze kunstgerechter Darstellung und den an die Beurteilung von Problemen zu legenden Maßstab behandelt.

Das internationale

Problemturnier

des Deutschen Schachbundes.

Nürnberg 1883.

Eine Auswahl von 118 der schönsten Probleme, nebst dem Urteil und dem kritischen Bericht der Preisrichter.

Unter Mitwirkung von

J. Kohtz und **C. Kockelkorn**

herausgegeben von

Max Kürschner.

Oktav. Preis geheftet 4 *M.*

Philipp Klett's Schachprobleme.

Mit einer Einführung in die
Theorie des Schachproblems.

Oktav. Preis geheftet 5 *M.*

Die Sammlung enthält 7 zweizügige, 23 dreizügige, 46 vierzügige und 36 fünfzügige Aufgaben mit Lösungen und erläuternden Bemerkungen. — Die Klett'schen Aufgaben sind für alle Problemfreunde eine unerschöpfliche Quelle des Genusses.

Handbuch

der

Schachaufgaben

von

Max Lange.

Groß Oktav.

Herabges. Preis geheftet 3 *M.*

(früherer Preis 8 *M.*)

Was das Bilguersche Handbuch für die Partie oder die Prosa des Schachs ist, das ist Lange's Werk für die Aufgabe, die Poesie des edlen Spiels.

V. Verschiedenes.

Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels.

Forschungen von

T. von der Lasa.

Mit zahlreichen Figuren.

Groß Oktav. Preis eleg. kart. 8 *M.*

In diesem Werk hat Tassilo von Heydebrand und der Lasa die Resultate seiner während eines halben Jahrhunderts angestellten Forschungen über die Geschichte und Literatur des Schachspiels niedergelegt. Von den ältesten Nachrichten über das Schachspiel ausgehend schließt er ungefähr mit dem Londoner Kongreß im Jahre 1851 ab. Das Werk bildet eine Zierde der internationalen Schachliteratur und wird für alle Zeiten eine der ersten Stellen darin behaupten; es sollte in keiner Schachbibliothek fehlen.

Zur Theorie des Schachspiels.

Das Zweispingerspiel im Nachzuge.

Von

P. R. von Bilguer.

Oktav. Mit 11 Tabellen in Quart.

Preis geheftet 3 *M.*

Die Wiener Partie.

Eine schach-theoretische Abhandlung

von

Curt v. Bardeleben.

Oktav. Preis geheftet 1 *M.* 80 *S.*

Schach-Verlag von VEIT & COMP. in Leipzig.

SCHACH-JAHRBUCH.

Herausgegeben von Johann Berger.

Oktav. Preis gebunden 9 M.

Das Schach-Jahrbuch ist ein internationales Handbuch für die Schachkreise aller Länder, ein Buch, bestimmt, die Beziehungen zwischen den einzelnen Schachfreunden sowohl, als auch zwischen den Klubs u. s. w. auf der ganzen Welt inniger zu gestalten und den Verkehr derselben untereinander zu erleichtern. Es enthält u. a.: Verzeichnis der Schachzeitungen und Schachspalten. — Adressen und Biographien von hervorragenden Schachspielern, Problemkomponisten, Schachschriftstellern und Redakteuren, Ehrenmitgliedern der Schachvereine etc. — Die Schachverbände und Schachklubs in allen Ländern mit Bemerkungen über das Schachleben an einzelnen Orten (Chronik).

Enderlein's
theoretisch-praktische Anleitung

zum
Uierschachspiel.

Nach der zweiten Auflage neu bearbeitet und mit einer einleitenden Übersicht der Gesetze des Zweischachspiels herausgegeben von

Jean Dufresne.

Oktav. Preis geheftet 2 M 60 Pf.

Die Philosophie des Schach

von
Dr. L. Wekerle.

Mit einer Tabelle.

Oktav. Preis geheftet 3 M 60 Pf.

Der Schach-Struwelpeter.

Ein Reimbüchlein, allen Freunden des königlichen Spieles gewidmet.

Von **L. von Bilow.**

Mit drei Illustrationen. Oktav.

Preis geheftet 1 M 20 Pf.

Schach-Lexikon.

Hilfsbuch

zum Nachschlagen von Meisterpartien jeder beliebigen Eröffnungsvariante.

Mit einer Anleitung

zu einer praktischen Art der Berichterstattung bei Schachturnieren.

Von **J. H. BAUER.**

Zweite Ausgabe.

Oktav. Preis geh. 2 M 50 Pf., geb. 3 M.

DAS DAMESPIEL

nach älterer und neuerer Spielweise
auf deutsche wie polnische Art.

Entwicklung der Regeln und Feinheiten des Spieles
auf Grundlage zahlreicher Musterbeispiele.

Von **Heinz Credner.**

Oktav. Preis geheftet 1 M 60 Pf., eleg. geb. 2 M.

Diagramme

zum Aufzeichnen von Schachaufgaben und Partiestellungen.

In Sedez (auf Vellin-Postpapier) Preis des Hunderts 1 M.

" Oktav " " " " " " 1 M 50 Pf.

Formulare

zum Aufzeichnen von Schachpartien. 4 Seiten in Schmalfolio

Preis für 50 Stück auf kräftigem Schreibpapier 2 M 50 Pf.

Diese Formulare sind auf kräftigem Schreibpapier sehr elegant in farbigem Druck hergestellt. Die erste und zweite Seite ist zum Aufzeichnen von 55 Zügen eingerichtet; die beiden letzten Seiten sind für etwaige Bemerkungen u. s. w. leer gelassen.

Skizzenbuch

zum Notieren von Schachaufgaben und Partiestellungen. In biegsamem Einbd. Mit 100 Diagrammen Inhalt Preis 2 M

VI. Bildnisse.

A. Anderssen.

Brustbild mit Faksimile. Lithographie auf chin. Papier
in Gr.-Fol. Preis 2 M 50 Pf.

Metzger & Wittig, Leipzig.

[März 1901.]

DER ZWÖLFTE KONGRESS
DES
DEUTSCHEN SCHACHBUNDES.

MÜNCHEN 1900.

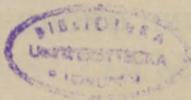
IM AUFTRAGE DES BUNDESVORSTANDES

HERAUSGEGEBEN VON

PROFESSOR DR. GEBHARDT,
CARL SCHLECHTER UND GEORG MARCO.



LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1901



49450A

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Vorwort.

Die Partien Nr. 62—121 sind von G. Marco, alle anderen von C. Schlechter glossiert. Dr. Gebhardt hat die Einleitung bearbeitet und die Korrektur des Druckes besorgt.

In der Delegiertenversammlung des Deutschen Schachbundes am 22. Juli v. J. war vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte in dem Kongreßbuche auch ein größerer Teil der Partien aus den Hauptturnieren Aufnahme finden. Dieser Wunsch erschien um so mehr berechtigt, als die beiden Hauptturniere, diese „Meisterschulen des deutschen Schachbundes“, diesmal so glänzend besetzt waren, wie nie zuvor, und er ist daher auch in weit reichlicherem Maße berücksichtigt worden, als in irgend einem früheren Kongreßbuche. Die Folge davon war es aber natürlich, daß die Einleitung auf das Notwendigste beschränkt werden mußte.

Daß wir das Buch trotz mancher nicht unbedeutender „Hemmungen“ schon jetzt, kaum 6 Monate nach Schluß des Kongresses der Öffentlichkeit übergeben können, ist in erster Linie durch das stete, außerordentliche Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung ermöglicht worden. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir derselben auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank aussprechen.

Coburg und Wien, im Januar 1901.

Die Herausgeber.

Inhalt.

	Seite
Tabelle zum Meisterturnier	v
Analytische Übersicht	vi
Die Vorbereitungen	1
Eröffnung des Kongresses	7
Delegierten-Versammlung	8
Die Turniere	14
Festlichkeiten	15
Tabellen zu den Turnieren	19—25
I. Meisterturnier	19
II. Hauptturnier A	20
IIIa. Hauptturnier B	22
IIIb. Siegergruppen des Hauptturniers B	23
IV. Nebenturnier A	24
V. Nebenturnier B	25
Die Turnierpartieen	26
A. Das Meisterturnier, Nr. 1—120	26
Stichkampf um die drei, bezw. zwei ersten Preise, Nr. 121—125	148
B. Aus den Hauptturnieren, Nr. 126—181	153
I. Hauptturnier A	153
II. Hauptturnier B	171

Tabelle zum Meisterturnier.¹

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten des Kongreßbuches.)

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	v. Bardeleben .	—	123	58	84	43	143	110	56	105	131	29	86	47	69	35	77
2	Berger	123	—	101	130	74	52	39	91	26	51	61	144	79	110	66	45
3	Billecard . . .	58	101	—	68	31	121	90	45	81	111	135	72	34	57	142	51
4	Burn	84	130	68	—	48	28	125	58	108	143	36	106	55	71	42	95
5	Cohn	43	74	31	48	—	91	66	140	59	79	96	54	137	34	116	127
6	v. Gottschall .	143	52	121	28	91	—	50	112	41	63	77	37	97	133	78	69
7	Halprin	110	39	90	125	66	50	—	80	145	40	53	128	74	101	60	32
8	Jakob	56	91	45	58	140	112	80	—	73	99	121	68	32	46	137	40
9	Janowski	105	26	81	108	59	41	145	73	—	38	49	126	67	87	53	139
10	Marco	131	51	111	143	79	63	40	99	38	—	65	27	91	122	76	58
11	Maróczy	29	61	135	36	96	77	53	121	49	65	—	41	114	142	93	85
12	Pillsbury	86	144	72	106	54	37	128	68	126	27	41	—	59	82	49	118
13	v. Popiel	47	79	34	55	137	97	74	32	67	91	114	59	—	44	120	147
14	Schlechter . . .	69	110	57	71	34	133	101	46	87	122	142	82	44	—	30	64
15	Showalter	35	66	142	42	116	78	60	137	53	76	93	49	120	30	—	107
16	Wolf	77	45	51	95	127	69	32	40	139	58	85	118	147	64	107	—

Tabelle zum Meisterturnier.

¹ Stichekampf Maróczy-Pillsbury-Schlechter, S. 148 ff.

Analytische Übersicht.

Spanische Partie.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sb8-c6}$, 3. $\frac{Lf1-b5}{Sg8-f6}$, 4. $\frac{0-0}{Sf6 \times e4}$		
Maróczy gewinnt gegen v. Bardeleben	29	4
Maróczy macht remis gegen Pillsbury	41	19
Maróczy gewinnt gegen Halprin	53	34
Burn gewinnt gegen Jacob	58	42
Marco gewinnt gegen v. Gottschall	63	47
Pillsbury gewinnt gegen Billecard	72	58
Jacob macht remis gegen Halprin	80	68
Billecard verliert gegen Janowski	81	69
v. Bardeleben verliert gegen Burn	84	71
Janowski macht remis gegen Burn	108	89
Wolf verliert gegen Pillsbury	118	96
Halprin macht remis gegen Pillsbury	128	105
v. Bardeleben verliert gegen v. Gottschall	143	116
Dr. Lewitt verliert gegen Prof. Exner	153	127
Dr. Olland gewinnt gegen Flad	155	130
Dr. Olland verliert gegen Krüger	166	150
Bauer gewinnt gegen Leußen	172	165
Seidl gewinnt gegen Salminger	177	177
	4. $\frac{d2-d3}{Lf8-c5}$	
Schlechter macht remis gegen Marco	122	100
	4. $\frac{\dots\dots}{d7-d6}$	
Maróczy gewinnt gegen Billecard	135	109
Seidl gewinnt gegen Hild	174	168
	4. $\frac{\dots\dots}{Lf8-e7}$	
Pillsbury gewinnt gegen v. Bardeleben	86	73
	4. $\frac{d2-d4}{\dots\dots}$	
Wolf macht remis gegen Burn	95	80
Gudehus verliert gegen Dr. Loerbroks	179	180
	4. $\frac{Sb1-c3}{\dots\dots}$	
Billecard verliert gegen Showalter	142	114

	Seite	Nr.
3. $\frac{\dots}{a7-a6}$, 4. $\frac{Lb5-a4}{b7-b5}$		
Showalter macht remis gegen Schlechter	30	5
v. Bardeleben gewinnt gegen Billecard	58	41
4. $\frac{\dots}{d7-d6}$		
Janowski verliert gegen Schlechter	87	74
v. Bardeleben gewinnt gegen Berger	123	101
Pillsbury macht remis gegen Berger	144	118
4. $\frac{\dots}{Sg8-f6}$		
v. Bardeleben macht remis gegen Janowski	105	86
Pillsbury gewinnt gegen Janowski	126	103
Showalter gewinnt gegen Jacob	137	110
Wolf verliert gegen Janowski	139	112
Jacob verliert gegen Cohn	140	113
Schlechter verliert gegen Pillsbury	149	123
Schlechter macht remis gegen Pillsbury	152	125
Schultz verliert gegen Mannheimer	158	134
Schwan macht remis gegen Flad	161	139
Dr. Trimborn gewinnt gegen Prof. Exner	162	142
Kramer verliert gegen Dr. Lewitt	167	151
Dr. Lewitt gewinnt gegen Flad	167	153
4. $\frac{Lb5 \times c6}{\dots}$		
Wolf gewinnt gegen Jacob	40	16
Wolf gewinnt gegen Billecard	51	32
Wolf verliert gegen Schlechter	64	48
Dimer gewinnt gegen Heemskerck	171	161

Italienische Partie.

1. $\frac{e2-c4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sb8-c6}$, 3. $\frac{Lf1-c4}{Lf8-c5}$, 4. $\frac{c2-c3}{\dots}$		
v. Gottschall verliert gegen Burn	28	3
(Durch Zugumstellung auch 3. $\frac{\dots}{Sg8-f6}$), 4. $\frac{d2-d3}{\dots}$		
Cohn gewinnt gegen Billecard	31	6
Halprin verliert gegen Showalter	60	45
Jacob verliert gegen Pillsbury	68	53
v. Popiel verliert gegen Wolf	147	120
Maróczy verliert gegen Pillsbury	148	121
Kelz verliert gegen Laubmann	175	171

Französisches (Philidor's) Springerspiel.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{d7-d6}$		
Marco gewinnt gegen Wolf	58	40
Jacob verliert gegen Marco	99	83

Schottische Partie.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sb8-c6}$, 3. $\frac{d2-d4}{e5 \times d4}$, 4. $\frac{Sf3 \times d4}{Sg8-f6}$		
v. Bardeleben verliert gegen Showalter	35	11

Englisches Springerspiel.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sb8-c6}$, 3. $\frac{c2-c3}{\dots}$		
v. Popiel gewinnt gegen Jacob	32	7
v. Popiel verliert gegen Schlechter	44	22
v. Popiel gewinnt gegen Janowski	67	52
v. Popiel verliert gegen Berger	79	67

Russische Partie.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sg8-f6}$		
Wolf gewinnt gegen v. Bardeleben	77	64
Pillsbury verliert gegen Schlechter	148	122
Dr. Richter gewinnt gegen Mayer	170	159
Hild gewinnt gegen Dr. Goering	172	164
Fiebig macht remis gegen Seidl	176	172
Dr. Loerbrops macht remis gegen Leußen	180	181

Dreispringerspiel.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sg8-f6}$, 3. $\frac{Sb1-c3}{\dots}$		
Cohn verliert gegen Pillsbury	54	36

Vierspringerspiel.

	Seite	Nr.
1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$, 2. $\frac{Sg1-f3}{Sg8-f6}$, 3. $\frac{Sb1-c3}{Sb8-c6}$		
Marco gewinnt gegen Halprin	40	17
Jacob gewinnt gegen v. Bardeleben	56	38
Maróczy gewinnt gegen Marco	65	49
Cohn gewinnt gegen Halprin	66	51
Cohn verliert gegen Maróczy	96	81
Marco macht remis gegen Billecard	111	92

	Seite	Nr.
Dr. Mannheimer gewinnt gegen Mayer	160	138
Mayer gewinnt gegen Dr. Trimborn	169	157
Lederer verliert gegen Straßl	173	166
Dr. Goering gewinnt gegen Fiebig	173	167
Dr. Loerbroks gewinnt gegen Walleck	175	170

Wiener Partie.

1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$,	2. $\frac{Sb1-c3}{. . . .}$		
v. Gottschall verliert gegen Janowski	41	18	
v. Gottschall macht remis gegen Berger	52	33	
v. Gottschall verliert gegen Wolf	69	56	
Maróczy gewinnt gegen Wolf	85	72	
Mayer verliert gegen Edelheim	157	132	
Swiderski verliert gegen Richter	157	133	
Swiderski gewinnt gegen Dr. Thoenes	170	160	

Königsläuferspiel.

1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$,	2. $\frac{Lf1-c4}{Sg8-f6}$ (Berliner Partie)		
v. Popiel verliert gegen v. Gottschall	97	82	

Abgelehntes Königsgambit.

1. $\frac{e2-e4}{e7-e5}$,	2. $\frac{f2-f4}{Lf8-c5}$		
v. Gottschall gewinnt gegen Cohn	91	78	
v. Gottschall gewinnt gegen Jacob	112	93	

Französische Partie.

1. $\frac{e2-e4}{e7-e6}$			
Marco gewinnt gegen Showalter	76	62	
Maróczy gewinnt gegen Showalter	93	79	
v. Popiel gewinnt gegen Showalter	120	97	
Marco gewinnt gegen v. Bardeleben	131	107	
Dr. Olland macht remis gegen Dr. Richter	154	128	
Swiderski gewinnt gegen Dyckhoff	155	129	
Krüger verliert gegen Swiderski	156	131	
Dr. Lewitt verliert gegen Swiderski	170	158	
Röschlaub gewinnt gegen Salminger	176	175	
Seidl gewinnt gegen Salminger	177	176	

Sicilianische Partie.

1. $\frac{e2-e4}{c7-c5}$	Seite	Nr.
Marco macht remis gegen Pillsbury	27	2
Cohn gewinnt gegen v. Bardeleben	43	21
v. Popiel verliert gegen Burn	55	37
v. Gottschall macht remis gegen Maróczy	77	63
Jacob verliert gegen Maróczy	121	98
Rosenkrantz verliert gegen Dr. Olland	159	136
Schultz verliert gegen Dr. Richter	161	140
Swiderski gewinnt gegen Dr. Mannheimer	169	156
Leußen gewinnt gegen Konjovič	178	178

Damenbauerspiel.

1. $\frac{d2-d4}{d7-d5}$, 2. $\frac{e2-e3}{\dots}$ oder 2. $\frac{Sg1-f3}{\dots}$		
Berger macht remis gegen Janowski	26	1
Halprin macht remis gegen Wolf	32	8
Halprin gewinnt gegen Berger	39	15
Berger gewinnt gegen Wolf	45	24
Halprin verliert gegen v. Gottschall	50	30
Berger macht remis gegen Marco	51	31
Berger gewinnt gegen Maróczy	61	46
Halprin macht remis gegen v. Popiel	74	60
Cohn macht remis gegen Marco	79	66
Halprin macht remis gegen Billecard	90	75
Halprin macht remis gegen v. Bardeleben	110	90
Berger macht remis gegen Schlechter	110	91
Berger verliert gegen Burn	130	106
v. Gottschall verliert gegen Schlechter	133	108
Prof. Exner gewinnt gegen Dr. Schubert	163	144
Prof. Exner verliert gegen Rosenkrantz	166	149
2. $\frac{d4-d5}{\dots}$		
Dr. Mannheimer verliert gegen Dr. Schubert	153	126

Damengambit.

1. $\frac{d2-d4}{d7-d5}$, 2. $\frac{c2-c4}{d5 \times c4}$		
Showalter gewinnt gegen Burn	42	20

Abgelehntes Damengambit.

1. $\frac{d2-d4}{d7-d5}$,	2. $\frac{c2-c4}{e7-e6}$	Seite	Nr.
Billecard macht remis gegen v. Popiel		34	9
Burn verliert gegen Maróczy		36	12
Pillsbury gewinnt gegen v. Gottschall		37	13
Janowski verliert gegen Marco		38	14
Jacob verliert gegen Billecard		45	23
Schlechter gewinnt gegen Jacob		46	25
v. Bardeleben verliert gegen v. Popiel		47	26
Pillsbury gewinnt gegen Showalter		49	28
Showalter verliert gegen Janowski		53	35
Billecard verliert gegen Schlechter		57	39
Showalter gewinnt gegen Berger		66	50
Billecard verliert gegen Burn		68	54
Schlechter gewinnt gegen v. Bardeleben		69	55
Janowski gewinnt gegen Jacob		73	59
Berger verliert gegen Cohn		74	61
Showalter gewinnt gegen v. Gottschall		78	65
Schlechter macht remis gegen Pillsbury		82	70
Berger gewinnt gegen Jacob		91	76
Billecard verliert gegen Berger		101	84
Burn macht remis gegen Pillsbury		106	87
Billecard macht remis gegen v. Gottschall		121	99
Schlechter macht remis gegen Maróczy		142	115
Burn gewinnt gegen Marco		143	117
Janowski verliert gegen Halprin		145	119
Pillsbury macht remis gegen Schlechter		151	124
Swiderski gewinnt gegen Flad		159	135
Prof. Exner macht remis gegen Swiderski		160	137
Swiderski gewinnt gegen Rosenkrantz		163	143
Dyckhoff gewinnt gegen Dr. Trimborn		164	145
Dr. Mannheimer gewinnt gegen Hirschler		167	152
Dr. Thoenes verliert gegen Kramer		168	154
Wagener gewinnt gegen Seidl		171	163
Salminger gewinnt gegen Wagener		174	169
Therkatz verliert gegen Gudehus		176	174
	2. $\frac{\dots}{e7-e5}$		
Schlechter macht remis gegen Cohn		34	10

	Seite	Nr.
Burn gewinnt gegen Cohn	48	27
Janowski verliert gegen Maróczy	49	29
Burn verliert gegen Schlechter	71	57
Showalter verliert gegen Wolf	107	88
Showalter verliert gegen Cohn	116	95
Burn gewinnt gegen Halprin	125	102
Cohn macht remis gegen Wolf	127	104
Dr. Mannheimer verliert gegen Dr. Olland	162	141
Dr. Thoenes verliert gegen Dr. Olland	165	147
Dyckhoff verliert gegen Dr. Olland	168	155
Speyer gewinnt gegen Dimer	178	179

$$2. \frac{\dots}{c7-c6}$$

Schlechter gewinnt gegen Halprin	101	85
--	-----	----

$$2. \frac{\dots}{Sg8-f6}$$

Janowski gewinnt gegen Cohn	59	44
---------------------------------------	----	----

Unregelmäßige Eröffnung.

1. $\frac{e2-e4}{c7-c6}$ (Eröffnung Caro-Kann)		
Pillsbury gewinnt gegen v. Popiel	59	43
Marco macht remis gegen v. Popiel	91	77
1. $\frac{f2-f4}{d7-d5}$		
Maróczy macht remis gegen v. Popiel	114	94
Schwan macht remis gegen Swiderski	164	146
1. $\frac{Sg1-f3}{f7-f5}$		
Cohn macht remis gegen v. Popiel	137	111
1. $\frac{Sg1-f3}{d7-d5}$ (Zukertort's Eröffnung)		
Krüger gewinnt gegen Mayer	166	148
Leonhardt verliert gegen Leußen	176	173
1. $\frac{d2-d4}{f7-f5}$ (Holländische Partie)		
Straßl verliert gegen Bleykmans	171	162

Die Vorbereitungen.

Die Delegiertenversammlung des elften Kongresses des Deutschen Schachbundes in Köln 1898 hatte beschlossen, die verschiedenen Schachvereinigungen in München sollten vom Bundesverwalter ersucht werden, die Ausrüstung und Veranstaltung des XII. Kongresses i. J. 1900 mit vereinten Kräften zu übernehmen. Daß man die große Anziehungskraft Münchens richtig eingeschätzt hatte, bewies der Verlauf des Münchener Kongresses, und man kann mit Recht sagen, daß die deutsche Schachwelt dem rastlosen Eifer des hingeschiedenen Bundesverwalters Dr. Max Lange, dem Entgegenkommen, welches er in allen beteiligten Kreisen fand, der aufopfernden, keine Mühe scheuenden Thätigkeit des Lokalkomitee's einen Kongreß zu danken hat, der, seiner Bedeutung nach einer der wichtigsten, nach der Spielstärke und der Zahl der Teilnehmer an den Turnieren wohl der glänzendste war von allen Kongressen, die dem deutschen Schachbunde bisher beschieden waren!

Im Mai dieses Jahres kam nachstehende Einladung zur Versendung:

Einladung zum

XII. Kongreß des Deutschen Schachbundes
in München vom 21. Juli bis 11. August 1900.

Nachdem der XI. Kongreß des „Deutschen Schachbundes“ zu Köln 1898 die Schachvereinigungen Münchens ersucht hat, die Abhaltung des XII. Kongresses genannter Körperschaft zu übernehmen, ist von diesen das unterzeichnete Komitee gewählt und mit den nötigen Vollmachten versehen worden.

Dasselbe hat in Übereinstimmung mit der Bundesverwaltung beschlossen, den Kongreß vom 21. Juli bis 11. August d. J. stattfinden zu lassen.

Wir laden also alle Mitglieder des Deutschen Schachbundes, alle Liebhaber des königlichen Spiels, besonders auch die Schachmeister zu den schachlichen Veranstaltungen und den Festlichkeiten der Tagung herzlichst ein.

Nachstehend geben wir das Kongreßprogramm mit seinen gegen die bisherigen Ausschreibungen erhöhten Turnierpreisen bekannt, und

machen noch besonders auf die bei den einzelnen Turnieren mitgeteilten Anmeldefristen aufmerksam.

Wir hoffen, daß der Münchener Kongreß seiner Bedeutung für das Deutsche Schachleben entsprechend lebhaftere Beteiligung finde und das Interesse an unserem Schachbund, der vor seiner Neuorganisation steht, durch persönliche Bekanntschaft und freundschaftlichen Verkehr der Mitglieder frisch beleben helfe.

Das Lokalkomitee:

H. Freiherr Reichlin von Meldegg,
I. Vorsitzender.

M. Lederer,
II. Vorsitzender.

Programm.

I. Kongreßeröffnung.

Sonnabend, 21. Juli. Von Abends $1\frac{1}{2}$ Uhr ab Empfang und Begrüßung der Gäste im Kongreßlokal: „Hôtel-Restaurant Kreuzbräu“, Brunstr. 7.

Sonntag, 22. Juli. 1. Vormittags von 9 Uhr ab: Versammlung der Teilnehmer im Kongreßlokal, Legitimationsprüfung, Ausgabe des „Festprogramms“ etc., Turnierauslosung, Wahl des Schiedsgericht etc.

2. Von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr: Delegiertenversammlung im Kongreßlokal.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Bundesverwalters.
 2. Beratung des neuen, von der 1898 eingesetzten Kommission vorgelegten Statutenentwurfs.
 3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 4. Bestimmung des Vorortes für den nächsten Kongreß.
 5. Wahlen betreffend die Verwaltung und etwaige Ausschüsse.
 6. Beratung über sonstige Anträge und entsprechende Beschlußfassung.
3. Abends nach Schluß der Delegiertenversammlung: Konzert und gemütliches Zusammensein.

II. Schachliche Veranstaltungen.

Ausgeschrieben werden ein internationales Meisterturnier, zwei Hauptturniere und zwei Nebenturniere.

Montag, 23. Juli. Vormittags 9 Uhr: Beginn sämtlicher Turniere; Mittags 1 bis 3 Uhr: Spielpause. Nachmittags von 3 bis 7 Uhr: Fortsetzung der Turniere.

Dienstag, 24. Juli und folgende Tage. Fortsetzung der Turniere innerhalb der vorher angegebenen Stunden.

Nach Ablauf der einzelnen Turniere Preisverteilung an die Sieger. Nach Zuendeführung des Meisterturniers (voraussichtlich Sonnabend, den

11. August): Schluß des Kongresses unter Verabschiedung der Meister und Gäste.

Weitere schachliche Veranstaltungen sind noch vorbehalten.

III. Festlichkeiten.

Das Festprogramm wird den Kongreßbesuchern am Sonntag, den 22. Juli, Vormittags 10 Uhr — wie oben bemerkt — zugestellt.

Hier wird vorläufig nur bekannt gegeben: Dienstag, 24. Juli, Abends 8 Uhr: Gemeinsames Abendessen.

Ort und Zeit der allabendlichen Zusammenkünfte wird täglich im Kongreßlokal bekannt gemacht werden.

Allgemeine Bemerkungen.

Sämtliche Turniere beginnen am Montag, den 23. Juli 1900 früh 9 Uhr. Als Spielzeit gelten die Stunden 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 7 Uhr Nachmittags. — Als Richtschnur gelten für alle Spieler im allgemeinen die Bestimmungen der Meisterturnier-Ordnung des Deutschen Schachbundes.

Bei den beiden Hauptturnieren und dem Nebenturnier A sind persönliche Anmeldungen nach Ablauf des für die schriftliche Anmeldung angegebenen Termins zwar ausnahmsweise zulässig, können aber nur insoweit berücksichtigt werden, als die Teilnehmer nicht die vom Komitee ins Auge gefaßte Zahl überschreitet.

Je nach Zahl der Teilnehmer behalten wir uns eine Vermehrung, bezw. Verminderung der ausgesetzten Preise vor. —

Die Sieger in den Turnieren können auf ihr Verlangen Diplome resp. Bescheinigungen ausgestellt erhalten. Die ersten Preisträger in den beiden Hauptturnieren erlangen durch ihren Erfolg die Würde der Schachmeisterschaft, d. h. die Berechtigung künftig an den Meisterturnieren des Deutschen Schachbundes teilzunehmen.

Über die Turnierpartien hat der Schachbund laut § 6 bezw. 7 seiner Statuten das ausschließliche Verfügungsrecht. Über ihre Veröffentlichung werden besondere Vereinbarungen mit Präorganen des In- und Auslandes getroffen. Es ist daher allen Kongreßbesuchern das Aufzeichnen der im Kongreßsaal gespielten Partien bei Strafe sofortiger Entfernung verboten. Die Turnierspieler selbst, und zwar von jeder Partie beide Gegner, haben ihre pflichtgemäßen Niederschriften sofort nach Schluß resp. Abbruch jeder Partie bei der Turnierleitung einzureichen.

Für Nichtmitglieder des Schachbundes, soweit sie nicht an den Turnieren teilnehmen, sind Tageskarten zum Preise von 0,50 M. und Dauerkarten zum Preise von 5,— M. das Stück im Kongreßlokal zu haben.

Fortsetzung Seite 6.)

Bedingungen und Bestimmungen für die

Turniere	Anmeldung, Zulassung	Spieleinsätze, Spieleinlagen
I. Internationales Meister- turnier.	Schriftliche Anmeldung doppelt, nach Köln (Dr. Trimborn, Mauritius- steinweg 20) und München bis spä- testens 1. Juli 1900. Zulassung von höchstens 18 Teil- nehmern, sonst gemäß § 1 und 3 der Meister-Turnierordnung.	Einsatz 25 M., desgl. gemäß § 5b der Sta- tuten rückzahlbare Einlage als Reugeld 25 M.
II. Hauptturnier A.	Schriftliche Anmeldung nach München bis 11. Juli 1900, ausnahmsweise noch persönliche Anmeldung bis 22. Juli, Vormittags 10 Uhr. Zulassung von höchstens 18 Teil- nehmern gemäß Entscheidung des Platzausschusses.	Einsatz 15 M., desgl. rückzahlbare Einlage als Reugeld 15 M. (vgl. § 5b der Bundesstatuten).
III. Hauptturnier B.	Schriftliche Anmeldung wie bei II. bis 11. Juli 1900, ausnahmsweise persönliche Anmeldung bis 22. Juli, Vormittags 10 Uhr.	Einsatz 12 M., desgl. rückzahlbare Einlage als Reugeld 12 M.
IV. Nebenturnier A.	Schriftliche Anmeldung wie bei II. und III., ausnahmsweise persön- liche Anmeldung bis 22. Juli, Vormittags 10 Uhr.	Einsatz 5 M., desgl. rückzahlbare Einlage als Reugeld 5 M.
V. Nebenturnier B.	Persönliche Anmeldung bis 22. Juli, 4 Uhr Nachmittags.	Einsatz 2 M.

einzelnen ausgeschriebenen Turniere.

Spielweise, Turnierdauer	Preise
Jeder mit Jedem von 9 Uhr ab täglich eine Partie. — Voraussichtlicher Abschluß am 11. August 1900. — Be- denkzeit: 2 Stunden für die ersten 30 Züge, 1 Stunde für jede folgenden 15 Züge unter Gutrechnung erspar- ter Zeit.	I. Preis, Ehrenpreis: Silberner Pokal, ge- geben von S. K. H. Prinzregent Luit- pold von Bayern — und 1000 Mark baar. (Preis des Deutschen Schachbundes.) II. Preis = 800 M. | V. Preis = 300 M. III. „ = 600 „ | VI. „ = 250 „ IV. „ = 400 „ | VII. „ = 200 „ VIII. Preis = 150 M. Sonderpreise für die meisten gewonnenen Partien — Remispartien nicht gerechnet. I. Preis = 300 M., gegeben von A. Freiherrn v. Rothschild, Wien. II. Preis = 100 M.
Jeder mit Jedem eine Partie, innerhalb zweier Spieltage hat jeder drei Partien durchzuführen, vgl. § 5—6 der Meister-Turnierordnung Voraussichtlicher Abschluß am 4. August 1900.	I. Preis = 600 M. | V. Preis = 150 M. II. „ = 400 „ | VI. „ = 125 „ III. „ = 300 „ | VII. „ = 100 „ IV. „ = 200 „ | VIII. „ = 75 „ IX. Preis = 50 M.
Zunächst in Gruppen, dann in einer Siegergruppe, sonst wie bei II. Voraussichtlicher Abschluß am 25. bzw. 30. Juli 1900.	I. Preis = 350 M. | V. Preis = 100 M. II. „ = 250 „ | VI. „ = 90 „ III. „ = 150 „ | VII. „ = 80 „ IV. „ = 125 „ | VIII. „ = 70 „
Spielweise wie bei III., voraussichtlicher Abschluß am 25. bzw. 28. Juli 1900.	I. Preis = 100 M. | IV. Preis = 40 M. II. „ = 75 „ | V. „ = 30 „ III. „ = 50 „ | VI. „ = 25 „ u. s. w., je nach Zahl der Teilnehmer.
Freie Spielweise nach An- ordnung des Platzaus- schusses.	Preise: 50 M., 40 M. u. s. w., je nach Teilnahme.

Kongreßlokal: Hôtel-Restaurant „Kreuzbräu“, Brunenstr. 7.

Anmeldungen. Die für das Meisterturnier vorgeschriebenen Anmeldungen an die Bundesleitung sind zu richten an Herrn Dr. Trimborn, Köln a. Rh., Mauritiussteinweg 20.

Die Anmeldungen nach München werden baldigst erbeten und sind zu richten an Herrn Edm. von Parish, München, Georgenstr. 25. Derselbe ist auch bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Indem der Unterzeichnete das diesjährige Kongreßunternehmen hiermit der gesamten Schachwelt warm empfiehlt, benutzt derselbe die Gelegenheit, um alle Schachvereine wie einzelnen Schachfreunde, die noch nicht dem großen Schachbunde als Mitglieder angehören, zum Anschlusse an denselben und zum Besuche der diesjährigen Versammlung in München einzuladen.

Dr. Trimborn, Köln, Mauritiussteinweg 20.

Verwalter des Deutschen Schachbundes.

Die unter III. genannten Festlichkeiten wurden später noch ergänzt durch ein

Festprogramm für den

XII. Kongreß des Deutschen Schachbundes

München, 21. Juli bis 11. August 1900.

Sonnabend, den 21. Juli. Abends von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ab Empfang und Begrüßung der Gäste im Kongreßlokal Hôtel-Restaurant Kreuzbräu, Brunnenstraße 7.

Sonntag, den 22. Juli. Abends nach Schluß der Delegiertenversammlung. Gemütliches Beisammensein und Konzert (ausgeführt von der Kapelle des II. bayer. Inf.-Regt.) im Kongreßlokal.

Montag, den 23. Juli. Abends 8 Uhr Zusammenkunft in den Räumen des Schachklub „Alt-München“, Restaurant „Gisela“ (Fürstenstraße 2): Münchener Bierabend und Fidelitas.

Dienstag, den 24. Juli. Abends 8 Uhr Gemeinschaftliches Abendessen im Schlachtensaal des Pracht-Café Luitpold (Briennerstraße).

Der Beitrag der Teilnehmer am Abendessen ist auf 2 Mk. per Kouvert festgesetzt. — Die Musik wird von der Kapelle des II. bayerischen Infanterie-Regiments gestellt. Anmeldungen werden bis Montag Abend angenommen. Die Einzeichnungsliste liegt im Kongreßlokal auf.

Sonntag, den 29. Juli. (Bei schönem Wetter) Festausflug nach dem Starnberger See. Abfahrt von München früh 8 Uhr 50 Min. Von Starnberg Überfahrt nach Berg auf dem Salondampfer „Wittelsbach“. — Besuch des Berger Parks und der Gedächtniskapelle für König Ludwig II. — Aufstieg nach Rottmannshöhe und zum Bismarekturm. —

Überfahrt von Leoni nach Tutzing. — Mittagessen daselbst und Nachmittags Kellervergnügen. — Abends Rückfahrt per Dampfer nach Starnberg; Ankunft in München mit dem fahrplanmäßigen Zug: 10 Uhr 30 Min.

Zum Abschluß jedes Turniers: Preisverteilung und festliche Zusammenkunft im Kongreßlokal.

Bezüglich weiter geplanter Festlichkeiten, Keller-Abende, etwaiger Ausflüge und sonstiger vom Wetter abhängiger Vergnügungen wird den Teilnehmern des Kongresses rechtzeitig Mitteilung zukommen. Ebenso wird Ort und Zeit der allabendlichen Zusammenkünfte täglich im Kongreßlokal bekannt gemacht werden.

In liebenswürdiger Weise hat der Vorstand des Vereins bildender Künstler Münchens den Kongreß-Teilnehmern zur Gemäldeausstellung „Secession“ (am Königsplatz) zum ermäßigten Preis von 50 Pf. zur Verfügung gestellt. Als Legitimation dient die Kongreßschleife.

Eröffnung des Kongresses.

In dem prächtig geschmückten oberen Saal des Hotelrestaurants Kreuzbräu, der als Kongreßraum diente, wurde am Sonnabend, den 21. Juli, der Kongreß mit einem Empfangsabend eröffnet, zu dem sich zahlreiche Schachfreunde von Nah und Fern eingefunden hatten. Fichtenguirlanden durchzogen den Saal, in einer Nische erblickte man, von Lorbeer und Palmen umgeben, die Büsten des Kaisers und des Prinzregenten, darüber das Wahrzeichen des Bundes, ein riesiges Schachbrett, mit Guirlanden und den Fahnen aller Länder umkränzt. An der gegenüberliegenden Seite des Saales prangte die Standarte des Deutschen Schachbundes über dem wohlgetroffenen Bildnis H. Zwanzig's, des Begründers des Deutschen Schachbundes und ersten Bundesverwalters. Die Zusammenkunft war wesentlich dem freien Verkehr der Teilnehmer unter einander gewidmet und der offizielle Teil des Abends beschränkte sich auf eine Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden des Lokalkomitees München, Baron H. Reichlin v. Meldegg. Derselbe hieß in zündender Ansprache alle Gäste herzlich willkommen, gab dann den Gefühlen des Dankes gegen Se. K. Hoh. Prinzregent Luitpold für den von diesem huldvoll gespendeten Ehrenpreis, einen prächtigen silbernen, stark vergoldeten Pokal, Ausdruck, gedachte ebenso dankend aller anderen Förderer des Münchner Kongresses, die das Lokalkomitee mit Beiträgen in so liebenswürdiger Weise unterstützt hatten, widmete dem verstorbenen Bundesverwalter Dr. Max Lange einen kurzen, warm empfundenen Nachruf und schloß mit einem drei-

fachen Hoch auf die Kongreßgäste. Namens derselben erwiderte dankend Herr Direktor J. Berger aus Graz, dessen Rede in ein dreimaliges Heil dem Deutschen Schachbund ausklang. Der Verkehr gestaltete sich lebhaft; alte Bekanntschaften wurden erneuert, neue gemacht, kurz ein reges, geselliges Leben herrschte bis zu ziemlich vorgerückter Stunde, ein gutes Omen für die Verhandlungen des nächsten Tages.

Delegierten-Versammlung.

Nachdem am Sonntag, den 22. Juli früh 9 Uhr zunächst die Verlosung zu den Turnieren vorgenommen worden war,¹ wurde die Präsenzliste festgestellt. Dieselbe ergab, daß, außer 22 Einzelmitgliedern, die folgenden 25 Vereine mit zusammen 78 Stimmen vertreten waren:

Bamberg (mit 4 Stimmen), Barmen (3), Berlin „Nord“ (3), Berlin „Wochenschach“ (1), Crefeld (2), Coburg (5), Cöln (5), Danzig (2), Dresden (12), Eibenstock (1), Eisenach (1), Elberfeld (1), Erfurt (1), Görlitz (1), Gotha (1), Hannover (3), Hof (2), Leipzig „Augustea“ (4), Magdeburg (3), Mannheim (4), München „akad. Klub“ (1), München „Schachklub Altmünchen“ (5), München „Schachklub“ (9), München „Schachgesellschaft“ (2), Straßburg „Philidoria“ (2).

Nunmehr hieß der bisherige Stellvertreter des Bundesverwalters, Herr Dr. Trimborn-Cöln, die Delegierten willkommen und gedachte in warm empfundenen Worten des dahingeschiedenen Dr. Max Lange. Zum ehrenden Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Es möge gestattet sein, hier die von schöner Pietät und Achtung zeugenden Worte einzuschalten, mit denen G. Marco den Lesern der Wiener Schachzeitung s. Z. den Tod Lange's mitteilte:²

Dr. Max Lange, Mitbegründer und langjähriger Verwalter des Deutschen Schachbundes, ist am 8. Dezember im Alter von 68 Jahren zu Leipzig verschieden. Der Verstorbene war ein begeisterter Anhänger und Förderer des Schachspieles.

Seine „Kritik der Eröffnungen“ (1855) war grundlegend für spätere Analytiker, sein „Morphybuch“ ist weltbekannt, sein „Handbuch der Schachaufgaben“ ein Werk erstaun-

¹ Siehe den nächsten Abschnitt.

² Wiener Schachzeitung 1900, S. 12.

lichen Fleißes und gewaltiger Denkarbeit. Zahllose Artikel analytischen und geschichtlichen Inhalts, ausgezeichnet durch geistreiche Ausführungen und eine großartige Sprachbeherrschung, lieferte Dr. Lange für die deutsche Schachzeitung. Doch All' dies bildete nur einen kleinen Teil der außerordentlichen Thätigkeit dieses selten begabten, vielseitig gebildeten Mannes.

Geboren am 7. August 1832 zu Magdeburg widmete sich Lange nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums dem Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie und erwarb in beiden Fächern den Doktorgrad. Später hatte er als Chef der von seinem Schwiegervater Otto Spamer begründeten Verlagsbuchhandlung Gelegenheit, sein reiches Wissen in den Dienst der Künste und Wissenschaften zu stellen. Die Publikationen Dr. Lange's (1894 hatten sie die stattliche Anzahl 100 erreicht) bilden für sich allein eine kleine Bibliothek. Daneben fand er noch Zeit, in gemeinnützigen Vereinen zu wirken.

Nach Zwanzig's Tode (1894) übernahm Dr. Lange in selbstloser Weise die Verwaltung des Deutschen Schachbundes. Doch das Übermaß an Arbeit hatte seine Kräfte erschöpft! Im Jahre 1896 befiel den sonst zähen und ausdauernden Mann ein Nervenleiden, welches auch auf die Führung der Bundesgeschäfte einen ungünstigen Einfluß nahm.

Das Andenken an den trefflichen Menschen, der gewiß immer das Beste erstrebte, wollen wir hochhalten!

Auf Vorschlag von Herrn Dr. Trimborn wurden zur Leitung der Verhandlungen berufen die Herren: Edm. v. Parish (München) als I. Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Friedländer (Cöln) als II. Vorsitzender, Dr. med. Tausch (München) und Lehrer Kirschner (Leipzig) als Schriftführer, sowie die Mitglieder der Satzungscommission: Landgerichtsrat Schwan (Cleve) und Therkatz (Krefeld).

Zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Geschäftsbericht der Bundesverwaltung

gab Herr Dr. Trimborn eine genaue Darstellung der Lage des Bundes und seiner Thätigkeit seit Übernahme der Verwaltung. Das Bild, welches der Herr Referent von der derzeitigen Lage des Bundes entwarf, kann leider nichts weniger als erfreulich genannt werden:

Nach Dr. Langes Tod fanden sich 76 Vereine in den Akten als Mitglieder des Bundes verzeichnet, wovon jedoch eine ganze Reihe zum

Teil mehrere Jahre mit den Bundesbeiträgen im Rückstande waren. Infolge ergangener Aufforderung hatten von diesen 76 Vereinen bis zum Tage des Kongresses 45 ihr Verhältnis zum Bunde neu geregelt, die übrigen 31 waren, wie sich herausstellte, seit Zwanzig's Tode, zwar in den Listen weitergeführt worden, aber teils ausgeschieden, teils eingegangen. Von einigen war eine Antwort überhaupt nicht zu erlangen. An sämtliche Vereinigungen, welche ausgetreten waren oder dem Bunde überhaupt noch nicht angehört hatten, war die Aufforderung ergangen, nunmehr dem Bunde beizutreten.¹ Dieser Aufforderung waren im Ganzen 6 Vereine nachgekommen. Demnach gehören dem Bunde zur Zeit 51 Vereine an mit etwa 1200 Mitgliedern. Ferner hatten sich von mehr als 100 in den Akten genannten Einzelmitgliedern ebenfalls nur 34 wieder gemeldet.

Ziemlich schlimm war es daher auch mit den Kasseverhältnissen bestellt. Ein Baarbestand war bei Lange's Tod überhaupt nicht vorhanden.

Am Schlusse seiner erschöpfenden Darlegungen stellte der Herr Referent den Antrag:

„Es sollen dem jetzigen Kongreßort München zwölfhundert Mark als Beitrag des Bundes zu den Kosten des Kongresses bewilligt werden.“

Nach kurzer Diskussion, in welcher besonders festgestellt wurde, daß ein solcher Zuschuß stets geleistet worden sei, erfolgte die einstimmige Annahme des Antrages.

Den Herren Dr. Trimborn und Amtsgerichtsrat Friedländer, welcher den Ersteren während dessen längerer Abwesenheit in der Führung der Bundesverwaltung vertreten hatte, sprach die Versammlung den Dank für ihre mühevollen Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen aus.

Weitaus am wichtigsten war natürlich der zweite Gegenstand der Tagesordnung:

Beratung des neuen Statuten-Entwurfs.

Da die 1898 in Köln beabsichtigte Beratung und Abänderung der Statuten nicht zu Stande gekommen war, so hatte man eine neue Kommission eingesetzt und dieselbe mit der Abfassung ganz neuer Statuten beauftragt. In diese Kommission waren gewählt worden: Herr Amtsgerichtsrat Friedländer-Köln als Vorsitzender, sowie die

¹ Die entgegenstehende Äußerung im „Deutschen Wochensach“ 1900 Nr. 37 S. 289 beruht auf einem unerklärlichen Irrtum.

Herren Verlagsbuchhändler Credner-Leipzig, Pastor Hülsen-Beelitz, Referendar Lipke-Halle a. S., Dr. Seger-Breslau, Landgerichtsrat Schwan-Cleve, W. Therkatz-Krefeld.

Als Richtschnur für ihre Beratungen war dieser Kommission zweierlei mit auf den Weg gegeben worden:

1. Es soll eine Form gefunden werden, die es ermöglicht, den Deutschen Schachbund nach den Vorschriften des BGB. in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

2. Die bisherige Gliederung des Bundes in Vereine und Einzelmitglieder ist beizubehalten.

Die Vereinigung dieser beiden Wünsche mußte bei der Ausarbeitung neuer Statuten insofern Schwierigkeiten verursachen, als ein „eingetragener Verein“ naturgemäß nur aus „Rechtspersonen“ bestehen kann, die einzelnen Schachvereinigungen aber (in denen doch zweifellos das Schwergewicht des Bundes liegt!) wohl kaum das Recht der juristischen Person besitzen oder erwerben, d. h. sich ebenfalls in einen „eingetragenen Verein“ umwandeln werden.

Im Auftrage der Kommission hatte Herr Landgerichtsrat Schwan einen Entwurf ausgearbeitet, welcher, nachdem Herr Credner sein Mandat niedergelegt, die Zustimmung der übrigen Mitglieder der Kommission gefunden hatte, und der nun der Delegiertenversammlung zur Beschlußfassung vorlag. Derselbe begegnete im Allgemeinen der lebhaften Sympathie bei allen Delegierten, und Herrn L. G. R. Schwan wurde mehrfach Dank und Anerkennung ausgesprochen. Im Einzelnen waren jedoch sovieler Abänderungsvorschläge (teils formellen, teils materiellen Inhalts) bekannt geworden, daß die Debatte darüber sich ins Ungemessene auszudehnen drohte. Dies war aber um so mehr zu vermeiden, als die meisten dieser Vorschläge der praktischen Erfahrung selbstverständlich ebenso entbehrten, wie die betr. Bestimmungen im Entwurfe selbst. Infolge dessen sah sich Professor Dr. Gebhardt-Coburg veranlaßt, folgenden Antrag zu stellen:

„In Erwägung, daß die beiden prinzipiell wichtigsten Punkte in dem von der Kommission vorgelegten Entwurf richtig zum Ausdruck gebracht sind, beschließt die XII. Delegiertenversammlung des D. Sch. B. den vorgelegten Entwurf en bloc anzunehmen, etwa nötige Änderungen aber der nächsten Delegiertenversammlung und den bis dahin gemachten Erfahrungen vorzubehalten.“

Auf Wunsch des Herrn von Scheve-Berlin bittet der Antragsteller von der en bloc-Annahme den § 1 auszunehmen, welcher Leipzig als Sitz des Bundes bestimmt. Herr von Scheve spricht gegen die

Wahl Leipzigs, ebenso einige andere Herren (Herr Therkatz schlägt Coburg vor), während die Herren Schwan und Dr. Trimbörn aus historischen, politischen und geographischen Gründen Leipzig für geeignet halten, Herr von Gottschall dieser Frage als einer rein formellen überhaupt keine große Wichtigkeit beimißt. Nach längerer Debatte wird sowohl der Antrag Gebhardt, als auch § 1 einstimmig angenommen und zu Letzterem (ebenfalls einstimmig) eine Resolution, nach welcher es dem Vorstände überlassen bleiben soll, irgend eine andere Stadt zur Eintragung in das Vereinsregister d. h. zum Sitz des Bundes zu wählen, falls der Eintragung in Leipzig Schwierigkeiten erwachsen sollten. Auch wird der Vorstand ermächtigt, die etwa von dem Vereinsregisterrichter geforderten Abänderungen der Satzungen vorzunehmen.

Aus der Diskussion sei besonders der von allen Seiten lebhaft betonte Wunsch hervorgehoben, es möge den Deutschen im Auslande, insbesondere den Deutsch-Österreichern die Möglichkeit geboten werden, dem deutschen Schachbunde beizutreten. Im gleichen Sinne waren auch vorher schon der Statutenkommission einige Anträge zugegangen. Nachdem indessen Herr Landgerichtsrat Schwan die Gruppenmitgliedschaft der Deutschen im Auslande als juristisch unmöglich bezeichnet hatte,¹ wurden die genannten Wünsche vorläufig zurückgestellt, um die Hauptsache, die Eintragung in das Vereinsregister, nicht zu gefährden.

3. Wahlen.

Durch die nach § 14 der neuen Satzungen sofort vorgenommenen Wahlen wurden folgende Herren in den Vorstand berufen:

Dr. med. C. Trimbörn-Köln (auf 2 Jahre), — 1. Vorsitzender,
 Professor Dr. R. Gebhardt-Coburg (auf 4 Jahre), — 2. Vorsitzender.
 Dr. med. F. Tausch-München (auf 4 Jahre), — Schatzmeister,
 Landgerichtsrat W. Schwan-Cleve (auf 2 Jahre) — Schriftführer,
 Verlagsbuchhändler P. Schellenberg-Dresden (auf 6 Jahre), —
 Schachwart.

Zu Revisoren (§ 27) wurden gewählt die Herren:

Dr. von Gottschall-Görlitz,
 Geh. Rat Schalopp-Steglitz bei Berlin,
 von Scheve-Berlin.

¹ Nach persönlicher Rücksprache mit anderen deutschen Juristen, insbesondere auch mit Registerrichtern kann ich zu meiner Freude mitteilen, daß diese Schwan'sche Ansicht in juristischen Kreisen durch aus nicht allgemein geteilt wird.

4. Vorort für den nächsten Kongreß.

Nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Trimborn beabsichtigt Hannover den XIII. Kongreß zu übernehmen, hat sich aber bis zur endgültigen Entscheidung noch eine Bedenkzeit vorbehalten. Gleichzeitig weist Herr von Scheve darauf hin, daß die Berliner Schachgesellschaft, die jedenfalls dem Bunde wieder beitreten werde, für 1902 zur Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes eine größere Feier plane, die sich vielleicht mit dem Bundeskongreß vereinigen lasse. Die Entscheidung bleibt dem Vorstande überlassen.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß auch der Deutsche Schachbund, welcher bei Gelegenheit der Anderssen-Feier am 18. Juli 1877 in Leipzig gegründet wurde, im Jahre 1902 auf das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken kann.

5. Sonstige Anträge.

Mit Rücksicht auf die bei den bisherigen Kongressen gemachten Erfahrungen, besonders auf die Schwierigkeit, die es bisweilen gemacht hatte, einen Vorort zu finden, der bereit und in der Lage war, die mit der Ausrüstung eines Kongresses verbundenen erheblichen Opfer auf sich zu nehmen, wurde von Prof. Dr. Gebhardt eine Resolution beantragt, in welcher die Bundesverwaltung aufgefordert wird, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die möglichste finanzielle Unabhängigkeit des Deutschen Schachbundes von dem jeweiligen Vorort angestrebt werde. Nach kurzer Diskussion darüber, ob dieses von allen Seiten, namentlich von den Vertretern der Vororte der bisherigen Kongresse, als durchaus wünschenswert anerkannte Ziel erreichbar sei oder nicht, wurde der Antrag zum Beschluß erhoben.

Allgemein wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, möglichst bald ein Münchner Kongressbuch erscheinen zu lassen. Namens des neu gewählten Vorstandes erklärt der I. Vorsitzende, Dr. Trimborn, für baldiges Erscheinen des Kongreßbuches Sorge zu tragen.

Mit dieser Delegiertenversammlung, insbesondere mit der Annahme der Satzungen und der Wahl eines mehrgliedrigen Vorstandes ist der Deutsche Schachbund in eine ganz neue Periode seiner Entwicklung eingetreten. Nach dem, was oben zu dem Bericht über die bisherige Bundesverwaltung bemerkt ist, harret des neu gewählten Vorstandes eine ebenso dankbare als schwierige Aufgabe. Möchte er stets die zielbewußte Energie zeigen, die zur Lösung dieser Aufgabe nötig ist, möchte er aber auch in allen Kreisen der deutschen Schachwelt jederzeit das über trennende Kleinigkeiten hinwegsehende, nur das Gedeihen

und die Größe des Ganzen im Auge behaltende Entgegenkommen finden, ohne welches auch der vom besten Willen beseelte Vorstand eine ersprießliche Thätigkeit nimmermehr entfalten kann!

Die Turniere.

Im Festprogramm waren ausgeschrieben worden:

1. Ein internationales Meisterturnier,
2. ein Hauptturnier A (Rudenturnier),
3. ein Hauptturnier B (Gruppenturnier),
4. ein Nebenturnier A,
5. ein Nebenturnier B.

Am Meisterturnier beteiligten sich 16 Herren, welche vor der Delegiertenversammlung am Sonntag, den 22. Juli in nachstehender Reihenfolge zur Paarung (nach Berger) ausgelost worden waren;

1. A. Halprin aus Wien,
2. J. Berger aus Graz,
3. G. Marco aus Wien,
4. Dr. H. von Gottschall aus Görlitz,
5. G. Maróczy aus Tetény,
6. J. W. Showalter aus Georgetown (Kentucky),
7. W. Cohn aus Berlin,
8. J. von Popiel aus Bochnia (Galizien),
9. Fr. G. Jacob aus Straßburg i. E.,
10. Billecard aus Paris,
11. C. Schlechter aus Wien,
12. C. v. Bardeleben aus Berlin,
13. A. Burn aus Liverpool,
14. H. N. Pillsbury aus New-York,
15. Janowski aus Russland,
16. H. Wolf aus Jägerndorf.

Der Kampf begann, ebenso wie in den übrigen Turnieren, Montag den 23. Juli, Vorm. 9 Uhr. Nach heißem Ringen ergab sich das merkwürdige Resultat, daß Maróczy, Pillsbury und Schlechter mit je 12 Zählern in einen StICKkampf um die 3 ersten Preise eintreten mußten. Nach der Bestimmung des Lokalkomitees sollte jeder mit jedem 2 Partien spielen. Auf dringenden ärztlichen Rat mußte jedoch Herr Maróczy schon nach der ersten Partie des StICKkampfes zurücktreten und sich infolgedessen mit dem dritten Preise (600 M.) begnügen. Nunmehr wurde bestimmt, daß die Herren Pillsbury und Schlechter noch 4 Partien zu spielen hatten. Davon gewann Schlechter die

erste, Pillsbury die zweite, während 3 und 4 unentschieden blieben. Sonach war auch der Stichekampf unentschieden, und die beiden Herren einigten sich in der Weise, daß C. Schlechter den von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold gestifteten Ehrenpreis und 800 M., H. N. Pillsbury aber 1000 M. erhielt. Die übrigen Preise fielen an die Herren:

A. Burn, IV. Preis mit 400 M.,	
G. Marco, V. „ „ 300 „	
W. Cohn, VI. „ „ 250 „	
J. Berger,	} VII. und VIII. Preis (200 und 150 M.) geteilt.
D. Janowski,	
J. W. Showalter,	
H Wolf,	

Den von Baron Albert Rothschild (Wien) gestifteten Spezialpreis von 300 M. für die meisten rein gewonnenen Partien erhielt Maróczy mit 10, den zweiten mit 100 M. erhielten zu gleichen Teilen die Herren Burn, Pillsbury und Schlechter mit je 9 gewonnenen Partien (mit Ausschluß der Remisen).

Die Namen der Teilnehmer an den übrigen Turnieren, sowie die Spielergebnisse wolle man aus den Tabellen auf S. 19 u. ff. ersehen.

Den I. Preis in den Hauptturnieren und damit die Würde eines Schachmeisters des Deutschen Schachbundes erstritten sich:

im Hauptturnier A: Herr Rudolf Swiderski aus Leipzig,
„ „ B: „ Amtsrichter Dr. O. Loerbroks aus Hagen i. W.

Ein Problemturnier wurde leider nicht veranstaltet.

Festlichkeiten.

Unseren kurzen Bericht über den Münchner Kongreß können wir unmöglich schließen, ohne der mannigfachen festlichen Veranstaltungen zu gedenken, durch welche das Lokalkomitee den zahlreichen Gästen den Aufenthalt verschönerte und den ernsten Kampf auf das Angenehmste unterbrach.

Der Tag der Delegiertenversammlung fand seinen Abschluß durch ein Konzert im Kongreßlokal. Während desselben traf von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold auf das am Vormittag abgesandte Telegramm eine mit allgemeinem Jubel aufgenommene Antwort ein.

Der für den nächsten Tag, den 23. Juli im Restaurant Gisela, dem Lokale des Schachklubs „Altmünchen“, veranstaltete „Münchner Bierabend“ stand von Anfang bis zu Ende unter dem Zeichen der heitersten Geselligkeit. Ganz besonderen Beifall fanden „Das Lied vom

Schach“, eine Parodie auf Schillers „Glocke“ von E. Börner, deren Abdruck wir uns ihres Umfangs wegen leider versagen müssen,¹ sowie die zwei nachstehenden, von Herrn L. G. R. Schwan verfassten, von den Anwesenden nach bekannten Melodien gesungenen Schachlieder:

I.

Von allen Spielen so fein und gescheit
Gefällt mir am besten das eine.
Zu ihm bin ich überall immer bereit,
Das Zabelspiel ist's, das ich meine.
Mag andere reizen der Mogelskat
Und der rasselnde Knobelbecher,
Mein Sinn ist gerichtet auf edlere That,
Drum bin ich und bleib ich ein Schächer.

Wenn geordnet in Reihen zierlich und nett
Die Offiziere und Bauern
Zu feindlichen Heeren geteilt auf dem Brett,
Den Beginn des Gefechts zu erlauern,
Sagt Freunde, kann man wohl Schöneres sehn?
Ich frag' Euch, ihr redlichen Zecher,
Drum muß ich es wieder und wieder gestehn,
Ich bin und ich bleibe ein Schächer.

Caissa, du hast es mir angethan,
Du jüngste der himmlischen Schwestern.
Den Schwur, den einst du von mir empfahn,
Den laß' ich von keinem verlästern.
Und will dich wer schelten mit frevelndem Mund
Ein Pereat sag' ich dem Sprecher
Und thue es jedermann allezeit kund:
Ich bin und ich bleibe ein Schächer.

II.

(Mel.: Ist die Welt verzaubert heut.)

Freunde, von der Jugend Glanz
An der Stirne umleuchtet,
Wenn der süße Stoff uns ganz
Herz und Sinn befruchtet,
Laßt genießen uns die Zeit
Und uns heut bekränzen,
Bald schon sitzen wir, wie weit,
An des Reiches Grenzen.
Gaudemus igitur, scachii lusores,
Post acerba proelia
Nobis dat victoria
Laureos honores.

¹ Ihr Wortlaut ist übrigens im „Deutschen Wochenschach“ 1900 Nr. 38 zu finden.

Sitzen mit gesenktem Haupt
 Vor dem leeren Brette,
 Eines Gegners ganz beraubt,
 Der uns Trutz entböte.
 Drum pflegt heut' das edle Spiel,
 Wie wir es beschworen,
 Strebend ernst zu hohem Ziel,
 Welches wir erkoren.

Dirum lude regio imitamur Martem,
 Bellicosam, inter nos
 Exercentes animos,
 Profitemur artem.

Mit des Spieles Gang und Art
 Eng in Brettes Schranken
 Ist ein tiefer Sinn gepaart
 Herrlicher Gedanken.
 Königlicher Herrscher thront,
 Von dem Feind bestürmet;
 Todesmutig, sieggewohnt
 Ihn sein Volk umschirmet.

Vivat Rex, quem sequimur
 Ducente Minerva,
 Domina et equites
 Castellani, comites,
 Militum caterva.

Uns auch, ruft das Vaterland,
 Wird man wiedersehen,
 Freudig stets mit starker Hand
 Seinem Feind zu stehen.
 Bei dem Reich zu halten Wacht
 Einig und in Treuen,
 Was der Väter Kraft vollbracht
 Würdig zu erneuen.

Quorum instar dum sonat,
 Quondam hora litis,
 Defendemus patriam
 Veterumque gloriam
 Viribus unitis.

Aber auch die „substantielleren“ Genüsse trugen zum Gelingen dieses fidelen Bierabends wesentlich bei: ein vorzüglicher „Stoff“ und (last not least!) delikate „Würstel mit Sauerkraut“, wovon ein edler Menschenfreund jedem Teilnehmer eine Portion dedicierte!

Am Dienstag den 24. Juli Abends 8 Uhr folgte das Festbanket im Schlachtensaale des Café Luitpold. Gegen 150 Teilnehmer hatten sich eingefunden, eine Zahl, auf die namentlich der Wirt offenbar nicht gerechnet hatte, wie gar Mancher zu seinem Schaden merken mußte. Der allgemeinen Fröhlichkeit that dies aber keinen Eintrag. Der Vorsitzende des Lokalkomitee's, Freiherr Reichlin v. Meldegg,



eröffnete die Reihe der Toaste mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Prinz-Regenten, während der 1. Vorsitzende des Deutschen Schach-Bundes das von gleicher Begeisterung begleitete Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Darauf folgten Reden auf den Deutschen Schach-Bund, den neuen Vorstand, das Lokal-Comitee, die Gäste, die Damen etc. etc., und erst sehr spät trennte man sich.

Den Glanzpunkt bildete aber ohne Zweifel der Ausflug an den Starnberger See, der bei ansehnlicher Beteiligung am Sonntag den 29. Juli seinen programmgemäßen Verlauf nahm. Früh 8 Uhr 50 Min. verließen die Festteilnehmer München; nach der Ankunft in Starnberg wurde sofort die Überfahrt nach Schloß Berg gemacht und von dort durch den Schloßpark nach Leoni marschiert. Ein Teil der Wanderer, von den bisherigen Reises Strapazen schon ermüdet, blieb dort zurück, während die übrigen nach der Rottmannshöhe auffuhren, hier ein ordentliches Frühstück einnahmen und dann dem prachtvollen Bismarckturm einen Besuch abstatteten. Hierauf wurde die Rückfahrt nach Leoni angetreten, und dort die Zurückgebliebenen — die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben! — beim Skat angetroffen! Mit dem Mittagsdampfer wurde die Reise nach Tutzing fortgesetzt, dort ein einfaches Mittagessen eingenommen und der Nachmittag auf dem Keller und mit einem Spaziergang nach dem Aussichtspunkte Johannishöhe zugebracht. Ein leichtes Gewitter, das allerdings nicht im Programm vorgesehen war, bot Gelegenheit, die Bergkette im Wechsel einer Reihe der prachtvollsten Beleuchtungseffekte zu bewundern. In der Abendkühle wurde die Rückfahrt nach Starnberg angetreten, das der Dampfer nur allzu rasch erreichte. (Nach den Münchner N. N.)

Dienstag den 7. August fand sodann abermals ein größerer Kommers statt zur Feier des an diesem Tage beendeten Hauptturniers A. Derselbe nahm einen äußerst animierten Verlauf, und alle Teilnehmer werden sicher gern an ihn zurückdenken. Und dabei wurde alles, was an Unterhaltung geboten wurde, abgesehen von der Hauskapelle (wiederum der Klaviervirtuos und das Pianino) aus eigenen Mitteln bestritten. Diesmal wurde es thatsächlich recht spät, ehe man sich trennte, und mancher von den Meistern, die sich auch einmal beim Stoff im Ausharren übten, wird am Mittwoch mit einem gewissen Bangen ans Spiel, das für diesmal eine Stunde später als gewöhnlich (um 10 Uhr) begann, gegangen sein.

Abgesehen von diesen größeren Festlichkeiten war der Festausschuß in geradezu aufopfernder Weise bemüht tägliche Zusammenkünfte der verschiedensten Art zu veranstalten, und es ist ihm gelungen, daß wohl jeder Teilnehmer an dem glänzenden Münchner Kongreß des Jahres 1900 nur angenehme Erinnerungen in die Heimat mitgenommen hat!

Deutscher Schachbund. — XII. Kongreß. — München 1900.

I. Meisterturnier.

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Zähler	Preis
1	v. Bardeleben . . .	—	1	1	0	0	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	0	0	0	0	0	0	3	—
2	Berger	0	—	1	0	0	$\frac{1}{2}$	0	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	0	1	7 $\frac{1}{2}$	VII. u. VIII. geteilt
3	Billecard	0	0	—	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	0	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	0	0	0	3	—
4	Burn	1	1	1	—	1	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	0	$\frac{1}{2}$	1	0	0	$\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	IV.
5	Cohn	1	1	1	0	—	0	1	1	0	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	8	VI.
6	v. Gottschall . . .	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	1	—	1	1	0	0	$\frac{1}{2}$	0	1	0	0	0	6 $\frac{1}{2}$	—
7	Halprin	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	0	0	0	—	$\frac{1}{2}$	1	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	0	$\frac{1}{2}$	5	—
8	Jakob	1	0	0	0	0	0	$\frac{1}{2}$	—	0	0	0	0	0	0	0	0	1 $\frac{1}{2}$	—
9	Janowski	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	—	0	0	0	0	0	1	1	7 $\frac{1}{2}$	VII. u. VIII. geteilt
10	Marco	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	—	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	10	V.
11	Maróczy	1	0	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	12	I.—III. Stiehkampf ¹⁾
12	Pillsbury	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	—	1	$\frac{1}{2}$	1	1	12	I.—III. Stiehkampf
13	v. Popiel	1	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	—	0	1	0	6 $\frac{1}{2}$	—
14	Schlechter	1	$\frac{1}{2}$	1	1	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	—	$\frac{1}{2}$	1	12	I.—III. Stiehkampf
15	Showalter	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	$\frac{1}{2}$	—	0	7 $\frac{1}{2}$	VII. u. VIII. geteilt
16	Wolf	1	0	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	0	0	0	0	1	0	1	—	7 $\frac{1}{2}$	VII. u. VIII. geteilt

¹⁾ Über den Ausgang des Stiehkampfes s. S. 14 f.

Meisterturnier.

II. Haupt-

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Dyckhoff, E. (Augsburg)	—	0	0	0	1/2	1/2	1	0	1/2
2	Edelheim, A. (Berlin)	1	—	0	0	0	1	1	1	1
3	Exner, V. (Stuhlweißenburg) . . .	1	1	—	1	1	1	1/2	0	1
4	Flad, A. (Wiesbaden)	1	1	0	—	0	1	0	1/2	0
5	Gutmayer, F. (Berlin)	1/2	1	0	1	—	0	1	1	0
6	Hirschler, H. (Nürnberg)	1/2	0	0	0	1	—	0	0	1
7	Kramer, H. (Leipzig)	0	0	1/2	1	0	1	—	0	0
8	Krüger, P. (Berlin)	1	0	1	1/2	0	1	1	—	1
9	Dr. Lewitt, W. (Berlin)	1/2	0	0	1	1	0	1	0	—
10	Dr. Mannheimer, N. (Frankenthal)	1	0	1	1	0	1	0	1	1
11	Mayer, G. (Czakova)	1	0	0	0	0	1	1/2	0	1
12	Dr. Olland, A. G. (Utrecht) . . .	1	1	1	1	1	1	0	0	1
13	Dr. Richter, Direktor (Oels) . . .	1/2	1/2	0	1/2	1/2	1	1	1/1	1
14	Rosenkrantz, C. (Petersburg) . . .	1	1	1	1/2	0	0	1	0	0
15	Schneider, R. (Dresden)	1/2	0	0	0	1	0	0	0	0
16	Dr. Schubert, O. (Florenz)	1	0	0	0	0	1	1/2	0	1
17	Schultz, C. (Hannover)	1/2	0	0	1/2	0	0	1/2	0	0
18	Schwan, W. (Cleve)	1/2	0	0	1/2	1	0	1/2	1	1/2
19	Swiderski, R. (Leipzig)	1	0	1/2	1	1	1	1	1	1
20	Dr. Thoenes, C. (Hamburg)	0	0	0	0	1	1	0	0	1
21	Dr. Trimborn, C. (Köln)	0	0	1	1	0	1	0	0	1/2
22	Varain, E. (München)	1	0	0	0	0	1	0	0	0

Turnier A.

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Zähler	Preis
0	0	0	1/2	0	1/2	0	1/2	1/2	0	1	1	0	6 1/2	—
1	1	0	1/2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	15 1/2	III.
0	1	0	1	0	1	1	1	1	1/2	1	0	1	15	IV. u. V. geteilt
0	1	0	1/2	1/2	1	1	1/2	1/2	0	1	0	1	10 1/2	X. u. XI. geteilt
1	1	0	1/2	1	0	1	1	0	0	0	1	1	12	VIII. u. IX. geteilt
0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	6 1/2	—
1	1/2	1	0	0	1	1/2	1/2	1/2	0	1	1	1	10 1/2	X. u. XI. geteilt
0	1	1	1/2	1	1	1	1	0	0	1	1	1	15	IV. u. V. geteilt
0	0	0	0	1	1	0	1	1/2	0	0	1/2	1	8 1/2	—
—	0	0	1	1/2	1	0	1	1	0	1	1	1	13 1/2	VII.
1	—	1/2	0	0	1/2	1	0	1	1	1	1	0	10 1/2	X. u. XI. geteilt
1	1/2	—	1/2	1	1	1	1	1/2	0	1	1/2	1	16	II.
0	1	1/2	—	2/2	0	1	1	1/2	1	1	1	1	14	VI.
1/2	1	0	1/2	—	1	1	0	1	0	1/2	1	1	12	VIII. u. IX. geteilt
0	1/2	0	1	0	—	1	0	0	0	0	1	0	5	—
1	0	0	0	0	0	—	1/2	1	0	1	0	1	8	—
0	1	0	0	1	1	1/2	—	1	0	1	0	1	8	—
0	0	1/2	1/2	0	1	0	0	—	1/2	1/2	1/2	0	7 1/2	—
1	0	1	0	1	1	1	1	1/2	—	1	1	1	17	I.
0	0	0	0	1/2	1	0	0	1/2	0	—	1	1	7	—
0	0	1/2	0	0	0	1	1	1/2	0	0	—	1	7 1/2	—
0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	—	5	—

IIIa. Hauptturnier B.

Gruppe I.

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	7	Zähler
1	Bauer, A. (Berlin)	—	0	1	1	0	0	1	3
2	Konjovič, N. (Ofenpest)	1	—	0	0	$\frac{1}{2}$	1	1	$3\frac{1}{2}$
3	Leonhardt, P. (Leipzig)	0	1	—	0	0	1	0	2
4	Leussen, B. (Utrecht)	0	1	1	—	$\frac{1}{2}$	1	1	$4\frac{1}{2}$
5	Dr. Loerbroks, O. (Hagen i. W.)	1	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	—	1	1	5
6	Ségal, M. (Antwerpen)	1	0	0	0	0	—	0	1
7	Walleck, F. (München)	0	0	1	0	0	1	—	2

Gruppe II.

1	Bleykmans, D. (Amsterdam) . . .	—	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	1	$4\frac{1}{2}$
2	Dimer, J. (Hamburg)	$\frac{1}{2}$	—	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	4
3	Heemskerck, J. F. (Sas van Gent)	0	0	—	0	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
4	Laubmann, K. (Hof i. B.)	0	$\frac{1}{2}$	1	—	0	1	1	$3\frac{1}{2}$
5	Lederer, M. (München)	1	$\frac{1}{2}$	1	1	—	$\frac{1}{2}$	0	4
6	Kelz, Chr. (Nürnberg)	0	0	1	0	$\frac{1}{2}$	—	0	$1\frac{1}{2}$
7	Strassl, N. (München)	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	1	1	—	3

Gruppe III.

1	Beklemicheff, A. (München) . . .	—	0	0	0	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
2	Gudehus, W. (Mannheim)	1	—	$\frac{1}{2}$	1	1	0	1	$4\frac{1}{2}$
3	Dr. Kapferer, M. (Innsbruck) . .	1	$\frac{1}{2}$	—	1	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$
4	Matthes, O. (Kassel)	1	0	0	—	0	0	0	1
5	Petzoldt, H. (Leipzig)	1	0	1	1	—	0	1	4
6	Speyer, A. (Amsterdam)	1	1	$\frac{1}{2}$	1	1	—	$\frac{1}{2}$	5
7	Therkatz, W. (Crefeld)	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	0	$\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$

Gruppe IV.

1	Fiebig, P. (Danzig)	—	0	1	1	1	$\frac{1}{2}$	1	$4\frac{1}{2}$
2	Dr. Goering, H. (Meißen)	1	—	0	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	1	4
3	Hild, A. (Ohrdruf)	0	1	—	0	0	0	0	1
4	Roeschlaub, H. (Bamberg)	0	$\frac{1}{2}$	1	—	1	0	1	$3\frac{1}{2}$
5	Salminger, J. (München)	0	0	1	0	—	0	1	2
6	Seidl, A. (Wien)	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	1	—	0	4
7	Wagener, A. (Potsdam)	0	0	1	0	0	1	—	2

IIIb. Siegergruppen des Hauptturniers B.

I. Gruppe.

Nr.	Namen	1	2	3	4	Zähler
1	Bleykmans, D. (Amsterdam)	—	1/2	0	0	1/2
2	Dimer, J. (Hamburg)	1/2	—	0	0	1/2
3	Dr. Goering, H. (Meißen)	1	1	—	1/2	2 1/2
4	Speyer, A. (Amsterdam)	1	1	1/2	—	2 1/2

II. Gruppe.

1	Fiebig, P. (Danzig)	—	0	1	1	2 ¹
2	Lederer, M. (München)	1	—	0	1	2 ¹
3	Petzold, H. (Leipzig)	0	1	—	1	2 ¹
4	Seidl, A. (Wien)	0	0	0	—	0

III. Gruppe.

1	Gudehus, W. (Mannheim)	—	1/2	0	0	1/2
2	Konjovič, N. (Ofenpest)	1/2	—	1	0	1 1/2 ²
3	Leussen, B. (Utrecht)	1	0	—	1/2	1 1/2 ²
4	Dr. Loerbroks, O. (Hagen i. W.)	1	1	1/2	—	2 1/2

Preis-Gruppe.³

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	Zähler	Preis
1	Fiebig, P.	—	1/2	1/2	1	1	0	3	II.
2	Dr. Goering, H.	1/2	—	1	1/2	1/2	0	2 1/2	III.—V. geteilt
3	Konjovič, M.	1/2	0	—	0	0	1/2	1	VI.
4	Lederer, M.	0	1/2	1	—	0	1	2 1/2	III.—V. geteilt
5	Dr. Loerbroks	0	1/2	1	1	—	1	3 1/2	I.
6	Speyer, A.	1	1	1/2	0	0	—	2 1/2	III.—V. geteilt

¹ Aus dem StICKKampfe gingen die Herren Fiebig u. Lederer als Sieger hervor.

² Konjovič siegte im StICKKampfe gegen Leussen.

³ Trostpreise (je 50 Mark) erhielten die Herren: Bleykmans, Dimer, Petzold, Seidl, Gudehus und Leussen.

IV. Nebenturnier A.

Gruppe I.

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	Zähler
1	Eliaschoff, M. (Bern)	—	1/2	0	1/2	1	1	3
2	Großmann, E. (Aschaffenburg)	1/2	—	0	1/2	1	0	2
3	Koch, O. (Erfurt)	1	1	—	0	1	1	4
4	Köring, G. (München)	1/2	1/2	1	—	1	0	3
5	Paeske, E. (Berlin)	0	0	0	0	—	0	0
6	Poellein, J. (München)	0	1	0	1	1	—	3

Gruppe II.

1	Dr. Brendel (Würzburg) . . .	—	1/2	0	0	1	1/2	2
2	Fein, G. (Coburg)	1/2	—	0	0	1/2	1	2
3	Heppe, F. (Buchholz i. S.) . .	1	1	—	0	1	0	3
4	Kürschner, A. (München) . . .	1	1	1	—	1	0	4
5	Dr. Müller, J. (München) . . .	0	1/2	0	0	—	1/2	1
6	Wetzler, A. (München)	1/2	0	1	1	1/2	—	3

Siegergruppe.

Nr.	Namen	1	2	3	4	5	6	Zähler	Preis
1	Koch, O. (Erfurt)	—	0	0	1	1	1	3	III.
2	Poellein, J. (München)	1	—	1/2	1/2	1	1	4	II.
3	Eliaschoff, M. (Bern)	1	1/2	—	1	1	1	4 1/2	I.
4	Kürschner, A. (München) . . .	0	1/2	0	—	1	1	2 1/2	IV.
5	Heppe, F. (Buchholz i. S.) . .	0	0	0	0	—	1	1	V.
6	Wetzler, A. (München)	0	0	0	0	0	—	0	VI.

V. Nebenturnier B.

Gruppe I.

Nr.	Namen	1	2	3	4	Zähler
1	v. Esenwein (München)	—	0	1	0	1
2	Perlis (Wien)	1	—	0	1	2
3	Starflinger (München)	0	1	—	0	1
4	Würth (München)	1	0	1	—	2

Gruppe II.

1	Liebl (Passau)	—	0	1	1	2
2	Oettl (München)	1	—	1/2	0	1 1/2
3	Otto (München)	0	1/2	—	1	1 1/2 ¹
4	Voelkel (Berlin)	0	1	0	—	1

Siegergruppe.

Nr.	Namen	1	2	3	4	Zähler	Preis
1	Perlis (Wien)	—	1	0	1	2	II.
2	Würth (München)	0	—	0	0	0	IV.
3	Liebl (Passau)	1	1	—	1	3	I.
4	Otto (München)	0	1	0	—	1	III.

¹ Otto gewinnt Stichpartie gegen Oettl.

Die Turnierpartieen.

A. Das Meisterturnier.

Erste Runde, gespielt am 23. Juli.

Nr. 1. Damenbauereröffnung.

J. Berger. D. Janowski.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. e2—e3 e7—e6

3. Sg1—f3 Lf8—d6

4. c2—c4 c7—c6

Dieser Zug wäre nur in Verbindung mit 6. . . . f5 (statt Sf6) zu empfehlen.

5. Lf1—d3 Sb8—d7

6. Sb1—c3 Sg8—f6

Auf diesen Zug erlangt Weiß das freiere Spiel; besser ist 6. . . . f5, dasselbe ergibt ein interessantes, für beide Teile schwierig zu behandelndes Spiel.

7. e3—e4! d5×e4

8. Sc3×e4 Sf6×e4

9. Ld3×e4 e6—e5

Die Partie Burn-Maróczy aus der II. Runde ergab folgende Fortsetzung: 9. . . . Sf6 10. Lc2, Lb4† 11. Ld2, Da5 12. 6—0, Ld2: 13. Sd2: mit besserem Spiel für Weiß, aber auch der Textzug genügt nicht zu völligem Ausgleich.

10. 0—0 e5×d4

11. Dd1×d4 Dd8—f6

12. Lc1—c3

Weiß konnte mit Aussicht auf Erfolg den Damentausch vermeiden und auf Angriff spielen: 12. Dd1, h6 (falls 12. . . . 0—0 10 13. Lg5, De6 14. Te1, mit Vorteil), 13. Le3 aber auch nach der Textfortsetzung steht Weiß etwas besser.

12. . . . Df6×d4

13. Le3×d4 Sd7—c5

14. Le4—c2 Sc5—e6

15. Ld4—c3 0—0

16. Ta1—d1 Tf8—d8

17. Tf1—e1 b7—b6

18. Sf3—g5! h7—h6

19. Sg5—e4 Ld6—f8

20. Le2—a4 Lc8—b7

Wenn 20. . . . Ld7, so 21. Td7:

21. Lc3—e5 c6—e5

22. Se4—d6 Lf8×d6

23. Le5×d6 Se6—d4

24. Ld6—e7 Td8—c8

25. b2—b4 Sd4—e6

26. Td1—d7 Lb7—c6

27. La4×c6 Tc8×c6

28. b4—b5 Tc6—c8

29. Td7—b7

Mit 29. Te5! nebst 30. Td5 auf Tc7 konnte Weiß die siebente Linie behaupten.

29. Tc8—b8

30. Tb7×b8 Ta8×b8

31. Te1—d1 Se6—d4

32. Kg1—f1 f7—f6

33. Le7—d6 Tb8—a8

Um mit a6 die aReihe zu öffnen. Weiß verhindert dies durch seinen nächsten Zug.

34. a2—a4! Kg8—f7

Falls 34. . . . a6, so 35. a5! und wenn 35. . . . ba, dann 36. b6 mit Gewinn.

35. a4—a5 Sd4—e6

36. Td1—a1 Ta8—d8

37. Ld6—g3 Td8—d4

38. Ta1—a4

Starke Gewinnchancen konnte sich Weiß mit 38. ab ab 39. Ta6, Tc4: 40. Tb6:, Sd4 41. Tb7†, Kg6 42. Ke1 verschaffen.

38. Se6—f4

39. Lg3×f4 Td4×f4

40. Kf1—e2 Kf7—e6

41. Ke2—e3 Tf4—d4

42. a5×b6 a7×b6

43. g2—g3 g7—g5

44. Ta4—a6 Td4—d6

45. Ta6—a7 Ke6—f5

46. Ta7—b7 Kf5—g4

47. Tb7—c7 Kg4—f5

Es drohte Tc6.

48. Tc7—b7 h6—h5

49. h2—h3 Kf5—e6

50. g3—g4 h5—h4

Das Spiel konnte eigentlich hier schon als unentschieden abgebrochen werden; Janowski macht aber

seinem lebhaften Temperamente entsprechend, noch einen gewaltsamen Versuch das Spiel zu gewinnen.

51. f2—f3 f6—f5

52. g4×f5† Ke6×f5

53. Tb7—f7† Kf5—g6

54. Tf7—b7 Kg6—f6

55. Tb7—b8 Td6—e6†

56. Ke3—d3 Kf6—f5

57. Tb8—f8† Kf5—e5

58. Kd3—e3 Ke5—d6†

59. Ke3—d3 Kd6—e7

60. Tf8—f5 Te6—d6†

61. Kd3—e3 Td6—d4

62. Tf5×g5 Td4×c4

63. Tg5—g6 Tc4—c1

64. Tg6×b6 Tc1—h1

65. Tb6—c6 Th1×h3

66. Tc6×c5 Th3—h1

67. Te5—h5 h4—h3

68. Ke3—f4 Th1—b1

69. Kf4—g3 Tb1—b3

70. Th5—f5 Ke7—e6

71. Tf5—f8 Tb3×b5

72. Kg3×h3 Tb5—f5

73. Tf8—e8† Ke6—f7

74. Te8—e3 Tf5—g5

75. Kh3—h4 Tg5—g1

76. Te3—e4 Kf7—f6

77. Te4—f4† Kf6—e5

Remis.

Nr. 2. Sicilianische Partie.

G. Marco (Weiß).—H. N. Pillsbury (Schwarz). 1. e4, c5 2. Sf3, Sc6 3. d4, ed 4. Sd4:, Sf6 5. Sc3, d6 6. Le2, g6 7. 0—0, Lg7 8. Le3, Ld7 9. h3, 0—0 10. Dd2, Sd4: 11. Ld4: Le6 12. Lf3, Da5 13. Tad1, Tfd8 14. Sd5, Dd2: 15. Td2:, Ld5: 16. ed, Sd7 17. Le3, Tde8 18. c3,

Se5 19. Le2, Sc4 20. Lc4; Tc4:
 21. Lg5, Kf8 22. Te1, Te8 23.
 Tde2, Tc7 24. Lf4, Td8 25. Le3,
 b6 26. Lg5, Td7 27. Te4, h6 28.
 Le3, b5 29. Kf1, Tc4 30. Tc4; bc:
 31. Td1, Tb7 32. Td2, f5 33. h4,
 Kf7 34. Ke2, e5 35. de†, Ke6:
 36. Kd1, h5 37. Kc2, Le5 38. f4,
 Lf6 39. g3 a5 40. Ld4 Ld4: 41.
 Td4: Tc7 42. b3, d5 43. bc, Tc4:
 44. Tc4: dc 45. Kd2 Remis.

Nr. 3. Italienische Partie.

Dr. v. Gottschall. A. Burn.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—c4 | Lf8—c5 |
| 4. c2—c3 | Sg8—f6 |
| 5. d2—d3 | d7—d6 |
| 6. b2—b4 | Lc5—b6 |
| 7. Dd1—b3 | .... |

Nicht stark, da bald Dame und
 Läufer durch die schwarzen Bauern
 zurückgedrängt werden.

- | | |
|-----------|--------|
| 7. | 0—0 |
| 8. Lc1—g5 | Sc6—e7 |
| 9. Sb1—d2 | .... |

Durch 9. Lf6: würde Weiß keinen
 Vorteil erlangen.

- | | |
|------------|--------|
| 9. | c7—c6 |
| 10. Db3—c2 | Se7—g6 |
| 11. h2—h3 | .... |

Weiß behandelt die Partie recht
 matt; nun war es Zeit zu rochieren.

- | | |
|------------|-------|
| 11. | h7—h6 |
| 12. Lg5—e3 | d6—d5 |
| 13. Le3×b6 | .... |

Dieser Abtausch, der dem Springer
 das Feld f4 frei giebt, ist erzwungen,
 da auf Lb3 d4 gewinnen würde.

13. a7×b6

14. Lc4—b3 Lc8—e6

15. Ta1—d1 Dd8—e7

16. g2—g3?

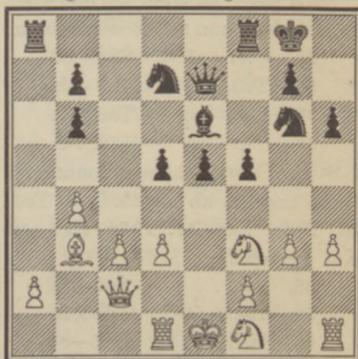
16. 0—0 würde zwar nach Sh5
 nebst Shf4 einen furchtbaren An-
 griff nach sich ziehen, doch wäre
 diese Spielweise jedenfalls besser
 als die freiwillige Verschlechterung
 der Stellung durch den Textzug.

16. Sf6—d7

17. Sd2—f1 f7—f5

18. e4×d5 e6×d5

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. Sf1—e3 De7—d6

20. d3—d4 e5—e4

21. Sf3—e5

Auf 21. Sd2 oder Sh2 gewinnt
 f4 sehr rasch.

21. Sg6×e5

22. d4×e5 Sd7×e5

23. Td1×d5

Wenn S oder Ld5: so Sd3†.

23. Le6×d5

24. Se3×d5 Kg8—h8

25. 0—0

zu spät!

25. b6—b5
 26. Dc2—e2 Se5—d3
 27. De2—e3 Ta8—a3!
 droht Tb3:.
 28. De3—b6 Dd6 × b6
 29. Sd5 × b6 Tfs—d8
 30. Tf1—d1 g7—g6
 31. c3—c4 b5 × c4
 32. Sb6 × c4 Ta3—a8
 33. a2—a3 b7—b5
 34. Sc4—a5 Ta8—c8
 35. Sa5—b7 Td8—f8
 36. Sb7—d6 Te8—c3
 37. Td1—b1 Tfs—b8
 38. g3—g4 Tb8—b6
 39. Sd6—f7† Kh8—g7
 40. Sf7—d8 Kg7—f6
 41. g4 × f5 g6 × f5
 42. a3—a4 b5 × a4
 43. Lb3 × a4 Te3—c8

Aufgegeben.

Nr. 4. Spanische Partie.

G. Maróczy. Bardeleben.

- | Weiß. | Schwarz. |
|--------------|----------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. 0—0 | Sf6 × e4 |
| 6. d2—d4 | b7—b5 |
| 7. La4—b3 | d7—d5 |
| 8. d4 × e5 | Lc8—e6 |
| 9. e2—c3 | Lf8—c5 |
| 10. Sb1—d2 | Se4 × d2 |
| 11. Dd1 × d2 | 0—0 |
| 12. Lb3—c2 | d5—d4 |
| 13. Tf1—d1 | Le6—d5 |

Etwas Neues; die üblichen Züge sind Te8, Dd7 oder auch f7—f6.

14. Sf3 × d4

Bedeutend stärker war hier 14. Df4, wodurch Weiß in allen Fällen ein lebhaftes Angriffsspiel erlangt hätte z. B.: 14. Df4, de 15. Lh7†, Kh7: 16. Sg5†, Kg8 (Wenn Kg6 so 17. Dg3 u. s. w.) 17. Dh4, Te8 18. Dh7†, Kf8 19. Dh8†, Ke7 20. Dg7: Weiß hat sehr starken Angriff, oder 14. Lf3: 15. Df3: mit Vorteil, da Se5: an 16. Df5 scheidert; der beste Gegenzug auf 14. Df4 wäre Te8.

- | | |
|-------------|----------|
| 14. | Se6 × e5 |
| 15. Sd4—f5 | Ld5—b7 |
| 16. Dd2—f4 | Dd8—f6 |
| 17. Df4—g3 | Kg8—h8 |
| 18. Lc1—g5 | Df6—g6 |
| 19. Sf5—d4 | f7—f5 |
| 20. Lg5—f4 | Dg6 × g3 |

Weiß gewinnt durch Abtausch der Dame zwar einen Bauer, doch erlangt Schwarz die Initiative.

- | | |
|--------------|----------|
| 21. h2 × g3 | Se5—g4 |
| 22. Lf4 × c7 | Ta8—e8 |
| 23. Lc2—d3 | Tf8—f7 |
| 24. Lc7—f4 | h7—h6 |
| 25. Td1—e1 | Te8—d8 |
| 26. Lf4—e3 | Sg4 × e3 |
| 27. f2 × e3 | g7—g6 |
| 28. Ld3—e2 | Tf7—e7 |
| 29. Le2—f3 | Lb7—e4 |
| 30. Ta1—d1 | |

30. Le4: nebst Tf1 (auf fe) würde das Spiel für Weiß leichter gestalten.

- | | |
|--------------|----------|
| 30. | Td8—e8 |
| 31. Kg1—f2 | Kh8—g7 |
| 32. Lf3 × e4 | Te7 × e4 |
| 33. Td1—d3 | Lc5—b6 |
| 34. Te1—h1 | Te4—e5 |
| 35. Sd4—c2 | Te8—e7 |

36. Kf2—f3 h6—h5
 37. Th1—e1 a6—a5
 38. Td3—d6 Lb6—c7
 39. Td6—c6 Lc7—b8
 40. Te1—d1 b5—b4
 41. c3×b4 a5×b4
 42. Te6—b6 Lb8—a7
 43. Tb6×b4 La7×e8
 44. Td1—e1 Le3—d2
 45. Te1×e5 Te7×e5
 46. Tb4—d4 Ld2—a5
 47. b2—b4 La5—b6

Das ganze Endspiel ist reich an pikanten Wendungen und wird von beiden Meistern vortrefflich behandelt.

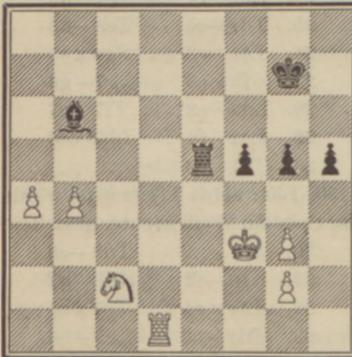
48. Td4—d6 Lb6—g1
 49. Td6—d1 Lg1—b6
 50. Td1—d6 Lb6—g1
 51. Td6—d1 Lg1—b6

Das bekannte Manöver um Zeit zu gewinnen.

52. a2—a4 g6—g5

Mit der hübschen Drohung Te4 nebst g4♣.

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



53. Td1—d6 Lb6—g1

54. Td6—d1 Lg1—b6
 55. Td1—d6 Lb6—g1
 56. Td6—d1 Lg1—b6
 57. Td1—d7† Kg7—f8
 58. a4—a5! Lb6—g1
 59. Td7—d1 Lg1—a7
 60. Td1—e1 g5—g4†

Mitsofort Td5! konnte es Schwarz dem Anziehenden noch recht schwer machen.

61. Kf3—f4 Te5—d5
 62. Sc2—e3 Td5—d4†
 63. Kf4—g5!

Weiß giebt den Damenflügel auf um auf matt zu spielen.

63. Td4×b4
 64. Se3×f5 Tb4—b5
 65. Kg5—g6 La7—b8
 66. Te1—e6 Tb5×a5
 67. Sf5—g7 Ta5—e5
 68. Te6—b6 Lb8—a7
 69. Tb6—c6 La7—g1
 70. Tc6—e7 Te5—e2
 71. Te7—f7†

Weiß konnte hier durch Tb8 nebst Te8† den Turm gewinnen, zieht es aber vor auf ♣ zu spielen.

71. Kf7—g8
 72. Tf7—d7 Kg8—f8
 73. Sg7×h5 Aufgeben.

Nr. 5. Spanische Partie.

J. W. Showalter. C. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—b5 a7—a6
 4. Lb5—a4 Sg8—f6
 5. Dd1—e2 b7—b5
 6. La4—b3 Lf8—c5

7.	c2—c3	d7—d6
8.	d2—d3	Lc8—e6
9.	Sb1—d2	0—0
10.	Sd2—f1	Sc6—e7
11.	h2—h3	Se7—g6
12.	g2—g4	Tf8—e8
13.	Sf1—g3	Sg6—f4
14.	Lc1 × f4	e5 × f4
15.	Sg3—f5	Le6 × b3
16.	a2 × b3	g7—g6
17.	Sf5—h6†	Kg8—g7
18.	g4—g5	Sf6—h5
19.	Sh6—g4	....

Auf 19. d4 hätte Schwarz durch f5! Gewinnstellung erreicht.

19.	....	c7—c6
20.	d3—d4	Lc5—b6
21.	Th1—g1	Dd8—e7
22.	e4—e5	d6 × e5
23.	d4 × e5	De7—e6
24.	Sg4—f6!	Sh5 × f6
25.	e5 × f6†	Kg7—g8
26.	De2 × e6	Te8 × e6†
27.	Ke1—f1	a6—a5
28.	Tg1—g4	h7—h6
29.	h3—h4	Ta8—e8!
30.	Ta1—e1	....

Nicht günstig wäre 30. Tf4.; Te2 31. Sd4, Tb2: 32. Sc6.; Tee2, 33. Sd4, hg 34. hg, Te5 35. Tg4, b4.

30.	....	Te6 × e1†
31.	Sf3 × e1	h6 × g5
32.	h4 × g5	Lb6—c7
33.	Se1—g2	Te8—e5!
34.	f2—f3	....

Natürlich nicht 34. Sf4: wegen Te4.

34.	....	Te5—c5
35.	Kf1—e2	Tc5—d5
36.	Sg2 × f4	Lc7 × f4
37.	Tg4 × f4	Td5 × g5

38.	Ke2—f2	Tg5—d5
39.	Tg4—d4!	Td5 × d4
40.	c3 × d4	Kg8—f8
41.	Kf2—e3	Kf8—e8
42.	Ke3—e4	Ke8—d7

Wie die nach Beendigung der Partie angestellten Versuche ergaben, kann Schwarz trotz der sehr schlechten gegnerischen Bauernstellung nicht gewinnen.

43.	Ke4—e5	Kd7—c7
44.	d4—d5	Kc7—d7
45.	d5 × c6†	Kd7 × c6
46.	Ke5—e4	Kc6—c5
47.	Ke4—e5	Kc5—c6
48.	Ke5—e4	Kc6—c5

Remis.

Nr. 6. Italienische Partie.

W. Cohn. Billecard.

Weiß. Schwarz.

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—c4	Sg8—f6
4.	d2—d3	Lf8—c5
5.	Sb1—c3	d7—d6

Eine sehr solide Eröffnung, welche aber auch viele Tücken birgt.

6.	Lc1—e3	Lc5—b6
7.	Dd1—e2	Lc8—e6
8.	Sc3—d5	Le6 × d5
9.	e4 × d5	Sc6—e7
10.	Le3—g5	Dd8—d7

Schwarz konnte die Verschlechterung der Bauernstellung durch Sd7 nebst f6 vermeiden.

11.	Lg5 × f6	g7 × f6
12.	0—0—0	0—0—0
13.	d3—d4	Dd7—g4
14.	h2—h4	Dg4—f4†

15. Kc1—b1 Td8—e8?

16. Lc4—b5 Te8—d8

Schwarz sollte den Turm wenigstens nach g8 ziehen; 16 . . . c6 würde die Rochadestellung zu sehr lockern.

17. g2—g3 Df4—h6

18. c2—c4! . . .

Weiß beabsichtigt b4 folgen zu lassen.

18. . . . Se7—f5?

Dies verliert sofort, c6 mußte geschehen.

19. e4—c5 d6 × c5

20. d4 × c5 Lb6 × c5

oder 20 . . . La5 21. b4, Lb4: 22. De4 etc.

21. De2—c2 Sf5—d4

22. De2 × c5 Sd4 × f3

23. De5 × a7 Aufgegeben.

Nr. 7. Englisches Springerspiel.

J. v. Popiel (Weiß). — Jakob (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. c3, Sf6 4. d4, d5 5. Lb5, Se4: 6. Se5:, Ld7 7. Sd7:, Dd7: 8. 0—0, Le7 9. Sbd2, Sd6 10. La4, 0—0 11. Sf3, Dd8 12. Db3 2, Sc4 13. Dd1, Lf6 14. Lc2 Se7 15. h4, Te8 16. g3, Dd7 17. Kg2, Sf5, 18. Th1, g6 19. h5, Te7, 20. b3, Scd6? 21. g4, Sg7 22. g5, Dg4† 23. Kf1, Sh5: 24. gf, Sf6: 25. Lg5, De6 26. Se5, Tae8 27. Df3, Sde4 (Besser war Sfd4 nebst f5). 28. Lc1, Td8 29. Kg2, c6 30. La3, Te8 31. Th6, Sh5. 32. Th1, Df6 33. Le4:, Dg5† 34. Kf1, Te5: 35. T6 h5:, gh 36. Lh7† Kh7: 37. de Dg6 38. Dh5†, Dh5: 39. Th5†, Kg6 40. Tg5†, Kg5: 41. Le7†. Kf5 42. Ld8:, Ke5: 43. Ke2,

c5, 44. Ke3, b5 45. Lc7†, Ke6 46. b4 Aufgegeben.

Nr. 8. Damenbauerspiel.

Halprin. Wolf.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. Sg1—f3 Sg8—f6

3. e2—e3 e7—e6

4. Lf1—d3 c7—c5

5. b2—b3 Sb8—c6

6. Lc1—b2 Lf8—d6

7. Sb1—d2 . . .

Halprins Lieblingsseröffnung, mit welcher er im Wiener Turniere 1898 einige schöne Erfolge erzielte.

7. . . . Dd8—c7

8. c2—c4 c5 × d4

9. e3 × d4 b7—b6

10. 0—0 0—0

11. Tf1—e1 Lc8—b7

12. Ta1—c1 Ta8—d8

13. Sf3—e5 d5 × c4

14. Sd2 × c4 Ld6—b4

15. Te1—e3 b6—b5

16. Sc4—a3 a7—a6

17. Dd1—c2! . . .

Damit wird ein für Weiß vorteilhafter Abtausch eingeleitet.

17. . . . Dc7—d6

18. Se5 × c6 Lb7 × c6

19. De2 × c6 Lb4 × a3

20. De6 × d6 La3 × d6

21. Tc1—c6 Ld6—f4

22. Te3—e2 . . .

falls 22. Tf3 so Td6!

22. . . . Sf6—d5

23. Lb2—a3 b5—b4

muß, da auf Te8 Bauer a6 genommen werden könnte.

24. La3—b2 Sd5—c3

Um ungleiche Läufer herbeizuführen, 24 Te8 hätte aber leichter und sicherer Remis erzielt z. B.: 25. Te8.; Te8: 26. La6.; Sc3 27. Lc8.; (27. Lc3.; Te3: nebst Ld6 = tot remis, auf 27. Tc2 folgt am besten Te7) Se2† 23. Kf1, Sc1 etc. oder 24. Tec2, Sc3 oder 25. Ta6.; Sc3 26. Tc2, Sd1.

- 25. Lb2 × c3 b4 × c3
- 26. Te6 × c3 Td8 × d4

Besser war a5 oder Td6, nach der Textfortsetzung behält Weiß zwei verbundene Freibauern.

- 27. g2—g3 Tf8—d8
- 28. Ld3 × a6 Lf4—d6
- 29. Te2—c2 Kg8—f8
- 30. Kg1—f1 Kf8—e7
- 31. Kf1—e2 e6—e5
- 32. Te3—c6 Td8—b8
- 33. Te2—c4 Td4—d5
- 34. Te4—c3 Ke7—d7
- 35. La6—c8† Kd7—e7
- 36. Te6—a6 Ld6—b4
- 37. Te3—c4 Lb4—c5
- 38. Lc8—f5 Tb8—d8
- 39. Te4—c2 Lc5—d6
- 40. Ta6—a7† Ke7—f6
- 41. Lf5—e4 Td5—d4
- 42. Ke2—e3 Kf6—e6
- 43. Te2—c6 f7—f5
- 44. Le4—d3 Ke6—d5
- 45. Ta7—a6 f5—f4†
- 46. Ke3—e2 f4—f3†
- 47. Ke2—e3 Ld6—c5
- 48. Ld3 × h7

Durch das später folgende Qualitätsoffer erlangt Weiß größere Gewinnaussichten.

- 48. Td8—f8

Durch Abzugschach ist nichts zu erreichen z. B.: 48. Te4† 49. Kd3!, Te2 50. Le4†, Te4: 51. Tc5†, Kc5: 52. Ke4: Weiß gewinnt.

- 49. Te6 × c5† Kd5 × c5
- 50. Ta6—e6 Kc5—d5
- 51. Te6—e7 g7—g5
- 52. Lh7—d3 Tf8—f6
- 53. h2—h3 Tf6—h6
- 54. Te7—g7 Th6 × h3
- 55. Tg7 × g5 Th3—h1
- 56. Ld3—c4† Kd5—d6
- 57. Tg5—g6† Kd6—c5
- 58. Ke3 × f3

58. Te6 hätte leicht gewonnen.

- 58. e5—e4†
- 59. Kf3—f4 Th1—e1
- 60. Tg6—g5† Kc5—d6
- 61. Tg5—g6† Kd6—c5
- 62. Kf4—e5 e4—e3!
- 63. f2 × e3 Te1 × e3†
- 64. Ke5—f6 Td4—d6†
- 65. Kf6—g7 Td6 × g6†
- 66. Kg7 × g6 Te3 × g3†
- 67. Kg6—f5 Tg3—e3
- 68. a2—a4 Kc5—b4
- 69. Lc4—e6 Kb4—c5
- 70. Le6—c4 Kc5—b4
- 71. Lc4—e6 Te3—e1
- 72. Kf5—f6 Te1—a1

Remis.

Zweite Runde, gespielt am 24. Juli.

Nr. 9. Abgelehntes Damengambit.

Billecard(Weiß). — J.v. Popiel (Schwarz). 1. d4, d5 2. e4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, 0—0 6. Sf3, Sbd7 7. Ld3, de 8. Lc4:, a6 9. a4, e5 10. 0—0, cd 11. ed, Sb6 12. Lb3, Sbd5 13. De2, Ld7 14. Se5, Tac8 15. Tac1, Te8 16. Tf1, h6 17. Lf6: Sf6: 18. d5, ed 19. Sd5:, Te1: 20. Tc1:, Le6 21. Se7‡, De7: 22. Le6:, De6: 23. f4, Sd5 24. Df2 Sf4: 25. Df4:, De5: 26. De5:, Te5: 27. Tc8‡, Kh7 28. Tc7, b5 29. Tf7:, ba 30. Tf4, Ta5 31. Tf3, Tb5 32. Tf4, Tb2: 33. Ta4:, Tb6 34. h4, Kg6 35. Ta5, Kf6 36. Kf2, Te6 37. Te5 g6 38. g4, Ke7 39. Tc8, Kg6 40. Th8, g5 41. hg, hg 42. Tg8, Ke5 43. Tg5‡ Nach wenigen Zügen als remis abgebrochen.

Nr. 10. Abgelehntes Damengambit.

C. Schlechter. W. Cohn.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. c2—c4 e7—e5

Diese Verteidigung, welche zu sehr lebhaften, interessanten Stellungen führt, wurde in München oft gespielt.

3. d4×e5 d5—d4

4. Sg1—f3

Eine in München von Meistern vorgenommene Analyse dieser Stellung ergab als bestes Gegenspiel für Weiß 4. a3, Sc6 5. e3. Über

4. e4 vergl. die Partien Janowski-Maróczy u. Burn-Schlechter.

4. Sb8—c6

5. g2—g3 Lf8—c5

6. a2—a3 a7—a5

7. Sb1—d2 Lc8—g4

8. Lf1—g2 Lc5—a7

9. 0—0 Sg8—e7

10. h2—h3 Lg4—f5

11. g3—g4? Lf5—g6

12. Sf3—e1 h7—h5!

13. g4—g5

Öffnung der h Linie darf Weiß nicht zulassen.

13. Sc6×e5

14. Sd2—e4 Se5—c6

15. Se1—d3 Se7—f5

Verfrüht, besser war zunächst 0—0

16. Se4—c5!

16. La7×c5

Muß!

17. Sd3×c5 Dd8—c8

Nun ist Schwarz in die Klemme gekommen.

18. Dd1—b3 Ta8—b8

19. Lc1—f4 0—0

20. Ta1—d1 Sc6—d8

21. e2—e4 d4×e3

22. f2×e3 Sf5—h4

23. Sc5—d7 Sh4×g2

24. Kg1×g2 Lg6—f5

25. Db3—b5! Lf5×d7

oder 25. Le4‡ 26. Kh2, Lc6 27. Df5.

26. Td1×d7 Sd8—e6

oder 26. e6 27. Df5, g6 28. Dd3.

27. g5—g6! c7—c6

Ungünstig wären folgende Wendungen: 27. . . . Sf4† 28. Tf4.; fg 29. Dd5†, Kh7 30. Dd4, Tg8 31. Tff7 u. s. w. oder 27. . . . fg 28. Dd5, D oder Te8 29. Le5.

- 28. Db5 × h5 f7 × g6
- 29. Dh5—d1 Se6 × f4†
- 30. Tf1 × f4

falls 30. ef so Td8.

- 30. . . . Tf8 × f4
- 31. e8 × f4 Dc8—f8
- 32. Dd1—d4 Tb8—e8!

Am Besten. Schwarz giebt den Bauer, um Turmtausch zu erzwingen und dadurch sein Spiel von der lästigen Matdrohung g7 zu befreien.

- 33. Td7 × b7 Te8—e7
- 34. Tb7 × e7 Df8 × e7
- 35. Dd4—e5 De7—d8
- 36. De5—e6†

Als Remis abgebrochen.

Weiß hat zwar einen Bauer mehr, kann aber seiner entblöbten Königsstellung wegen keinen Gewinn forcieren.

Nr. 11. Schottische Partie.

(Anmerkungen von Dr. S. Tarrasch, „Deutsches Wochenschach“).

C. v. Bardeleben. J. W. Schwalbe.

- | | |
|-------------|---------|
| Weiß. | Schwarz |
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. d2—d4 | e5 × d4 |
| 4. Sf3 × d4 | Sg8—f6 |

Die sicherste und gegenwärtig beliebteste Verteidigung.

- 5. Sb1—c3 Lf8—b4
- 6. Sd4 × c6 b7 × c6
- 7. Lf1—d3 0—0

Hier oder wenigstens im nächsten Zuge sollte d5 geschehen.

- 8. 0—0 Tf8—e8
- 9. Tf1—e1

Fesselung der eigenen Figuren kann nie gut sein. Die naturgemäße Fortsetzung war 9. Lg5; an dem Bauern, den Schwarz alsdann durch h6 und g5 gewinnen konnte, wäre sicherlich kein Segen gewesen, und andere Fortsetzungen ergaben eben so wenig ein freies Spiel für Schwarz. Die Unterlassung des Zuges d5 hätte sich auf diese Weise gerächt.

- 9. . . . d7—d6

Nun aber konnte und mußte wieder d5 geschehen, auf 10. e5 folgte dann 10. . . . Sg4 11. Lf4, Lc5 12. Lg3, Dg5 mit gutem Angriff für Schwarz.

- 10. Lc1—g5 h7—h6
- 11. Lg5—h4 Ta8—b8

Ein guter Zug, der in Verbindung mit dem folgenden die Fesselung des Sc3 gut ausnutzt.

- 12. h2—h3 Lb4—a5
- 13. Dd1—c1

Deckt Weiß den b-Bauer durch Tab1, so schlägt ihn Schwarz.

- 13. . . . Te8—e5

Zur Vorbereitung von g5; die Fesselung des Sf6 ist sehr lästig.

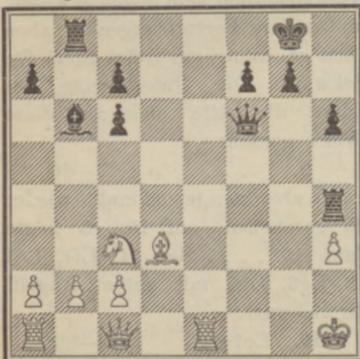
- 14. f2—f4 Te5—h5
- 15. e4—e5

Damit provoziert Weiß einen sofort entscheidenden Angriff des Gegners. Nach 15. Lf2 Lb6 (Es drohte Le2) 16. Lb6.; ab. 17. De3, resp. 16. . . . Tb6; 17. b3 und 18. De3 hatte Weiß ein gutes, ja sogar

mit Rücksicht auf die ungünstige Stellung des Turmes h5 und sein starkes Centrum das bessere Spiel.

- | | |
|-------------|----------|
| 15. | d6 × e5 |
| 16. f4 × e5 | Th5 × h4 |
| 17. e5 × f6 | La5—b6† |
| 18. Kg1—h1 | Lc8 × h3 |
| 19. g2 × h3 | Dd8 × f6 |

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



Weiß giebt die Partie auf, was der entscheidende Fehler ist, denn nach 20. Tf1! kann Schwarz höchstens ewiges Schach erzielen, nämlich 20. Th3‡ 21. Kg2, Th2† etc., oder mußte sich nach Dh4 auf den Damentausch und ein zweifelhaftes Endspiel einlassen. — Die Komödie der Irrungen wird dadurch vollkommen, daß Schwarz sich folgendes Gewinnspiel hat entgehen lassen: 17. Dd4† 18. Kh1 (De3 oder Te3 kostet die Qualität) Lh3: 19. gh (auf g3 erzwingt Df2 das ‡) Th3‡ 20. Kg2, Dg4† etc., resp. 18. Kf1, Tf4† 19. Ke2, Lc3: 20. bc, Tf2† 21. Kd1, Lg4† 22. hg, Dg4‡ 23. Le2, Td8 und gewinnt. (Auch

19. Dd7!, statt df6: gewann leicht.)

Nr. 12. Abgelehntes Damengambit.

A. Burn. G. Maróczy.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. e2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Sg1—f3 | c7—c6 |

Keine empfehlenswerte Verteidigung. Schwarz behält ein beengtes Spiel.

- | | |
|-----------|--------|
| 5. e2—e3 | Lf8—d6 |
| 6. Lf1—d3 | Sb8—d7 |
| 7. e3—e4? | .... |

Noch stärker ist vielleicht vorher 0—0.

- | | |
|--------------|----------|
| 7. | d5 × e4 |
| 8. Sc3 × e4 | Sf6 × e4 |
| 9. Ld3 × e4 | Sd7—f6 |
| 10. Le4—c2 | Ld6—b4† |
| 11. Lc1—d2 | Dd8—a5 |
| 12. 0—0 | Lb6 × d2 |
| 13. Sf3 × d2 | Da5—h5 |
| 14. Sd2—f3 | .... |

Weiß könnte auch mit überlegenem Spiel die Damen tauschen.

- | | |
|------------|--------|
| 14. | 0—0 |
| 15. Tf1—e1 | Tf8—d8 |
| 16. Dd1—d2 | Sf6—e8 |
| 17. Te1—e5 | Dh5—h6 |
| 18. Dd2—c3 | .... |

Nach dem Abtausch der Damen hätte Weiß ein gewonnenes Endspiel.

- | | |
|------------|--------|
| 18. | g7—g6 |
| 19. Ta1—e1 | Dh6—f8 |
| 20. b2—b4 | b7—b6 |
| 21. a2—a3 | f7—f6 |
| 22. Te5—e3 | a7—a5 |

- 23. Lc2—e4 a5 × b4
- 24. a3 × b4 Lc8—d7
- 25. b4—b5! Ta8—c8
- 26. b5 × c6 Ld7 × c6
- 27. Le4 × c6 Te8 × c6
- 28. Te3 × e6 Te6 × e6
- 29. Te1 × e6

Weiß sollte nun eigentlich gewinnen, aber — es kommt oft anders.

- 29. Td8—d6
- 30. Te6—e1 Se8—c7
- 31. h2—h3 Df8—d8
- 32. Te1—e3 Kg8—g7
- 33. d4—d5 b6—b5
- 34. Sf3—d4! b5 × c4
- 35. De3 × c4 Dd8—d7

Wenn Td5: so natürlich 36. De7‡.

- 36. Sd4—e6‡ Sc7 × c6
- 37. d5 × e6 Td6—d1‡
- 38. Kg2—h2 Dd7—e7
- 39. f2—f4 Td1—d8
- 40. g2—g4 f6—f5
- 41. g4—g5 Td8—e8
- 42. Dc4—d4‡ Kg7—g8
- 43. Kh2—g3 Te8—d8
- 44. Dd4—f6 Td8—e8
- 45. h3—h4 De7—g7
- 46. h4—h5 Dg7—a7
- 47. Kg3—f3

Hier gewann einfach 47. Kh4.

- 47. Da7—b7‡
- 48. Kf3—f2 Dh7—c7
- 49. Kf2—g2 Te8—f8
- 50. Df6—d4 Tf8—d8
- 51. Dd4—a4 Dc7—b7‡
- 52. Kg2—g3 Db7—h1
- 53. Da4—b3 Dh1—g1‡
- 54. Kg3—f3 Dg1—f1‡
- 55. Kf3—g3 Df1—g1‡
- 56. Kg3—f3 Dg1—f1‡
- 57. Kf3—g3 Df1—g1‡

58. Kg3—f3 Dg1—g4‡
Jetzt spielt gar Schwarz noch auf Gewinn.

- 59. Kf3—f2 Dg4 × f4‡
- 60. Kf2—e2 Df4—h2‡
- 61. Ke2—e1 Dh2—g1‡
- 62. Ke1—e2 Dg1—g2‡
- 63. Ke2—e1 Dg2—g1‡
- 64. Ke1—e2 Dg1—g2‡
- 65. Ke2—e1 Dg2—h1‡
- 66. Ke1—e2 Dh1—g2‡
- 67. Ke2—e1 Dg2—h1‡
- 68. Ke1—e2 Dh1 × h5‡
- 69. Ke2—f2 Dh5—h2‡
- 70. Kf2—f3 Dh2—h3‡
- 71. Kf3—f2 Dh3—h2‡
- 72. Kf2—f3 Dh2—h3‡

Es geschahen noch folgende Züge:

- 73. Kf2, Dh2‡ 74. Kf3, Dh1‡ 75. Kg3, Dg1‡ 76. Kf3, Df1‡ 77. Kg3, Dg1‡ 78. Kf3, Df1‡ 79. Kg3, Dg1‡ 80. Kf3, Dh1‡ 81. Kg3, Dg1‡ 82. Kf3, Dh1‡ 83. Kg3, Dg1‡ 84. Kf3, Df1‡ 85. Kg3, Dg1‡ 86. Kf3, Dh1‡ 87. Kg3, f4‡! 88. Kf4:, Dh4‡ 89. Kf3, Tf8‡ 90. Ke2, Df2‡ 91. Kd1, Df1‡ 92. Kd2, Tf2‡ 93. Kc3, Da1‡ 94. Kd3, Tb2 95. Dc3, Da6‡ 96. Kd4, Da4‡ 97. Kd3, Tb3 98. e7‡, Te3‡ 99. Kc3:, De8 100. Kd2, Kg7 101. Ke2, Kg8 102. Ke1, Kg7 103. Ke2, Kf7 104. Ke1, De7:

Weiß giebt auf.

Nr. 13. Abgelehntes Damengambit.

H. N. Pillsbury. Dr. v. Gottschall.
Weiß. Schwarz.

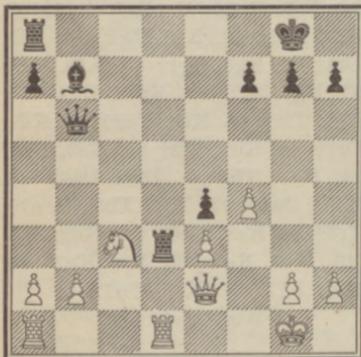
- 1. d2—d4 d7—d5
- 2. c2—c4 e7—e6

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 3. | Sb1—c3 | Sg7—f6 |
| 4. | Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. | e2—e3 | 0—0 |
| 6. | Sg1—f3 | b7—b6 |
| 7. | Lf1—d3 | Lc8—b7 |
| 8. | e4×d5 | e6×d5 |
| 9. | Sf3—e5 | Sb8—d7 |
| 10. | f2—f4 | Sf6—e4 |
| 11. | Lg5×e7 | Dd8×e7 |
| 12. | 0—0 | c7—c5 |
| 13. | Ld3×e4 | d5×e4 |
| 14. | Se5×d7 | De7×d7 |
| 15. | d4×c5 | Dd7—c6! |

15. . . . Dd1: nebst bc würde für Weiß ein gutes Endspiel ergeben.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 16. | e5×b6 | Tf8—d8 |
| 17. | Dd1—e2 | De6×b6 |
| 18. | Tf1—d1 | Td8—d3 |

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



- | | | |
|-----|--------|---------|
| 19. | Td1×d3 | e4×d3 |
| 20. | De2—d2 | Ta8—d8 |
| 21. | f4—f5 | Db6—c5 |
| 22. | Dd2—f2 | f7—f6 |
| 23. | Ta1—d1 | a7—a5 |
| 24. | e3—e4 | Td8—d4? |

Ein grober Fehler, stark war 24. . . . Db4!

25. Td1×d3 Aufgegeben.

Nr.14. Abgelehntes Damengambit.

D. Janowski. G. Marco.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lc1—f4 | d5×e4 |
| 5. | e2—e3 | Sf6—d5 |
| 6. | Lf1×c4 | Sd5×f4 |
| 7. | e3×f4 | Lf8—d6 |
| 8. | g2—g3 | Sb8—d7 |

Weiß läßt sich in dieser Variante absichtlich die Bauernstellung zersplittern, um das freiere Spiel zu erhalten; Marco befreit sich im folgenden sehr geschickt aus der gedrückten Stellung.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 9. | Sg1—f3 | Sd7—b6 |
| 10. | Lc4—b3 | Lc8—d7 |
| 11. | 0—0 | 0—0 |
| 12. | Dd1—d3 | Ld7—c6 |
| 13. | Sf3—g5 | |

Besser gefiele uns 13. Tad1 nebst Tfe1 und Se5.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 13. | | g7—g6 |
| 14. | Tf1—e1 | Ld6—e7 |
| 15. | Te1—e5 | |

Damit wird ein inkorrektcs Qualitätsofper eingeleitet; besser war 15. h4.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 15. | | Le7—f6 |
| 16. | h2—h4 | |

Angriff um jeden Preis!

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | | Lf6×e5 |
| 17. | f4×e5 | Dd8—e7 |
| 18. | f2—f4 | Ta8—d8 |

19. h4—h5 Lc6—d5
 20. Sc3—e4 Ld5×e4
 21. Sg5×e4 c7—c5
 22. Se4—f6† Kg8—g7
 23. Dd3—f1 Sb6—d7

Schwarz verteidigt sich sehr un-
 sichtlich.

24. Sf6—e4 c5×d4
 25. Ta1—c1 f7—f6
 26. Df1—h3 f6×e5

Um das Spiel zu vereinfachen
 und jeden weiteren Angriff unmög-
 lich zu machen, giebt Schwarz die
 Qualität wieder zurück.

27. Se4—g5 e5×f4
 28. Sg5×e6† Kg7—h8
 29. g3×f4

Falls 30. hg so Tg8!

29. g6×h5
 30. Se6×d8 Tf8×d8
 31. Dh3—e6 De7×e6
 32. Lb3×e6 Sd7—f8
 33. Le6—b3 d4—d3
 34. Kg1—f2 d3—d2
 35. Te1—d1 Sf8—g6
 36. f4—f5 Sg6—e5
 37. Kf2—e3 Kh8—g7
 38. Td1×d2 Td8×d2
 39. Ke3×d2 Kg7—f6
 40. Lb3—e6 Se5—c6
 41. Kd2—e3 Kf6—e5
 42. Le6—c8 b7—b6
 43. Lc8—b7 Sc6—e7
 44. f5—f6 Ke5×f6
 45. Lb7—e4 h7—h6
 46. Ke3—f4 Se7—g6†
 47. Kf4—g3 Kf6—g5
 48. Le4—b7 Sg6—e5
 49. Lb7—e4 h5—h4†
 50. Kg3—h3 Se5—g4
 51. Le4—h7 Sg4—f6

52. Lh7—c2 Sf6—d5
 53. Lc2—e4 Sd5—f4†
 54. Kh3—h2 Kg5—f6
 55. Kh2—g1 Kf6—e5
 56. Le4—h7 Ke5—d4
 57. Lh7—g8 Sf4—d3
 58. b2—b3 Kd4—c3

Aufgegeben.

Nr. 15. Damenbauerspiel.

A. Halprin. J. Berger.

Weiß.

Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5
 2. Sg1—f3 Sg8—f6
 3. e2—e3 e7—e6
 4. Lf1—d3 Lf8—e7
 5. Sb1—d2 Sb8—d7
 6. 0—0 0—0
 7. e3—e4 d5×e4
 8. Sd2×e4 Sf6×e4
 9. Ld3×e4 Sd7—f6
 10. Le4—d3 b7—b6

Beide Spieler entwickeln ihre
 Streitkräfte mustergültig.

11. Tf1—e1 Le8—b7
 12. c2—c3 Ta8—c8
 13. Dd1—e2 c7—c5
 14. Lc1—e3 Sf6—d5
 15. Ta1—d1 Sd5×e3
 16. f2×e3 Dd8—c7
 17. Te1—f1 Te8—d8
 18. Tf1—f2 Le7—f6
 19. Td1—f1 e6—e5
 20. d4×e5 Lf6×e5?

Vorher 20. . . . Lf3: hätte aus-
 geglichen! der Textzug ist ein ent-
 scheidender Fehler.

21. Sf3—g5! h7—h6
 22. Sg5×f7 Le5×h2†
 23. Kg1—h1 Lg2—g3

24. Sd7—h6† g7×h6
 25. Ld3—c4† Lb7—d5
 26. Lc4×d5 Td8×d5
 27. Tf2×f3† Kg8—g7
 28. Tf8—f7† Aufgegeben.

Nr. 16. Spanische Partie.

H. Wolf (Weiß). — Jakob
 (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sf3, Se6
 3. Lb5, a6 4. Lc6:, dc 5. De2, Lg4
 6. d3, Lc5 7. Le3, De7 8. a3, Sf6

9. Sbd2, 0—0 10. h3, Lf3: 11. Df3:,
 Le3: 12. fe, Sd7 13. h4, De6 14.
 g4, b5 15. Sf1, Tf8 16. Sg3, Sf6
 17. Sf5, Kh8 18. h5, g6 19. hg, fg
 20. Sb6, Tf8 21. Dh3, Tad8 22.
 0—0—0, Da2 23. c3, Se4: 24. Sf5,
 Sf6 25. Se7, Sh5 26. Dh4, g5 27.
 Dh5:, Da1† 28. Kc2, Tf2† 29. Td2,
 Td2† 30. Kd2:, Db2† 31. Ke1,
 Db1† 32. Kf2, Dd3: 33. Sg6†, Kg7
 34. Dh7†, Weiß setzt in fünf
 Zügen mat.

Dritte Runde, gespielt am 26. Juli.

Nr. 17. Vierspringerspiel.

G. Marco. A. Halprin.

Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. Sb1—c3	Sb8—c6
4. Lf1—b5	Lf8—b4
5. d2—d3	d7—d6
6. 0—0	Lb4×c3
7. b2×c3	0—0
8. Tf1—e1	....

Um d4 vorzubereiten; die beste
 Entgegnung dürfte Ld7 sein, z. B.:
 8. Ld7 9. d4, Sd4: 10. Sd4:,
 ed 11. Ld7:, Sd7: 12. ed, f5! mit
 gleichem Spiel.

8.	Lc8—g4
9. d3—d4	Sf6—d7
10. h2—h3	Lg4×f3

Schwarz tauscht zu viel, den Vor-
 zug verdiente Lh5.

11. Dd1×f3	e5×d4
12. Lb5×c6	b7×c6
13. c3×d4	Dd8—f6?

Nun erhält Schwarz ein sehr
 schlechtes Endspiel, besser war
 13. c5! 14. c3, ed.

14. Df3×f6	Sd7×f6
15. Ta1—b1	Ta8—b8
16. Tb1—b3	Tb8×b3?

Falsch! — Schwarz öffnet da-
 durch dem Gegner die a-Linie für
 den Turm zum Angriff auf a7

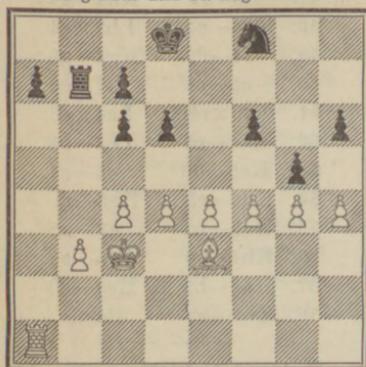
17. a2×b3	Tf8—e8
18. f2—f3	Sf6—d7
19. Kg1—f2	Te8—b8
20. Lc1—e3	Tb8—b5
21. Te1—a1	Tb5—b7

Diese sonderbare Turmstellung
 ist eine Folge des 16. Zuges.

22. Kf2—e2	f7—f6
23. Ke2—d3	Kg8—f7
24. Ta1—a3	Kf7—e6
25. c2—c4	Ke6—e7
26. Kd3—c3	Ke7—d8
27. g2—g4	g7—g5
28. Ta3—a1	Sd7—f8
29. h3—h4!	h7—h6

30. f3—f4!

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



- 30. Sf8—e6
- 31. f4—f5 Se6—f8
- 32. h4×g5 h6×g5
- 33. e4—e5! Kd8—e7
- 34. e5×f6† Ke7×f6
- 35. Ta1—h1 Tb7—b8
- 36. Th1—h6† Kf6—g7
- 37. Le3×g5 Tb8—e8
- 38. Th6—h3 Sf8—h7
- 39. Th3—e3 Te8×e3†
- 40. Lg5×e3 Sh7—f6
- 41. g4—g5 Sf6—e4†
- 42. Kc3—b4 c6—c5†
- 43. Kb4—b5. Aufgegeben.

Nr. 18. Wiener Partie.

Dr. v. Gottschall (Weiß). — D. Janowski (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sc3, Sf6 3. Lc4, Lc5 4. d3, d6 5. h3, Sd6 6. f4, Sa5 7. Lb3, c6 8. Df3, 0—0 9. Se2, b5 10. fe, de 11. Lg5, Le7 12. 0—0, Sb3: 13. a6, Le6 14. Lf6:, Lf6: 15. Sg3, Lg5 16. Ta6? Dd7 17. Sf5, g6 18. h4, Ld8! 19. Dg3, Kh8 20. Se3, f6 21.

Kh1, Lb6·22. Tf3, Dg7 23. Ta1, Tf7 24. Taf1, Taf8 25. Se2, Lc7 26. De1, f5! 27. Dc3, Ld7 28. ef, gf 29. Tg3, Dh8 30. Sf4, b4. Weiß giebt auf.

Nr. 19. Spanische Partie.

G. Maróczy. H. N. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

- 1. e2—e4 e7—e5
- 2. Sg1—f3 Sb8—c6
- 3. Lf1—b5 Sg8—f6
- 4. 0—0 Sf8×e4
- 5. d2—d4 Se4—d6
- 6. Lb5×c6 d7×c6
- 7. d4×e5 Sd6—f5
- 8. Dd1×d8† Ke8×d8

Diese Variante ist nicht günstig für Schwarz, da der König durch den nächsten Zug des Weißen vom Damenflügel abgeschnitten wird, so daß eine Verbindung der beiden Türme nicht erzielt werden kann.

- 9. Tf1—d1† Kd8—e8

Fehlerhaft wäre 9. . . . Ld7 gewesen, 10. g4, Se7 11. e6, fe 12. Se5.

- 10. Sb1—c3 h7—h6

Um nach Le6, Sg5 zu vermeiden.

- 11. b2—b3 Lf8—b4

- 12. Lc1—b2

Dadurch erhält Schwarz Gelegenheit ungleiche Läufer herbeizuführen; stärker war 12. Se2 oder Se4.

- 12. Lb4×c3

- 13. Lb2×c3 Lc8—e6

- 14. Sf3—d4

Dadurch führt Weiß eine Stellung herbei, welche für beide Teile nicht gewinnversprechend aussieht.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 14. | ..... | Sf5 × d4 |
| 15. | Td1 × d4 | c6—c5 |
| 16. | Td4—d2 | Ta8—d8 |
| 17. | Ta1—d1 | Ke8—e7 |
| 18. | Kg1—f1 | Td8 × d2 |
| 19. | Td1 × d2 | b7—b6 |
| 20. | Kf1—e2 | a7—a5 |
| 21. | Ke2—e3 | Th8—a8 |
| 22. | a2—a3 | g7—g6 |
| 23. | Td2—d1 | Le6—f5! |
| 24. | Td1—d2 | a5—a4 |

Bewundernswert ist die Kunst, mit welcher sich Pillsbury in dieser scheinbar toten Remisstellung immer neue Gewinnchancen zu verschaffen versteht.

- | | | |
|-----|-----------|---------|
| 25. | b3—b4 | c5 × b4 |
| 26. | Lc3 × b4† | c7—c5 |
| 27. | Lb4—c3 | Ta8—d8 |

Schwarz muß Td6 verhindern.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 28. | f2—f3 | Td8 × d2 |
| 29. | Ke3 × d2 | h6—h5 |
| 30. | Lc3—b2 | b6—b5 |
| 31. | e2—c4 | b5—b4 |
| 32. | Lb2—c1 | Ke7—e6 |
| 33. | Lc1—b2 | Lf5—b1 |
| 34. | g2—g3 | Ke6—f5 |
| 35. | Kd2—e2 | Lb1—a2 |
| 36. | Ke2—d3 | La2—b3 |
| 37. | Lb2—a1 | ..... |

Weiß befindet sich in einer Zug-Zwangstellung.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 37. | ..... | b4 × a3 |
| 38. | La1—c3 | Kf5—e6 |
| 39. | Lc3—a1 | Lb3—d1 |
| 40. | Kd3—e3 | Ld1—c2 |
| 41. | h2—h3 | Ke6—f5 |
| 42. | h3—h4 | Lc2—b3 |
| 43. | Ke3—d3 | g6—g5 |
| 44. | h4 × g5 | Kf5 × g5 |
| 45. | La1—c3 | h5—h4 |

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 46. | g3 × h4† | Kg5 × h4 |
| 47. | f3—f4 | Kh4—g4 |
| 48. | Kd3—e4 | Lb3 × c4 |
| 49. | f4—f5 | Kg4—g5 |
| 50. | e5—e6 | f7 × e6 |
| 51. | f5 × e6 | Lc4 × e6 |
| 52. | Ke4—e5 | Le6—b3 |
| 53. | Ke5—d6 | c5—c4 |
| 54. | Kd6—c5 | Kg5—f5 |
| 55. | Kc5—b4 | a3—a2 |
| 56. | Kb4—a3 | Kf5—e4 |
| 57. | Ka3—b2 | Ke4—d3 |
| 58. | Kb2—a1 | Remis. |

Nr.20. Abgelehntes Damengambit.

Showalter. A. Burn.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|-------|---------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | d5 × c4 |
| 3. | e2—e3 | ..... |

Stärker ist bekanntlich 3. Sf3; auf den Textzug kann Schwarz durch e5! Ausgleich erreichen.

- | | | |
|----|----------|---------|
| 3. | ..... | e7—e6 |
| 4. | Lf1 × c4 | Sg8—f6 |
| 5. | Sb1—c3 | c7—c5 |
| 6. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 7. | 0—0 | Lf8—e7 |
| 8. | Sf3—e5! | c5 × d4 |

Nicht günstig wäre auch 8. Se5: z. B. 9. de, Sd7 (Dd1: 10. Td1, Sd7 11. Sb5), 10. f4 nebst Se4 mit besserer Stellung.

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 9. | Se5 × c6 | b7 × c6 |
| 10. | e3 × d4 | 0—0 |
| 11. | Lc1—e3 | Lc8—b7 |

Schwarz hat Schwierigkeiten den Lc8 zu entwickeln, Weiß ist im folgenden bestrebt den befreienden Zug c5 zu verhindern.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 12. | Dd1—e2 | Dd8—a5 |
|-----|--------|--------|

- 13. a2—a3! Lc7—d6
- 14. Tf1—d1 Da5—c7
- 15. h2—h3 a7—a5
- 16. Le3—g5 Sf6—d7
- 17. Ta1—c1 a5—a4
- 18. De2—g4 Kg8—h8
- 19. Dg4—h4 Tf8—e8
- 20. Sc3—e4 f7—f6
- 21. Se4 × d6 De7 × d6
- 22. Lg5—f4 Dd6—e7
- 23. Lf4—d2 De7—f7
- 24. Lc4—d3 f6—f5

Nun hat Schwarz drei schwache Punkte a4, c6 u. e6.

- 25. Ld3—e2 Sd7—f6
- 26. Ld2—f4 Te8—c8?
- 27. Lf4—e5 Sf6—d5
- 28. Td1—d3 Lb7—a6
- 29. Le2—h5 Df7—g8
- 30. Te3—g3 Ta8—a7
- 31. Lh5—g6

Weiß konnte die Entscheidung auch mit Tg6 nebst Th6 u. Lg6 herbeiführen.

- 31. La6—b5
- 32. Tg3—g5 Sd5—f6
- 33. Tc1—c3 Dg8—f8
- 34. Tc3—g3

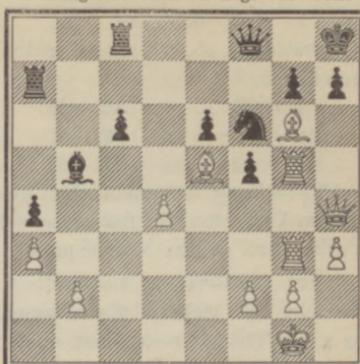
(S. Diagramm.)

- 34. Lb5—e2

Nun gewinnt Weiß leicht, 34. . . . h6 konnte zu folgenden problemartigen Wendungen führen: 34. . . . h6 35. Lh5! hg (es droht Tg7: wenn z. B. 35. . . . f4 dann 36. Tg7: Tg7: 37. Tg7:, Kg7: 38. Dg4† u. s. w.) 36. Tg5: (es droht 37. Lf7†, Sh7 38. Dh7†, Kh7: 39. Th5‡) Kg8 (oder Sh7 37. Lg6, Dg8 38. Th5 u. s. w.) 37. Lg6, Le2 38. f3 nebst Th5.

- 35. Lg6 × h7 Sf6 × h7

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



- 36. Tg5 × g7 Ta7 × g7
- 37. Tg3 × g7 Df8 × g7
- 38. Le5 × g7† Kh8 × g7
- 39. Dh4—e7† Kg7—h8
- 40. De7 × e6 Le2—a6
- 41. d4—d5 Sh7—f8
- 42. De5 × f5 Kh8—g8
- 43. d5—d6 Te8—e8
- 44. d6—d7 Te8—e1†
- 45. Kg1—h2 Sf8 × d7
- 46. Df5 × d7 La6—b5
- 47. h3—h4 Te1—e2
- 48. h4—h5 Te2 × f2
- 49. h5—h6 Aufgeben.

Nr. 21. Sicilianische Partie.

W. Cohn. C. v. Bardeleben.

Weiß. Schwarz.

- 1. e2—e4 c7—c5
- 2. Sg1—f3 Sb8—c6
- 3. d2—d4 c5 × d4
- 4. Sf3 × d4 Sg8—f6
- 5. Sb1—c3 e7—e6
- 6. Sd4 × c6

Starke Fortsetzungen sind auch 6. Sdb5 oder 6. Le2.

6. b7 × c6
 7. Lf1—d3?
 Schwach, 7. e5, Sd5 8. Se4 sollte
 geschehen.

7. d7—d5
 8. 0—0 Lf8—e7
 9. e4—e5 Sf6—d7

Die Stellung ist nun ähnlich ge-
 wissen Varianten der französischen
 Partie, Be5 ist ein Angriffspunkt.

10. f2—f4 Le8—a6

Nicht die richtige Fortsetzung,
 es sollte Tb8 u. 0—0 nebst event.
 f6 geschehen.

11. Ld3 × a6 Dd8—b6†
 12. Lc1—e3 Db6 × e3†

Schwarz spielt auf Bauergewinn.

13. Kg1—h1 De3—b6
 14. La6—e2 Db6 × b2
 15. Tf1—f3!

Droht Tb1, Da3, Sd5:.

15. Db2—b4
 16. Ta1—b1 Db4—a5
 17. Dd1—f1 Sd7—c5?

Besser war natürlich 0—0.

18. f4—f5 d5—d4?

Schwarz verteidigt sich möglichst
 schwach, bei ef hatte Schwarz Ge-
 winnaussichten.

19. Sc3—b5! d4—d3
 oder 19. cb 20. Lb5† Kd8
 21. Dd1.

20. c2 × d3 c6 × b5
 21. d3—d4 Sc5—e4

Schwarz sollte die Figur zurück-
 geben und rochieren.

22. Le2 × b5† Ke8—d8
 23. Df1—d3 Ta8—c8
 24. f5—f6

Falls 24. De4: so Db5:!

24. Se4—c3?
 Nicht verständlich.

25. f6 × e7† Kd8 × e7

26. Tb1—f1 Th8—f8

27. Lb5—c4 Da5—c7

28. Le4—b3 f7—f6?

29. Df3 × h7 Aufgeben.

Nr. 22. Englisches Springerspiel.

J. v. Popiel (Weiß).—C. Schlech-
 ter. (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sf3,
 Sc6 3. c3, Sf6 4. d4, d6 5. Le3,
 Le7 6. Sbd2, 0—0 7. Ld3 (besser
 war 7. d5, Sb8 8. h3 nebst g4),
 ed4: 8. cd4; d5 9. e5, Sg4 10. 0—0,
 f5 11. ef (in Betracht kam 11. Sb3,
 f4 12. Ld2 nebst Te1), Sf6: 12. h3,
 Ld6 13. Te1, De8 14. a3, Dh5
 15. Sg5, h6 16. Dh5: (oder 16.
 Lh7†, Kh8 17. Dh5; Sh5; 18. Lg6,
 Sf4 19. Sf7†, Tf7: 20. Lf7; Se2†
 21. Kh1, Sc1: 22. Te1; Se7 Schwarz
 steht etwas besser) Sh5: 17. Sgf3,
 Sf4 18. Lb5, Se7 19. Tfd1, c6 20.
 Lf1, Seg6 21. Tc3, Ld7 22. Kh1,
 Tae8 23. Sg1, Se7 24. g3, Se6 25.
 Sdf3, Sf5 26. Kg2, g5 27. b4, Seg7
 28. Lc1, Te6 29. g4, Se7 30. Ld3.
 Sg6 31. Lg6; Tg6: 32. Se2, h5! 33.
 Sg5: hg 34. h4, Sf5 35. Th1, Tgf6
 36. f4, Te8 37. Kf2, Th6 38. h5,
 Kg7 39. Td3, Teh8 40. Tg1, Se7
 41. Sg3, Tf8 42. Te1, Sg8 43. f5,
 Se7 44. Kg2, Sf5: 45. S5e4?, Sh4†
 46. Kh1; Te6 47. Tde3, de 48.
 Se4; Sf5 49. Lb2, Te4: Weiß
 giebt auf.

Nr. 23. Abgelehntes Damengambit.

Jakob. Billecard.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. | e2—e3 | Sb8—d7 |
| 6. | Sg1—f3 | 0—0 |
| 7. | Lf1—d3 | b7—b6 |
| 8. | c4×d5 | e6×d5 |
| 9. | Ta1—c1 | c7—c5 |
| 10. | 0—0 | Lc8—b7 |
| 11. | Ld3—b1 | .... |

Stärker 11. Se5 nebst event. f4.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 11. | .... | Sf6—e4 |
| 12. | Lg5×e7 | .... |

Wenn Weiß etwas erreichen will, so muß 12. Lf4 geschehen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 12. | .... | Dd8×e7 |
| 13. | d4×c5 | Se4×c3 |
| 14. | Tc1×c3 | Sd7×c5 |
| 15. | Dd1—c2 | g7—g6 |
| 16. | b2—b4 | Sc5—e6 |
| 17. | De2—b2 | Tf8—d8 |
| 18. | Tc3—c1 | .... |

Eine gute Fortsetzung war 18. Sd4.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 18. | .... | Ta8—c8 |
| 19. | a2—a3 | .... |

Wieder war Sd4 besser.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 19. | .... | Tc8×c1 |
| 20. | Tf1×c1 | d5—d4! |
| 21. | Sf3×d4 | Se6×d4 |
| 22. | e3×d4 | De7—g5 |
| 23. | f2—f4 | Dg5×f4 |
| 24. | Tc1—d1 | Df4—e3† |
| 25. | Kg1—f1? | .... |

Selbstmord! Auf 25. Kh1 stand Schwarz zwar besser, aber noch nicht auf Gewinn.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 25. | .... | Lb7—a6† |
| 26. | b4—b5 | Td8—d6 |
| 27. | Db2—f2 | La6×b5† |
| 28. | Kf1—g1 | De3×a3 |
| 29. | Lb1—a2 | Td6—d7 |
| 30. | Td1—e1 | Da3—c3 |
| 31. | Kg1—h1 | Dc3×d4 |
| 32. | La2×f7† | Kg8—g7 |
| 33. | Df2×d4 | Td7×d4 |
| 34. | Lf7—e6 | Lb5—a4 |

und Schwarz gewann, es geschahen noch folgende Züge: 35. Kg1, Td1 36. Td1:, Ld1: 37. Kf2, Kf6 38. Lg8, h5 39. Ke3, Ke5 40. Kd2, Lg4 41. Lc4, Kd4 42. La2, Lf5 43. Lf7, b5 44. h3, a5 45. Lc8, b4 46. Lf7, Le4 47. Le6, Lg2: Aufgegeben.

Nr. 24. Damenbauerspiel.

J. Berger. H. Wolf.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | e2—e3 | Sg8—f6 |
| 3. | Lf1—d3 | e7—e6 |

Den Vorzug verdiente 3. Sc6 4. f4, Sb4 oder 3. Sc6 4. c3?, e5!.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 4. | Sg1—f3 | c7—c5 |
| 5. | e2—c4 | Sb8—c6 |
| 6. | Sb1—c3 | d5×c4 |
| 7. | Ld3×e4 | Lf8—e7 |
| 8. | 0—0 | 0—0 |
| 9. | d4×c5 | .... |

Kräftiger ist Showalters Zug 9. Se5. Vgl. Nr. 20.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 9. | .... | Dd8—a5 |
| 10. | e3—e4 | Da5×c5 |
| 11. | Dd1—e2 | Sf6—g4 |

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 12. | h2—h3 | Sg4—e5 |
| 13. | Sf3 × e5 | Da5 × e5 |
| 14. | f2—f4 | De5—a5 |
| 15. | e4—e5 | Sc6—d4 |
| 16. | De2—e4 | Lc8—d7 |
| 17. | Lc4—d3 | ..... |
- Falls 17. Db7; so Dc5 nebst Lc6.
- | | | |
|-----|----------|----------|
| 17. | ..... | Sd4—f5 |
| 18. | Kg1—h2 | Ld7—c6 |
| 19. | De4—e2 | Tf8—d8 |
| 20. | Lc1—e3 | Le7—b4 |
| 21. | Lc3—d2 | Sf5—d4 |
| 22. | De2—e3 | Lb4 × c3 |
| 23. | Ld2 × c3 | Da5—d5 |
| 24. | Tf1—f2 | Ta8—c8? |

Bis hierher hat Schwarz ausgezeichnet gespielt, dieser Zug ist aber

schwach und zwecklos; es mußte Sb3 oder Sf5 geschehen.

- | | | |
|-----|-----------|----------|
| 25. | Tf2—d2! | Dd5—c5 |
| 26. | Lc3 × d4 | Td8 × d4 |
| 27. | De3 × d4 | De5 × d4 |
| 28. | Ld3 × h7† | Kg8 × h7 |
| 29. | Td2 × d4 | Lc6—d5 |
| 30. | Td4—d2 | b7—b5 |

Es geschahen noch folgende Züge:
 31. a3, Tc4 32. Tf1, a5 33. Kg3, b4 34. ab, ab 35. Tfe1, Kg6 36. Ted1, Kf5 37. Td4, Tc2 38. T1d2 b3 39. h4, g6 40. Kh3, Le4 41. g3, Tc1 42. Tb4, Tc2 43. Tc2; bc 44. Tc4, g5 45. hg, Ld3 46. g4†, Kg6 47. Tc5, Kg7 48. Kg3, Kf8 49. Kf2. Aufgegeben.

Vierte Runde, gespielt am 27. Juli.

Nr. 25. Abgelehntes Damengambit.

C. Schlechter. Jakob.

- | | | |
|-------|--------|----------|
| Weiß. | | Schwarz. |
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | e2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Sg1—f3 | Sb8—d7 |
| 5. | e2—e3 | c7—c6 |

Verschafft ein sehr beengtes Spiel, Weiß erhält später Gelegenheit mit e4 ein offenes Spiel zu erlangen; besser war 5. b6 nebst Lb7.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 6. | Lf1—d3 | Lf8—d6 |
| 7. | 0—0 | ..... |

Weiß will Abtausch vermeiden und spielt deshalb nicht sofort e4, worauf die Folge wäre: 7. e4, de

8. Se4; Se4: 9. Le4; Sf6 10. Lc2, Lb4† 11. Ld2.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 7. | ..... | 0—0 |
| 8. | e3—e4! | d5 × e4 |
| 9. | Sc3 × e4 | Sf6 × e4 |
| 10. | Ld3 × e4 | Sd7—f6 |
| 11. | Lc4—c2 | ..... |

Weiß ist im folgenden bedacht den befreienden Zug e5 zu verhindern.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 11. | ..... | Tf8—e8 |
| 12. | Dd1—d3 | g7—g6 |
| 13. | Lc1—g5 | Ld6—e7 |
| 14. | Dd3—e2! | ..... |

Um nach e5 15. de Damentausch zu vermeiden.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | ..... | Sf6—d7 |
| 15. | Lg5—f4 | Lc7—f6 |
| 16. | Ta1—d1 | Dd8—e7 |

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 17. | Sf3—e5 | Lf6—g7 |
| 18. | Tf1—e1 | Sd7 × e5 |
| 19. | d4 × e5 | c6—c5 |
| 20. | Lc2—a4 | Te8—d8 |

Darauf hat Weiß Gelegenheit den Gewinn zu forcieren, Tf8 mußte geschehen.

- | | | |
|-----|-----------|----------|
| 21. | Td1 × d8† | De7 × d8 |
| 22. | Te1—d1 | Dd8—c7 |
| 23. | De2—d2 | b7—b5 |

Erzwungen.

- | | | |
|-----|-----------|-----------|
| 24. | Dd2—d8† | De7 × d8 |
| 25. | Td1 × d8† | Lg7—f8 |
| 26. | La4 × b5 | Lc8—b7 |
| 27. | Lf4—g5 | h7—h5 |
| 28. | f2—f4 | Ta8 × d8 |
| 29. | Lg5 × d8 | a7—a6 |
| 30. | Lb5—a4 | Lb7—e4 |
| 31. | Kg1—f2 | Le4—d3 |
| 32. | b2—b3 | Ld3—e4 |
| 33. | g2—g3 | Le4—b7 |
| 34. | Kf2—e3 | Lb7—g2 |
| 35. | La4—d7 | Lg2—b7 |
| 36. | a2—a3 | Kg8—h7 |
| 37. | Ke3—d3 | Kh7—g7 |
| 38. | Kd3—c3 | Kg7—h6 |
| 39. | b3—b4 | Aufgeben. |

Es konnte folgen: 39. . . . Kg7
40. b5, ab (oder Kh6 41. ba, La6:
42. Lb5 nebst Vormarsch des a-Bauern). 41. Lb5., Kh6 und Weiß führt zunächst seinen König über b3, a4, a5 nach b6, ohne daß Schwarz etwas unternehmen kann.

Nr. 26. Abgelehntes Damengambit.

C. v. Bardeleben. J. v. Popiel.

- | | | |
|----|-------|----------|
| | Weiß. | Schwarz. |
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e6 |

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. | e2—e3 | 0—0 |
| 6. | Sg1—f3 | Sb8—d7 |
| 7. | Lf1—d3 | d5 × c4 |
| 8. | Ld3 × c4 | a7—a6 |
| 9. | a2—a4 | c7—c5 |
| 10. | d4 × c5? | |

Damit verzichtet Weiß ohne Grund auf Behauptung des Centrums; besser ist 10. 0—0, und auf 10. . . . cd, ed!

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 10. | | Dd8—a5 |
| 11. | 0—0 | Da5 × c5 |
| 12. | Lc4—a2 | b7—b6 |
| 13. | Ta1—c1 | De5—a5 |
| 14. | Dd1—e2 | Lc8—b7 |
| 15. | e3—e4 | Le7—b4 |
| 16. | La2—b1 | Ta8—c8 |
| 17. | Lg5—d2 | Da5—h5 |
| 18. | Tf1—e1 | Sd7—c5 |
| 19. | Sc3—a2 | |

Auch nach 19. e5, Lf3: 20. Df3.; Df3: 21. gf, Sd7 hat Schwarz die bessere Stellung.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 19. | | Lb4 × d2 |
| 20. | Sf3 × d2 | Dh5 × e2 |
| 21. | Te1 × e2 | Sc5 × a4 |
| 22. | Sd2—c4 | b6—b5 |
| 23. | Sc4—d6 | Tc8 × c1† |
| 24. | Sa2 × c1 | Tf8—d8 |
| 25. | e4—e5 | Sf6—e8 |
| 26. | Te2—d2 | Se8 × d6 |
| 27. | Td2 × d6 | |

Auf ed wird der Bauer durch Sb6 nebst Se4 oder c8 abgeholt.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 27. | | Td8—c8 |
| 28. | Sc1—e2 | Sa4 × b2 |
| 29. | Td6—b6 | Tc8—d8 |
| 30. | Ld1—c2 | Lb7—e4 |
| 31. | Lc2—b3 | Td8—a8 |

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 32. | f2—f3 | Lc4—d3 |
| 33. | Se2—c1 | Ld3—c4 |
| 34. | f3—f4 | g7—g5 |
| 35. | g2—g3 | g5×f4 |
| 36. | g3×f4 | Lc4×b3 |
| 37. | Sc1×b3 | Sb2—d3 |

Aufgegeben.

Nr. 27. Abgelehntes Damengambit.

- | | | |
|----------|----------|-------|
| A. Burn. | W. Cohn. | |
| Weiß. | Schwarz. | |
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | e2—c4 | e7—e5 |
| 3. | d4×e5 | d5—d4 |
| 4. | e2—e4 | .... |

Das beste und sicherste Gegen-
spiel gegen dieses gefährliche Gam-
bit ist 4. Sf3, Sc6 5. g3!, freilich
wird Weiß dabei wohl kaum den
Bauer behaupten können, vgl. Partie
Nr. 10.

- | | | |
|----|-------|--------|
| 4. | .... | Sb8—c6 |
| 5. | f2—f4 | Lf8—e5 |

Viel stärker ist 5. g5! siehe
Partie Burn-Schlechter.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 6. | a2—a3 | a7—a5 |
| 7. | Sg1—f3 | Lc8—g4 |

Sofort 7. f6 hätte eher
etwas Angriff versprochen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 8. | Lf1—d3 | f7—f6 |
| 9. | e5×f6 | Sg8×f6 |
| 10. | h2—h3 | Lg4×f3 |
| 11. | Dd1×f3 | 0—0 |
| 12. | 0—0 | Dd8—e7 |
| 13. | Sb1—d2 | Sf6—d7 |
| 14. | Df3—e2 | De7—h4 |
| 15. | e4—e5! | Ta8—d8 |
| 16. | Sd2—e4 | Lc5—b6 |

Hier wird der L bald von den

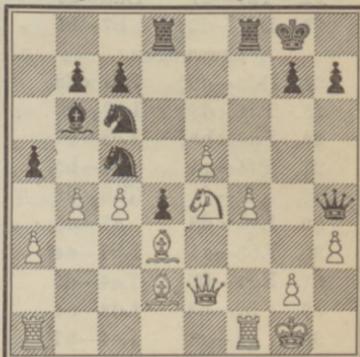
Bauern abgeschnitten, Le7 mußte
geschehen; gerettet hätte dies die
Partie allerdings auch nicht.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | Lc1—d2 | Sd7—c5 |
|-----|--------|--------|

Dies gibt Weiß Gelegenheit zum
entscheidenden Vorstoß.

- | | | |
|-----|--------|------|
| 18. | b2—b4! | |
|-----|--------|------|

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



- | | | |
|-----|------|-------|
| 18. | | a5×b4 |
|-----|------|-------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 19. | a3×b4 | Sc5×d3 |
|-----|-------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 20. | De2×d3 | Td8—a8 |
|-----|--------|--------|

Der einzige Zug um den L zu
retten.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 21. | Ta1×a8 | Tf8×a8 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 22. | c4—c5 | Lb6—a7 |
|-----|-------|--------|

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 23. | Dd3—e4† | Kg8—h8 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 24. | Se4—g5 | h7—h6 |
|-----|--------|-------|

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 25. | Sg5—f7† | Kh8—h7 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 26. | f4—f5 | Ta8—e8 |
|-----|-------|--------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 27. | f5—f6! | g7×f6 |
|-----|--------|-------|

- | | | |
|-----|----------|-------------|
| 28. | Sf7—g5†! | Aufgegeben. |
|-----|----------|-------------|

Df7 entscheidet auf jeden Zug. —
Eine von Burn sehr kräftig ge-
spielte Partie.

Nr. 28. Abgelehntes Damengambit.

H.N.Pillsbury. J.W.Showalter.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | e2—e4 | e7—e6 |
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. | e2—e3 | Sb8—d7 |
| 6. | Sg1—f3 | 0—0 |
| 7. | Lf1—d3 | e7—e6 |
| 8. | 0—0 | d5×e4 |
| 9. | Ld3×e4 | Sf6—d5 |

Showalters Liebblingsverteidigung.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | Lg5×e7 | Dd8×e7 |
| 11. | e3—e4 | Sd5—b6 |
| 12. | Lc4—b3 | e6—e5! |
| 13. | Sf3×e5 | .... |

Uns gefällt 13. Te1 besser, um den Druck noch aufrecht zu erhalten.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 13. | .... | Sd7×e5 |
| 14. | d4×e5 | De7×e5 |
| 15. | f2—f4 | De5—c5† |
| 16. | Kg1—h1 | Lc8—e6! |

Sonst wird der L durch f5 abgesperrt.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | Lb3×e6 | f7×e6 |
| 18. | Dd1—g4 | Tf8—f6 |

Die Quelle aller Übel, der Turm steht auf g6 und h6 schlecht; 18. De7 nebst Td8 hätte gar kein übles Spiel ergeben.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 19. | e4—e5 | Tf6—g6 |
| 20. | Sc3—e4 | .... |

Dies giebt dem Schwarzen Gelegenheit auszugleichen, stärker 20. De2 und auf Sd5, Sd5:

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 20. | .... | Dc5—c2 |
| 21. | Se4—g5 | Ta8—f8 |

Nach 21. h6! 22. Tac1, Df5!

XII. Kongr. d. D. Schachb.

(falls Db2: so 23. Dh5 oder wenn 22. Dd3 so 23. Tfd1) 23. Df5, ef 24. Sf3, Taf8! nebst Sd5 sehen wir keinen Gewinn für Weiß.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 22. | Dg4—h3 | Tg6—h6 |
| 23. | Dh3—b3 | Dc2×b3? |

Schlecht, das Endspiel ist der ungünstigen Turmstellung wegen verloren, Df5 mußte geschehen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 24. | a2×b3 | a7—a6 |
| 25. | g2—g3 | Tf8—d8 |
| 26. | Tf1—d1 | Td8—d5 |
| 27. | h2—h4 | Kg8—f8 |
| 28. | Td1×d5 | e6×d5 |
| 29. | Kh1—g2 | Kf8—e7 |
| 30. | f4—f5 | Sb6—d7 |
| 31. | Ta1—e1 | Sd7—f8 |
| 32. | b3—b4 | a6—a5 |
| 33. | b4×a5 | e6—e5 |
| 34. | e5—e6 | Th6—f6 |
| 35. | Te1—e5 | g7—g6 |

Oder 35. h6 36. Td5; hg

37. hg etc.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 36. | f5×g6 | h7×g6 |
| 37. | Te5×d5 | Tf6—f5 |

Oder 37. Se6: 38. Te5, Kd6

39. Te6‡, Tc6: 40. Se6; Ke6: 41. g4 etc.

- | | | |
|-----|--------|-------------|
| 38. | Td5×f5 | g6×f5 |
| 39. | h4—h5 | Kg7—f6 |
| 40. | Kg2—f3 | Aufgegeben. |

Nr. 29. Abgelehntes Damengambit.

D. Janowski. G. Maróczy.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|-------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e5 |
| 3. | d4×e5 | d5—d4 |
| 4. | e2—e4 | Sb8—c6 |

5. Lc1—f4

Über 5. f4 s. d. P. Burn-
Schlechter (S. 71).

5. . . . Sg8—e7

6. Lf4—g3 h7—h5

7. h2—h3

Besser 7. h4.

7. . . . g7—g5

8. h3—h4 g5—g4

9. Sb1—d2 Se7—g6

10. f2—f4 Lf8—e7

11. Lf1—d3 Sg6×h4

12. Dd1—e2 Sh4—g6

13. e5—e6 h5—h4

Auf 13. . . . fe würde 14. e5
folgen.

14. De2×g4 Le8×e6

15. f4—f5 Le6—c8

16. Lg3—h2 Sg6—e5

17. Dg4—e2 Se5×d3†

18. De2×d3 Se6—b4

19. Dd3—b3 a7—a5

20. Sg1—h3 a5—a4

21. Db3—d1 Sb4—d3†

22. Ke1—f1 Sd3×b2

23. Dd1—g4 Ta8—a6

24. Sh3—f4 Ke8—f8

25. Sf4—d5 Ta6—c6

26. Lh2—e5 Th8—g8

27. Dg4—h5 Le7—g5

28. Sd2—f3 Sb2×c4

29. f5—f6 Sc4—e3†

30. Sd5×e3 Lg5×e3

31. Ta1—d1 Le8—g4

32. Dh5×h4 Lg4×f3

33. g2×f3 Te6—c2

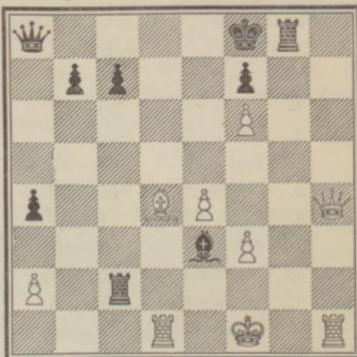
34. Le5×d4 Dd8—a8

(S. Diagramm.)

35. Td1—d3?

Weiß wirft durch diesen groben
Fehler die Partie weg, welche durch

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



den problemartigen Zug 35. La7:
noch zu halten war. 35. La7!, La7:
36. Dh6†, Ke8 37. Dg7, Tf8 38.
Df8†, Kf8: 39. Th8†. Wir em-
pfehlen diese hochinteressante Stel-
lung dem Studium unserer Leser.

35. . . . Da8—a6

Aufgegeben.

Eine von beiden Meistern in-
teressant gespielte Partie.

Nr. 30. Damenbauerspiel.

A. Halprin. H. v. Gottschall.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. Sg1—f3 Sg8—f6

3. e2—e3 Le8—f5

Nicht gut, da der Damenflügel
schutzlos bleibt.

4. e2—c4 e7—e6

5. Dd1—b3 Dd8—c8

5. . . . b6 schwächt, da Le8 ab-
wesend ist, den Damenflügel.

6. Sb1—c3 c7—c6

7. Le1—d2 Lf8—d6

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 8. | Ta1—c1 | 0—0 |
| 9. | Sf3—h4 | Lf5—g6 |
| 10. | f2—f4 | ..... |

Weiß spielt auf Angriff, 10. Sg6; hg oder fg 11. Ld3 versprach ein gutes Spiel.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | ..... | Lg6—e4 |
| 11. | Th1—g1 | Kg8—h8 |
| 12. | Sh4—f3 | Sb8—d7 |
| 13. | Lf1—e2 | Dc8—b8 |
| 14. | g2—g4 | Le4×f3 |
| 15. | Le2×f3 | g7—g5? |

Ein ebenso abenteuerlicher als schlechter Zug; Weiß erlangt nun nach wenigen Zügen in der h-Linie einen guten Angriff.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 16. | f4×g5 | Ld6×h2 |
| 17. | Tg1—g2 | Sf6—e8 |
| 18. | Ke1—e2 | Lh2—c7 |
| 19. | Te1—h1 | Tf8—g8 |
| 20. | Db3—c2 | Sd7—f8 |
| 21. | e3—e4 | Lc7—f4 |

Schwarz durfte sich den L nicht durch e5 abschneiden lassen.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 22. | e4×d5 | c6×d5 |
| 23. | c4×d5 | Lf4×d2 |
| 24. | d5×e6 | ..... |

Ein unverständliches Opfer — stärker war Dd2:

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 24. | ..... | Ld2×c3 |
| 25. | b2×c3 | ..... |

oder 25. ef, Tg7 26. fe, De8[†] etc.

- | | | |
|-----|--------|---------------------|
| 25. | ..... | f7×e6 |
| 26. | Tg2—h2 | Tg8—g7 |
| 27. | Lf3—e4 | Db8—f4 |
| 28. | Le4×h7 | Df4×g4 [†] |
| 29. | Ke2—e1 | Dg4—g3 [†] |
| 30. | Ke1—e2 | Dg3—g4 |
| 31. | Ke2—e1 | Dg4—g3 [†] |
| 32. | Ke1—d1 | Dg3—f3 [†] |
| 33. | Kd1—d2 | Sf8×h7 |

- | | | |
|-----|---------------------|--------|
| 34. | Th2×h7 [†] | Kh8—g8 |
| 35. | Th7×g7 [†] | |

Erfolglos wäre auch 35. Th8[†].

- | | | |
|-----|---------------------|---------------------|
| 35. | ..... | Se8×g7 |
| 36. | Dc2—h7 [†] | Kg8—f7 |
| 37. | Dh7—b1 | Df3—f2 [†] |
| 38. | Kd2—d1 | Df2—g2 |
| 39. | Th1—e1 | Ta8—h8 |
| 40. | Db1—b5 | Th8—h2 |
| 41. | Te1—e2 | Dg2×e2 [†] |
| 42. | Db5×e2 | Th2×e2 |
| 43. | Kd1×e2 | Kf7—g6 |
| 44. | Ke2—d3 | Kg6×g5 |
| 45. | d4—d5 | e6—e5 |
| 46. | Kd3—e4 | Kg5—f6 |
| 47. | c3—c4 | b7—b6 |
| 48. | a2—a4 | Sg7—e8 |

Aufgegeben.

Nr. 31. Damenbauerspiel.

J. Berger (Weiß). — G. Marco (Schwarz). 1. d4, d5 2. e3, e6 3. Sf3, Sf6 4. Ld3, c5 5. e4, dc 6. Le4; Sc6 7. Sc3, Le7 8. 0—0, 0—0 9. de, Le5; 10. e4, Dd1; 11. Td1; Sg4, 12. Tf1, Sge5 13. Se5; Se5; 14. Le2, Ld7 15. Tfd1, Lc6 16. Lf4, Sg6 17. Ld6, Ld6; 18. Td6; Tfd8 19. Tad1, Td6; 20. Td6; Kf8 21. g3, Ke7 22. Td2, Td8 23. Td8; Kd8; Remis.

Nr. 32. Spanische Partie.

H. Wolf.	Billecard.
Weiß.	Schwarz.
1.	e2—e4 e7—e5
2.	Sg1—f3 Sb8—c6
3.	Lf1—b5 a7—a6

- | | | |
|----|----------|-----------|
| 4. | Lb5 × c6 | d7 × e6 |
| 5. | Sb1—c3 | Lf8—c5 |
| 6. | d2—d3 | f7—f6 |
| 7. | Dd1—e2 | Lc8—g4 |
| 8. | h2—h3 | Lg4 × f3? |

Die einzige Entschädigung, welche Schwarz für die Verdoppelung der e-Bauern erhält, sind ja gerade die beiden Läufer — der Abtausch ist daher verfehlt, Lh5 mußte geschehen.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 9. | g2 × f3 | Dd8—d7 |
| 10. | f3—f4 | 0—0—0 |
| 11. | f4 × e5 | f6 × e5 |
| 12. | Lc1—e3 | Lc5—b4 |
| 13. | a2—a3 | ..... |

Sehr kühn, und wie wir glauben, nicht korrekt. Weiß verzichtet im Interesse des Angriffs auf beide Rochaden, solider 13. Ld2 nebst 0—0—0.

- | | | |
|-----|---------|-----------|
| 13. | ..... | Lb4 × c3† |
| 14. | b2 × c3 | Sg8—f6 |
| 15. | a3—a4 | Th8—f8 |
| 16. | Le3—c5 | Tf8—f7 |
| 17. | a4—a5 | Sf6—e8 |

17. g6 nebst Sh5 und event. Sf4 hätte dem Schwarzen die bessere Stellung verschafft.

- | | | |
|--|----------|--------|
| 18. | De2—e3 | Kc8—b8 |
| Ein Fehler, der e-Bauer geht verloren; sofort Sd6 mußte geschehen. | | |
| 19. | De3—g5! | Se8—d6 |
| 20. | Dg5 × e5 | Sd6—b5 |
| 21. | c3—c4 | Td8—e8 |
| 22. | De5—b2 | Dd7—f5 |
| 23. | Lc5—e3 | Df5—f3 |
| 24. | c4 × b5! | ..... |

Eine schöne Opferkombination, welche von Weiß nur nicht scharf genug durchgeführt wird.

- | | | |
|-----|---------|-----------|
| 24. | ..... | Df3 × h1† |
| 25. | Ke1—d2 | Dh1 × h3 |
| 26. | b5 × a6 | ..... |

Noch stärker war 26. bc z. B.: 26. bc, De8 27. Tb1, b6 28. ab, cb 29. Db6†, Ka8 30. Ta1 etc. oder 27. Te6 28. cb, Des 29. La7†! etc. oder 27. Td8 28. De5 etc. oder 27. Tf6 28. Dd4, b6 29. Tb6† etc.

- | | | |
|-----|-----------|---------|
| 26. | ..... | Dh3—c8 |
| 27. | Db2—d4 | b7—b6 |
| 28. | a5 × b6 | c7 × b6 |
| 29. | Dd4 × b6† | Kb8—a8 |
| 30. | Ta1—a4 | De8—c7? |

Mit 30. Te6 konnte sich Schwarz noch einige Zeit halten.

- | | | |
|-----|---------|-------------|
| 31. | Db6—b7† | Aufgegeben. |
|-----|---------|-------------|

Fünfte Runde, gespielt am 28. Juli.

Nr. 33. Wiener Partie.

H. v. Gottschall (Weiß). —
J. Berger (Schwarz). 1. e4, e5
2. Sc3, Sc6 3. Le4, Sf6 4. d3, Lb4
5. Lg5, Se7 6. Df3, Sg6 7. 0—0—0,

Lc3: 8. bc, d6 9. Lf6:, Df6: 10. Df6:, gf 11. Se2, Le6 als Remis abgebrochen.

Nr. 34. Spanische Partie.

G. Maróczy. A. Halprin.

Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	Sg8—f6
5. 0—0	Sf6×e4
6. d2—d4	b7—b5
7. La4—b3	d7—d5
8. d4×e5	Lc8—e6
9. e2—c3	Lf8—c5
10. Sb1—d2	0—0
11. Lb3—c2	Se4×d2
12. Dd1×d2	Dd8—d7
13. b2—b4	Lc5—e7
14. a2—a4	d5—d4?

Besser war Tab8.

15. Sf3×d4	Sc6×e5
16. f2—f4	Se5—g4

Etwas besser war zwar Sc4, doch behält Weiß nach 17. Dd3, g6 (oder f5 18. ab, ab 19. Ta8; Ta8: 20. Sf5:) 18. f5 einen starken Angriff.

17. Lc2—e4	Ta8—d8
18. a4×b5	a6×b5
19. Ld5—c6	Dd7—d6
20. Lc6×b5	Le6—c8
21. h2—h3	Sg4—f6
22. Sd4—c6!	Sf6—d5?
23. Dd2×d5	Aufgegeben.

Nr. 35. Abgelehntes Damengambit.

J.W.Showalter. D. Janowski.

Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. e2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7

5. e2—e3 Sb8—d7

6. Sg1—f3 0—0

7. Lf1—d3 b7—b6

Eine der üblichsten Verteidigungen; Weiß sollte im nächsten Zuge die c-Linie mit dem Turme besetzen.

8. Dd1—c2 d5×c4

9. Ld3×c4 Lc8—b7

10. 0—0 Sf6—d5

11. Lg5×e7 Dd8×e7

12. e3—e4 Sd5×c3

In Betracht kam auch 12. . . . Sf4, man brachte die folgende elegante Möglichkeit 12. . . . Sf4 13. Tad1, Df6 14. e5? Sh3† 15. Kh1, Df3! etc.

13. b2×c3 e6—e5!

14. Ta1—e1 Ta8—e8

15. Lc4—d3 De7—d6

16. Te1—e3 c7—c5

17. d4—d5

Mit 17. de, Se5: 18. Se5; D oder Te5: 19. f4, nebst e5 konnte Weiß dem Läufer d3, der jetzt vorläufig keine besondere Rolle spielt, eine schöne Wirksamkeit verschaffen.

17. . . . f7—f5

Riskant.

18. Sf3—g5

Zu erwägen war 18. ef und falls Ld5: dann 19. Tfd1! mit der Drohung Le4.

18. . . . f5—f4

19. Te3—h3 h7—h6

20. Sg5—e6 Tf8—f6

21. Ld3—b5 Lb7—c8

22. Dc2—a4 Te8—e7

23. Lb5—a6

Mindestens Ausgleich hätte erreicht: 23. Da7; Sf8 24. Da8, Le6:

(bei 24. Lb7 25. Da4, Se6: 26. de stünde Weiß noch besser) 25. de, De6:.

23. Lc8×a6

24. Da4×a6 Sd7—f8

25. Da6—c8

Am einfachsten war 25. Sf8:; Tf8:

26. Td3 nebst f3.

25. Te7—f7

26. f2—f3?

Ein Fehler, da nun der Turm bis Schluß des Spieles am Königsflügel eingesperrt bleibt. Besser war 26. c4 nebst Ta3 oder auch 26. Td3 nebst f3; f4—f3 war ja ganz ungefährlich.

26. Tf6—g6?

27. Th3—h5 Tg6—f6

28. De8—a8 Tf7—d7

29. Da8—e8 Td7—e7

30. De8—c8 c5—c4!

31. Se6×f8

Schwarz kommt nun nach Annahme des feinen Bauernopfers durch Besetzung der c-Linie mit den Türmen in Vorteil. Viel besser war 31. Tb1 nebst event. Tb4.

31. Tf6×f8

32. De8×c4 Te7—c7

33. De4—b4 Te7—c5!

34. Tf1—d1 Tf8—c8

35. c3—c4 g7—g5

Überflüssig; sofort b5 konnte geschehen, da auf 36. cb, Te1 oder Db6 folgen könnte.

36. g2—g4 b6—b5!

37. a2—a4

Auf 37. cb hätte Schwarz mit Db6! fortgesetzt, folgende Varianten wären zu erwähnen: 37. cb, Db6 38. Kg2, Te2† 39. K~ (falls

39. Td2, so De3! etc.) Df2 etc. oder 38. Kh1, Te1 39. De1 (falls 39. Db3 so Dd4 oder wenn 39. Da4 so De3), Td1: 40. Dd1, De3 etc.

37. a7—a5

38. Db4×a5 b5×c4

39. Da5—a7 c4—c3

40. Td1—c1 c3—c2

41. h2—h4 Te5—c7

42. Da7—f2 Dd6—a3

43. Df2—f1 Te7—b7

44. d5—d6 Da3×c1!

45. Df1×c1 Tb7—b1

Aufgegeben.

Nr. 36. Dreispringerspiel.

W. Cohn. H. N. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sg8—f6

3. Sb1—c3 Lf8—b4

Nicht ganz korrekt, da Weiß durch 4. Se5:, Lc3: 5. de, d6 6. Sf3, Se4: 7. Ld3 das bessere Spiel sich verschaffen kann.

4. Lf1—c4 d7—d6

5. d2—d3 Sb8—c6

6. a2—a3 Lb4×c3†

7. b2×c3 0—0

8. Lc1—g5 Lc8—c6

9. Sf3—d2 h7—h6

10. Lg5×f6 Dd8×f6

11. 0—0 Sc6—e7

12. g2—g3 Lc6—h3

13. Tf1—e1 Df6—g5

14. Sd2—f3 Dg5—h5

15. Sf3—h4 Lh3—g4

16. f2—f3 Lg4—e6

17. Lc4—b3 Kg8—h7

18. Te1—f1 Le6—h3
 19. Tf1—f2 Se7—g6
 20. Sh4—g2 Dh5—g5
 21. Dd1—d2 Dg5 × d2
 22. Tf2 × d2 f7—f5
 23. e4 × f5 Lh3 × f5
 24. Lb3—d5 c7—c6
 25. Ld5—e4 d6—d5
 26. Le4 × f5 Tf8 × f5
 27. Td2—f2 Ta8—f8
 28. Ta1—f1 d5—d4!

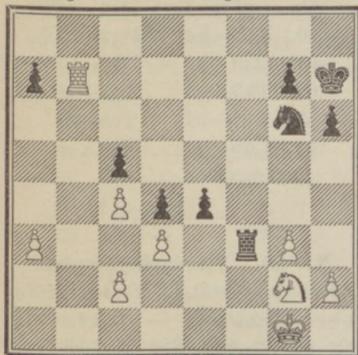
Sehr fein, nach 29. cd, ed könnte Schwarz ev. durch Ta5 den Bauer a3 belästigen.

29. c3—c4 c6—c5
 30. Tf1—b1 Tf5 × f3!

Weit berechnet.

31. Tf2 × f3 Tf8 × f3
 32. Tb1—b7 e5—e4!!

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. Sg2—e1 Tf3—e3
 33. . . . ed wäre wegen 34. Sd3: nicht günstig.
 34. Kg1—f1 Sg6—e5
 35. Tb7—e7?
 35. Ta7: hätte wahrscheinlich Remis erzielt z. B.: 35. Ta7:, ed

36. cd, Sd3: (oder 36. . . . Sg4
 37. h3!) 37. Sd3:, Td3: 38. Te7 etc.
 35. . . . e4 × d3
 36. c2 × d3 Se5 × c4
 37. Te7 × a7 Se4—d2†
 38. Kf1—f2 c5—c4
 39. d3 × c4 Sd2—e4†
 40. Kf2—f1 d4—d3
 41. Se1 × d3

Auch nach 41. Td7, Sd2† 42. Kf2, Te2† geht der Springer verloren.

41. . . . Te3 × d3
 42. a3—a4 Td3—d4
 43. Kf1—e2 Td4 × c4
 44. a4—a5 Te4—a4
 45. Ta7—a8 Se4—c5
 46. Ke2—f3 Sc5—b3
 47. a5—a6 Sb3—d4†

Schwarz gewann.

Nr. 37. Sicilianische Partie.

J. v. Popiel. A. Burn.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 c7—c5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Sb1—c3 Sg8—f6
 4. d2—d4 c5 × d4
 5. Sf3 × d4 d7—d6
 6. Lf1—e2 g7—g6
 7. 0—0 Lf8—g7
 8. Lc1—e3 Lc8—d7
 9. Dd1—d2 0—0
 10. f2—f3

Energischer ist 10. h3 nebst f4.

10. . . . a7—a6
 11. Ta1—d1 Dd8—c7
 12. Tf1—f2 Ta8—c8
 13. Le2—f1 Sc6—e5

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | Le3—g5 | Ld7—e6 |
| 15. | Sd4×e6 | f7×e6 |
| 16. | h2—h3 | b7—b5 |
| 17. | Dd2—c1 | Sf6—h5 |

Da Weiß die Eröffnung sehr matt behandelt, so hat Schwarz die Initiative erlangt.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 18. | Sc3—e2 | Se5—e6 |
| 19. | g2—g4 | Sh5—f6 |
| 20. | c2—c3 | e6—e5 |
| 21. | Se2—g3 | Sc6—d8 |
| 22. | a2—a4 | Tc8—b8 |
| 23. | a4×b5 | a6×b5 |
| 24. | Dc1—d2 | Kg8—h8 |
| 25. | h3—h4 | Sd8—e6 |
| 26. | Lg5—e3 | Sf6—d7 |

Auf 26. . . . Sf4 würde folgen:
27. Lf4.; ef 28. Se2! (nicht 28. Df4: wegen Sh5).

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 27. | h4—h5 | g6×h5 |
| 28. | Sg3×h5 | Sd7—f6 |

Besser war 28. Tf7, um auf Sg7; Kg7: nebst Sf4 spielen zu können.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 29. | Sh5×g7 | Se6×g7 |
| 30. | Tf2—h2 | Tf8—g8 |
| 31. | Kg1—h1 | Sf6—d7 |
| 32. | Dd2—f2 | Sd7—f8 |
| 33. | Df2—h4 | Dc7—d7 |
| 34. | f3—f4 | |

Stärker war Fortsetzung des Angriffes in der h-Linie mit Th3, Td2 nebst Tdh2.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 34. | | g5×f4 |
| 35. | Le3×f4 | Dd7—e6 |
| 36. | Lf1—d3 | Sg7—e8 |
| 37. | g4—g5 | Tg8—g7 |
| 38. | Lf4—e3 | Sf8—g6 |
| 39. | Dh4—h6 | De6—g4 |
| 40. | Td1—f1 | e7—e5 |
| 41. | Th2—g2 | Dg4—e6 |
| 42. | Tg2—f2 | De6—g8 |

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 43. | Ld3—b1 | Dg8—e4 |
| 44. | Kh1—h2 | Se8—e7 |
| 45. | Tf1—d1 | Tb8—d8 |
| 46. | Le3—b6 | Td8—d7 |
| 47. | Lb6×e7 | De4×e7 |
| 48. | Tf2—f6 | De7—e4 |
| 49. | Td1—d2 | De4—e5 |
| 50. | Lb1—a2 | |

Mit der Drohung Tg6:

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 50. | | Td7—d8 |
| 51. | Td2—f2 | |

Mit derselben Drohung.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 51. | | Sg6—f4 |
| 52. | Tf2—f3 | De5—a7 |
| 53. | La2—b3 | Da7—a1 |
| 54. | Tf6×f4 | e5×f4 |
| 55. | Dh6—f6 | Da1×b2† |
| 56. | Kh2—h3 | Td8—e8 |
| 57. | Lb3—d5 | Db2—e2 |
| 58. | Df6×f4 | h7—h6 |
| 59. | g5×h6 | De2—g2† |
| 60. | Kh3—h4 | Dg2—h1† |
| 61. | Tf3—h3 | Dh1—e1† |
| 62. | Th3—g3 | Tg7—g6 |
| 63. | h6—h7 | Te8—e8 |
| 64. | Ld5—g8 | Te8×c3 |

Aufgeben.

Nr. 38. Vierspringerspiel.

Jacob (Weiß). — C. v. Bardeleben (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Sc3, Sc6 4. Lb5, Lb4 5. 0—0, 0—0 6. d3, d6 7. Le6; bc 8. Se2, Sh5 9. c3, Le5 10. d4, ed 11. Sfd4; Dh4? 12. Dd3, Te8 13. f3, a5 14. Le3, La6 15. Dd2, d5?? 16. Lg5, Te4: 17. Lh4; Aufgeben.

Nr. 39. Abgelehntes Damengambit.

Billecard. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. c2—c4 e7—e6

3. Sb1—c3 c7—c5

Diese Verteidigung wurde früher der folgenden Varianten wegen für schlecht erklärt: 4. cd, ed 5. dc, d4? 6. Sa4, Le5: 7. Sc5: Dd5† 8. Ld2, De5: 9. Tc1.

4. e4×d5

Stärker ist 4. Sf3.

4. e6×d5

5. d4×c5 Sg8—f6!

6. Lc1—g5

Auf 6. b4 folgt natürlich a5.

6. Lf8×c5

7. e2—e3 Lc8—e6

8. Lf1—b5†

Ungünstig wäre 8. Lf6:; Df6: 9. Sd5:; Ld5: 10. Dd5:; Lb4† nebst Db2:; besser aber als der Textzug war 8. Ld3.

8. Sb8—c6

9. Dd1—a4 Ta8—e8

10. Sg1—f3 h7—h6

11. Lg5—h4 0—0

12. 0—0 a7—a6

13. Lb5×c6

Besser 13. Ld3.

13. Tc8×c6

14. Ta1—d1 Le5—e7

15. Sf3—d4 Tc6—c4

16. Da4—b3

Oder 16. Se6:; fe 17. De4:; de, 18. Td8:; Td8: und Schwarz steht besser.

16. b7—b5

17. Td1—d3 Dd8—c7

18. Lh4—g3 De7—a5

19. Tf1—d1 b5—b4!

20. Sd4×e6

Erzwungen, denn auf andere Springerzüge gewinnt Ld7.

20. f7×e6

21. Sc3—a4

Wieder erzwungen, da auf Sb1 oder e2, Se4 nebst Sc5 folgt.

21. Sf6—e4

22. Td3—d4 Tf8—e8

23. Lg3—e5 Le7—h4

24. g2—g3 Lh4—e7

25. h2—h4? Da5—b5

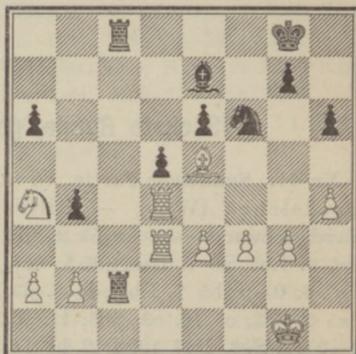
26. f2—f3 Tc4—c2

Rasch gewann Td4: nebst De2.

27. Db3—d3 Db5×d3

28. Td1×d3 Se4—f6

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



29. Td3—d2

Oder 29. Lf6:; Lf6:! 30. Tb4:; Tc1† 31. Kg2, Tc8—c2† 32. Kh3, h5 33. g4, Th1† 34. Kg3, Le5† 35. Tf4 (oder 35. f4, Tg1† 36. K~, hg±), g5! 36. hg, h4±.

29. Sf6—d7

30. f3—f4 Sd7×e5

31.	f4 × e5	Tc2—c1†
32.	Td2—d1	....
Wenn 32. K~ so Ta1 nebst		
Tcc1 auf 33. b3.		
32.	....	Tc1 × d1†
33.	Td4 × d1	Tc8—c2
34.	Kg1—f1	Kg8—f7
35.	Td1—e1	Kf7—g6
36.	Te1—e2	Tc2—c1†
37.	Te2—e1	Tc1 × e1†
38.	Kf1 × e1	Kg6—f5
39.	Ke1—e2	Kf5 × e5
40.	b2—b3	Ke5—f5
41.	Ke2—f3	h6—h5
42.	Sa4—b2	e6—e5
43.	Sb2—d1	e5—e4†
44.	Kf3—g2	Le7—c5
Aufgegeben.		

Nr. 40. Französisches Springerspiel. G. Marco (Weiß). — H. Wolf (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, d6 3. d4, d4: 4. Sd4:, Sf6 5. Sc3, Le7 6. Ld3, 0—0 7. 0—0, d5? (Ein grober Fehler, der einen Bauer und das Spiel kostet.) 8. ed, Sd5: 9. Lh7†, Kh7: 10. Dh5†, Kg8 11. Sd5:, c6 12. Se7†, De7: 13. Le3, Tfd8 14. Sf3, Td5 15. Sg5, Lf5 16. c4, Te5 17. Sf3, g6 18. Dh6, Sd7 19. Se5:, De5: 20. Tad1, c5 21. Td2, Te8 22. Tfd1, Sf6 23. h3, Le4 24. Td8, b6 25. Lg5, Le6 26. Lf6:, Df6: 27. Dd2, Dh4 28. Tes†, Le8: 29. Dd8, De4 30. f3, De2 31. b3, Kg7 32. Dd2, De5 33. Te1, Db8 34. Dd5, Kf8 35. De5, De5: 36. Te5:, Ld7 37. Kf2, Le6 38. g4, Aufgegeben.

Sechste Runde, gespielt am 30. Juli.

Nr. 41. Spanische Partie. C. v. Bardeleben (Weiß). — Billecard (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5. Sc3, Le7 6. 0—0, b5 7. Lb3, d6 8. d3, Sa5 9. Se2, c5 10. c3, Sb3: 11. ab, 0—0 12. Sg3, De7 13. De2, h6 14. Sh4, Te8 15. Shf5, Lf8 16. f4, Lf5: 17. Sf5:, d5 18. Df3, de 19. de, ef 20. Lf4:, De6 21. e5, Df3: 22. Tf3:, Sd5 23. Lg3, Ted8 24. Sd6, Sf6? 25. Sf7:, Kf7: 26. ef, g6 (oder 26. gf 27. Taf1, Lg7 28. Le5 etc.) 27. Lf4, Te8 28. Le3, Te6 29. Taf1, Te8 30. g4, g5 31. h4, Te4 32. hg, Tg4† 33. Kf2, hg 34. Tg3 Tg3:

35. Kg3:, Ld6† 36. Kg4, Lf4 37. Lf4:, gf 38. Tf4:, Tg8† 39. Kf3, Tg1 40. Tf5, Tb1 41. Tc5:, Tb2: 42. b4, Kf6: 43. Ke4, Ke7 44. Te6, Ta2 45. Kd4 a5? (besser 45. Kd7 46. Ke5, Ta3) 46. Kc5, Kd7 47. Kb5:, ab 48. cb, Ta7 49. Kb6, Ta8. 50. b5, Tb8† 51. Ka6, Aufgegeben.

Nr. 42. Spanische Partie. A. Burn (Weiß). — Jakob (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5. 0—0, Se4: 6. d4, b5

7. Lb3, d5 8. a4, b4 9. a5, Le7
10. de, Sc5 11. Ld5; Lb7 12. c4,
de 13. Sc3; 0—0 14. Le3, De8 15.
De2, Te8 16. De4, Df5 17. Lc5;
Lc5: 18. De5: Se5: 19. Se5: Te5:
20. Tad1, h6 21. f4, Aufgegeben.

Nr. 43. Unregelmäßige Eröffnung.

H. N. Pillsbury (Weiß). — J.
v. Popiel (Schwarz). — 1. e4, c6
2. d4, d5 3. Sc3, de 4. Se4: Lf5
5. Sg3, Lg6 6. Sf3, e6 7. Se5. (Sehr
beliebt ist der Angriff mit 7. h4,
h5 8. Ld3), Ld6 8. Sg6; hg 9. Se4,
Sf6 10. Ld3 (bei 10. Sd6†, Dd6:
11. h3 [oder 11. g3?, Dd5!], Sbd7
würde Schwarz trotz der beiden
gegnerischen Läufer vorzüglich
stehen), Se4: 11. Le4: Sd7 12. g3,
De7 13. De2, Sf6 14. Lg5, De7
15. Lg2, 0—0—0 16. a3, e5! 17.
0—0—0, d4: 18. Td4; The8 19.
De4 Le5 20. Td8†, Td8: 21. Te1
(mit der Drohung Lh3†, Kb8, Te5:
nebst Lf4 auf De5:), Da5 22. Lh3†,
Sd7 23. e3! f6 (natürlich nicht 23.
. . . . Lc3: wegen 24. Ld7†, Td7:
25. Tes†, Ke7 26. Lf4† nebst De3:),
24. Le3, f5 25. Lg2, Lf6 26. Td1,
g5 27. f4, gf 28. Lf4:, Sc5 (Weiß
drohte durch Le6: zu gewinnen,
der Textzug pariert auch De6†)
29. Td8†, Kd8: 30. Ld6, Sa4 31.
Lh3, Kd7 32. Lf4, Ke7 33. Dd3,
g5 34. De3†, Kf7 35. Lg5:, Db5
36. Lf6: (Einfacher war ohne Zwei-
fel 36. b4, Schwarz hatte dann
momentan nicht einmal ein † zur
Verfügung), Db2† 37. Kd1, Db3†
38. Ke1, Kf6: 39. Dh6†, Ke7 40.

Dg7†, Df7 (auf Königszüge würde
Lf5: folgen) 41. Dd4, De6† 42. Kf1,
De4 43. Dg7†, Kd6 44. Df6†, Ke7
45. Df5:, Df5: 46. Lf5:, Sc3: 47.
h4, Kd6 48. h5, Ke5 49. h6, Kf6
50. g4, Sd5 51. g5†, Kf7 52. g6†,
Kf6 53. g7, Se7 54. g8D, Sg8: 55.
h7, Kg7 56. hg†D, Kg8: 57. Le8,
b6 58. Lb7, Kf7. (Auf 58. . . . c5
gewinnt Weiß auf folgende Weise:
59. Ke2, Kf7 60. Kd3, Ke6 61.
Ke4, Kd6 [oder 61. . . . b5 62.
La6, b4 63. Lc4†, K~ 64. a4 etc.]
62. La6, Kc6 63. a4, Kd6 64. Lc4,
Kc6 65. Ke5, Kb7 66. Kd6, a6 67.
Ld5†, Ka7 68. Kc6, b5 69. a5, c4
70. Ke7, c3 71. Lb3, b4 72. La4.
Ka8 73. Kb6 etc.) 59. Lc6:, Ke6
60. Ke2, Kd6 61. Le8, Kc5 62.
Kd3, b5 63. Ld7, a5 64. Le6, Kd6
65. Lg8, Kc5 66. Lf7, b4 67. a4,
Kd6 68. Kc4, Kc6 69. Lh5, Kb6
70. Ld1, Ke6 71. Lb3, Kb6. 72.
Kd5, Kb7 73. Kc5, Ka6 74. Ld5,
Aufgegeben.

Nr. 44. Abgelehntes Damengambit.

D. Janowski. W. Cohn.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. c2—c4 Sg8—f6

Schwach, da Weiß ein starkes
Zentrum erlangt und außerdem
Entwicklungstempi gewinnt.

3. e4×d5 Sf6×d5

4. e2—e4 Sd5—f6

5. Sb1—c3

Vorzuziehen war 5. Ld3, um den
folgenden Zug des Schwarzen zu
hindern.

5. e7—e5!
 6. d4—d5
 Falls 6. de, so Dd1† 7. Kd1;
 Sg4.
 6. Lf8—c5
 7. Lc1—g5 Lc8—g4
 8. Lf1—e2
 Auch 8. Db3 kam in Frage.
 8. Lg4×e2
 9. Dd1×e2 Sb8—d7
 10. Sg1—f3 0—0
 11. 0—0 h7—h6
 12. Lg5—h4 Kg8—h7
 13. Ta1—c1 g7—g5

Schwächt f5, wo sich später ein Springer festzusetzen droht; am besten war schon 13. Le7 nebst Se8.

14. Lh4—g3 Dd8—e7
 15. Sc3—d1 Sf6—e8
 16. h2—h4 f7—f6
 17. Sd1—e3 Se8—d6
 18. Sf3—d2 Tf8—g8
 19. h4—h5 Lc5—b6
 20. Sd2—c4 Lb6×e3
 Oder 20. Sc4: 21. Sf5!
 nebst Te4:

21. Sc4×e3 Sd7—b6
 22. f2—f3 Ta8—c8
 23. Lg3—e1 De7—f7
 24. g2—g4 Te8—d8
 25. Lc1—b4 Sb6—c8
 26. b2—b3 Tg8—g7
 27. a2—a4 Df7—d7

Wie man sieht kann sich Schwarz nicht recht rühren.

28. Te1—c3 Dd7—e8
 29. Tf1—c1 Td8—d7
 30. Lb4—a5! b7—b6

Dieser Zug, welcher den Damenflügel noch mehr schwächt, sollte

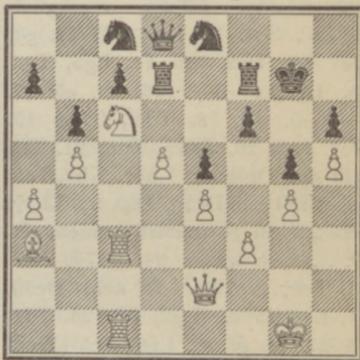
erst, wenn erzwungen, geschehen, für den Moment genügte Dd8.

31. La5—b4 De8—d8
 Nun wenigstens vorher a5.
 32. Lb4—a3 Tg7—f7
 33. b3—b4! Kh7—g7
 34. b4—b5 Kg7—h7
 35. Se3—c2! Kh7—g7
 36. Sc2—b4 Sd6—e8?

Ein grober Fehler, aber die Partie war auf keine Weise mehr zu retten, z. B. 36. Kh7 37. Sa6, Se8 38. Sb8 etc.

37. Sb4—c6 Aufgegeben.
 Ersticktes Mat der Dame! Eine von Janowski meisterhaft gespielte Partie.

Schlußstellung.



Nr. 45. Italienische Partie.

Halprin. Showalter.
 Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—c4 Lf8—c5
 4. d2—d3 Sg8—f6

5. Sb1—c3 d7—d6
 6. Lc1—g5 h7—h6
 7. Lg5—h4

Vorzuziehen ist 7. Le3, auf den Textzug kann Schwarz durch 7. . . . g5 8. Lg3, Lg4 ein gutes Spiel erlangen.

7. a7—a6
 8. Dd1—d2

In Betracht kam 8. Sd5 z. B.: 8. . . . g5 9. Sg5; Sd5: 10. Dh5, hg! (wenn 10. . . . Df6 so 11. Sf3 nebst Ld5:) 11. Dh8†, Kd7 12. Dd8†, Sd8: 13. Lg5: mit Vorteil für Weiß.

8. Lc8—g4

Besser vorher g5.

9. Lh4×f6 Dd8×f6
 10. Sc3—d5 Df6—d8
 11. b2—b4 Le5—a7
 12. c2—c3 Se6—e7
 13. Sd5—e3 Lg4—d7
 14. d3—d4 e5×d4
 15. Sf3×d4

Noch besser war cd.

15. 0—0
 16. 0—0 Se7—g6
 17. f2—f4 c7—c5

Besser 17. Sf5.

18. Sd4—f5? c5×b4

18. bc sollte erst geschehen.

19. Kg1—h1

Oder 19. cb, d5! 20. Ld5; Lf5: 21. ef, Se7.

19. Dd8—c7
 20. Dd2—e2 La7×e3
 21. Sf5×e3 b4×c3
 22. Ta1—c1 b7—b5
 23. Lc4—d5 Ta8—c8
 24. Dc2—h5 Kg8—h7

Es geschehen noch folgende Züge:

25. g4, Dc5 26. Sf5, Le6 27. Sg3, Ld5: 28. ed, c2 29. Df5, Kg8 30. Se4, Se7! 31. Sc5; Sf5: 32. Sa6; Se3 33. Tf2, Tc4 34. Tfe2, Sd5: 35. Tec2; Ta8 36. Te4; bc 37. Se7, Se7: 38. Tc4; Sd5 39. Td4, Ta5 und Weiß gab nach einigen Zügen auf.

Nr. 46. Damenbauerspiel.

J. Berger. G. Maróczy.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5
 2. e2—e3 e7—e6
 3. Sg1—f3 Sb8—d7
 4. Sb1—d2

4. Ld3 wäre ein natürlicherer Entwicklungsgang, auf d2 resp. d7 steht der Springer im Damenbauerspiel nur dann günstig, wenn man beabsichtigt „Stonewall“ zu spielen.

4. f7—f5
 5. Lf1—d3 Dd8—f6
 6. c2—c4 c7—c6
 7. Dd1—b3

Besser Dc2, um cd zu drohen, wonach Schwarz mit dem c-Bauer zurückschlagen müßte.

7. Lf8—d6
 8. c4×d5 e6×d6
 9. Db3—c2 Sg8—h6
 10. Sd2—b3 0—0
 11. Lc1—d2 Df6—e7
 12. 0—0—0 Sd7—f6
 13. h2—h3 Sf6—e4
 14. Ld2—c3 Le8—e6
 15. Sf3—e5 Ld6×e5
 16. Ld3×e4 f5×e4
 17. d4×e5 c6—c5

18. Kc1—b1 Ta8—d8
 19. De2—e2 b7—b6
 20. f2—f4

Kostet einen Bauer, verschafft aber Angriff.

20. e4 × f3
 21. g2 × f3 De7—f7
 22. f3—f4 Le6 × h3
 23. Td1—g1 Lh3—f5†
 24. Kb1—a1 Lf5—g6
 25. Sb3—d2!

Der Springer soll nach g5 geführt werden.

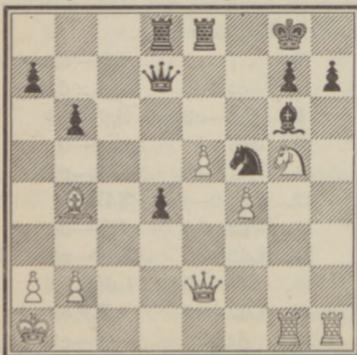
25. Sh6—f5
 26. Sd2—f3 d5—d4

Auf den scheinbar guten Zug 26. . . . Lh5 würde folgende reizende Fortsetzung entscheiden: 26. . . . Lh5 27. e6!, De8 28. e7!! etc.

27. e3 × d4 c5 × d4
 28. Lc3—b4 Tf8—e8
 29. Sf3—g5 Df7—d7?

Giebt zu einer prächtigen Opferkombination Gelegenheit; auf den besseren Zug Db7 würde auch die Partiefortsetzung folgen, nur 33. Tg2 statt e6.

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



30. Sg5 × h7! Lg6 × h7
 31. De2—h5 g7—g6
 32. Tg1 × g6† Kg8—h8

Auf 32. . . . Lg6: folgt † in 3 Zügen.

33. e5—e6 Dd7—b7
 34. e6—e7 Db7 × h1†
 35. Dh5 × h1 Td8—e8
 36. Tg6—g5

Besser war 36. a4; es war gerade nach der Pause, Weiß übersah deshalb bei dem gerade im Turnierlokal herrschenden Lärm das nach 36. Tg5, Se3 37. Th5?, Sc2† 38. Kb1, Sa3† mögliche Remis. Nach 36. a4 konnte sich folgende Fortsetzung ergeben: 36. . . . Tc1† 37. Dc1; Lg6: 38. De6 oder e7 etc. oder 36. . . . a5 37. La3, d3 38. b3! etc.

36. Sf5—e3
 37. a2—a3 Se3—e2†
 38. Ka1—a2 Se2 × b4†
 39. a3 × b4 Te8 × e7
 40. Dh1—h6 Tc8—g8
 41. Dh6—f6† Tg8—g7
 42. Df6 × d4 Te7—d7
 43. Dd4—f6 Td7—f7
 44. Df6—d8† Lh7—g8
 45. Tg5 × g7 Kh8 × g7
 46. Ka2—a3 Lg8—h7
 47. Ka3—a4 Lh7—g6
 48. Dd8—d4† Kg7—h7
 49. Ka4—b5 Lg6—f5
 50. Dd4—d6 Kh7—g7
 51. Dd6—b8

Weiß verfolgte in den letzten Zügen den Plan das Spiel zu kürzen; er wollte die folgende Stellung erreichen: Weiß: Ka6, Db8, Bb5, b4, f4; Schwarz: Kg6, Tf7, Lf5, Ba7, b6. Nun sollte durch Da7: der Sieg

erzwungen werden. Weiß sah aber noch zur rechten Zeit, daß Schwarz den Läufer in der Diagonale f1—a6 postieren würde, wodurch nach Abtausch auf a7 der Bauer b5 verloren ginge.

51. Lf5—g6
52. Kb5—c4 Tf7—d7

Schwarz muß das Herankommen des weißen Königs zu hindern suchen.

53. Db8—e5† Kg7—f8
54. f4—f5 Lg6—f7†
55. Kc4—c3 Kf8—g8
56. f5—f6 Kg8—f8
57. b4—b5 Lf7—d5

Falls 57. . . . Lg8 so 58. Db8†, Kf7 59. Dc8 oder wenn 57. . . . La2 so 58. b3 oder wenn Le8 oder Lg6 so 58. De6.

58. Kc3—d4 Ld5—e6†
59. Kd4—e3 Kf8—f7
60. De5—g5 Le6—d5
61. Ke3—f4 Kf7—e6
62. b2—b4 Ke6—f7
63. Kf4—e5 Ld5—c4
64. Dg5—h5† Kf7—f8
65. Dh5—g4 Lc4×b5
66. Dg4—h4 Aufgegeben.

Die Folge könnte sein: 66. . . . Kg8 67. Ke6, a6 (wenn La4 oder Le6 so b5) 68. Dg5†, Kf8 69. Dh5, Kg8 70. f7† etc. Eine sehr interessante Partie.

Nr. 47. Spanische Partie.

G. Marco. H. v. Gottschall.
Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6
4. Lb5—a4 Sg8—f6
5. 0—0 Sf6×e4

Wir bevorzugen Lc7.

6. d2—d4 b7—b5
7. La4—b3 d7—d5
8. a2—a4

Zuerst von Tschigorin in London 1883 angewendet; der Zug verbirgt manche Falle.

8. Ta8—b8
9. d4×e5 Lc8—e6
10. c2—c3 Lf8—e7?

Nicht das Beste; Weiß erlangt durch die nächsten zwei Züge Positionsvorteil. Besser ist 10. . . . Lc5.

11. Tf1—e1! 0—0
12. Sf3—d4

Damit wird Schwarz gezwungen durch Abtausch das weiße Zentrum zu verstärken, denn wenn 12. . . . Dd7? so 13. Se6; nebst Te4.

12. Se6×d4
13. e3×d4 Le6—f5

Es drohte Springerverlust durch f3 nebst h4. Auf 13. . . . h6 würde folgen 14. f3, Sg5 15. Lc2! mit Angriff.

14. f2—f3 Se4—g5
15. a4×b5 Lf5×b1
16. Ta1×b1 a6×b5
17. Le1—e3 Sg5—e6
18. Tb1—c1 Tb8—b6
19. f3—f4 f7—f5

Schwarz durfte f4—f5 nicht zulassen.

20. Dd1—f3 e7—c6
21. g2—g4 g7—g6
22. Kg1—h1 Kg8—h8

Viel besser war 22. . . . fg 23. Dg4, Sg7! nebst Sf5.

23. g4 × f5 g6 × f5
 24. Df3—h3 Dd8—e8
 25. Te1—g1 De8—f7
 26. Lb3—d1 Se6—g7
 27. Te1—c2 Df7—e6
 28. Te2—g2 Tf8—f7

Oder 28. . . . Se8 29. Tg6, De8
 (wenn Df7 oder Dd7, so 30. e6!)

30. Dh6 mit der Drohung Df8†
 nebst Tg8‡.

29. Ld1—h5 De6—h6
 30. Tg2—g3 Aufgegeben.

Nr. 48. Spanische Partie.

H. Wolf. C. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—b5 a7—a6
 4. Lb5 × c6 d7 × c6
 5. Sb1—c3 Lf8—c5
 6. d2—d3 f7—f6!

Am Besten, und da der weiße
 Königsläufer fehlt, auch unge-
 fährlich.

7. Dd1—e2 Lc8—g4
 8. h2—h3 Lg4—h5
 9. Lc1—e3 Lc5—b4
 10. a2—a3 Lb4 × c3†
 11. b2 × c3 Dd8—d6
 12. 0—0 Sg8—e7
 13. Tf1—b1 b7—b6
 14. a3—a4?

Nicht gut; der Bauer ist nun
 schwach geworden und geht auch
 später verloren.

14. . . . a6—a5!
 15. d3—d4 0—0
 16. Dc2—c4† Lh5—f7
 17. d4 × e5 f6 × e5

Am Besten! Bei 17. . . . Lc4:

18. ed, cd 19. Tb6: behält Weiß
 einen Bauer mehr.

18. Dc4—d3! Dd6 × d3

Erzwungen, denn auf Tad8 geht
 ein Bauer verloren und auf Dg6
 folgt Dd7!

19. e2 × d3 Se7—g6

20. d3—d4 Tf8—e8

21. d4 × e5

Vorzuziehen war wohl 21. Sd2
 nebst f3.

21. . . . Sg6 × e5

22. Sf3 × e5 Te8 × e5

23. f2—f3 Te5—e7

24. Kgl—f2?

Td1! sollte geschehen.

24. . . . Te7—d7

25. Tb1—b2

Mehr Remischancen bot auch
 jetzt Td1, z. B.: 25. Td1, Tad8 26.
 Kc1, Td1† 27. Td1; Td1† 28. Kd1;
 Lb3† 29. Kc1, La4: 30. Lf4.

25. . . . Lf7—c4

26. f3—f4 Ta8—e8!

Durch das nun erzwungene Vor-
 gehen des e-Bauern wird das Ein-
 dringen der schwarzen Figuren er-
 leichtert.

27. e4—e5 Td7—d3

28. Tb2—c2 Kg8—f7

29. Kf2—f3

(S. Diagramm.)

29. . . . g7—g5!

30. g2—g3 g5 × f4

31. g3 × f4 Lc4—d5†

32. Kf3—e2 Ld5—e4

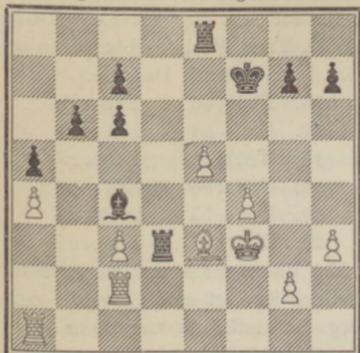
Droht Te3‡.

33. Te2—d2

Auf 33. Tac1 folgt Tg8.

33. . . . Td3 × c3

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



34. Td2—d4

In Betracht kam vorher Td7†.

34. Le4—f5

35. h3—h4 Te8—g8

36. Ta1—h1

Es drohte Tg2† nebst Th2.

36. c6—c5

37. Td4—d2 Tg8—g3!

38. Le3—f2 Lf5—g4†

39. Ke2—f1 Te3—c1†

40. Lf2—e1 Tg3—e3

41. Kf1—f2 Te3—f3†

42. Kf2—g2 Tf3×f4

Gut war auch Ta1 nebst Ta4:

43. Th1—g1 Kf7—e6

44. Le1—g3 Te1×g1†

45. Kg2×g1 Tf4×a4

46. Td2—d8 Ta4—e4

47. Td8—e8† Ke6—d7

48. Te8—g8 h7—h5

49. Tg8—g7† Kd7—c6

50. Tg7—g6† Kc6—b7

51. Tg6—g7 a5—a4

Aufgegeben.

Siebente Runde, gespielt am 31. Juli.

Nr. 49. Vierspringerspiel.

G. Maróczy (Weiß). — G. Marco (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, Sf6 4. Sc3, Lb4 5. 0—0, 0—0 6. d3, Lc3: 7. bc, d6 8. Lg5, Se7 (gibt ein schwieriges Spiel, einfacher und besser ist 8. . . . De7, drohend Sd8 nebst Se6; spielt Weiß 9. Lc6:, so steht Schwarz nach bc nebst h6 gewiß nicht schlechter) 9. Sh4, c6 10. Lc4, d5 11. Lb3, de? (besser Dd6) 12. Lf6:, gf 13. de, Dd1?: 14. Tad1:, Sg6, 15. Sg6:, hg 16. Td6, Kg7 17. f4, ef 18. Tf4:, Le6 (oder 18. . . . f5 19. ef, Lf5: 20. g4, Lc8 21. Tdf6 etc.)

19. Le6:, fe 20. Td7†?. (Dieselbe Stellung ergab sich auch in einer Beratungspartie zwischen Lasker und Amateuren in Moskau 1899; an dieser Stelle wurde aber das Spiel von Lasker richtiger fortgesetzt, es folgte: 20. Te6:, Tad8 21. e5!, fe 22. Tf8:, Tf8: 23. Te7†!, Tf7 24. Tf7†!, Kf7: 25. h4! und Weiß gewann.), Tf7 21. Tf7†, Kf7: 22. e5, Tad8? (führt zu Verlust, besser war f5 und wenn Td4 oder Th4 so Te8 resp. Tg8; das Bauerendspiel nach 22. . . . f5 23. Td4, Te8 24. Td7†, Te7 25. Te7†, Ke7: ist nur Remis) 23. Tf6†, Kg7 24. Te6:,

Td1† 25. Kf2, Td2† 26. Kf3, Tc2: 27. Te7†, Kf8 28. Tb7:, Tc3† 29. Kf4, Tc2 30. Ta7:, Tg2: 31. h4, Tf2† 32. Kg5, Tf5† 33. Kg6:, Te5: 34. Kf6, Te8 35. Te7, Kg8 36. Te6:, Ta8 37. Tc2, Kh7 38. Ke7, Kh6 39. Kd7, Kh5 40. Ke7, Ta3 41. Th2, Ta7† 42. Kb6, Ta8 43. Td2, Tb8† (Weiß drohte Td5† nebst Ta5 zu spielen, auf 43. . . . Kh4: würde 44. Td4† nebst 45. a4 folgen) 44. Ka7, Tb4 45. Ka6, Kh4: 46. Ka5, Tb8 47. a4, Kg5 48. Tf2, Kg6 49. Ka6, Tb4 50. a5, Tb8 51. Ka7 Tb5 52. a6, Kg7 53. Ka8, Tb6 54. a7, Tb1 55. Tc2, Kf6 56. Tc8. Aufgegeben.

Nr. 50. Abgelehntes Damengambit.

J. W. Showalter. J. Berger.

Weiß.

Schwarz.

- | | |
|------------|---------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Lc1—g5 | Lf8—e7 |
| 5. e2—e3 | b7—b6 |
| 6. Sg1—f3 | Lc8—b7 |
| 7. Ta1—c1 | Sb8—d7 |
| 8. c4×d5 | e6×d5 |
| 9. Lf1—d3 | 0—0 |
| 10. 0—0 | Sf6—e4 |
| 11. Lg5—f4 | Le7—d6? |

Giebt eine schlechte Stellung, da Schwarz nicht mehr zu e5 kommt; 11. . . . c5 war viel besser.

- | | |
|-------------|--------|
| 12. Lf4×d6 | Se4×d6 |
| 13. Dd1—c2 | g7—g6 |
| 14. Sc3—b5! | Sd6×b5 |
| 15. Ld3×b5 | c7—c6 |

Schwarz kann Nachteil auch

durch andere Züge nicht abwenden, z. B.: 14. . . . c5 15. Ld7:, Dd7: 16. dc, Tac8 17. b4 nebst Sd4 oder 14. . . . Tc8 15. Da4 etc.

- | | |
|------------|--------|
| 16. Lb5×c6 | Ta8—c8 |
| 17. Dc2—a4 | Lb7×c6 |
| 18. Te1×c6 | Tc8×c6 |
| 19. Da4×c6 | Sd7—b8 |
| 20. Dc6—b7 | Dd8—d7 |
| 21. Db7×d7 | Sb8×d7 |

Ein Bauer mehr und die bessere Stellung genügt zum Gewinn; der Sieg ist natürlich nur mehr eine Frage der Zeit.

- | | |
|------------|--------|
| 22. Tf1—c1 | Ta8—d8 |
| 23. Te1—c7 | a7—a5 |
| 24. Kg1—f1 | Kg8—f8 |
| 25. Kf1—e2 | f7—f6 |
| 26. Sf3—d2 | Kf8—e7 |
| 27. Sd2—b1 | Ke7—d6 |
| 28. Tc7—a7 | Td8—c8 |
| 29. Sb1—c3 | f6—f5 |
| 30. Ke2—d2 | Sd7—f6 |

Es wurden noch folgende Züge gemacht: 31. f3, Tc4 32. Kd3, Tc8 33. Tb7, Tc6 34. h3, Ke6 35. g4, h5 36. g5, Sg8 37. h4, Se7 38. Kd2, Kd6 39. Sb5†, Ke6 40. Sa7, Td6 41. Te7†, Kc7: 42. Sc8†, Ke6 43. Sd6:, Kd6: 44. a4, Ke6 45. Kd3, b5 46. ab†. Aufgegeben.

Nr. 51. Vierspringerspiel. W.

Cohn (Weiß). — A. Halprin (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Sc3, Sc6 4. Lb5, Lb4 5. 0—0, 0—0 6. d3, Lc3: 7. bc, d6 8. Lg5, Se7 9. Sh4, Se8 10. Lc4, h6?? 11. Le7:, De7: 12. Sg6, Dg5 13. Sf8:, Kf8: 14. f4, ef 15. Df3, Sf6 16.

Df4, Df4: 17. Tf4, Ke7 18. d4,
Le6 19. Le6; Ke6: 20. Taf1, Te8
21. e5, de 22. de, Ke5: 23. Tf6:!!
Aufgegeben.

Nr. 52. Englischcs Springerspiel.

J. v. Popiel. D. Janowski.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|----------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. c2—c3 | Sg8—f6 |
| 4. d2—d4 | Sf6 × e4 |
| 5. d4—d5 | Sc6—b8 |

In Betracht kommt auch 5.

Se7 6. Se5; Sg6.

- | | |
|-------------|----------|
| 6. Lf1—d3 | Se4—c5 |
| 7. Sf3 × e5 | Sc5 × d3 |
| 8. Se5 × d3 | d7—d6 |
| 9. 0—0 | Lf8—e7 |
| 10. f2—f4 | .... |

Üblicher ist 10. Df3 nebst Te1
und Sd2.

- | | |
|------------|--------|
| 10. | Sb8—d7 |
| 11. c3—c4 | Sd7—f6 |
| 12. Sb1—c3 | Le8—f5 |
| 13. Sd3—f2 | Dd8—d7 |
| 14. Le1—e3 | h7—h5 |

Einfacher und besser war sofort
Sg4.

- | | |
|--------------|----------|
| 15. Dd1—d2 | Sf6—g4 |
| 16. Ta1—e1 | Ke8—f8 |
| 17. Sf2—e4 | Sg4 × e3 |
| 18. Dd2 × e3 | Le7—h4 |

Weiß hat trotz der beiden schwarzen
Läufer das bessere Spiel.

- | | |
|------------|----------|
| 19. Se4—g3 | Lh4 × g3 |
|------------|----------|

Schwarz kann die Läufer auf die
Dauer kaum behalten und tauscht
deshalb lieber sofort.

- | | |
|--------------|--------|
| 20. De3 × g3 | Th8—h6 |
|--------------|--------|

21. Tf1—f2

Besser war 21. Te2 in den 21.
Zug von Schwarz zu vereiteln z. B.:
21. Te2, Tg6 22. De3, Te8? 23.
Da7:, spielt schwarz aber nicht
22. Te8, so folgt 23. Tf1 mit
überlegener Stellung.

- | | |
|---------------|----------|
| 21. | Th6—g6 |
| 22. Dg3—e3 | Ta8—e8 |
| 23. De3 × e8† | Dd7 × e8 |
| 24. Te1 × e8† | Kf8 × e8 |
| 25. b2—b3 | Ke8—d7 |
| 26. Kg1—f1 | h5—h4 |
| 27. Kf1—e2 | Tg6—h6 |
| 28. Ke2—f3 | Th6—h8 |
| 29. Tf2—e2 | c7—c6 |
| 30. Te2—e3 | Th8—c8 |
| 31. Te3—e1 | c6 × d5 |
| 32. Sc3 × d5 | Lf5—e6 |
| 33. Sd5—c3 | Te8—c5 |
| 34. g2—g4 | h4 × g3 |
| 35. h2 × g3 | Te5—h5 |
| 36. Sc3—b5 | a7—a6 |
| 37. Sb5—d4 | g7—g6 |
| 38. Kf3—g2 | Le6—g4 |
| 39. a2—a4 | Th5—c5 |
| 40. Sd4—c2 | Lg4—f5 |
| 41. Se2—e3 | Lf5—e4† |
| 42. Kg2—f2 | f7—f5 |
| 43. g3—g4 | b7—b5 |
| 44. g4 × f5 | g6 × f5 |
| 45. a4 × b5 | a6 × b5 |
| 46. Te1—a1 | b5 × c4 |
| 47. b3 × c4 | Te5—c8 |

Es wurden noch folgende Züge
gemacht. 48. Ta5, Ke6 49. Ta6,
Ld3 50. Ta5, Tb8 51. Ta3, Tb2†
52. Kg3, Le4 53. Te3, Te2 54. Ta3,
Te1 55. Kf2, Tb1 56. Kg3, Te1,
57. Kf2, Tb1 58. Kg3, Tb2 59. Te3,
Kd7 60. Ta3, Ke6 61. Kh4 Tf2

62. Kg5, Tf3 63. Ta6†, Kb7 64. Ta3, Kb6 65. Tb3†, Kc6 66. Sf5, Tb3: 67. Sd4†, Kc5 68. Sb3†, Kc6? (68. Kb4 hätte Remis erzwungen z. B.: 69. Sd2, Lh7 70. f5, Kc3 71. f6, Lg8 72. Se4†, Kc4: etc.) 69. f5, Kd7 70. f6, Ke8 71. Sd4, d5 72. c5, Ld3 73. Kf4, Lg6 74. Ke5, Kd7 75. c6†, Kc7 76. Ke6. Aufgegeben.

Nr. 53. Italienische Partie.

Jacob. H. N. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|---------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—c4 | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d3 | Lf8—c5 |
| 5. | Lc1—g5 | h7—h6 |
| 6. | Lg5—e3 | Lc5—b6 |
| 7. | Sb1—d2 | |

Besser ist Sc3.

- | | | |
|----|---------|---------|
| 7. | | 0—0 |
| 8. | e2—c3 | |

Auch Weiß sollte rochieren.

- | | | |
|----|---------|--------|
| 8. | | d7—d5! |
|----|---------|--------|

Eine alte Schachregel: derjenige, dem es im Giuoco Piano gelingt, den Damenbauer zuerst vorzustoßen, erlangt das bessere Spiel.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 9. | e4 × d5 | Sf6 × d5 |
| 10. | Sd2—f1 | Sd5—f4! |
| 11. | Th1—g1 | |

Oder 11. Lf4:; ef 12. d4, Te8† 13. Le2, Lg4 14. Sid2, De7 mit überlegener Stellung.

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 11. | | Lc8—g4 |
| 12. | Le3 × b6 | a7 × b6 |
| 13. | Sf1—e3 | Lg4—e6! |

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 14. | Ke1—f1 | |
|-----|--------|---------|

Auf Le6: folgt natürlich zunächst Sd3†.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 14. | | Le6 × c4 |
| 15. | d3 × c4 | Dd8 × d1† |
| 16. | Se3 × d1 | Tf8—d8 |
| 17. | Sf1—e3 | e5—e4 |
| 18. | Sf3—e1 | Td8—d2 |
| 19. | g2—g3 | |

Wenn Sd1 so Tads.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 19. | | Sf4—d3 |
| 20. | Se1 × d3 | e4 × d3 |
| 21. | Se3—d1 | Sc6—e5 |
| 22. | Kf1—g2 | Se5 × c4 |
| 23. | b2—b3 | Sc4—a3 |
| 24. | Sf1—e3 | Sa3—c2 |
| 25. | Se3 × c2 | Td2 × c2 |
| 26. | c3—c4 | Ta8 × a2 |
| 27. | Ta1 × a2 | Tc2 × a2 |
| 28. | Tg1—d1 | d3—d2 |
| 29. | Kg2—f3 | Kg8—f8 |
| 30. | Kf3—e3 | Kf8—e7 |
| 31. | Td1 × d2 | Ta2 × d2 |
| 32. | Ke3 × d2 | c7—e5 |
| 33. | Kd2—c3 | Ke7—d6 |
| 34. | f2—f4 | Kd6—c6 |
| 35. | g3—g4 | f7—f6 |
| 36. | h2—h4 | b6—b5 |
| 37. | c4 × b5† | Kc6 × b5 |
| 38. | f4—f5 | Kb5—c6 |

Aufgegeben.

Nr. 54. Abgelehntes Damengambit.

Billecard (Weiß). — A. Burn (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Sd7 5. e3, Le7 6. Sf3, 0—0 7. Ld3, b6 8. 0—0, Lb7 9. De2, Se4 (üblicher und wohl auch besser ist c5) 10. Lf4, a6 (im Betracht kommt 10. Sc3: 11. bc,

de 12. Lc4; Ld6) 11. Tfd1, Sd6
 12. cd, ed 13. Tac1, Sf6 (Schwarz
 steht schlecht, da Weiß bei rich-
 tigem Spiel den befreienden Zug c5
 verhindern kann; wenn 13. . . . c5
 so 14. de, Se5: 15. Lb1 mit vor-
 züglicher Stellung) 14. Sa4 (gegen
 c5 gerichtet), Sde8 15. De2, Ld6
 16. Ld6; Dd6: 17. Db3, Sd7 18.
 Lf5!, Sef6 19. Te2, Ta7 (Hier steht
 der Turm gewiß nicht schön, aber
 was soll Schwarz machen? nach
 Te8 bleibt Sd7 gefesselt.) 20. Tdc1,
 La8 21. Se1, g6 22. Ld7; Sd7: 23.
 Sd3, Te8 24. Te3, Kg7 25. De2, h6
 26. a3, Kh7 27. Sb4? (viel besser
 war b4), Sb8 28. Sd3, a5 29. Se5?
 (Dies gestattet den befreienden Zug
 c5, besser war f4 nebst event. Kh1,
 g4 und Tg1 mit Angriff am Königs-
 flügel) c5! 30. b3, Tg8 31. Da2, cd
 32. ed, f6 33. Sf3, Te7 34. T3c2,
 Tge8 35. Sc3, Lc6 36. Se2?, Lb5!
 37. Sg3, Se6 38. h3, a4 39. b4, Lc4
 40. Db2, b5 41. Td2, Sd8 42. Tdd1,
 Se6 43. Te1, Sf4 44. Te7‡, Te7:
 45. Te1, Sd3 46. Te7‡, De7: 47.
 Dd2, f5 48. Sf1, f4 49. S1h2, h5
 (notwendig, da Weiß Sg4 nebst Se5
 drohte) 50. h4, Kg7 51. Se5 (noch
 die beste Chance; 51. Sg5 wäre
 natürlich schlecht wegen De1‡ 52.
 De1; Se1: nebst Sc2), Se5: 52. de,
 De5: 53. Sf3, Df6 54. De1, d4 55.
 De8, Dd6 56. Da8, d3 57. Da7‡,
 Kf6 58. Sd2, Ke6 59. Dg7, Kf5 60.
 De3, De5 61. Dc1, De2 62. Sf3,
 Kf6 (Kg4 hätte Weiß am besten
 mit 63. De3 beantwortet, drohend
 Df6; minder gut als De3 wäre 63.
 Sd4 wegen d2 64. Se2; de‡ 65. Sc1;

Kh4: mit Gewinnstellung) 63. Df4‡,
 Kg7 64. Dd4‡, Kf7 65. Df4‡, Ke8
 66. Db8‡, Ke7 67. De7‡, Kf8 68.
 Df4‡, Kg8 69. Db8‡, Kg7 70. De7‡,
 Lf7 71. Sg5 (bei 71. De3‡, K be-
 liebig 72. Dd4 können wir keinen
 Gewinn für Schwarz finden), De1‡
 72. Kh2, Df2: 73. De3‡, Kf8 74.
 De8‡, Le8 (Remischancen gewährte
 74. . . . Dd3:, Dh4‡ 75. Sh3),
 75. Se6‡, Ke7 76. Dd8‡, Ke6: 77.
 De8‡, Kd5 78. Db5‡, Ke4 79. Dc4‡,
 Dd4 80. Dc6‡, Ke3 81. Df3‡, Kd2
 82. Dg3, Ke2 83. Dg6; Dh4‡ 84.
 Kg1, Dd4‡ 85. Kf1, Kb2 86. Dh5;,
 Df4‡ 87. Ke1, De3‡ 88. Kf1, Dc1‡
 Aufgegeben.

Nr. 55. Abgelehntes Damengambit.

C. Schlechter (Weiß). — C.
 von Bardeleben (Schwarz). —
 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, c6 4.
 e3, Ld6 5. Ld3, f5 6. g4, Sh6 7. gf,
 0—0 8. Ld2, Sf5: 9. De2, An dieser
 Stelle verließ Herr v. Bardeleben,
 welcher sich sehr unwohl fühlte,
 das Turnierlokal und schickte durch
 einen Dienstmann den nächsten Zug:
 „Aufgegeben“.

Nr. 56. Wiener Partie.

H. v. Gottschall. H. Wolf.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sb1—c3 | Lf8—c5 |
| 3. | Lf1—c4 | d7—d6 |
| 4. | d2—d3 | Sg8—f6 |
| 5. | Sg1—f3 | c7—c6 |

6. h2—h3 Sb8—d7

7. Dd1—e2 Dd8—e7

8. Lc1—d2

Den Vorzug verdiente 8 Le3.

8. Sd7—f8

9. Sf3—g5

Besser 9. Sa4.

9. Lc8—e6

10. Lc4×e6 Sf8×e6

11. Sg5×e6 Dc7×e6

12. f2—f4?

Damit gestaltet Weiß die Partie lebhaft, allerdings auf Kosten der eigenen Sicherheit.

12. e5×f4

13. Ld2×f4 Lc5—d4

14. Ke1—d2??

Ein merkwürdiger Zug, der zwei „?“ verdient.

14. 0—0

15. De2—f3 d6—d5

16. e4×d5 c6×d5

17. Lf4—g5 Tf8—d8

18. Lg5×f6

Es drohte Lc3† und auf bc, Se4†.

18. Ld4×f6

19. h3—h4

Gegen Lg5† gerichtet.

19. Ta8—c8

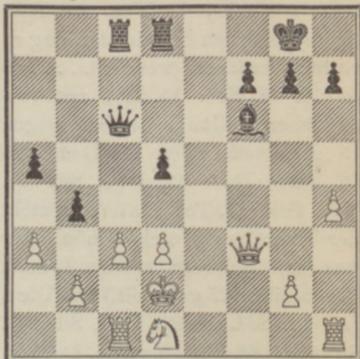
20. Sc3—d1 De6—c6

21. c2—c3 b7—b5!

22. a2—a3 a7—a5

23. Ta1—c1 b5—b4

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. a3×b4 a5×b4

25. Df3—g4 Td8—e8

26. Th1—f1

Wenn 26. Db4: so d4 mit der Drohung Dg2†.

26. b4×c3†

27. b2×c3 d5—d4!

28. c3—c4 Dc6—b6

29. Tc1—c2 Db6—b4†

30. Kd2—c1 Te8—a8

31. Tc2—b2 Ta8—a1†

32. Kc1—c2 Db4—a4†

33. Kc2—d2 Lf6—d8

34. Tf1—f5 Ld8—a5†

35. Tf5×a5 Da4×a5†

36. Kd2—c2 Da5—a4†

37. Kc2—d2 Da4—a5†

38. Kd2—c2 Da5—e1!

Aufgegeben.

Achte Runde, gespielt am 2. August.

Nr. 57. Abgelehntes Damengambit.

A. Burn. Schlechter.

- | | |
|------------|----------|
| Weiß. | Schwarz. |
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e5 |
| 3. d4 × e5 | d5—d4 |
| 4. e2—e4 | Sb8—c6 |
| 5. f2—f4 | g7—g5! |

Eine Neuerung; Cohn zog in derselben Stellung gegen Burn weniger stark f6. (Vgl. Nr. 27.)

6. Lf1—d3

Besser ist Sf3, dagegen wäre 6. fg nicht gut wegen 6. . . . Lb4†

7. Ld2, Dg5:.

6. . . . g5 × f4

7. Le1 × f4 Sg8—e7

8. Lf4—g3

Wäre 6. Sf3 geschehen, so könnte nun Lg5 folgen.

8. . . . Se7—g6

9. Dd1—h5 Lf8—b4†

10. Ke1—e2

Besser als 10. Sd2, worauf Ld2‡ nebst De7 folgen würde.

10. . . . Lc8—e6

11. Sg1—f3 Dd8—d7

12. h2—h3 Lb4—e7

Drohte Sb5 nebst Sd3:.

13. a2—a3 Sc6—a5

14. Sb1—d2 c7—c5

15. Th1—c1 Sa5—c6

16. Ke2—f2

Um den König über g1 nach h2 zu führen, Schwarz vereitelt dies durch seinen nächsten Zug.

16. . . . Th8—g8!

17. b2—b3

Wenn Kg1 so Lh3:!

17. . . . 0—0—0

18. Lg3—h2 Td8—f8

19. Tc1—g1 Dd7—d8!

20. Kf2—e2 Sg6—h4

21. Sf3 × h4

Besser 21. g4.

21. . . . Le7 × h4

22. Sd2—f3

Jetzt würde auf 22. g4 das Manöver Lg5, e3 nebst Tg6 folgen.

22. . . . Lh4—g3

23. Lh2 × g3 Tg8 × g3

24. Dh5—h6 Tf8—g8

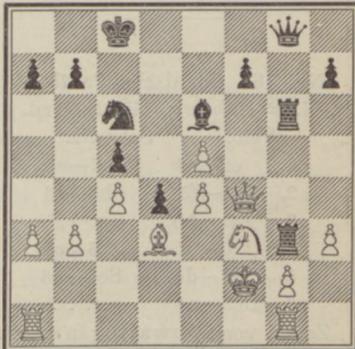
25. Ke2—f2 Tg8—g6!

26. Dh6—f4

Über 26. Dh7:, Se5! 27. Se5:, Df6† 28. Sf3, Df4! und gewinnt.

26. . . . Dd8—g8

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



27. Ld3—f1 Le6 × h3!

28. g2 × h3 Tg3 × f3†

29.	Kf2 × f3	Tg6 × g1
30.	h3—h4	Kc8—d8
31.	b3—b4	Dg8—g4†
32.	Df4 × g4	Se6 × e5†
33.	Kf3—f4	Se5 × g4
34.	Ta1—a2	....

Oder 34. Tb1, Se3 35. Ld3, Tb1:

36.	Lb1; b5!	cb, c4 etc.
34.	....	Tg1 × f1†
35.	Kf4 × g5	b7—b5!!
36.	c4 × b5	c5—c4
37.	Ta2—d2	d4—d3
38.	a3—a4	Kd8—e7
39.	a4—a5	c4—c3!
40.	Td2 × d3	c3—c2
41.	Td3—c3	c2—c1D
42.	Te3 × c1	Tf1 × c1
43.	Kg4—g5	Te1—c4
44.	b5—b6	a7 × b6
45.	a5 × b6	Te4 × b4
46.	Kg5—h6	Tb4 × b6†
47.	Kh6 × h7	Tb6—b4
48.	h4—h5	Tb4 × e4
49.	h5—h6	Ke7—f6

Aufgegeben.

Nr. 58. Spanische Partie.

H. N. Pillsbury. Billecard.

Weiß. Schwarz.

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	Sg8—f6
4.	0—0	Sf6 × e4
5.	d2—d4	Se4—d6
6.	Lb5—a4	....

Zuerst von Showalter in seinen Wettkämpfen mit Pillsbury angewendet; die Verteidigung gegen diesen Angriff ist nicht leicht.

6. e5—e4
Bei 6. ed 7. c3!, Le7! 8. cd behält Weiß einen gefährlichen Angriff.

7.	Tf1—e1	Lf8—e7
8.	Sf3—e5	0—0
9.	Sb1—c3	f7—f5

Giebt zu allerlei Angriffen Gelegenheit; solider ist jedenfalls 9. Sf5 mit der Absicht durch Rückgabe des gewonnenen Bauern das Spiel auszugleichen.

10.	f2—f3!	e4 × f3
11.	La4—b3†	Kg8—h8
12.	Dd1 × f3!	Se6 × e5

Falls Sd4: so 13. Dh5 drohend Sg6†.

13.	d4 × e5	Sd6—e4
-----	---------	--------

Der Bauer wird nun doch zurückgegeben, um das Spiel zu befreien; bei 13. Se8 14. Lf4, Le5† 15. Kh1, d6 16. Tad1 steht Schwarz recht mißlich.

14.	Se3 × e4	f5 × e4
15.	Df3 × e4	d7—d6
16.	Le1—f4	....

Sehr in Betracht kam 16. e6, c6 17. c4.

16.	....	d6—d5
17.	De4—e3	Lc8—e6
18.	Ta1—d1	c7—c6
19.	Kg1—h1	Dd8—b6
20.	De3 × b6	a7 × b6
21.	Lf4—e3	Le7—c5

Schwarz sollte sich beide Läufer erhalten, größere Remischancen bot b5.

22.	Kh1—g1	Kh8—g8
23.	e2—c3	Lc5 × e3†
24.	Te1 × e3	b6—b5
25.	a2—a3	Le6—f5

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 26. | Td1—f1 | Ta8—e8 |
| 27. | h2—h3 | h7—h5 |
| 28. | Tf1—f4 | g7—g6 |
| 29. | a3—a4 | b5×a4 |
| 30. | Tf4×a4 | Te8—a8 |
| 31. | Ta4—f4 | b7—b5 |
| 32. | Kg1—h2 | Ta8—e8 |
| 33. | g2—g4 | h5×g4 |
| 34. | h3×g4 | Lf5—d7 |
| 35. | Kh2—g3 | Kg8—g7 |
| 36. | Lb3—c2 | Ld7—e6 |
| 37. | b2—b4 | Tf8×f4 |
| 38. | Kg3×f4 | Le6—f7 |

Auf Ta8 hätte Weiß auf folgende Weise gewonnen: 38. . . . Ta8 39. Kg5 (wohl die einzige Fortsetzung, um auf Gewinn zu spielen), Lf7 40. Tf3, Ta2! (nicht Te8? wegen 41. Tf7♯ nebst Lg6♯) 41. Ld3, Td2 (oder 41. . . . Ta3 42. e6!, Le8 [wenn Le6: so 43. Lg6: nebst Te3] 43. Tf6, Tc3: 44. Lg6:, Lg6: 45. Tg6♯, Kf8 46. Kf6, Tf3♯ 47. Ke5 nebst event. Kd6 und Weiß wird gewinnen) 42. Kf4 nebst Kc3 und Kd4.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 39. | Lc2—d3 | Te8—e7 |
| 40. | Te3—e2 | Te7—e8 |

Falls Ta7 so 41. e6, Le8 42. Ke5.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 41. | Te2—e1 | Te8—e7 |
| 42. | Te1—a1 | Te7—e8 |

Auf Td7 oder Tb7 folgt g5 nebst Ke3 und Kd4.

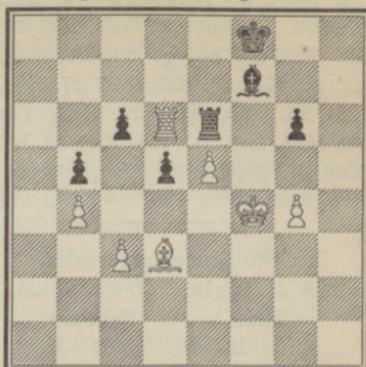
- | | | |
|-----|--------|---------|
| 43. | Ta1—a7 | Kg7—f8 |
| 44. | Ta7—d7 | Te8—e6 |
| 45. | Td7—d6 | |

(S. Diagramm.)

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 45. | | Kf8—e7 |
|-----|---------|--------|

Oder 45. . . . Td6: 46. ed, Ke8 47. g5!, Kd7 48. Ke5, Le8 49. Le2, Ld7 50. Lg4♯, Kd8 51. Kf6, Le8

Stellung nach dem 45. Zuge von Weiß.



52. Le6, Ld7 53. Ld7:, Kd7: 54. Kg6: und gewinnt.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 46. | Td6×e6♯ | Ke7×e6 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 47. | g4—g5! | Lf7—e8 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 48. | Ld3—f1 | Le8—d7 |
|-----|--------|--------|

Oder 48. . . . Lf7 49. Lh3♯, Ke7 50. Ke3 etc.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 49. | Lf1—h3♯ | Ke6—e7 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 50. | Lh3×d7 | Ke7×d7 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 51. | Kf4—e3 | Kd7—e6 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 52. | Ke3—d4 | Ke6—f5 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|---------|-------------|
| 53. | Kd4—c5. | Aufgegeben. |
|-----|---------|-------------|

Nr. 59. Abgelehntes Damengambit.

D. Janowski (Weiß). — Jakob (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Sf3, Le7 5. Lg5, Sbd7 6. e3, 0—0 7. Tac1, b6 8. Ld3, Lb7 9. cd, ed 10. 0—0, a6 11. Se5, c5? (viel besser war Se5: 12. de, Se4!) 12. f4!, Se4? (Jetzt ist dieser Zug ein Fehler) 13. Le7:, De7: 14. Le4:, de 15. Sd7:, Dd7: 16. dc, Dd1:? (Das Endspiel ist glatt verloren, besser ist noch Dc6, vergl. Partie Pillsbury — Dr. v. Gottschall)

17. Tfd1; bc 18. Sa4, f5 19. Sc5; Le8 20. Td6, a5 21. Tcd1, Ta7 22. a3, Tc7 23. b4, g6 24. T1d5, ab 25. ab, Kf7 26. Kf2, Ke7 27. Ke1, Tf6 28. Tf6; Kf6: 29. Kd2, Tc6 30. Kc3, Le6 31. Te5, La2 32. b5, Td6 33. g4, h6 34. gf, gf 35. b6, Aufgegeben.

Nr. 60. Damenbauerspiel.

A. Halprin. J. v. Popiel.

Weiß.

Schwarz.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 3. e2—e3 | e7—e6 |
| 4. Lf1—d3 | c7—c5 |
| 5. b2—b3 | Sb8—e6 |
| 6. Lc1—b2 | c5×d4 |

Schwarz überläßt dem Gegner die Bauernmajorität auf der Damen-seite; viele bevorzugten Le7, 0—0 nebst b6 und Lb7.

- | | |
|------------|--------|
| 7. e3×d4 | Lf8—d6 |
| 8. Sb1—d2 | 0—0 |
| 9. Sf3—e5 | Ld6×e5 |
| 10. d4×e5 | Sf6—d7 |
| 11. Dd1—h5 | g7—g6 |
| 12. Dh5—e2 | f7—f6 |
| 13. f2—f4 | .... |

Auf 13. ef könnte e5! mit gutem Spiel für Schwarz folgen.

- | | |
|------------|---------|
| 13. | f6×e5 |
| 14. f4×e5 | Sd7—c5 |
| 15. Sd2—f3 | Sc5×d3† |
| 16. De2×d3 | Lc8—d7 |
| 17. h2—h4 | Ta8—c8 |
| 18. Dd3—d2 | Tf8—f5 |
| 19. 0—0—0 | Dd8—a5 |

Schwarz hat den Angriff sehr geschickt pariert, wenn 20. Dh6, so Th5.

- | | |
|------------|--------|
| 20. Dd2×a5 | Sc6×a5 |
| 21. Kc1—b1 | Sa5—e6 |
| 22. c2—c4 | Sc6—e7 |
| 23. Lb2—a3 | Tf5—f7 |
| 24. Th1—e1 | .... |

Mehr Aussicht bot folgende interessante Fortsetzung: 24. Sg5!, Tg7 25. Se4, de (sonst Sf6) 26. Td7; Sf5 27. Tg7†, Kg7: (wenn Sg7: so 28. Te1) 29. Lc1! (auf 28. g4 würde Se3 folgen), h5 29. Lg5, Weiß hat Gewinnchancen.

- | | |
|------------|--------|
| 24. | Tc8—e8 |
| 25. La3×e7 | Tf7×e7 |
| 26. c4×d5 | e6×d5 |
| 27. Td1×d5 | Ld7—c6 |
| 28. Td5—e5 | Lc6×f3 |
| 29. g2×f3 | Te8—f8 |
| 30. e5—e6 | .... |

Auf 30. Te3 kann Tf4 folgen.

- | | |
|------------|--------|
| 30. | Tf8×f3 |
| 31. h4—h5 | Kg8—g7 |
| 32. h5×g6 | h7×g6 |
| 33. Tc5—c2 | Kg7—f6 |
| 34. Tc2—e2 | a7—a5 |
| 35. Kb1—c2 | b7—b5 |
| 36. Kc2—d2 | b5—b4 |

Es geschehen noch folgende Züge: 37. Kc2, Tf5 38. Kb2, g5 39. a3, ba† 40. Ka3; Kg6 41. b4, ab† 42. Kb4; Kf6 43. Kc4, Tc7† 44. Kd4, Tcc5 45. Tf2!, Ted5† 46. Kc4, Tdc5† 47. Kd4, Tf2: 48. Kc5; Ke7 49. Kd5, Tf5† 50. Te5. Remis.

Nr. 61. Abgelehntes Damengambit.

J. Berger. W. Cohn.

Weiß.

Schwarz.

- | | |
|----------|-------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |

- 3. Sb1—c3 f7—f5
- 4. Lc1—f4! Lf8—d6
- 5. Lf4×d6

Stärker ist hier 5. e3; Denn falls Schwarz den Läufer tauscht, so öffnet Weiß durch 6. ef, die e-Linie zu direktem Angriff auf den e-Bauer.

- 5. Dd8×d6
- 6. e2—e3 Sg8—f6
- 7. Sg1—f3 Sb8—d7
- 8. Ta1—c1 c7—c6
- 9. Lf1—e2 0—0
- 10. 0—0 Sf6—e4
- 11. Sf3—d2 Sd7—f6
- 12. f2—f3 Se4—g5
- 13. Tf1—f2 Lc8—d7
- 14. Le2—d3 Ta8—e8
- 15. c4—c5 Dd6—b8
- 16. Tf2—e2

Um e5 zu verhindern.

- 16. Sg5—f7
- 17. f3—f4

Schwarz drohte sich durch e5 das bessere Spiel zu verschaffen.

- 17. g7—g5
- 18. Te2—f2 g5—g4
- 19. b2—b4 Db8—d8
- 20. Te1—b1 h7—h5
- 21. Sd2—f1 Sf7—h6
- 22. Tf2—b2 Te8—e7
- 23. Dd1—a4 a7—a6
- 24. Da4—c2 Te7—g7
- 25. a2—a4 Sf6—e4
- 26. Ld3×e4 f5×e4
- 27. b4—b5 a6×b5
- 28. a4×b5 Sh6—f5
- 29. Tb2—a2
- 29. g3 war vielleicht sicherer.
- 29. Dd8—f6

- 30. Dc2—d2

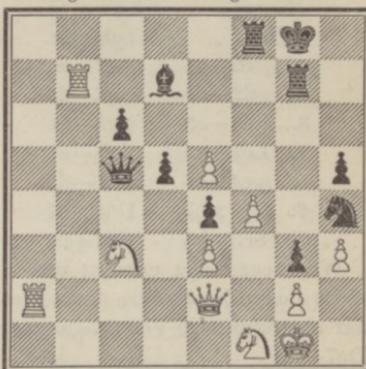
Schwarz drohte, durch Sd4: den Springer gegen mehrere Bauern zu opfern.

- 30. g4—g3
- 31. h2—h3!

Auf 31. hg würde Schwarz durch h4! einen kaum zu parierenden Angriff erlangen.

- 31. Sf5—h4
- 32. Dd2—e2 e6—e5
- 33. d4×e5 Df6—e7
- 34. b5×c6 b7×c6
- 35. Tb1—b7 De7×c5

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.



- 36. Ta2—a7?

Direktor J. Berger macht in der Deutschen Schachzeitung die folgende interessante Bemerkung: „In dieser Partie kam es nach der Äußerung eines Berichterstatters zu einem Kampfe zwischen der alten und der neuen Schule. In der Diagrammstellung spielte Weiß 36. Ta7 und eröffnete damit erst Schwarz die Chance Tf4: „Mit 36. Sa4! wären die Ressourcen der

alten Schule (womit der direkte Rochadeangriff gemeint ist) zu Ende gewesen. Darüber schweigt aber des Berichterstatters Gesang.“

- | | |
|--------------|-----------|
| 36. | Tf8 × f4 |
| 37. Tb7 × d7 | Tg7 × d7 |
| 38. Ta7 × d7 | Tf4—f2 |
| 39. De2 × h5 | Tf2 × g2† |
| 40. Kg1—h1 | Tg2—h2†! |
| 41. Kh1—g1 | Sh4—f3† |
- Aufgegeben.

Nr. 62. Französische Verteidigung.

	Marco.	Showalter.
	Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e6	
2. d2—d4	d7—d5	
3. Sb1—c3	Sg8—f6	
4. Lc1—g5	Lf8—e7	
5. e4—e5	Sf6—d7	
6. Lg5 × e7	Dd8 × e7	
7. Sc3—b5	Sd7—b6	

Wie neuerdings erkannt wurde, giebt dieser Zug bessere Aussichten auf eine wirksame Verteidigung als De7—d8.

8. e2—c3	a7—a6
9. Sb5—a3	c7—c5
10. f2—f4	c5 × d4

Am besten. 10. . . . c5—c4 hat sich in vielen Turnierpartien als ungünstig erwiesen.

11. c3 × d4	Sb8—c6
12. Sg1—f3	Lc8—d7

Nach Schluß der Partie sprach Herr Showalter die Meinung aus, daß er mit 12. . . . De7—b4† 13. Dd1—d2, Sb6—a4 in Vorteil kommen konnte. Die Stellung sieht

darnach für Weiß allerdings bedenklich aus, ein Grund zu ernstlichen Besorgnissen ist aber nicht vorhanden. Siehe die Partie Marco—v. Bardeleben (14. Runde).

13. Dd1—d2 Ta8—c8

Diesen und den vorigen Zug hatte Herr Showalter wohl nur gespielt, um nun De7—b4 mit desto größerem Nachdruck folgen zu lassen.

14. Sa3—c2!

Die Vorbereitungen von Schwarz erweisen sich nun als Zeitverluste. Weiß hat seine Stellung inzwischen consolidiert und jede Annäherung des Feindes verhindert.

14. . . . 0—0

15. Lf1—d3 Sc6—a7

Sehr gut; Schwarz demaskiert den auf d7 sonst wirkungslosen Läufer und macht seinen Türmen eine Gasse.

16. 0—0 Sb6—c4

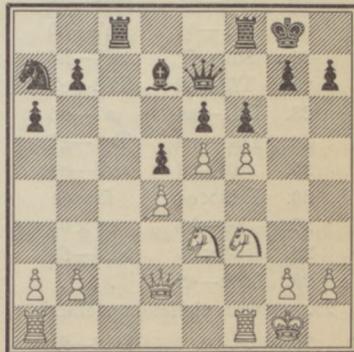
17. Ld3 × c4 Te8 × c4?

Richtig war d5 × c4.

18. Sc2—e3 Tc4—c8

19. f4—f5 f7—f6

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Ta1—e1! Ld7—b5

Treibt den Turm auf einen günstigeren Platz. (Siehe die letzte Anmerkung.)

21. Tf1—f2 f6 × e5

22. d4 × e5!

Dieser Bauer marschiert nach f6.

22. Tc8—d8

23. Sf3—d4 Lb5—d7

24. f5—f6! g7 × f6

25. e5 × f6 Tf8 × f6?

Harra-Kirri! unangenehmes aber probates Mittel in verzweifelten Stellungen. Es gab keine Rettung. Falls z. B. 25. De7—c5, so z. B. 26. Se3—g4 Kg8—h8 27. Sg4—e5! und gewinnt, da Dd2—h6 mit Vernichtung droht; falls 25. De7—f7! so 26. Se3—g4 Kg8—h8 27. Sg4—e5 Df7—h5 und nun am einfachsten 28. Se5 × d7 Td8 × d7 29. Sd4 × e6 etc.

26. Se3 × d5 Aufgegeben.

Stünde der weiße Turm auf f1, so hätte Weiß die mit dem 24. Zuge eingeleitete Kombination offenbar nicht wählen dürfen.

Nr. 63. Sicilianische Verteidigung.

v. Gottschall (Weiß). — Maróczy (Schwarz). 1. e4, c5 2. Se3, e6 3. f4 (gilt zwar nicht als empfehlenswert, bietet aber kombinationslustigen Spielern mehr Gelegenheit zur vollständigen Bethätigung, als die reguläre Fortsetzung) d5 4. Lb5†, Se6 5. ed, ed: 6. De2†, Le7 7. Sf3, Sf6 8. 0—0, 0—0 9. Lc6, bc: 10. Se5, De7 11. d3, Ld6 12. Ld2, Te8 13. Df2, Sg4 14. Sg4,

Lg4: 15. Tae1, Ld7 16. Se2, Te7 17. Sg3, Tae8 18. Te7:, Te7: 19. Te1, Dd8 (Falls 19. Te1: 20. De1:, Lf4?, so 21. Lf4:, Df4: 22. De7!, De7! 23. Sf5! und Weiß gewinnt) 20. Te7:, De7: 21. De3, f5 22. De7:, Le7: 23. Se2, d4 24. Kf2, Kf7 25. b3, Ke6 26. g3, h6 27. h4, Kf7 28. Sg1, Lf6 29. Sf3, Ke6 30. La5, Kd6 31. Sd2. Remis. —

Nr. 64. Russische Verteidigung.

Wolf. v. Bardeleben.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sg8—f6

3. Sf3 × e5 d7—d6

4. Se5—f3 Sf6 × e4

5. d2—d4 d6—d5

6. Lf1—d3 Sb8—c6

7. 0—0 Lf8—e7

Schwarz hat nach dem Rezept von Jänisch das Beste gespielt.

8. Tf1—e1!

So lehrt Dr. Tarrasch.

8. Lc8—g4

9. c2—c4 Lg4 × f3

Die Verehrer des Lehrbuches von Bardeleben und Mieses werden diesen Zug inconsequent finden; denn dort erklärte der Führer der Schwarzen Se4—f6 für das Beste.

10. Dd1 × f3! Sc6 × d4

11. Df3—e3 Sd4—f5

12. De3—f4 Sf5—d6

Endlich kann der arme, gehetzte Ritter einen Moment der Ruhe geniessen.

13. c4 × d5 Se4—c5?

Die Pferde bereiten dem Schwar-

zen in dieser Partie großen Kummer. Se4—f6 würde wegen 14. Df4—e5 unangenehm werden.

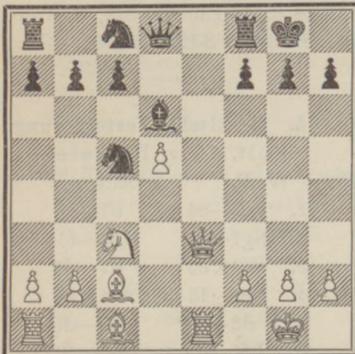
14. Ld3—c2 0—0

Noch die plausibleste Fortsetzung.

15. Df4—e3! Sd6—c8

16. Sb1—c3 Le7—d6

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. De3—h3 g7—g6

18. Lc1—h6 Tf8—e8

19. Dh3—h4

Der Zugerfüllt vollkommen seinen Zweck. Der Gegner wird nämlich verblüfft.

19. Ld6—e7?

Verkünstelt. Schwarz hat zwar im Verlaufe des Spieles viele Züge verloren, mit 19. Sc8—b6! hätte er sich aber noch behaupten können, z. B. 20. Dh4—d4 Ld6—f8 21. Lh6×f8, Te8×e1† 22. Ta1×e1 Dd8×f8 und die unmittelbaren Gefahren sind abgewendet.

20. Dh4—d4 f7—f6

Auch Le7—f8 würde das Spiel nicht retten (21. Lh6×f8 Te8×e1† 22. Ta1×e1 Dd8×f8 23. d5—d6! c7×d6 24. Sc3—d5, Sc5—d7 25. Sd5—c7 und gewinnt).

21. d5—d6! Schwarz giebt auf. Auf 21. Le7×d6 würde 22. Dd4—c4† Kg8—h8 23. Dc4—f7 Te8—g8 24. Te1—e8! etc. die Folge sein.

Neunte Runde, gespielt am 3. August.

Nr. 65. Abgelehntes Damengambit.

Showalter (Weiß). — v. Gottschall (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, 0—0 6. Sf3, Se4 (Bringt etwas Abwechslung in die sonst etwas monotone Eröffnung.) 7. Le7: (Auf Se4; de: 8. Le7; De7 9. Sd2 würde Schwarz sehr gut mit e5 fortsetzen.) De7: 8. Ld3, f5 9. Db3, c6 10. 0—0, Sd7 11. Tad1, b6? (Richtig war Sdf6 oder Kh8.) 12. ed; Sc3: (Auf 12. ed: würde 13. Sd5;

cd: 14. Dd5† etc. folgen.) 13. de!; Sc5 14. Dc3; Sd3: 15. Dd3; Le6: (Bei den vorangegangenen Transactionen hat Schwarz einen Bauer eingebüßt.) 16. Se5, Ld5 17. f4, De6 18. b3, a5 19. Tc1, b5 20. Te5, Tf8 21. Tfe1, Tb6 22. Dc3, b4 23. Dc2, a4 24. ba; La2: 25. a5!, Tba6 26. Db2, Tb8 27. Tc6; Tc6: 28. Tc6; Db3 29. Db3; Lb3: 30. a6, Ld5 31. a7, Tf8 32. Td6. Schwarz giebt auf.

Nr. 66. Damenbauerspiel. Cohn

(Weiß). — Marco (Schwarz). —
 1. d4, d5 2. e3, e6 3. Ld3, e5 4.
 e3, Se6 5. f4, f5 6. Sf3, Le7 7.
 0—0, Sf6 8. Se5, 0—0 9. Sd2, Se5:
 10. fe., Se4 11. Se4:, fe., 12. Lc2
 (Auf e2 hatte der Läufer mehr
 Wirksamkeit) Ld7 13. e4 (um dem
 feindlichen Läufer die wichtige
 Diagonale b5—f1 nicht zu über-
 lassen.) Tfl† 14. Df1, Db6 15.
 Dd1, Tf8 (Schwarz lauert auf den
 Fehler 16. cd: Weiß merkt aber
 die böse Absicht 16. . . . Lb5) 16.
 Lb3, cd: 17. ed: dc: 18. Lc4:
 Lb5 19. Lb5:, Db5 (Schwarz hat
 einen evidenten Entwicklungs-
 vortprung. Zum Gewinn scheint
 aber dieser Vorteil nicht auszu-
 reichen.) 20. b3, Lb4 21. Le3.,
 Te8 22. a3, La5 23. b4, Lb6 24.
 Te1, Te1: 25. Dc1:, Dd5 (Hier kam
 De6 in Betracht. Schwarz unter-
 ließ diesen Zug um nicht alle nach
 26. Dc6: bc 27. Kf2 Kf7 28. Kg3,
 g5! möglichen Varianten durch-
 rechnen zu müssen). 26. Dc3,
 Kf7 27. h3, h6 28. Kh2, Kg6 29.
 Kg3, Kf5 30. h4, h5 (Durch 30. . .
 g5? 31. h5! würde der schwarze
 König in ein Mattnetz geraten.) 31.
 De8 Ld4: 32. Df8†, Kg6 33. De8†,
 Kh7 34. Dh5†, Kg8 35. De8†, Kh7,
 Remis. Mit 36. Ld4:, Dd4 37. De6:,
 Dd3†! könnte Weiß noch in Gefahr
 kommen.

Nr. 67. Englisches Springerspiel.

J. v. Popiel. J. Berger.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. e2—c3 d7—d6

Um den üblichen, seinem Gegner
 wohlbekannten Varianten auszu-
 weichen.

4. d2—d4 Sg8—f6

5. Lc1—e3

Ein witziger Einfall! Mit 5. . . .
 Sf6×e3 würde Schwarz auf den
 Leim gehen: 6. d4—d5 nebst 7.
 Dd1—a4† und Da4×e4.

5. Lf8—e7

6. Sb1—d2 0—0

7. d4—d5 Se6—b8

8. Lf1—d3 c7—c6

9. e3—e4 Sf6—g4

10. Sd2—f1 f7—f5

11. e4×f5 Le8×f5

12. Ld3×f5 Tf8×f5

13. h2—h3 Sg4×e3

14. Sf1×e3 Tf5—f4

15. 0—0 Sb8—d7

16. b2—b4 c6—c5

17. a2—a3 Dd8—c7

18. g2—g3 Tf4—f7

19. h3—h4 h7—h6

Offenbar wollte Schwarz die Stel-
 lung nach 20. Sf3—g5 Le7×g5
 21. h4×g5 vermeiden.

20. Sf3—d2 Ta8—f8

21. Dd1—h5? c5×b4

22. a3×b4 De7—b6

23. Dh5—e2 Le7—d8

24. Ta1—b1 Db6—c7

25. Se3—g2 De7—e8?

Die Absicht war: Ld8—b6.
 Schwarz übersieht aber den näch-
 sten Zug des Gegners. Richtig
 war Dc7—b8.

26. Sd2—e4 Dc8—b8

27. e4—c5 Ld8—c7

28. Sg2—e3 Sd7—f6
 29. f2—f3 Db8—d8
 30. De2—d3 Sf6—e8
 31. Kg1—g2 a7—a5!

Schwarz schätzt seine Chancen vortrefflich ab. Durch das Bauernopfer erlangt er wieder etwas Spielraum.

32. Se3—c4 b7—b6!
 33. c5×d6 Lc7×d6
 34. Se4×d6 Se8×d6
 35. Sc4×e5 Tf7—f6
 36. Se5—c6 Dd8—c7
 37. b4×a5 b6×a5
 38. f3—f4

Der plausible Zug 38. Tb1—e1 wäre ungünstig wegen 38. . . . Sd6—f5 39. f3—f4, Tf6—g6!.

38. . . . Sd6—f5
 39. Sc6—e5 Tf6—d6
 40. Kg2—h2

Geschieht wohl, um Se5—c4 spielen zu können, was im Augenblicke wegen Dc7×c4! nicht anging. Stärker war aber 40. Tf1—c1.

40. . . . Sf5—e7
 41. Tb1—b5 Tf8—d8
 42. Tf1—d1 Dc7—a7
 43. Dd3—c4

(S. Diagramm.)

43. . . . a5—a4!

Eine feine Vorbereitung der schlaun erdachten Schlinge.

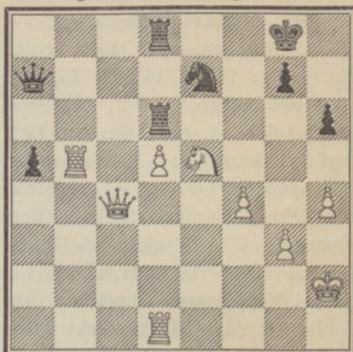
44. Se5—c6? Da7—f2†
 45. Kh2—h3 Se7—f5

Jetzt wird der Zweck des Zuges 43. . . . a5—a4 ersichtlich. Die Parade 46. Tb5—b3 ist nun unmöglich.

46. Td1—d3

Auf Dc4—d3 würde Td6—g6! folgen.

Stellung nach dem 43. Zuge von Weiß.



46. . . . Df2—f1†
 47. Kh3—h2 Sf5—e3
 48. Td3×e3 Df1×c4
 49. Tb5—b7 Td6×e6

Aufgegeben.

Nr. 68. Spanische Eröffnung.

Jacob (Weiß). — Halprin (Schwarz). 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, Sf6 4. 0—0, Se4: 5. d4, Sd6 6. Le6; de 7. de, Sf5 8. Dd8†, Kd8: 9. Td1† (Von Schlechter eingeführt. Wird dieser Zug unterlassen, so gelangt Schwarz später mit dem König über e8 nach b7 in eine relativ viel günstigere Stellung) Ke8 10. b3, h6 11. Lb2, Le6 12. Sc3, g5 13. Se4, Le7 14. c4, Tad8 15. g4, Sh4 16. Sh4; gh 17. h3, h5 18. f3, a5 19. Td8†, Kd8: 20. Td1†, Kc8 21. Kh2, b5 22. cb; cb: 23. Sd6† (Endlich eine Gelegenheit zum Combinieren; es schaut aber auch dabei nichts heraus) Ld6!: 24. ed; Td8 25. Lf6, Td6: 26. Td6; cd. Remis.

Nr. 69. Spanische Partie.

Billecard. Janowski.

Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	Sg8—f6
5. 0—0	Sf6×e4
6. d2—d4	b7—b5
7. La4—b3	d7—d5
8. d4×e5	Lc8—e6
9. c2—c3	Lf8—c5
10. Sb1—d2	0—0
11. Lb3—c2	f7—f5

Mit diesem Zuge hatte Capt. Mackenzie in seiner berühmten Partie gegen B. Fleissig (Wien 1882) den Angriff eingeleitet. Trotzdem galt der Zug nicht für gut und dieser Ansicht schlossen sich alle Epigonen Mackenzies an. Lasker z. B. giebt in seinem „Common sense in chess“ (Seite 31) folgende Ausführung: (2. e5×f6, Se4×f6 13. Sf3—g5, Le6—g4 14. Sd2—f3, Sc6—e5 15. Lc1—f4, Se5×f3† 16. g2×f3, Lg4—c8 17. Dd1—d3, g7—g6 18. Sg5×h7! etc. und Weiss gewinnt.

Es ist begreiflich, daß derartige Varianten auf Alle, die sich etwa versucht fühlten 11 f7—f5 zu spielen, deprimierend einwirkten. Gleichwohl ist der Zug nicht nachteilig. Der Weltmeister übersah nämlich — und dies Übersehen dürfte allen Nichtweltmeistern bei ihren Böcken zum Troste gereichen — daß Schwarz viel besser 14. . . . h7—h6! spielen kann. Geschieht hierauf 15. h2—h3, so verkriecht

sich Schwarz vorläufig mit Lg4—e8! und verspeist hierauf den kecken Ritter g5. Spielt Weiß hingegen 15. Sg5—h3, so hat Schwarz nach 15. . . . Lg4×h3 16. g2×h3 vortreffliche Aussichten. Die von Lasker empfohlene Spielweise 12. e5×f6, Se4×f6 13. Sf3—g5 ist somit für Weiß ungünstig und hiermit verschwindet ein wichtiges Bedenken gegen 11. . . . f7—f5. Schachfreunde, welche sich über die Konsequenzen dieses Zuges näher orientieren wollen, seien auf die Partien Janowski—Marco (Nürnberg 1896), Janowski—Marco (Berlin 1897), Süchting—Marco (Berlin 1897), Pillsbury—Marco (Wien 1898) verwiesen.

12. Sd2—b3	Lc5—b6
13. Sf3—d4	Sc6×d4
14. Sb3×d4	Dd8—d7

Eine beachtenswerte Neuerung. Die übliche Spielweise war bisher 14. . . . Lb6×d4 15. e3×d4, f5—f4 (um auf 16. f2—f3 mit Se4—g3 fortzusetzen).

15. f2—f3	Se4—c5
16. Kg1—h1	Sc5—b7
17. a2—a4	e7—c5

Schwarz hat auf dem Damenflügel vier Bauern gegen drei und sucht dieses Übergewicht sofort zu verwerten.

18. Sd4×e6	Dd7×e6
19. f3—f4	c5—c4
20. b2—b4	a6—a5
21. b4×a5	Ta8×a5
22. Lc1—a3	Tf8—a8
23. La3—b4	Ta5—a7
24. Dd1—f3!	b5×a4

25. Tf1—d1! Ta8—d8
 26. Ta1×a4 Ta7×a4
 27. Le2×a4 Lb6—c5
 28. La4—c2!

Überraschend, weil der Gegner zwei verbundene Freibauern erhält. Trotzdem ist der Zug vortrefflich.

28. Le5×b4
 29. e3×b4 g7—g6

Dame und Turm von Schwarz sind genötigt, den Bauer d5 gedeckt zu halten, der Springer b7 hat keinen Zug. Schwarz ist daher zu abwartenden Zügen genötigt.

30. h2—h3 De6—d7
 31. Df3—c3 Dd7—c6
 32. Kh1—h2 h7—h5
 33. Dc3—f3

Droht g2—g4 etc.

33. Dc6—e6
 34. Td1—g1

In Betracht kam das Manöver Td1—d4 nebst Df3—d1—d2 und Le2—d1—f3.

34. Td8—a8
 35. Le2—b1 Kg8—g7
 36. g2—g4

Weiß gibt den Druck auf die Punkte d5 und b7 auf, um einen direkten Angriff einzuleiten.

36. h5×g4
 37. h3×g4 Ta8—h8†
 38. Kh2—g3 f5×g4
 39. Df3×g4 Sb7—d8

Die Fortsetzung 39. . . . De6×g4 40. Kg3×g4, d5—d4 ist ungünstig wegen 41. Lb1—e4, Sb7—d8 42. Tg1—d1! nebst Le4—d5.

40. Dg4×e6

Statt dieser Fortsetzung, durch welche der feindliche Springer ins

Spiel gebracht wird, wäre Kg3—f3 zu erwägen. Nach 40. . . . Th8—h3† 41. Kf3—e2, Th3—h6. 42. Dg4×e6, Sd8×e6 43. f4—f5, Se6—d4† 44. Ke2—e3, Sd4—c6! 45. e5—e6 hat Weiß ein gutes Gegenspiel.

40. Sd8×e6

41. Tg1—d1 d5—d4?

Ein schlechter Zug, der die Partie — gewinnt!

42. Lb1—a2 Th8—c8

43. Td1—c1 c4—c3

Von der Verzweigung diktiert.

44. La2—b1??

Unbegreiflich, warum nicht 44. La2×e6. Nach 44. . . . d4—d3 45. Le6—b3, c3—c2 46. Lb3×c2 konnte Weiß nur gewinnen. Und da sage noch einer: Es giebt kein Turnierglück!

44. Tc8—b8

45. Kg3—f3?

Mit 45. f4—f5, g6×f5 46. Lb1×f5 hatte Weiß noch manche Remis-chance.

45. Tb8×b4

46. Kf3—e4 Se6—c5†

47. Ke4—d5 Tb4×b1!

48. Tc1×b1 c3—c2

Aufgeben.

Nr. 70. Abgelehntes Damengambit.

Schlechter. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. e2—c4 e7—e6

3. Sb1—c3 Sg8—f6.

4. Sg1—f3 Lf8—e7

5. e2—e3 0—0

6. Lf1—d3 c7—c5

7. 0—0 Sb8—c6
 8. d4×c5 Le7×c5
 9. a2—a3 a7—a5

Ängstliche Naturen hätten 9. . . .
 d5×c4 10. Ld3×c4, Dd8×d1 nebst
 11. . . . e6—e5 vorgezogen.
 10. Dd1—c2 Dd8—e7
 11. b2—b3 d5×c4
 12. b3×c4

Sicherer war Ld3×c4. Der Textzug ist überraschend. Augenscheinlich versprach sich Weiß von der offenen b-Reihe einigen Nutzen. Es zeigt sich aber, freilich viel später, daß die isolierten weißen Bauern schwach sind, und die b-Reihe hierfür keinen rechten Ersatz bietet.

12. . . . Tf8—d8
 13. Lc1—b2 Lc8—d7
 14. Tf1—d1 h7—h6
 15. Sc3—e4 Sf6×e4
 16. Ld3×e4 f7—f5
 17. Le4—d3 Ld7—e8
 18. e3—e4

Die Festsetzung eines Offiziers auf e5 erweist sich als undurchführbar, z. B. 18. Sf3—e5, Lc5—d6! etc. [Falls 18. . . . Sc6×e5 19. Lb2×e5, Lc5×a3, so 20. Le5×g7!, De7×g7 (20. . . . Kg8×g7 21. Dc2—c3† etc.) 21. Ta1×a3, Lc8—c6 22. e3—e4 etc.]

18. . . . Lc8—h5
 19. Ld3—e2

In Betracht kam 19. e4×f5, Lh5×f3 z. B.:

I. 20. g2×f3, De7—h4 21. f5×e6, Lc5—d6 22. f3—f4, Ld6×f4 23. f2—f3 etc. Weiß hat einen Bauer mehr.
 II. 20. g2×f3, e6—e5 21. Ld3—e4,

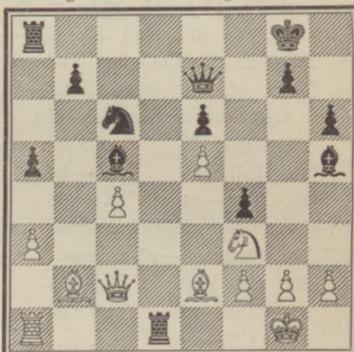
Sc6—d4 22. Lb2×d4, Lc5×d4 23. Ta1—b1 etc.

19. . . . f5—f4
 20. e4—e5!

Sonst hätte Schwarz durch 20. . . . Lh5×f3 21. . . . e6—e5 22. . . . Lc5—d4 und eventuell 23. . . . Ld4×b2 nebst 24. Sc6—d4 ein sehr überlegenes Spiel erlangt.

20. . . . Td8×d1†

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Ta1×d1

Im Hinblick auf die isolierten Bauern a3, c4, e5 scheint das Endspiel für Weiß mißlich; er spielt daher mit Preisgebung eines Bauern auf Angriff.

21. . . . Lc5×a3
 22. Lb2×a3 De7×a3
 23. Dc2—e4 Ta8—d8
 24. Le2—d3 Lh5×f3

Ein Mißgriff. Der Läufer h5 war eine für die Verteidigung wichtige Figur. Viel stärker war sofort 24. . . . Da3—f8. Falls dann 25. De4—h7†, Kg8—f7 26. Sf3—g5†, so 26. . . . Kf7—e7; falls 25. Sf3

—g5? so 25. . . . Df8—f5! und Schwarz gewinnt. Falls endlich 25. Td1—b1, so 25. . . . Sc6—b4! und Schwarz behauptet in gesicherter Stellung den Bauer.

25. g2×f3 Da3—f8

26. Td1—b1 Df8—f5

Auch jetzt käme 26. . . . Sc6—b4 in Betracht. Der Erfolg ist aber schon weniger sicher wegen 27. De4—h7†, Kg8—f7 28. Ld3—g6†, Kf7—e7 29. Tb1—a1, Sb4—c6 (b7—b6 30. c4—c5!! etc.) 30. Lg6—e4, Td8—a8 31. Ta1—b1, Ta8—a7 32. Le4×c6!, b7×c6 33. Dh7—d3 (nicht Dh7—e4 wegen Df8—f5).

27. De4×f5 e6×f5

28. Ld3×f5 Sc6—b4

29. Tb1—a1 Td8—e8

Schwarz hat nichts besseres. Auf b7—b6 würde c4—c5 folgen.

30. Ta1×a5 Sb4—c6

31. Ta5—a1 Te8×e5

32. Lf5—e4

Die Spiele stehen nun ganz gleich.

32. . . . Kg8—f7

33. Ta1—d1 Te5—e7

34. Td1—d6 Sc6—e5

35. Td6—b6 Kf7—e8

36. c4—c5 Se5—d7

37. Tb6—b5 Te7—e5

38. Tb5×b7 Te5×c5

39. Tb7—a7 Ke8—e7

40. Kg1—g2 Te5—g5†

41. Kg2—f1 Ke7—d6

42. Ta7—a6† Kd6—e7

Nicht Kd6—e5 wegen 43. h2—h4! nebst Ta6—a5†.

43. Ta6—a7 Ke7—d6

44. Ta7—a6† Remis.

Nr. 71. Spanische Partie.

v. Bardeleben. Burn.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 Sg8—f6

4. 0—0 Sf6×e4

5. d2—d4 Se4—d6

6. Lb5×c6 d7×c6

7. d4×e5 Sd6—f5

8. Dd1×d8† Ke8×d8

9. b2—b3

Dieser Zug wird von Bilguers Handbuch als der beste angeführt. Vergleicht man aber die Partie Jacob-Halprin (Nr. 68) mit der vorliegenden, so erkennt man, daß Tf1—d1† vorzuziehen ist, weil Schwarz alsdann seine Türme viel schwerer ins Treffen führen kann.

9. . . . h7—h6

10. Lc1—b2

Auch jetzt war Tf1—d1† angemessen.

10. . . . Lc8—e6!

Am besten. Schwarz würde nun nach Ta1—d1† seinen König über c8 nach b7 führen.

11. Sb1—d2 Lf8—e7

12. c2—c4 c6—c5

13. a2—a3 Kd8—d7!

Man beachte wie Burn durch ausgezeichnete Strategie Zug um Zug an Terrain gewinnt.

14. Tf1—d1 Kd7—c6

15. Lb2—c3 Th8—d8

16. Sd2—e4 b7—b6

17. Kg1—f1 a7—a6

18. Td1—c1

Wahrscheinlich um dem Gegner b6—b5 zu verleiden. — Schwarz

gewinnt aber inzwischen ein wichtiges Tempo.

18. . . . Td8—d7!

Eine Vorbereitung für Sf5—d4.

19. Sf3—d2

Beabsichtigt wird b3—b4.

19. . . . a6—a5

20. Ta1—b1 Sf5—d4

21. b3—b4? a5×b4

22. a3×b4 Ta8—a4!

Erzwingt die Auflösung des Doppelbauers.

23. b4×c5 Le7×c5

24. Se4×c5 Ke6×c5

25. Le3×d4† Ke5×d4

Die Schwäche des 21. Zuges von Weiß ist nun sichtbar.

26. Tb1—b5 Ta4×c4!

27. Te1—e1 Te4—c5

28. Tb5—b1 Te5—c2

29. Sd2—b3† Kd4—c3

30. Sb3—a1 Te2—d2

31. f2—f4 g7—g6

32. Te1—c1† Ke3—d3

33. Sa1—b3 Td2—c2

34. Te1—e1 Kd3—c3

35. Sb3—a1 Le6—c4†

36. Kf1—g1 Te2—d2

37. Te1—c1† Ke3—d3

38. Sa1—b3 Le4×b3

39. Tb1×b3† Kd3—e4

40. Te1—e1† Ke4—f5

41. g2—g3 Td2—c2

42. Tb3—e3 Kf5—e6

43. g3—g4 Td7—d2

44. f4—f5† Ke6—e7

45. Te3—h3 Td2—g2†

46. Kg1—h1 Tg2×g4

47. Th3×h6 g6×f5

48. h2—h4 Tg4—e4

49. Te1—b1 Te4×e5

50. Th6—h8 Te5—e2

Aufgeben.

Nr. 72. Wiener Partie.

Maróczy (Weiß). — Wolf (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sc3, Sf6 3. Lc4, Sc6 4. d3, Lb4 5. Ld2, d6 (Minder empfehlenswert ist 5. . . . Lc3: 6. Le3; d5 7. ed; Sd5: 8. Df3, Le6 9. Dg3 etc.) 6. Sge2, 0—0 7. 0—0, Kh8 8. Lg5, h6 9. Lf6; Df6: 10. f4 (Mit 10. Sd5, Dd8 11. Sb4; Sb4: 12. f4 würde Weiß auch nichts erreichen, z. B. 12. . . . d5! 13. ed; Sd5! etc. Die von Weiß gewählte Eröffnungsvariante ist eben nicht geeignet, dem Schwarzen Verlegenheiten zu bereiten.) 10. . . . Lc3: 11. fe; Dg5! 12. Sc3; Se5: 13. Dc1, Dc1: 14. Tac1; Le6? (Mit 14. . . . Se4: 15. de; Le6 16. b3, a6 oder noch einfacher mit 14. . . . c6! 15. Tf2, Le6! hätte Schwarz die folgenden Schwierigkeiten vermieden.) 15. Le6; fe: 16. Sb5!, Tfc8 17. d4, Se4?? (Der entscheidende Fehler. Mit 17. . . . a6 hatte Schwarz wie es scheint, noch ein ausreichendes Verteidigungsspiel, z. B. I. 18. de; ab: 19. ed; Ta2: 20. d7!, Td8 21. Tf7, Kg8 22. Tcf1, Ta1!! oder II. 18. de; ab: 19. a3, Kg8 etc. oder III. 18. Sd6; cd: 19. de; de: 20. Tf7, b5 21. Te7, Te4 etc., oder IV. 18. Sa3, Sc6! etc.) 18. Tf7, Kg8 19. Te7, Te8 (Es giebt keine Rettung.) 20. Tc7; a6 21. Tc4; ab: 22. Tb4, Ta2: 23. Tb5; Te7 24. Tb6, Kf7 25. Kf2, Ke8 26. Ke3,

Kd8 27. Td6†, Kc7 28. e5, Tb2: 37. Tf7, Tf7: 38. gf, Tf2 39. Te6;
 29. Kd3, Tb4 30. h4, Tb5 31. g4, Tf7: 40. d5, Kc8 41. c4, Kd8 42.
 Tb2 32. g5, hg: 33. hg, Tb4 34. Tg6, Ke8 43. Kd4, Tc7 44. d6,
 Tf1, Ta4 35. g6, Ta3† 36. c3, Ta2 | Aufgegeben.

Zehnte Runde, gespielt am 4. August.

Nr. 73. Spanische Eröffnung.

Pillsbury. v. Bärdeleben.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 Sg8—f6

4. 0—0 Lf8—e7

Ein bequemes Spiel ergibt
 Sf6 × e4.

5. Sb1—c3 d7—d6

6. d2—d4 Lc8—d7

7. Lb5 × c6

Perfider ist 7. Tf1—e1, wie Dr. Tarrasch an Marco demonstrierte. Dieser hatte hierauf (Dresden 92) in seiner Unschuld und Herzengüte ahnungslos rochiert (also 7. . . . 0—0), worauf der Doktor folgende berühmte Operation vornahm: 8. Lb5 × c6, Ld7 × c6 9. d4 × e5, d6 × e5 10. Dd1 × d8, Ta8 × d8 (Schwarz hat nun anscheinend einen Entwicklungsvorsprung) 11. Sf3, × e5, Lc6 × e4 12. Sc3 × e4, Sf6 × e4 13. Se5—d3!, f7—f5 14. f2—f3, Le7—c5† 15. Sd3 × c5!!, Se4 × c5 16. Lc1—g5, Td8—d5 17. Lg5—e7!, nach welcher Schwarz sofort den Geist aufgab, da auf 17. . . . Tf8—e8 18. c2—c4 folgen würde. — Gewiß eine der tiefsten Kombinationen, die je gemacht worden sind.

Im ganzen Verlaufe der elf Züge hatte Schwarz eine gebundene Marschroute.

7. Ld7 × c6

8. Dd1—d3

Eine gute Fortsetzung. Schwarz wird zum Schlagen auf d4 genötigt.

8. e5 × d4

9. Sf3 × d4 Le6—d7

10. b2—b3 0—0

11. Lc1—b2 Tf8—e8

12. Ta1—e1 Le7—f8

13. f2—f4 Dd8—e7

In so beengten Positionen verfällt man oft auf unglückliche Ideen. Die schwarze Dame steht auf e7 ungünstig. Besser war sofort 13. . . . c7—c5 nebst Ld7—c6.

14. h2—h3 e7—c5

15. Sd4—f3 Ld7—c6

16. Sc3—d5 Le6 × d5

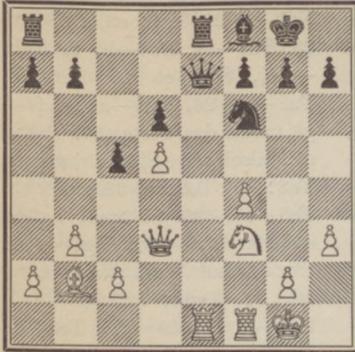
17. e4 × d5

(S. Diagramm.)

17. De7—d7

Auf 17. . . . De7—d8 gewinnt folgende hübsche Fortsetzung 18. Sf3—g5, g7—g6 19. f4—f5!, Te8 × e1! 20. Tf1 × e1, Sf6—h5 (20. . . ., Lf8—g7 21. f5 × g6, h7 × g6 22. Te1—f1! drohend Dd3—f3!) 21. f5 × g6!, h7 × g6 22. Sg5 × f7!, Kg8 ×

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



- f7 23. Te1—f1†, Kf7—g8 24. Dd3
 ×g6†, Sh5—g7 25. Tf1—f7 etc.
 18. Lb2×f6 g7×f6
 19. Sf3—h4 b7—b5
 20. Dd3—f5

Im Hinblick auf die ungünstige Stellung des schwarzen Läufers ist der geplante Abtausch der Damen berechtigt.

20. Dd7×f5
 21. Sh4×f5 Te8—b8
 22. h3—h4!

Der Bauer marschirt nach h5, um (nach h7—h6) dem feindlichen König das Feld g6 zu nehmen.

22. a7—a5
 23. h4—h5 h7—h6!

Notwendig. Falls 24. a5—a4, so 25. h5—h6! Die Stellung von Schwarz ist dann aussichtslos, z. B. 25. a4×b3 26. a2×b3, Ta8—a2 27. Tf1—f2, Tb8—a8 28. Tf2—e2!, Ta2—a1 29. Te1×a1, Ta8×a1† 30. Kg1—f2, 31. Ta1—a8! und die Streitkräfte von Schwarz sind kaltgestellt. Es kann nun das weittragende Manöver folgen: 32.

Kf2—g3, Ta8—b8 (Schwarz ist auf indifferente Züge beschränkt.) 33. Kg3—h4, Th8—a8 34. g2—g4, Ta8—b8 35. g4—g5, Th8—a8 (f6×g5 36. Kh4×g5 etc.) 36. g5×f6, Ta8—b8 37. Te2—g2†, Kg8—h8 38. Tg2—g7!, Lf8×g7? 39. h6×g7†, Kh8—g8 40. Sf5—h6‡.

24. Tf1—f3 a5—a4
 25. Kg1—h2 a4×b3
 26. a2×b3 Ta8—a2
 27. Te1—e2 c5—c4
 28. b3×c4 b5×c4
 29. Tf3—c3 Tb8—b4?

Ein unbegreiflicher Lapsus. Die Partie war aber ohnehin verloren. Ein drolliges Spiel hätte sich z. B. nach 29. Ta2—a5 ergeben können: 30. Te2—d2, Tb8—b5 31. g2—g4, Tb5×d5 32. Td2×d5, Ta5×d5 33. Tc3×c4, Td5—c5 34. Te4×c5, d6×c5 35. c2—c4! etc.
 30. Te2—e8 Tb4—b7
 31. Tc3—g3† Aufgegeben.

Nr. 74. Spanische Eröffnung.

Janowski. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—b5 a7—a6
 4. Lb5—a4 d7—d6
 5. 0—0

Für minder bewanderte Spieler dürfte folgende Variante von Interesse sein: 5. d2—d4, b7—b5 6. La4—b3, Sc6×d4 7. Sf3×d4, e5×d4 8. c2—c3, d4×c3 9. Dd1×d4, c7—c5 10. Dd4—d5, Lc8—e6 11. Dd5—c6†, Le6—d7 12. Dc6—d5 etc. bis in die Ewigkeit.

- | | |
|------------|--------|
| 5. | Lc8—d7 |
| 6. e2—c3 | Sg8—f6 |
| 7. Tf1—e1 | g7—g6 |
| 8. d2—d4 | Lf8—g7 |
| 9. Sb1—d2 | 0—0 |
| 10. Sd2—f1 | Sf6—h5 |
| 11. h2—h3 | h7—h6 |
| 12. d4—d5 | Se6—e7 |
| 13. La4—c2 | Tf8—e8 |

Ausgezeichnet gedacht. Schwarz beabsichtigt 13. . . . Sf4 und rechnet auf Lc1×f4, e5×f4, wonach der Turm auf e8 günstiger als auf f8 steht. Doch kam auch f7—f5 in Betracht. Einige Autoritäten haben zwar die Ansicht ausgesprochen, daß f7—f5 an dieser Stelle wegen 14. e4×f5, Ld7×f5 15. Lc2×f5, Se7×f5 16. g2—g4 unzulässig war; aber Herr Jul. Thirring zeigte, daß an dieser Gabel Weiß nur sich selbst aufspeißen würde: 16. . . . Sf5—h4! 17. Sf3×h4, Dd8×h4 18. g4×h5?? Dh4×f2† 19. Kg1—h1, Tf8—f3 etc.

- | | |
|------------|--------|
| 14. Sf1—h2 | Sh5—f4 |
| 15. Lc1×f4 | e5×f4 |
| 16. Dd1—d2 | g6—g5 |
| 17. e4—e5 | d6×e5 |
| 18. Sf3×e5 | Ld7—f5 |

Allerdings der einzige plausible Zug.

19. Lc2—b3

Richtig war Lc2×f5. Janowski erwartete aber 19. . . . Se7—g6 und intendierte darauf die schöne Fortsetzung 20. Se5×f7. Die Folge stellte er sich so vor:

- I. 20. . . . Kg8×f7 21. d5—d6†, Kf7—f8? 22. Dd2—d5 und Weiß gewinnt.

- II. 20. . . . Kg8×f7 21. d5—d6†, Kf7—f6 22. Te1×e8, Dd8×e8 23. Ta1—e1, De8—b5 23. Dd2—d4†, Sg6—e5 25. Sh2—f3, Ta8—e8 26. Lb3—a4!, Kf6—g6 (noch das beste) 27. Te1×e5! (falsch wäre Sf3×e5† wegen Te8×e5), Te8×e5 28. La4×b5, Te5—e1† 29. Sf3×e1, Lg7×d4 30. Lb5—e8†, Kg6~ 31. e3×d4 und Weiß gewinnt.

- III. 20. . . . Kg8×f7 21. d5—d6†, Lf5—e6 22. d6—d7!, Te8—e7 23. Te1×e6, Te7×e6 24. Dd2—d5 (Ta1—e1 ist nicht besser), Sg6—f8 25. Ta1—e1, Dd8×d7 26. Dd5—d7†, Sf8×d7 27. Lb3×e6†, Kf7—e7 28. Sh2—g4! mit gutem Spiele. Die tief ausgeklügelte Kombination erweist sich aber bei genauerer Prüfung als inkorrekt, denn Schwarz spielt in III. viel besser 25. . . . Dd8—e7, worauf der einzige plausible Angriffsversuch 26. Sh2—g4 durch De7—d6 zurückgeschlagen wird (27. Dd5—f5†, Kf7—e7).

Bemerkenswert ist noch, daß in III. auch die Spielweise 23. Lb3×e6†, Te7×e6 24. Dd2—d5 nicht ausreicht. Die Verteidigung muß allerdings verschiedene Fallen vermeiden, z. B.: a) 24. . . . Sg6—f8? 25. Te1×e6, Sf8×e6 26. Ta1—e1, Dd8—e7 27. Te1×e6!, De7×e6 28. d7—d8S†, Ta8×d8 29. Dd5×d8, De6—e1† 30. Sh2—f1, De1—e5! = b) 24. . . . Sg6—e5! 25. Sh2—g4, e7—c6! 26. Dd5—e4!, Dd8—c7? (Richtig ist 26. . . . Dd8—

e7, worauf Weiß nichts mehr erfinden kann. Nach 27. De4—f5 gelangt Schwarz mit Kf7—g8 in eine sichere Stellung) 27. De4—f5†, Kf7—e7 28. Df5—h7, Ke7—f7 29. Dh7—f5†.

19. Se7—c8!

Wie vorhin gezeigt wurde, konnte auch Se7—g6 geschehen. Es ist aber bei beschränkter Bedenkzeit immer mißlich, sich auf derartige Schwindeleien einzulassen. Mit dem Textzug geht Schwarz allen Fährlichkeiten aus dem Wege.

20. Sh2—f3

Jetzt wäre 20. Se5×f7, Kg8×f7 21. d5—d6 ganz verfehlt, weil Schwarz den König nach g6 spielen kann.

20. Sc8—d6

21. Lb3—c2

Der Läufer hatte auf b3 keine Zukunft und überdies drohte Sd6—e4.

21. Dd8—f6

22. Se5—g4 Df6—g6

23. Lc2×f5

Wie man nun sieht, hat Weiß mit Lc2—b3 viel Zeit verloren.

23. Dg6×f5

24. Ta1—d1 Ta8—d8

Energischer war 24. h6—h5 25. Sg4—h2, Sd6—c4! 26. Dd2—c1!, Te8×e1† 27. Sf3×e1!, Ta8—e8 28. b2—b3, Sc4—d6 etc.

25. b2—b3 h6—h5

26. Sg4—h2 Sd6—e4

27. Dd2—c2 Df5—g6

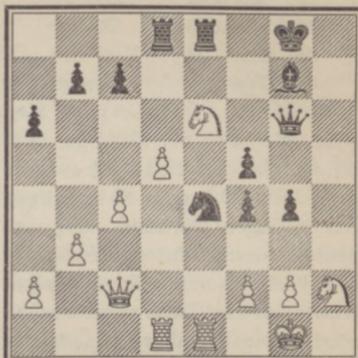
28. c3—c4 f7—f5

29. Sf3—d4 g5—g4

30. h3×g4 h5×g4

31. Sd4—e6

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.



31. g4—g3

32. f2×g3 f4×g3

33. Sh2—f3 Td8—d7

34. Se6—f4 Dg6—h6

35. Sf4—h3 Lg7—f8!

36. Sf3—d4

Der Springer wäre besser auf f3 geblieben. Jetzt wird nämlich das Manöver f5—f4—f3 sehr stark. Am besten war wohl 36. Kg1—f1.

36. Lf8—c5

37. Dc2—b2

Ein verlorenes Tempo. Auch hier war Kg1—f1 vorzuziehen.

37. Td7—e7

38. Td1—d3 f5—f4

39. Kg1—f1

Es drohte Se4—g5. Wie man sehen wird, reicht aber auch der Textzug nicht aus.

39. Se4—d2†!

Jetzt wäre 39. Se4—g5 nicht gut wegen 40. Te1×e7, Te8×e7 41. Sd4—f5 etc.

40. Db2 × d2 Te7 × e1†
 41. Dd2 × e1 Te8 × e1†
 42. Kf1 × e1 Lc5 × d4
 43. Td3 × d4 f4—f3
 44. Td4—g4† Kg8—h8
 45. Tg4 × g3 f3 × g2

Mit 45. . . . Dh6—e3† 46. Ke1—f1, De3—e2† 47. Kf1—g1, f3—f2† 48. Sh3 × f2, De2—e1† 49. Kh1—h2, De1 × f2 konnte Schlechter den Springer gewinnen. Er verzichtete darauf in der Meinung, daß Weiß hierauf durch ewiges Schach mit dem Turm remis machen würde. Dies ist aber irrig, da der König schließlich nach g4 gelangt.

46. Ke1—e2 g2—g1D
 47. Sh3 × g1 Dh6—h2†
 48. Ke2—f3 Dh2 × a2
 49. Kf3—f4 a6—a5
 50. Sg1—f3 Da2 × b3
 51. Sf3—d2?

Nachdem Schwarz die Gewinnfortsetzung im 45. Zuge sich entgehen ließ, hat Weiß Zeit gefunden, sein Spiel günstiger zu gestalten. Janowski analysierte in München die Stellung mit Pillsbury und gelangte durch mehrstündige Untersuchungen zu der Ansicht, daß Weiß mit 41. Sf3—e5 leicht remis machen, vielleicht sogar gewinnen konnte, z. B. 51. Sf3—e5, Db3—b4 52. Kf4—f5, Db4—f8† 53. Kf5—e6, Df8—d6†? (Am besten Df8—h6† etc.) 54. Ke6—f7 Dd6—h6 55. Se5—g6†, Kh8—h7 56. Sg6—f8†, Kh7—h8 57. Tg3—g8† oder

51. Sf3—e5, Db3—b4 52. Kf4—f5, Db4—b1† 53. Kf5—e6, a5—a4

54. c4—c5, Db1—b4 55. d5—d6!, Db4 × c5 56. d6—d7 etc. Remis.

In der That bot 51. Sf3—e5 in der praktischen Partie noch gute Chancen. Wenn aber Schwarz darauf den richtigen Gegenzug findet 51. . . . Db3—c2! durch den das Eindringen des weißen Königs nach f5 gehindert wird (spielt nämlich Weiß Kf4—g5, so folgt Kh8—g7!), so hat Weiß meines Erachtens keine ausreichende Verteidigung.

51. . . . Db3—c2
 52. Sd2—e4 Dc2 × c4
 53. Kf4—e5 Dc4—e2
 54. Ke5—f5 a5—a4
 55. Tg3—c3 De2—h2
 56. Se4—g5 Dh2—d2
 57. Tc3—h3† Kh8—g8
 58. Sf5—e6 Dd2 × d5†
 59. Kf5—f6 Dd5—g2
 60. Th3—h5 a4—a3!
 61. Th5—a5 Dg2—b2†
 Aufgegeben.

Nr. 75. Damenbauerspiel.

Halprin (Weiß). — Billecard (Schwarz). — 1. d4, d5 2. e3, e6 3. Ld3, Sf6 4. Sd2, c5 5. c3, Sc6 6. f4, Ld6 7. g3 (Um auf 7. . . . cd: mit dem e-Bauer schlagen zu können.) 7. . . . a6 8. Sf3, Dc7 9. Se5, b6 10. Sdf3, Lb7 11. Dc2, c4 12. Le2, Se4 13. 0—0, Se7 14. Sd2, Sd2: 15. Ld2:, f6 16. Sg4, f5 17. Sf2 (Vorziehen war Se5.) 17. . . . g5 18. Sh3, g4 19. Sf2, h5 20. Kg2, h4 21. h3, hg: 22. Kg3:, gh 23. Sh3:, Sg6: (Der weiße König

steht etwas exponiert, doch ist ihm nach diesem Zuge nicht recht beizukommen. Etwas mehr Aussichten bot Se7—g8, von wo der Springer viel leichter nach f6 hätte gelangen können.) 24. Th1, De7. 25. Tg1, 0—0—0 26. Kf2, Tdg8 27. Sg5, Sf8 28. Db1, Sd7 29. Lh5, Tf8 30. Lf3, Sf6 31. Tg2, Le7 32. Dg1, Kb8 33. Tgh2, Th2† 34. Th2, Lc8 35. Dh1, De8 36. Th6, Ld8 37. Ke2, Db5 38. Th8, De8 39. Th6, Db5 40. Th8, De8 41. Th6, Db5 Remis.

Nr. 76. Abgelehntes Damengambit.

J. Berger (Weiß). — J. Jacob (Schwarz). — 1. d4, d5 2. e3, e6 3. c4, c6 4. Sc3, Ld6 5. e4, Lb4 6. Ld3, Sf6? 7. e5, Sd7 8. a3, Lc3: 9. bc, dc: (Die Streitkräfte von Schwarz sind so verpackt, daß eine genügende Verteidigung kaum vorhanden sein dürfte.) 10. Lc4, Sb6 11. Ld3, Sbd7 12. Se2!, 0—0 13. 0—0, f6 14. Sf4!, Te8? (Besser war Dd8—e8.) 15. Dh5, Sf8 16. ef, Df6: 17. Lh7†! (Auch 17. De8: war zulässig, doch käme die Dame durch 17. . . ., g6 in Gefahr, und Weiß müßte zur Rettung derselben in anderer Form eine Figur opfern. 18. Sh5!, Dh4! 19. g3! etc.) Schwarz giebt auf, da Weiß nun ohne Gefahr den Turm schlagen darf.

Nr. 77. Eröffnung Caro-Kann.

Marco (Weiß). — v. Popiel (Schwarz). — 1. e4, c6 2. d4, d5

3. e5, Lf5 4. Ld3, Ld3: 5. Dd3:, e6 6. f4, Sd7 7. Sf3, c5 8. c3, Sh6 9. Le3, Sg4 10. 0—0, Se3: 11. De3:, g6 12. Sbd2, Te8 13. Tf2, Db6 14. Sf1, Le7 15. g4, h5 16. h3, hg: 17. hg, Kd8 (Rochiert allmählich nach a8) 18. Kg2, Kc7 19. g5, Kb8 20. S3h2, Ka8! 21. Sg4, Sb8! 22. Sh6, Th7 23. Td1, Sc6 24. Sh2, Lf8 25. S2g4, cd: 26. cd:, Lh6: 27. Sh6:, Se7 (Die Stellung von Weiß ist sehr mißlich geworden. Der Bauer d4 ist schwach.) 28. Th1, Tch8! 29. De3, Sf5 30. Te1, a6 31. Sf5:, gf: 32. Dc5!, Th2† 33. Kg1, T2h1† 34. Kg2, T8h2† 35. Kg3, Th3† 36. Kg2, T1h2† 37. Kg1, Th1† 38. Kg2. Zum Glück für Weiß giebt sich der Gegner mit Remis zufrieden. Mit 38. . . ., De5: 39. Tc5:, Kb8!! konnte Schwarz auf Gewinn spielen.

Nr. 78. Abgelehntes Königsgambit.

v. Gottschall.	Cohn.
Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. f2—f4	Lf8—c5
3. Sg1—f3	d7—d6
4. Lf1—c4	Sb8—c6
5. c2—c3	Lc8—g4
6. h2—h3	. . . .

Ungünstig wäre 6. Dd1—b3 wegen Lg4×f3 7. Lc4×f7†, Ke8—f8! 8. Lf7×g8, Th8×g8 9. g2×f3, Dd8—h4† 10. Ke1—d1, Dh4—h3 etc.

6.	Lg4×f3
7. Dd1×f3	Dd8—f6

Bilguer führt Dd8—e7 8. f4—f5, 0—0—0 9. d2—d3, Sg8—f6 etc.

mit Ausgleich an. Die Konsequenzen des Textzuges sind noch ganz dunkel.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 8. | d2—d3 | 0—0—0 |
| 9. | Df3—g3 | Df6—g6 |
| 10. | Dg3—g4† | Kc8—b8 |
| 11. | f4—f5! | Dg6×g4 |
| 12. | h3×g4 | f7—f6 |

Weiß hat nun die überlegene Stellung am Königsflügel.

Schwarz dagegen hat im gelegentlichen d6—d5 zahlreiche Ressourcen im Zentrum.

- | | | |
|-----|-------|------|
| 13. | a2—a3 | |
|-----|-------|------|

Um b2—b4 spielen zu können, was im Augenblicke wegen Se6×b4 nebst Lc5—d4 fehlerhaft ist.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 13. | .... | Sg8—e7 |
| 14. | b2—b4 | Lc5—b6 |
| 15. | Lc4—e6 | .... |

Eine solide Vorbereitung für das beabsichtigte 16. g4—g5; doch könnte dieser Zug auch sofort geschehen, z. B. 15. g4—g5, d6—d5 16. e4×d5, Se7×d5 17. Lc4×d5, Td8×d5 18. c3—c4, Td5×d3 19. e4—c5, Sc6—d4 20. Ta1—a2! (besser als 20. 0—0, worauf Schwarz nach 20. Sd4—b3 21. Ta1—a2, Sb3×c5 etc. 3 Bauern für eine Figur behält) etc.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 15. | .... | a7—a6 |
| 16. | g4—g5! | f6×g5 |

Nach 16. d6—d5 17. g5×f6!, g7×f6 18. Lc1—h6, d5×e4 19. d3×e4 behielt Weiß das überlegene Spiel. Es droht nämlich Qualitätsverlust, ferner stehen die schwarzen Springer sehr ungünstig, und endlich sind die Bauern h7 und f6 schwach. Trotzdem scheint

die Partie durch 19. Td8—d3 verteidigungsfähig z. B. 20. Ta1—a2!, Th8—d8 21. Ta2—d2, Td3—g3!

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 17. | Lc1×g5 | h7—h6 |
| 18. | Lg5—h4 | Lb6—e3? |

Ein verfehelter Plan. Schwarz kommt nun in Nachteil. Am besten war Td8—f8, um g7—g5 spielen zu können.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 19. | Ke1—e2! | Le3—g5 |
| 20. | Lh4×g5 | h6×g5 |
| 21. | Sb1—d2 | g5—g4 |
| 22. | Ta1—f1 | Td8—f8 |
| 23. | Th1×h8 | Tf8×h8 |
| 24. | f5—f6 | g7×f6 |
| 25. | Tf1×f6 | g4—g3 |
| 26. | Sd2—f1 | Th8—h5 |
| 27. | Ke2—f3 | Th5—g5 |
| 28. | Le6—f5 | d6—d5 |
| 29. | Sf1×g3 | d5×e4† |
| 30. | d3×e4 | Tg5—g8 |
| 31. | Sg3—e2 | Se7—c8 |
| 32. | g2—g4 | Sc8—d6 |
| 33. | Lf5—e6 | Tg8—g5 |
| 34. | a3—a4 | Sc6—e7 |
| 35. | Le6—f5 | a6—a5 |
| 36. | b4—b5 | .... |

Einfacher führte Tf6—e6 zum Ziele.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 36. | .... | Sd6—c4 |
| 37. | Lf5—e6! | Sc4—d2?? |

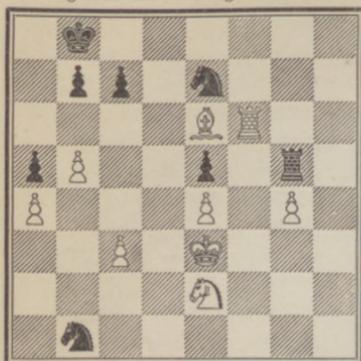
Der Springer rennt in eine Sackgasse hinein.

- | | | |
|----------------|--------|--------|
| 38. | Kf3—e3 | Sd2—b1 |
| (S. Diagramm.) | | |

- | | | |
|-----|---------|------|
| 39. | Tf6—f7! | |
|-----|---------|------|

Weiß könnte auch mit Ke3—d3 etc. auf Eroberung des Springers b1 spielen. Das hier gewählte Manöver ist aber auch entscheidend.

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. Se7—g6
 40. Tf7—g7 Sb1—a3
 41. Le6—f5!

Mit 41. Le6—f7 konnte Weiß das folgende hübsche Gegenspiel des Gegners vermeiden. Nach 41. . . . Tg5×g4 42. Tg7×g6 hätte Schwarz noch lange Widerstand leisten können.

41. Sa3—c4†
 42. Ke3—f2 Sg5—f4!!
 43. Tg7×g5 Sf4—h3†
 44. Kf2—g3 Sh3×g5
 45. Kg3—h4 Sg5—f3†
 46. Kh4—h5 Kb8—a7
 47. g4—g5 Sf3×g5
 48. Kh5×g5 Se4—b2
 49. Kg5—f6 Sb2×a4
 50. Kf6×e5 Ka7—b6
 51. Ke5—d4 Kb6×b5
 52. Lf5—d7† e7—c6
 53. e4—e5 Kb7—b6
 54. Ld7—e6 Kb6—c7
 55. Le6—f7 Sa4—b6
 56. c3—c4 Sb6—c8
 57. c4—c5 b7—b5
 58. Se2—c3 a5—a4

59. Sc3—a2 Sc8—e7
 60. Lf7—e6 Kc7—d8
 61. Sa2—b4 Kd8—c7
 62. Kd4—e4 Kc7—d8
 63. Ke4—f4 Se7—g6†
 64. Kf4—f5 Sg6—e7
 65. Kf5—f6 a4—a3
 66. Kf6—f7 Aufgegeben.

Nr. 79. Französische Verteidigung.

- | Maróczy. | Showalter. |
|-----------|------------|
| 1. e2—e4 | e7—e6 |
| 2. d2—d4 | d7—d5 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. e4—e5 | Sf6—d7 |
| 5. f2—f4 | c7—c5 |
| 6. d4×c5 | Lf8×c5 |

Als besser gilt zunächst 6. . . . Sb8—c6 und erst nach 7. a2—a3!, Lf8×c5 (oder auch 7. . . . f7—f6).

7. Dd1—g4 g7—g6

Wurde zuerst von Lee gegen Blackburne im Bradforder Turnier (1888) und seither öfters gespielt. Die Verteidigung bleibt hierauf immer beschwerlich. Beliebter ist daher 7. . . ., 0—0.

8. h2—h4 h7—h5
 9. Dg4—g3

Eine sehr gute, von Charousek und Maróczy untersuchte Spielweise.

9. Sb8—c6
 10. a2—a3 Lc5×g1

Schwarz mag Sg1—f3—g5 gefürchtet haben; ob dies aber ein hinreichender Grund war, den gut placierten Läufer für den Springer herzugeben, ist zweifelhaft. Weiß

bemächtigt sich nun sofort der Diagonale g1—a7.

- | | |
|--------------|----------|
| 11. Th1 × g1 | a7—a6 |
| 12. Dg4—f2! | Dd8—b6 |
| 13. Df2 × b6 | Sd7 × b6 |
| 14. Lc1—e3! | Sb6—d7 |

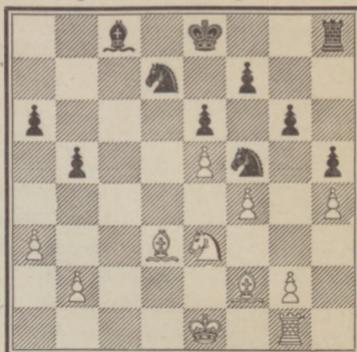
Ungünstig wäre 14. . . . d5—d4, weil nach 15. Le3—f2, d4 × c3 16. Lf2 × b6, c3 × b2 (16. . . . Sc6—e7 17. b2 × c3!, Se7—d5 18. Lb6—d4!, Sd5 × f4 19. c3—c4!)) 17. Ta1—b1 die weiße Stellung überlegen ist.

- | | |
|------------|---------|
| 15. Le3—f2 | Sc6—e7 |
| 16. Sc3—d1 | Se7—f5 |
| 17. c2—c4 | d5 × e4 |

Hierauf erlangen die weißen Läufer eine unheimliche Wirksamkeit. In Betracht kam daher 17. . . ., d5—d4, wodurch nicht blos die beiden Läufer, sondern auch der Sd1 ziemlich eingeschränkt worden wären. Schwarz hätte dann ganz gute Chancen. Z. B.:

- | | |
|------------------------|---|
| I. 18. Lf1—d3, Sd7—c5 | 19. Ld3 × f5?, e6 × f5 etc. |
| II. 18. Lf1—d3, Sd7—c5 | 19. Ke1—e2, 0—0 20. b2—b4, Sc5 × d3 21. Ke2 × d3, b7—b5 22. c4—c5, Lc8—b7. Schwarz steht günstig. |
| III. 18. b2—b4, a6—a5 | 19. b4—b5, Sd7—c5 mit gutem Spiele. |
| 18. Lf1 × c4 | b7—b5 |
| 19. Lc4—d3 | Lc8—b7 |
| 20. Ta1—c1 | Ta8—c8 |
| 21. Te1 × e8† | Lb7 × e8 |
| 22. Sd1—e3 | |

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



Objektiv stärker war Ld3—e4, subjektiv wirksamer ist der Textzug.

22. . . . Sd7—c5?

Schwarz hatte nun in Sd7—b8! eine recht gute Verteidigung.

Aus diesem Grunde hätte Weiß 22. Ld3—e4 spielen sollen.

23. Ld3—b1!

23. Ld3 × b5†, a6 × b5 24. Se3 × f5, e6 × f5! 25. Lf2 × c5 würde nur ein armseliges Bäuerlein bei ungleichen Läufern eintragen. Weiß hat es auf den edlen Ritter abgesehen.

23. . . . Sc5—a4??

Rennt in die Höhle des Löwen.

24. Sc3—d1!

24. . . . Lc8—b7

25. b2—b3 Sa4—c5

26. Lf2 × c5 Sf5 × h4

27. Ke1—f2 Sh4—f5

28. Sd1—c3 h5—h4

29. Lb1—c4 Lb7 × e4

30. Sc3 × e4 h4—h3

31. Tg1—d1! Aufgeben.

Das drohende Matt kann nur

durch 31. Sf5—e7 (31. f7—f6? 32. Se4×f6†, Ke8—f7 33. Td1—d7†, Sf5—e7 34. Td7×e7†, Kf7—f8 35. Te7—d7†) pariert werden, und nach 32. Se4—f6†, Ke8—f8 33. Td1—d8†, Kf8—g7 34. Td8×h8, Kg7×h8 35. g2×h3 kann Schwarz nichts mehr erfinden.

Nr. 80. Spanische Partie.

Wolf. Burn.
Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d4 | e5×d4 |
| 5. | 0—0 | Lf8—e7 |
| 6. | e4—e5 | Sf6—e4 |
| 7. | Sf3×d4 | 0—0 |
| 8. | Sd4—f5 | .... |

Seiner impetuosen Natur folgend sucht Herr Wolf ein interessantes Abenteuer. — Siehe den 11. Zug von Weiß. Solider ist 8. Tf1—e1, Se4—c5 9. Sb1—c3!

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 8. | .... | d7—d5 |
| 9. | Sf5×e7† | Se6×e7 |
| 10. | f2—f3 | Se4—c5 |
| 11. | b2—b4 | .... |

Originell, aber zweischneidig. Schwarz wird nur momentan eingeeengt; die Lockerung der weißen Bauernstellung hingegen kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 11. | .... | Se5—d7! |
| 12. | f3—f4 | Se7—b6 |

Ein Springer steht auf b6 niemals gut, pflegte der verewigte Wiener Meister Karl Eisenbach

zu sagen. — Diese Partie zeigt eine Ausnahme von der Regel.

13. Lc1—b2?

Diese Läuferstellung giebt dem Gegner später Gelegenheit zu einer Doppeldrohung.

- | | | |
|-----|--------|----------|
| 13. | .... | Se7—f5 |
| 14. | Dd1—e2 | c7—c6 |
| 15. | Lb5—d3 | Sb6—a4 |
| 16. | Ld3×f5 | Dd8—b6†! |
| 17. | Kg1—h1 | Lc8×f5 |
| 18. | Lb2—c1 | Db6—d4! |
| 19. | c2—c3 | Sa4×c3 |
| 20. | Sb1×c3 | Dd4×c3 |
| 21. | Lc1—d2 | Dc3—d3 |
| 22. | De2—f2 | Tf3—e8 |
| 23. | Ta1—b1 | Te8—e6 |
| 24. | Tb1—b3 | Dd3—c2 |
| 25. | Tb3—a3 | a7—a6 |
| 26. | Ld2—e3 | De2×f2 |
| 27. | Tf1×f2 | Ta8—e8 |

Es folgt nun ein langwieriger Kampf, in welchem Schwarz sein materielles Übergewicht zur Geltung zu bringen sucht. 28. Ld4, Tg6 29. Kg1, h5 30. h4, Tg4 31. g3, Te6 32. Td2, Kh7 33. Kf2, Kg6 34. Te3, Le4 35. a4, Kf5 36. a5, f6 37. ef, gf 38. Td1, Te8 39. Te1, Tg6 40. Kg1, Tg8 41. Tc3, Te8 42. Te1, Te6 43. Tce1, Te8 44. Te1, Tg7 45. Ta1, Tge7 46. Tae1, Te6 47. T1e2, Kg4 48. Te1, Kh3 49. T1e2, Tg8 50. Th2†, Kg4 51. The2, Kf5 52. Te1, Kg6 53. Tf1, Lf5 54. Te6, Le6: 55. Te1, Kf7 56. Te3, Lf5 57. Kf2, Le4 58. Te3, Ke6 59. Te3, Kf5 60. Te1, Te8 61. Te1, Ld3 62. Te1, Le4 63. Te1, Tg8 64. Te3, Te8 65. Te3, Te6 66. Te1, Kg6 67. Te3, Kf7 68.

Te1, Ke8 69. Te3, Kd7 70. Ke2, f5 71. Kd2, Te8 72. Kc3, Ke6 73. Te1, Te8 74. Te3, Td8 75. Te1, Kd7 76. Lb6, Tg8 77. Te3, Ke6 78. Kd4, Tg7 79. Lc5, Tg8 80. Lb6, Ta8 81. Te1, Kd7 82. Te3, Tg8 83. Lc5. Warum Schwarz gerade in diesem Momente Remis giebt, ist nicht recht einzusehen. —

Augenscheinlich konnte er in dieser Weise noch unendlich lange fortziehen. Andererseits ist es unverständlich, warum Herr Wolf das Spiel remis giebt. Ich hätte die Abzählung von 50 Zügen verlangt und noch 6 Stunden fortgespielt. Wenn schon, denn schon!

Elfte Runde, gespielt am 6. August.

Nr. 81. Spanisches Vierspringerspiel.

Cohn. Maróczy.
Weiß. Schwarz.

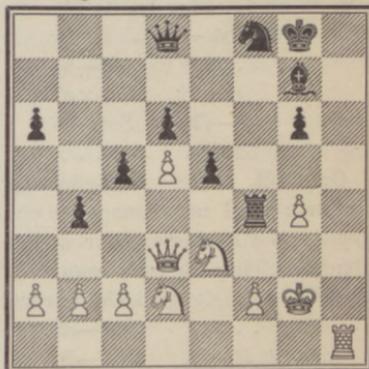
- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lf1—b5 | d7—d6 |
| 5. | h2—h3 | Lc8—d7 |
| 6. | d2—d4 | Lf8—e7 |
| 7. | 0—0 | 0—0 |
| 8. | Lc1—g5 | Tf8—e8 |
| 9. | d4—d5 | Sc6—b8 |

Die Partie nimmt erfreulicherweise einen so ruhigen Verlauf, daß der Glossator vorläufig der Ruhe pflegen kann.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | Lb5×d7 | Sb8×d7 |
| 11. | Lg5×f6 | Le7×f6 |
| 12. | Dd1—e2 | Sd7—f8 |
| 13. | g2—g3 | a7—a6 |
| 14. | Kg1—g2 | g7—g6 |
| 15. | Tf1—h1 | e7—e6 |
| 16. | Ta1—d1 | Te8—e7 |
| 17. | Td1—d3 | e6—e5 |
| 18. | h3—h4 | b7—b5 |
| 19. | Sf3—h2 | Lf6—g7 |

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 20. | h4—h5 | f7—f5 |
| 21. | h5×g6 | h7×g6 |
| 22. | g3—g4! | b5—b4 |
| 23. | Sc3—d1 | f5×e4 |
| 24. | De2×e4 | Te7—f7 |
| 25. | Td3—f3 | Ta8—a7 |
| 26. | Sd1—e3 | Tf7×f3 |
| 27. | Sh2×f3 | Ta7—f7 |
| 28. | Sf3—d2 | Tf7—f4 |
| 29. | De4—d3 | ... |

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



Weiß hat ausgezeichnet manövriert und ist nun im Begriffe,

die schwachen Bauern a6 und d6 zu erobern.

29. e5—e4!

Maróczy wählt die einzige Fortsetzung, welche noch einige Chancen bietet. Durch diesen Zug wird den schwarzen Figuren ein großer Wirkungskreis eröffnet.

- 30. Sd2×e4 Sf8—d7
- 31. Se4×d6 Sd7—e5
- 32. Dd3×a6 Dd8—f6!
- 33. Da6—c8† Lg7—f8
- 34. Sd6—e8! Df6—f7
- 35. Dc8—e6 Tf4×f2†
- 36. Kg2—g1 Df7×e6
- 37. d5×e6 Tf2—d2!

Um den Springer von d5 abzuhalten.

38. Th1—h3

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Weiß jetzt mit Se8—f6—e8 etc. Remis herbeiführen konnte. Augenscheinlich spielte Herr Cohn, und zwar mit vollem Rechte, auf Gewinn. Zu diesem Zwecke war der Sicherungszug Th1—h3 notwendig, denn Schwarz drohte seinerseits mit Se5—f3—h2 etc. Remis (indem Weiß durch das Qualitätsoffer in Nachteil käme.)

- 38. Lf8—e7
- 39. Kg1—f1 e5—c4
- 40. Kf1—e1 e4—c3
- 41. b2×c3 b4×c3
- 42. Se3—d1??

In größter Zeitbedrängnis macht Weiß den erstbesten Zug, welcher zufälligerweise der allerschlechtesten ist.

Mit 42. Se8—c7! hätte Weiß sein

XII. Kongr. d. D. Schachb.

Übergewicht bald zur Geltung gebracht. Z. B.:

I. 42. Le7—h4†? 43. Th3×h4, Se5—f3† 44. Ke1—f1, Sf3×h4 45. e6—e7 etc und gew.

II. 42. Le7—g5 43. Sc7—d5! (Weniger klar ist 43. Se3—d5, denn Schwarz spielt hierauf 43. Se5—d3†! und hat dann noch manche Remischance, z. B. 44. Th3×d3, Td2×d3 45. e6—e7!, Lg5—h4† 46. Ke1—e2, Td3—d2† 47. Ke2—e3, Lh4—g5† 48. Ke3—e4, Lg5×e7 49. Sd5×e7†, Kgs—f7 etc.), Lg5×e3 44. e6—e7! u. gew.

III. 42. Le7—g5 43. Sc7—d5, Lg5—h4† 44. Ke1—f1, Td2—f2† 45. Kf1—g1, Se5—f3† 46. Kg1—h1 und Weiß gewinnt leicht.

- 42. Le7—h4†!
- 43. Sd1—f2 Lh4×f2†
- 44. Ke1—f1 Se5×g4
- 45. e6—e7 Kg8—f7
- 46. Se8—c7 Kf7×e7

Weiß giebt auf. Wieder ein Fall von Turnierglück.

Nr. 82. Läuferpiel.

v. Popiel. v. Gottschall.
Weiß. Schwarz.

- 1. e2—e4 e7—e5
- 2. Lf1—c4 Sg8—f6
- 3. d2—d3 Lf8—c5
- 4. Sb1—c3 d7—d6
- 5. Sg1—f3 e7—c6
- 6. 0—0 0—0
- 7. Le1—e3 Le5—b6

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 8. | Le3 × b6 | a7 × b6 |
| 9. | h2—h3 | Lc8—e6 |
| 10. | Lc4 × e6 | f7 × e6 |
| 11. | Sc3—e2 | Sf6—h5 |
| 12. | d3—d4 | Sh5—f4 |
| 13. | Se2 × f4 | ..... |

Falls 13. d4 × e5 so d6 × e5! (13. Sf4 × h3? 14. g2 × h3, Tf8 × f3 15. Se2—g3! etc.) 14. Se2—g3? Sf4 × h3? nebst Dd8 × d1 etc.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 13. | ..... | e5 × f4 |
| 14. | Dd1—d3 | Sb8—d7 |
| 15. | a2—a3 | Kg8—h8 |
| 16. | Ta1—d1 | g7—g5 |

Gewagt, da die Stellung von Schwarz auch im Centrum keineswegs gesichert ist. Siehe den 22. Zug von Weiß.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 17. | g2—g4 | Dd8—f6 |
| 18. | Kg1—g2 | Kh8—g7 |
| 19. | Tf1—h1 | Tf8—h8 |
| 20. | h3—h4 | h7—h6 |
| 21. | h4 × g5 | h6 × g5 |
| 22. | e4—e5! | d6 × e5 |
| 23. | d4 × e5 | Sd7 × e5 |
| 24. | Sf3 × e5 | Df6 × e5 |
| 25. | Td1—e1! | De5—d5† |
| 26. | Dd3 × d5 | e6 × d5 |
| 27. | Te1—e7† | Kg7—g6 |
| 28. | Th1 × h8 | Ta8 × h8 |
| 29. | Te7 × b7 | Th8—h4 |

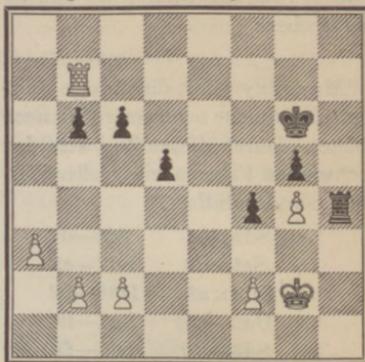
(S. Diagramm.)

30. Tb7 × b6??

Weiß hatte die Aufrollung der gegnerischen Stellung im Zentrum musterhaft durchgeführt und stand nun klar auf Gewinn, wenn er zunächst f2—f3 gespielt hätte. — Der Bauer b6 wäre ja nicht davongelaufen.

- | | | |
|-----|-------|-----------|
| 30. | | Th4 × g4† |
|-----|-------|-----------|

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



- | | | |
|-----|-----------|-----------|
| 31. | Kg2—f3 | Tg4—g1 |
| 32. | Tb6 × c6† | Kf6—f5 |
| 33. | Kf3—e2 | g5—g4 |
| 34. | Tc6—c8 | f4—f3 |
| 35. | Ke2—d2 | Tg1—f1 |
| 36. | Tc8—f8† | Kf5—e5 |
| 37. | Tf8—e8† | Ke5—f6 |
| 38. | Te8—g8 | Tf1 × f2† |
| 39. | Kd2—d3 | Kf6—f5 |
| 40. | a3—a4 | Tf2—f1 |
| 41. | a4—a5 | Tf1—d1† |
| 42. | Kd3—e3 | d5—d4† |
| 43. | Ke3—f2 | Td1—d2† |
| 44. | Kf2—f1 | d4—d3 |
| 45. | e2 × d3 | Td2 × b2 |
| 46. | Tg8—f8† | Kf5—e5 |
| 47. | a5—a6 | Tb2—a2 |
| 48. | d3—d4† | Ke5 × d4 |
| 49. | a6—a7 | ..... |

Wenn schon weiter gespielt werden soll, relativ das Plausibelste. Vielleicht ergibt sich noch ein Patt, wenn der Gegner sorglos weiterspielt.

- | | | |
|-----|--------|----------|
| 49. | ..... | Ta2 × a7 |
| 50. | Kf1—f2 | Ta7—a2† |
| 51. | Kf2—f1 | Kd4—e3 |

52. Tf8—e8† Ke3—f4
53. Te8—e1 Ta2—h2

Weiß giebt auf. Es ist gewiß kränkend eine Partie zu verlieren, die so leicht und so sicher zu gewinnen war. — Herr v. Popiel hat hiermit einen hübschen Preis weggeworfen.

Nr. 83. Philidors Verteidigung.

Jacob. Marco.
Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 d7—d6
3. d2—d4 Sb8—d7
4. Lf1—c4 c7—c6!

Blackburne spielte (Wien 1898) gegen Alapin 4. . . . Lf8—e7?? Daß dieser Zug ein grober Fehler ist, hatte Ad. Zinkl schon vor Jahren demonstriert: 5. d4×e5!, Sd7×e5 (d6×e5? 6. Dd1—d5! etc.) 6. Sf3×e5, d6×e5 7. Dd1—h5 etc. Weiß gewinnt einen Bauer mit überlegenem Spiele.

5. d4×e5 d6×e5
6. 0—0

Die Opferkombination 6. Lc4×f7†, Ke8×f7 7. Sf3×e5† etc. ist inkorrekt.

6. Lf8—e7
7. Lc1—e3 Sg8—f6
8. Sb1—d2 Dd8—c7
9. c2—c3

Weiß spekulierte auf 9. . . . 0—0, worauf er 10. Sf3—g5, b7—b5 11. Lc4×f7†, Tf8×f7 12. Dd1—b3 parat hatte.

9. b7—b5
10. Lc4—b3 Lc8—b7

11. Sf3—g5 0—0
12. f2—f4

Dies hat die Isolierung des e-Bauers zur Folge. Abstrahiert man aber von diesem immerhin bedenklichen Umstände, so bietet der Textzug sehr gute Chancen.

12. c6—c5
13. f4×e5 Sd7×e5
14. Le3—f4 e5—c4
15. Lb3—c2 De7—c5†
16. Kg1—h1 Se5—g6
17. Dd1—f3 Ta8—d8
Droht Sg6×f4 nebst Sf6—h5.
18. Lf4—e3 De5—e5
19. Df3—e2 a7—a6
20. Sd2—f3 De5—c7
21. e4—e5

Hiermit wird eine hübsche, aber inkorrekte Attacke eingeleitet.

21. Sf6—g4
22. Le3—d4 Td8—e8
23. h2—h3 Le7×g5
24. Sf3×g5 Sg4×e5
25. De2—h5 h7—h6
26. Sg5×f7? Tf8×f7?

In Voraussicht der kommenden Verwickelungen hatte Schwarz vom 17. Zuge an so viel Zeit verbraucht, daß er nun a tempo ziehen mußte. 26. . . . De7—c6 hätte sofort entscheidenden Vorteil gebracht.

27. Le2×g6 Se5×g6?
Auch jetzt noch war mit 27. . . . Lb7×g2† 28. Kh1×g2, De7—c6† nebst Dc6×g6 ein bescheidener Vorteil einzuheimen. Schwarz war aber unter dem Drucke der Zeitnot — wie jedermann leicht erkennen kann — so blind wie ein balzender Auerhahn.

28. Dh5×g6 Te8—e2
 29. Tf1×f7 De7×f7
 30. Dg6×f7† Kg8×f7
 31. Ta1—f1† Kf7—e6
 32. Tf1—f2 Te2×f2
 33. Ld4×f2

Tabula rasa! Die Partie steht evident auf Remis und Herr Jacob stellte einen diesbezüglichen Antrag. Schwarz klammert sich aber an jeden Strohalm und beschließt unentwegt mit dem Mute der Verzweiflung bis aufs äußerste zu kämpfen.

33. Ke6—d5
 34. Lf2—d4 g7—g6
 35. Kh1—g1 Kd5—e4

Das drohende Manöver Ke4—d3—c2 beunruhigt den Gegner und dieser zieht:

36. b2—b3?

Am besten war aber 36. Ld4—g7, h6—h5 37. a2—a4!, b5×a4 38. Lg7—f8. Die weiße Bauernstellung am Damenflügel war dann vollständig gesichert.

36. Ke4—d3
 37. b3×c4

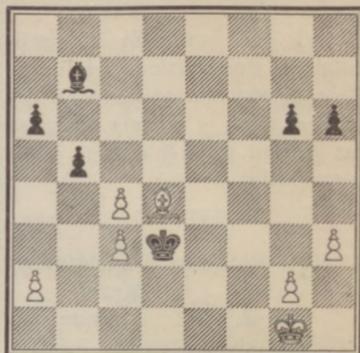
(S. Diagramm)

37. b5—b4!
 38. Ld4—g7 b4×c3
 39. Kg1—f2 Kd3×c4!

Notwendig; denn mit 39. Kd3—d2 40. Lg7×h6†, Kd2—d1 41. g2—g4, c3—c2 42. h3—h4, c2—c1D 43. Lh6×c1, Kd1×c1 gewinnt Schwarz einen Läufer, Weiß dagegen die Partie.

40. Kf2—e2
 Falls 40. Lg7×h6, so 40.

Stellung nach dem 37. Zuge von Weiß.



Ke4—d3 und Schwarz gewinnt leicht z. B. 41. g2—g4, Kd3—c2 42. h3—h4, Lb7—d5 43. a2—a4, Ld5—f7 44. Kf2—e3, Kc2—d1 45. Ke3—d4, c3—c2 46. Kd4—c5, c2—c1D 47. Lh6×c1, Kd1×c1 48. Ke5—b6, Lf7—c4 49. h4—h5, g6—g5! 50. h5—h6, Lc4—d3 etc.

40. Lb7×g2
 41. h3—h4!

Nach 41. Lg7×h6, Lg2×h3 wäre die Partie für Weiß aussichtslos.

41. g6—g5
 42. h4—h5!

Dieser ausgezeichnete Zug, der offenbar schon beim 40. Zuge beabsichtigt war, brachte den trefflichen Turnierleiter Herrn E. Börner um sein Mittagmahl, denn Schwarz verbrauchte nun die ganze Mittagspause, um den sichersten Weg zum Gewinn der Partie zu finden.

42. c3—c2
 43. Ke2—d2 Lg2—e4
 44. Lg7×h6 g5—g4

45. Lh6—f4 a6—a5!
 Siehe die Anmerkung zum 51.
 Zuge.

46. h5—h6 a5—a4
 47. Lf4—b8 Le4—h7
 48. Lb8—f4 Kc4—d4
 49. Kd2—e2 Kd4—e4!
 50. Lf4—c1 g4—g3
 51. Lc1—e3?

Am besten war 51. Ke2—f1, worauf das Spiel folgenden Verlauf genommen hätte: 51. . . . Ke4—f3
 52. Lc1—g5, g3—g2† 53. Kf1—g1, Kf3—e2 54. Kg1×g2, Ke2—d1 55. Kg2—f2, c2—c1D 56. Lg5×c1, Kd1×c1 57. Kf2—e3, Kc1—b2. (Stünde nun der schwarze Bauer noch auf a6, so könnte Weiß mit 58. a2—a4! das Spiel remis machen, weil der weiße König Zeit hätte nach a1 zu gelangen) 58. Ke3—d2, Kb2×a2 und gewinnt.

51. g3—g2
 52. Weiß gibt auf.

Nr. 84. Abgelehntes Damengambit.

Billecard.	Berger.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. e2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	c7—c5
4. e4×d5	e6×d5
5. d4×c5	Sg8—f6
6. Lc1—g5	Lf8×c5
7. e2—e3	Lc8—e6

In Betreff der Eröffnungszüge wolle man die Anmerkungen zur Partie Billecard-Schlechter (Nr. 39) vergleichen.

8. Sg1—f3 Sb8—c6

9. Lf1—d3 Lc5—e7
 10. 0—0 0—0
 11. Dd1—a4

Ein zweckloser Zug. Die Dame spaziert unter beträchtlichem Zeitverlust bald wieder nach Hause. — Am besten erscheint Sc3—b5 oder —e2, um den Springer auf d4 festzusetzen und auf diese Weise den isolierten Bauer des Gegners auf d5 festzuhalten.

11. h7—h6
 12. Lg5—h4 a7—a6
 13. a2—a3 Dd8—b6
 14. Da4—c2 Ta8—c8
 15. Dc2—e2 Tf8—e8
 16. Ta1—d1 Tc8—d8
 17. h2—h3 Kg8—h8
 18. b2—b4 d5—d4!
 19. Sc3—a4 Db6—a7
 20. Sf3×d4 Se6×d4
 21. e3×d4 Da7×d4
 22. Lh4—g3 Dd4—a7
 23. Sa4—b2 Sf6—d5
 24. De2—e4 Sd5—f6
 25. De4—e2 b7—b5

Schwarz hat die überlegene Stellung, doch würde niemand ahnen, daß die Katastrophe so nahe bevorsteht.

26. Lg3—e5 Le6—d5
 27. Tf1—e1?? Le7—d6
 Weiß gibt auf.

Nr. 85. Abgelehntes Damengambit.

Schlechter.	Halprin.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. e2—c4	c7—c6

4. Sb1—c3 Lc8—f5

Dieser Zug wäre gut und sicher, wenn Weiß vorhin 4. e2—e3 gespielt hätte. Nach 4. Sb1—c3 dagegen sprechen mehrere Bedenken gegen Lc8—f5. Der Zug wird daher bei ernstern Anlässen nicht mehr angewendet.

5. Dd1—b3

Stark und geeignet, dem Schwarzen Schwierigkeiten zu bereiten; doch behält die Partie dabei einen geschlossenen Charakter, und da ist es erfahrungsmäßig schwerer, einen kleinen Entwicklungsvorsprung zur Geltung zu bringen, als in offenen Partien. Dieser allgemeine Gesichtspunkt spricht daher für die Zugfolge 5. e4×d5, c6×d5 und dann erst 6. Dd1—b3. Die Verteidigung 5. Dd8—b6, die Schwarz in der Partie wählte, wäre nun unzulässig wegen 7. Sc3×d5 [falls hierauf 7. . . . Sf6×d5 8. Db3×d5, Db6—b4⁺, so am besten 9. Lc1—d2, Db4×b2 10. Ta1—c1, wodurch Schwarz an e7—e6 gehindert wird. Die Folge könnte darauf sein 10. . . . Lf5—e6!! 11. Dd5—e4! und dann etwa 11. . . . g7—g6 12. d4—d5!, Le6—f5 13. De4—a4⁺, Sb8—d7 13. e2—e4 etc. $\frac{+}{-}$]; der Verteidigungsversuch 6. . . . Dd8—d7 scheidet an 7. Sf3—e5 und bei 6. Dd8—c7 oder c8 ginge sogleich der Bauer d5 verloren. Schwarz müßte also entweder die ungünstige Fortsetzung 6. . . . b7—b6 wählen, oder aber zum Rückzuge 6. . . . Lf5—c8 sich

entschließen und damit eingestehen, daß die Entwicklung des Läufers verfrüht war. Nach 6. . . . Lf5—c8 würde Weiß einfach e2—e3 spielen und damit die Stellung erreichen, die in der 5. Matchpartie Zuckertort-Steinitz vorgekommen ist.

5. Dd8—b6

Der isolierte Doppelbauer nach 6. Db3×b6, a7×b6 7. e4×d5, Sf6×d5 8. Sc3×d5, c6×d5 ist gewiß kein Vorteil der schwarzen Partie, aber Schwarz hat nichts Besseres. Weiß andererseits scheint die Isolierung der schwarzen Doppelbauern b6 und b7 für keine ernstliche Schwäche des schwarzen Spieles anzusehen und spielt daher

6. e4—c5 Db6×b3

7. a2×b3 Sb8—a6

Verhindert b3—b4—b5 und droht Sa6—b4. Trotzdem ist der Zug nicht gut.

8. e2—e3

Weiß läßt sich die starke Fortsetzung 8. e2—e4! entgehen. Die Konsequenzen sind allerdings sehr verwickelt.

I. 8. e2—e4, d5×e4 9. Lf1×a6, e4×f3 10. La6×b7, f3×g2 11. Th1—g1, Ta8—b8 12. Ta1×a7 etc. Weiß hat entscheidenden Vorteil.

II. 8. e2—e4, d5×e4 9. Lf1×a6 b7×a6 10. Sf3—e5! Die Bauern a6, a7, c6 sind auf die Dauer nicht zu halten.

III. 8. e2—e4, Sa6—b4 9. Ta1—a4 Sb4—c2⁺ 10. Ke1—d2!, Sf6×e4⁺ (d5×e4 11. Sf3—h4, e4—

e3† 12. f2×e3 u. gew.) 11. Sc3
×e4, Lf5×e4 12. Lf1—d3 und
gewinnt einen Offizier.

8. Sa6—b4
9. Ta1—a4 Sb4—d3†
10. Lf1×d3 Lf5×d3
11. Sf3—e5! Ld3—f5

Am besten; denn 11. Ld3—a6
ist schlecht wegen Se5×c6, ferner
scheitert 11. Ld3—c2 an Ta4—b4
und 11. Ld3—b5 scheint bedenk-
lich wegen 12. Sc3×b5, c6×b5
13. Ta4—a5, a6—a5, da Weiß die
Türme auf der a-Linie verdoppeln
wird, und alsdann c5—c6 droht.

12. Ta4—b4

Der Läufer muß zurück und wird
später durch e7—e6 anscheinend
vollständig eingesargt. Die Stellung
von Schwarz ist aber, nachdem
Weiß 8. e2—e4 sich entgehen ließ,
sehr widerstandsfähig, vielleicht so-
gar uneinnehmbar geworden.

12. Lf5—c8
13. Lc1—d2 Sf6—d7
14. Se5×d7 Ke8×d7
15. Tb4—a4 e7—e6

15. a7—a6, um nach 16.
b3—b4 mit Ta8—b8 den Zug b4—
b5 und damit die Auflösung des
weißen Doppelbauers zu verhinder-
n, ist nicht gut, weil Weiß e3—
e4 nebst Ld2—f4 spielen würde.

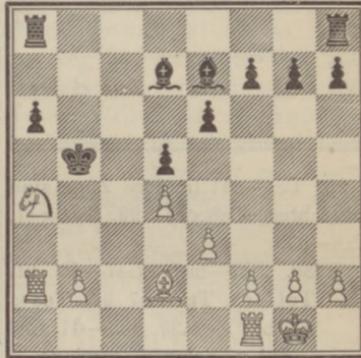
16. b3—b4 a7—a6
17. b4—b5 c6×b5
18. Sc3×b5 Kd7—c6
19. Sb5—c3 b7—b6!
20. c5×b6

Auf 20. b2—b4 würde b6—b5
folgen. Die Partie wäre dann ganz
versperrt.

20. Kc6×b6
21. 0—0 Lc8—d7
22. Ta4—a2 Lf8—e7
23. Sc3—a4† Kb6—b5

Einfacher war wohl 23. . . . , Ld7
×a4 24. Ta2×a4, Th8—c8 mit
Ausgleich.

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. Ld2—a5?

Sehr hübsch. Beabsichtigt wird
La5—b6—c5. Trotzdem ist der
Zug schlecht, weil sich der weiße
Springer auf d7 schließlich in einer
Sackgasse befindet.

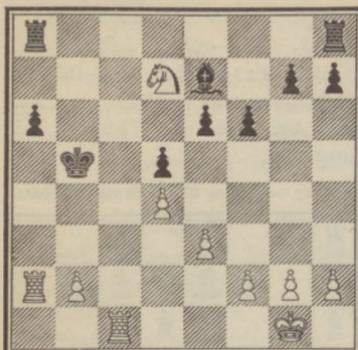
24. Kb5×a5
25. Sa4—c5† Ka5—b5
26. Sc5×d7 f7—f6
27. Tf1—c1

(S. Diagramm auf Seite 104.)

27. Ta8—c8?

Dadurch kommt Schwarz in Nach-
teil. Mit 27. . . . Th8—c8! dagegen
hätte er gute Aussichten gehabt,
das Spiel zu gewinnen. Die fol-
genden instruktiven Varianten zei-
gen, mit welchen Schwierigkeiten
Weiß zu kämpfen gehabt hätte.

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



28. Tc1—a1! (andere Züge sind schlechter), Tc8×c1! 29. Ta1×c1, Ta8—a7.

I. 30. Sd7—b8?, Le7—d6 31. Tc1—c8, Ta7—c7 32. Tc8×c7, Ld6×c7 33. Sb8—d7, Lc7—d6! u. Schwarz gewinnt.

II. 30. Sd7—c5, Ta7—c7! (Le7×c5 31. Tc1×c5†, Kb5—b4 führt rasch zum Ausgleich) 31. b2—b4?, a6—a5! 32. b4×a5, Le7×c5 und Schwarz behält schließlich einen Bauer mehr.

III. 30. Sd7—c5, Ta7—c7! 31. Sc5—d3, Te7×c1† 32. Sd3×c1, Kb5—c4! 33. Kg1—f1, Le7—d6! mit den Untervarianten.

IIIa. 34. h2—h3? e6—e5 35. d4×e5, Ld6×e5 und gewinnt z. B. 36. b2—b3†, Kc4—c3 37. Kf1—e2, Kc3—c2 38. Sc1—d3, Kc2×b3 39. Sd3—c5†, Kb3—c4 40. Sc5×a6, Kc4—b5 etc.

IIIb. 34. f2—f4, g7—g5! 35. f4×g5?, f6×g5 36. g2—g3, e6—

e5 37. d4×e5, Ld6×e5 und gewinnt.

IIIc. 34. f2—f4, g7—g5! 35. g2—g3, g5×f4 36. g3×f4, e6—e5 37. d4×e5, f6×e5 38. f4—f5, e5—e4 39. f5—f6 (39. Sc1—e2, Ld6×h2 40. Se2—f4, Lh2×f4 41. e3×f4, Kc4—c5! u. gewinnt), Ld6×h2! 40. f6—f7, Lh2—d6. Schwarz wird leicht gewinnen.

IIId. 34. Kf1—e2!, e6—e5 35. d4×e5, Ld6×e5 36. Sc1—d3, a6—a5 oder 36. . . . Le5—d6 etc. In dieser Variante hat Weiß allerdings so viele Verteidigungsmöglichkeiten, daß eine erschöpfende Analyse nicht gegeben werden kann. Schwarz hat aber immer gute Chancen.

28. Tc1—a1! Kb5—c6

29. Sd7—c5 Le7×c5

30. d4×c5 Kc6×c5

31. Ta2×a6 e6—e5

32. Ta6—a5† Kc5—c4

Die schwarze Königsstellung ist ziemlich exponiert, und dieser Umstand wirkte in dem nun folgenden, etwas ermüdenden Endspiel ausschlaggebend. Besser dürfte wohl Kc5—c6 gewesen sein.

33. b2—b3† Kc4×b3

34. Ta5×d5 Te8—c7

35. g2—g4 h7—h5

36. g4—g5 h5—h4

37. h2—h3 Th8—h5

38. g5×f6 Th5—g5†

39. Kg1—f1 g7×f6

40. Ta1—b1† Kb3—c2

41. Tb1—b4 Tg5—h5

42. Td5—d6 Kc2—c3

43. Tb4—b6 f6—f5

44. Tb6—b5 f5—f4

Falls 44. . . . e5—e4, so 45. Td6
—f6 etc.

45. e3×f4 Th5—f5

46. f4×e5 Te7—f7

47. Tb5—c5† Kc3—b4

48. Tc5—c2 Tf5×e5

49. Tc2—b2†

Rascher führte Td6—b6† zum
Ziele.

49. Kb4—c5

50. Td6—d8 Te5—f5

51. Tb2—c2† Kc5—b4

52. Td8—b8† Kb4—a3

53. Kf1—e1?

Um Tc2—c6 spielen zu können
und dadurch die Verdoppelung der
feindlichen Türme aufzuheben.

53. Tf5—f4

Besser war 53. Tf5—f3.

Diesen Zug scheinen die ermüdeten
Streiter übersehen zu haben.

54. Tc2—c6 Tf4—a4

55. Ke1—f1 Tf7—f5

56. Tc6—g6 Tf5—f4

57. Kf1—g2 Ka3—a2

58. Tb8—g8 Ta4—a3

59. Tg6—g4 Tf4—f7

60. Tg8—b8 Ka2—a1

61. Kg2—g1 Tf7—h7

62. Tg4—b4 Ta3—a6

63. Tb8—g8 Ta6—a5

Hier wurde die Partie abge-
brochen und nach Schluß des Tur-
niers gab Herr Halprin auf
Wunsch der Herren Maróczy und
Pillsbury das ohnehin unhalt-
bare Spiel auf, um nicht unnötiger-

weise den Beginn des nun folgen-
den StICKKampfes hintanzuhalten.

Nr. 86. Spanische Eröffnung.

v. Bardeleben (Weiß). — Ja-
nowski (Schwarz). — 1. e4, e5 2.
Sf3, Sc6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5.
0—0, d6 6. d4, b5 7. de, de 8.
Dd8† (Janowski spielte gegen
Lasker in Paris sofort Lb3, wo-
rauf letzterer die Damen tauschte.
Nach 9. Td1; Ld6 10. Lg5, Le6
11. Sc3, 0—0 12. Lf6, gf versäumte
Weiß die Gelegenheit mit Lb3—
d5 ein chancenreiches Spiel zu er-
langen.) 8. . . . Sd8: ♚. Lb3, Ld6
10. Lg5! (Den Bauer e4 darf Schwarz
wegen Lg5×d8 nebst Lb3—d5 na-
türlich nicht schlagen.) 10. . . .
Sd7?? 11. Ld8; Kd8: 12. Sg5 (Stär-
ker als Lf7:) 12. . . . Ke7 13. Sf7;
Tf8 14. Sd6; cd 15. Sc3, Sf6 16.
Sd5†, Sd5: 17. Ld5; Ta7 18. Tad1,
Te7 19. c3, g5 20. Td3, h5 21. Td1
(Mit der Verdoppelung auf der d-
Reihe wird nichts ausgerichtet; denn
der Bauer d6 ist leicht zu vertei-
digen. — Der richtige Plan war 21.
Te1, um die Öffnung der c-Reihe
vorzubereiten und dann das Über-
gewicht der Bauern am Damen-
flügel zur Geltung zu bringen.)
21. . . . h4 22. h3, Tf6 23. f3, a5
24. Kf2, La6 25. T3d2, Le8 26. Tc2,
Ld7 27. Tcd2, Tc8 28. Lb3 (Offen-
bar ist Weiß noch nicht hinläng-
lich disponiert, den Weg zum Ge-
winn zu suchen; daher die ab-
wartenden Züge! — Schwarz erhält
aber nun Gelegenheit den rück-

ständigen Bauer g5 vorwärts zu bringen. Mit 28. Ke3 wäre dies verhindert worden.) 28. . . . a4 29. Ld5, g4 30. hg.; Lg4: 31. Ke3, Ld7 32. Th1, Th8 33. Th2, Tg6 34. Td1, Th7 35. Tdh1 (Von diesem Manöver dürfte sich Weiß bei seinem 28. Zuge, als er g5—g4 zuließ, Erfolg versprochen haben. — Das Verfahren erweist sich aber infolge der Schwäche des Punktes g2 als unbefriedigend.) 35. . . . Tg3 36. Th4; Th4: 37. Th4; Tg2: 38. Th7†, Kd8 39. b4, Te2 40. Kd3, Tf2 41. Ke3, Te2 42. Kd3, Tg2 43. Th8†, Ke7 44. Th7, Kd8 45. Th8†, Ke7 46. Th7, Kd8 47. Th8†, Ke7 und das Spiel wurde als unentschieden abgebrochen.

Nr. 87. Abgelehntes Damengambit.

Burn. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|-------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | c7—c6 |
| 4. Sg1—f3 | d5×c4 |

Der Bauerngewinn ist nur temporär; doch ist die Spielweise empfehlenswert, wenn man ein offenes Spiel herbeiführen will. Für Freunde einer geschlossenen Behandlung der Partie eignet sich dagegen 4. . . . f7—f5.

5. a2—a4! . . .

In einer Partie Zinkl-Albin (Wr. Schachz, 1900, S. 30) geschah

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 5. $\frac{c2-c4}{b7-b5}$ | 6. $\frac{a2-a4}{b5-b4}$ |
| 7. $\frac{Sc3-b1}{Lc8-a6}$ | 8. $\frac{Sf3-e5}{. . . .}$ |

und Weiß gewann den Bauer allerdings gleich zurück. Schwarz hätte aber besser 6. . . . Lc8—d7 spielen können, worauf der Rückgewinn des Bauers zweifelhaft bleibt.

- | | |
|-----------|--------|
| 5. . . . | Lf8—b4 |
| 6. Lc1—d2 | c6—c5 |
| 7. e2—e3 | c5×d4 |
| 8. Sf3×d4 | e6—e5 |

Hierauf entwickelt sich ein lebhaftes Spiel; doch geht 4 Züge später ein Bauer verloren. Der Glossator kann natürlich nicht entscheiden, ob hier ein Versehen oder eine Kombination vorliegt.

- | | |
|-------------|---------|
| 9. Sd4—f3 | Sb8—c6 |
| 10. Lf1×c4 | Sg8—f6 |
| 11. Dd1—b3! | 0—0 |
| 12. Sf3×e5 | Se6×c5 |
| 13. Db3×b4 | a7—a5 |
| 14. Db4—b5 | Dd8—c7 |
| 15. Lc4—e2 | Lc8—d7 |
| 16. Db5—b3 | Ld7—e6 |
| 17. Db3—c2 | Tf8—d8 |
| 18. 0—0 | Sf6—g4! |

Droht Se5—f3† nebst Dc7—h2‡.

19. f2—f4! . . .

Auf 19. Kg1—h1? würde 19. . . . Td8×d2 20. Dc2×d2, Se5—f3 geschehen.

- | | |
|-------------|---------|
| 19. . . . | Se5—c4 |
| 20. Le2×c4 | Le6×c4 |
| 21. Tf1—f3 | Dc7—b6 |
| 22. h2—h3 | Lc4—b3 |
| 23. Dc2—c1 | Sg4—f6 |
| 24. Dc1—c1 | Td8—d6 |
| 25. De1—f2 | Ta8—d8 |
| 26. Ld2—e1 | Db6—c6 |
| 27. Ta1—a3? | |

Viel besser war e3—e4.

27. . . . Lb3—d1

28. Tf3—g3 h7—h6!
Droht Sf6—h5.
29. e3—e4 Sf6 × e4
30. Sf3 × e4 Dc6 × e4

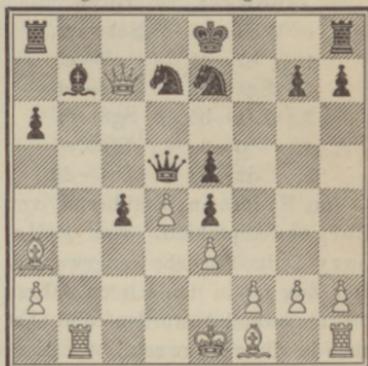
Wir vermuten, daß nun 31. Le1 × a5 geschah, bitten aber die verehrten Leser diese Hypothese mit Reserve aufzunehmen. Das Manuskript von Mr. Burn wird von hier ab unverständlich und es konnte nur festgestellt werden, daß das Spiel nach einigen Zügen remis gegeben wurde.

7. b2 × c3 f7—f6
8. Dd1—a4† b7—b5

Unnötige Komplikation. Einfacher war c7—c6, worauf Weiß keine Gelegenheit hatte einen Gegenangriff zu erfinden.

9. Da4—a5 f6 × e5
10. Da5 × c7 Sb8—d7
11. e2—e3 Lc8—b7
12. Lc1—a3 Sg8—e7
13. Ta1—d1 a7—a6
14. c3—c4 b5 × c4
15. Td1—b1

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



Nr. 88. Abgelehntes Damengambit.

- Showalter. Wolf.
Weiß. Schwarz.
1. d2—d4 d7—d5
2. c2—c4 e7—e5

Dieses Gegengambit wurde neuerdings im Pariser und Münchener Turnier mehrfach mit Erfolg versucht. Das Verfahren für Weiß dürfte wohl in der Partie Burn-Halprin zu finden sein. — Vgl. auch die Partien Nr. 10, 27, 29, 57.

3. e4 × d5

Mit 3. e2—e3 kann Weiß das Gambit ablehnen. Siehe Partie Kende-Marco (Wiener Schachzeitung 1900 S. 210).

3. Dd8 × d5

4. Sg1—f3?

Am besten ist d4 × e5.

4. e5—e4

5. Sb1—c3 Lf8—b4

6. Sf3—e5??

Nun mußte Sf3—g1 oder —d2 geschehen.

6. Lb4 × c3†

15. Ta8—c8!!
16. Dc7 × b7 Te8—b8
17. Db7 × b8† Sd7 × b8
18. Tb1 × b8† Ke8—d7
19. Tb8—b2!

Noch schlechter wäre Tb8 × h8 wegen 19. . . . Dd5—a5† 20. Ke1—d1, Da5—a4†! 21. Kd1—d2, Da4 × a3 etc. Gerade in dieser Erkenntnis hatte Schwarz seinen 15. Zug gespielt.

19. e5 × d4
20. e3 × d4 Se7—c6

21. La3—c5	c4—c3	27. Tc6—d6†	Kd7—c7
22. Tb2—b7†	Kd7—c8!	28. d4—d5	De4—d3
Witzig gespielt.		29. Td6—c6†	Kc7—b7
23. Lf1 × a6	Sc6—b8	30. Tc6—b6†	Kb7—a8
24. Tb7—b6†	Sb8 × a6	31. Lc5—e3	c3—c2
25. Tb6 × a6	Dd5—c4!	32. Le3—d2	Th8—c8
26. Ta6—c6†	Kc8—d7	33. Tb6—c6	Te8—b8
Besser war sofort Kc8—b7.		Giebt auf.	

Zwölfte Runde, gespielt am 7. August.

Nr. 89. Spanische Partie.

Janowski. Burn.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|----------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. 0—0 | Sf6 × e4 |
| 5. d2—d4 | Se4—d6 |

Von Riemann herrührend, von Berger empfohlen, von Pillsbury mit Vorliebe angewendet. Der Zug ist in den letzten Jahren oft angewendet worden und hat auch in München zu sehr interessanten Partien geführt.

6. Lb5—a4

Von Showalter erfunden und in der 6. 8. 16. 18. Partie seines Wettkampfes gegen Pillsbury (1897) angewendet. Weiß bringt damit ein Bauernopfer, welches durch den beachtenswerten Stellungsvorteil von Weiß gerechtfertigt ist.

6. e5 × d4

Galt früher für schlecht, ist aber nach der im 8. Zuge von Burn eingeführten verbesserten Vertei-

gung bemerkenswert. Gewöhnlich spielte man 6. . . . e5—e4, worauf 7. Tf1—e1, Lf8—e7 8. Sf3—e5, 0—0 9. Sb1—c3, Sd6—f5! (oder Le7—g5, wie Halprin in einer lehrreichen Partie des letzten Wiener Turniers gegen Pillsbury spielte), die für beide Teile empfehlenswerteste Zugfolge darstellt (siehe außer den erwähnten Partien, auch die pikante Partie Marco-Metger aus dem Berliner Turnier 1897). Weniger befriedigend ist 9. . . . f7—f6 (statt 9. . . . Sd6—f5!), was Teichmann gegen Marco (Berlin 1897) versuchte.

7. c2—c3!

Die beste Fortsetzung des Angriffs. Tf1—e1 führt zu nichts.

7. Lf8—e7

Notwendig. Ganz schlecht ist 7. . . . d4 × c3 wegen 8. Sb1 × c3, Lf8—e7 9. Sc3—d5, 0—0 10. Tf1—e1, Le7—f6 11. Lc1—f4.

8. c3 × d4 b7—b5!

Eine neue geistreiche Behandlung dieser Variante.

9. La4—b3 Sc6—a5

- | | |
|------------|--------|
| 10. Lb3—c2 | Lc8—b7 |
| 11. Sf3—e5 | 0—0 |
| 12. Sb1—c3 | Sa5—c4 |
| 13. b2—b3 | Sc4—b6 |
| 14. Se3×b5 | .... |

Gewinnt zwar den Bauer zurück, überläßt aber dem Gegner den Angriff.

- | | |
|------------|--------|
| 14. | Sd6×b5 |
| 15. Dd1—d3 | f7—f5 |
| 16. Dd3×b5 | a7—a5! |
| 17. Db5—e2 | Lb7—d5 |
| 18. Tf1—e1 | Le7—b4 |
| 19. Lc1—d2 | Dd8—h4 |
| 20. Ld2×b4 | a5×b4 |
| 21. De2—d2 | d7—d6 |
| 22. Se5—d3 | f5—f4 |

22. Dd8×d4 führt zu Positionen, welche sehr nach Remis aussehen, z. B. 23. Dd2×b4, Dd4×b4 24. Sd3×b4, e7—e5 25. Sb4×d5, Sb6×d5 26. Ta1—d1, Sd5—b4 27. Lc2—b1 etc. Schwarz entschließt sich daher zur Preisgebung des Bauers b4, um einen vielversprechenden Angriff einzuleiten.

- | | |
|------------|--------|
| 23. f2—f3 | Tf8—f5 |
| 24. Dd2—f2 | Dh4—h6 |
| 25. Sd3×b4 | Tf5—h5 |
| 26. h2—h3 | Ta8—f8 |

Stärker sieht sofort Ld5—e6 aus.

- | | |
|-----------|------|
| 27. a2—a4 | |
|-----------|------|

Um Herrn Burn ein wenig am Damenflügel zu beschäftigen.

- | | |
|----------|--------|
| 27. | Ld5—e6 |
|----------|--------|

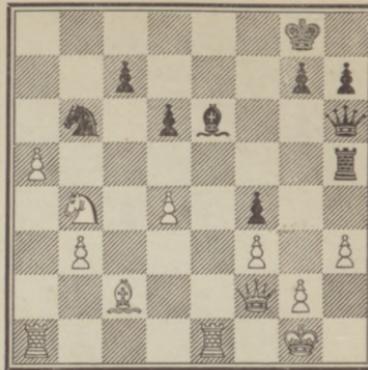
- | | |
|-----------|------|
| 28. a4—a5 | |
|-----------|------|

(S. Diagramm.)

- | | |
|----------|--------|
| 28. | Le6×h3 |
|----------|--------|

Zu kühn gespielt. Weiß behält schließlich 3 Figuren für die Dame. Doch war 28. Sb6—d7 nicht

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



minder bedenklich, z. B. 29. a5—a6, Le6×h3 30. a6—a7, Sd7—b6 31. Lc2—e4 etc.

- | | |
|-------------|---------|
| 29. a5×b6 | c7×b6 |
| 30. Lc2—d3 | Lh3×g2 |
| 31. Df2×g2 | Th5—g5 |
| 32. Ta1—a2 | Tg5×g2† |
| 33. Ta2×g2 | Dh6—f6 |
| 34. Sb4—c6 | d6—d5 |
| 35. Sc6—e7† | Kg8—f7 |
| 36. Te1—e5 | g7—g6 |

Schwarz spielt mit größter Umsicht. Die Übermacht des Gegners ist aber so erdrückend, daß eine genügende Verteidigung unmöglich ist.

- | | |
|------------|--------|
| 37. Se7×d5 | Df6—d8 |
|------------|--------|

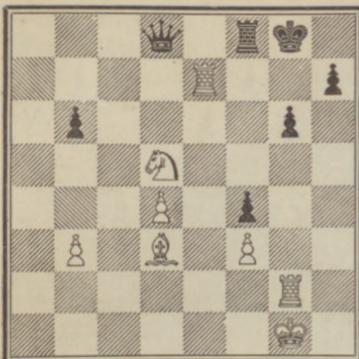
- | | |
|-------------|--------|
| 38. Te5—e7† | Kf7—g8 |
|-------------|--------|

(S. Diagramm auf Seite 110.)

- | | |
|------------|------|
| 39. Ld3—c4 | |
|------------|------|

Weiß versäumt die Gelegenheit mit Ld3×g6 einen raschen Sieg zu erringen: 39. h7×g6 40. Tg2×g6†, Kg8—h8 41. Tg6—h6†, Kh8—g8 42. Th6—h7, Tf8—f7! (es giebt nichts Besseres) 43. Te7×f7, Dd8×d5 44. Tf7—g7†, Kg8—f8

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



45. Tg7—d7!, Dd5—g5† 46. Kg1—f1, Dgf5—b5† 47. Kf1—f2 etc. Es ist gewiß merkwürdig, daß Janowski eine so naheliegende Variante, die noch dazu mit einem Opfer beginnt, sich entgehen läßt.

39. Kg8—h8

40. Tg2—h2 h7—h5

41. Te7—e6?

Mangelhaft; es war wichtig die 7. Linie besetzt zu halten und weitere Drohungen (z. B. durch Th2—e2) vorzubereiten. Zu diesem Zwecke mußte aber zunächst 41. b3—b4 geschehen, um dem gegnerischen 41. b6—b5 vorzubeugen. — Sofortiges 41. Th2—e2 scheidet an 41. b6—b5 42. Kg1—g2, b5×c4 43. b3×c4, Dd8—a5 44. Te7—d7!, Tf8—d8! (Es drohte Sd5—f6.) etc.

41. Tf8—f5!

42. Th2—e2 Kh8—h7

43. Te6—e7† Kh7—h6

44. Te7—e8

Genügt nur zum Remis. Mit

Te2—e5 war vielleicht mehr zu erreichen.

44. Dd8—h4

45. Te2—g2 b6—b5

46. Te8—h8† Kh6—g7

47. Th8—g8† Kg7—f7!

Schlecht wäre Kg7×g8 wegen 48. Sd5—e7†, Kg8—h7 49. Lc4—g8† und Weiß gewinnt.

48. Tg2×g6 b5×c4

49. Tg8—g7† Kf7—f8

50. Tg7—g8† Kf8—f7

51. Tg8—g7† Kf7—f8

52. Tg7—g8† Remis.

Nr. 90. Damenbauereröffnung.

Halprin (Weiß). — v. Bardeleben (Schwarz). — 1. d4, d5 2. Sf3, e6 3. e3, c6 4. Ld3, Ld6 5. e4, de 6. Le4; Sf6 7. Ld3, Sbd7 8. 0—0, 0—0 9. Te1, Dc7 10. De2, b6 11. Sbd2, Lb7 12. Se4, Lf4 13. Sf6†, Sf6: 14. Lf4; Df4: 15. La6, La6: 16. Da6; Dd6 17. Dc4. Als unentschieden abgebrochen.

Nr. 91. Damenbauereröffnung.

Berger. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. e2—e3 e7—e6

3. Sg1—f3 c7—c5

4. c2—c4 Sg8—f6

5. Sb1—c3 a7—a6

Der beste Zug in der Stellung. Intendiert wird 6. d5×c4 7. Lf1×c4, b7—b5 und eventuell c5—c4. Unterläßt Schwarz den Zug 5. a7—a6 und spielt z. B.

Sb8—c6, so kann Weiß mit 6. a2—
a3 das angedeutete Manöver ver-
suchen.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 6. | d4 × c5 | Lf8 × c5 |
| 7. | Lf1—d3 | 0—0 |
| 8. | 0—0 | Sb8—c6 |
| 9. | Dd1—e2 | d5 × c4 |
| 10. | Ld3 × c4 | b7—b5 |

Zöge nun Schwarz 10. Dd8—e7,
so hat er augenscheinlich den Zug
a7—a6 voraus. Wo hat Weiß das
Tempo verloren? Offenbar mit 6.
d4 × c5.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 11. | Lc4—d3 | Lc8—b7 |
| 12. | e3—e4 | Sc6—d4 |
| 13. | Sf3 × d4 | Lc6 × d4 |
| 14. | Lc1—g5 | b5—b4 |
| 15. | Sc3—d1 | .... |

Weiß ist etwas eingeeengt worden.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 15. | .... | Dd8—a5! |
| 16. | Lg5—e3 | Tf8—d8 |
| 17. | f2—f3 | Da5—b6 |
| 18. | Lc3 × d4 | Td8 × d4 |
| 19. | Sd1—f2 | Sf6—d7 |
| 20. | Tf1—d1 | Sd7—e5 |
| 21. | De2—e3 | Ta8—d8 |
| 22. | b2—b3 | a6—a5 |
| 23. | Ld3—f1 | Se5—c6 |
| 24. | Td1 × d4 | Sc6—d4 |
| 25. | Ta1—c1 | Lb7—a6 |
| 26. | Lf1 × a6 | Db6 × a6 |
| 27. | Tc1—c4 | e6—e5 |
| 28. | h2—h3 | .... |

Beide Teile haben bisher mit
großer Umsicht gespielt. Hier war
aber Sf2—d3 stärker.

- | | | |
|-----|------|-------|
| 28. | | f7—f6 |
|-----|------|-------|

Schwarz versäumt die starke
Fortsetzung Td8—c8! (Falls z. B.
29. Tc4 × c8, so 29. Da6 × c8

drohend 30. Dc8—c1† oder auch
De8—c3 etc.)

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 29. | Sf2—d3 | Da6—d6 |
|-----|--------|--------|

Jetzt könnte Weiß auf Td8—c8
mit Sd3—b2 fortsetzen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 30. | Sd3—b2 | Sd4—e6 |
| 31. | Tc4—c2 | Dd6—d4 |
| 32. | De3—f2 | Remis. |

Nr. 92. Vierspringerspiel.

Marco. Billecard.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|---------|----------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. | Sb1—c3 | Lf8—b4 |
| 5. | d2—d3 | d7—d6 |
| 6. | 0—0 | Lb4 × c3 |
| 7. | b2 × c3 | 0—0 |
| 8. | Tf1—e1 | .... |

Die beste Fortsetzung. Beab-
sichtigt wird d3—d4.

- | | | |
|----|------|---------|
| 8. | | Lc8—d7! |
|----|------|---------|

Die beste Entgegnung. In einer
Partie J. Schwarz—J. Holzward
geschah 8. Sc6—e7 und Weiß
kam nach 9. d3—d4, c7—c6 (9.
Se7—g6 10. d4 × e5, Sg6 × e5 11.
Sf3 × e5, d6 × e5 12. Lc1—a3!) 10.
d4 × e5, d6 × e5 11. Lc1—a3! in
Vorteil.

- | | | |
|----|---------|------|
| 9. | Ta1—b1! | |
|----|---------|------|

Dr. Tarrasch spielte gegen
Schlechter (Wien 1898) sofort
d3—d4, worauf 9. Sc6 × d4 10.
Sf3 × d4, e5 × d4 11. Lb5 × d7, Dd8
× d7 folgte und Schwarz in Schwie-
rigkeiten geriet. Besser war aber
11. Sf6 × d7, wonach sich die

Spiele bald und leicht ausgleichen lassen.

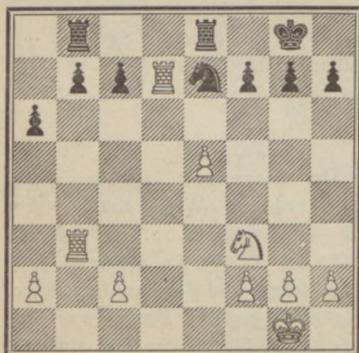
- | | |
|--------------|-----------|
| 9. | Sc6—e7 |
| 10. d3—d4 | e5 × d4 |
| 11. c3 × d4 | Ld7 × b5 |
| 12. Tb1 × b5 | Ta8—b8 |
| 13. Lc1—a3 | a7—a6 |
| 14. Tb5—b3 | Tf8—e8 |
| 15. e4—e5 | |

Die nun folgende Abwicklung wurde im Hinblick auf die im Diagramm veranschaulichte Position gewählt. Besser war aber zunächst Tb3—d3.

- | | |
|--------------|-----------|
| 15. | d6 × e5 |
| 16. d4 × e5 | Dd8 × d1 |
| 17. Te1 × d1 | Sf6—d5 |
| 18. La3 × e7 | Sd5 × e7 |
| 19. Td1—d7 | |

Von dieser Stellung hatte sich Weiß bei seinem 15. Zuge entscheidenden Vorteil versprochen. In der That scheint der Verlust eines Bauers unvermeidlich. Schwarz hat aber eine sehr naheliegende Verteidigung.

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



- | | |
|-------------|----------|
| 19. | Tb8—d8! |
| 20. Tb3—d3 | Td8—c8!! |

Das Simpelste ist immer das Einfachste und gerade an dieses hatte Weiß nicht gedacht. Merkwürdiger Weise ist mit den doublierten Türmen nichts auszurichten.

- | | |
|-------------|-----------|
| 21. Sf3—h4? | |
|-------------|-----------|

Auf Sf3—d2 (in der Absicht f2—f4 zu spielen) würde 21. Se7—g6!! folgen. Diesen lästigen Zug wollte Weiß parieren; dabei übersieht er aber den nächsten Zug des Gegners. Am besten war Kg1—f1 oder g2—g3.

- | | |
|-------------|-----------|
| 21. | g7—g5! |
| 22. Sh4—f3 | Se7—g6 |
| 23. Td3—c3 | |

Zum Glück hat Weiß noch diese Ausrede.

- | | |
|--------------|----------|
| 23. | g5—g4 |
| 24. Sf3—d2 | Te8 × e5 |
| 25. Tc3 × e7 | Te8 × c7 |
| 26. Td7 × c7 | Te5—e1† |
| 27. Sd2—f1 | Sg6—f4 |
| 28. f2—f3 | g4 × f3 |
| 29. g2 × f3 | Te1—e2 |
| 30. Sf1—g3 | Te2—g2† |
| 31. Kg1—h1 | Tg2—d2 |

Droht Matt in zwei Zügen.

- | | |
|------------|---------|
| 32. h2—h4 | Td2—d1† |
| 33. Kh1—h2 | Td1—d2† |
| 34. Kh2—h1 | Remis. |

Nr. 93. Abgelehntes Königsgambit.

v. Gottschall. Jacob.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. f2—f4 | Lf8—c5 |

3. Sg1—f3 d7—d6

4. Lf1—c4 Sb8—c6

5. Sb1—c3 a7—a6

Um den Läufer c5 nach a7 zurückzuziehen, falls Sc3—a4 geschehen würde. Mit dieser ziemlich überflüssigen Vorkehrung verliert aber Schwarz ein wichtiges Tempo. Am besten ist 5. . . . Sg8—f6 oder 5. . . . Sc6—a5.

6. h2—h3 Sg8—f6

7. d2—d3 0—0

Schwarz unterschätzt die Kraft des gegnerischen Bauernsturmes. Vorsichtiger war gewiß 7. . . . Lc8—e6 (8. f4—f5, Le6×c4 9. d3×c4, Lc5—b4! etc.).

8. f4—f5

Diese Spielweise ist auch dann sehr stark, wenn Schwarz noch nicht rochiert hat. Man sehe die Partien, in welchen Mieses gegen Tschigorin und Janowski durch schneidige Angriffsführung den Sieger errang (Pariser Turnier 1900).

8. . . . Sc6—d4

9. g2—g4 b7—b5

10. Lc4—b3 Le8—b7

11. g4—g5 Sd4×b3

12. g5×f6 Sb3—d4

Es scheint, daß Schwarz auch den Turm nehmen durfte. Aus allgemeinen Gründen ist es aber empfehlenswerter solche Steine des Gegners zu schlagen, welche unserem Spiele gefährlich werden können und vom Turme a1 ist vorläufig offenbar noch nichts zu befürchten. In Betracht kam daher eventuell auch 12. Sb3×c1 13. f6

×g7, Kg8×g7 14. Dd1×c1, Dd8—f6, obwohl 15. h3—h4! nebst 16. Dc1—g5 oder auch 16. Sc3—e2—g3 etc. die Verteidigung schwierig gestaltet.

13. Lc1—g5 Tf8—e8

14. h3—h4 g7×f6

15. Sf3×d4 Lc5×d4

16. Dd1—h5! Dd8—e7

Falls 16. . . . f6×g5, so 17. h4×g5, Kg8—f8! 18. f5—f6, Te8—e6 19. Dh5×h7, Kf8—e8 20. Dh7—g8†, Ke8—d7 21. Dg8×f7† und gewinnt.

17. Lg5—d2?

Läßt dem Feinde Zeit zur Erholung. 17. Ke1—d2!! (wie man leicht herausfinden wird, wäre 17. 0—0—0 oder Ke1—e2 nicht gut) hätte zum Gewinn geführt, wie man aus folgenden interessanten Varianten ersehen mag:

I. 17. . . . f6×g5, 18. h4×g5, f7—f6 19. g5×f6, De7—d7! (19. . . . De7×f6 20. Dh5×h7†, Kg8—f8 21. Ta1—g1, Ld4×g1 22. Th1×g1, Df6—f7! 23. Dh7—h6†, Kf8—e7 24. Tg1—g7 und Weiß gewinnt in wenigen Zügen.) 20. Ta1—g1†, Ld4×g1 21. Th1×g1†, Kg8—h8 22. Tg1—g7, Dd7×g7 23. f6×g7†, Kh8×g7 24. Dh5—g5†, Kg7—f7 (Kg7—h8 25. Sc3—e2! etc.) 25. Dg5—h6 und Schwarz hat keine genügende Verteidigung.

II. 17. . . . d6—d5 18. Dh5—h6!, De7—f8 19. Ta1—g1, Lc5×g1 20. Th1×g1, Df8×h6 (20. . . .

Df8—g7 21. Lg5—e3! etc.) 21. Lg5×h6†, Kg8—h8 22. Lh6—g7†, Kh8—g8 23. Lg7×f6†, Kg8—f8 24. Tg1—g7, Te8—c8 25. Tg7×h7, Kf8—e8 26. h4—h5 und gewinnt durch den unaufhaltsam vorrückenden h-Bauer.

17. Kg8—h8
 18. 0—0—0 Te8—g8
 19. Dh5—h6 Tg8—g2
 20. Th1—h3

Der Angriff des Weißen ist zwar schon mit dem Rückzuge des Läufers (Lg5—d2) zum Stillstand gekommen. Mit 20. Kc1—b1 konnte aber Weiß dem Gegner noch eine prächtige Falle stellen. Auf den naheliegenden Zug 20. Ta8—g8? würde nämlich 21. Lc1—g5! etc. (genau wie später in der Partie) den Sieg erzwingen.

20. Ta8—g8
 21. Kc1—b1

Dieser vorhin erwähnte Zug verfehlt auch jetzt nicht die beabsichtigte Wirkung, weil Schwarz

21. d6—d5? spielt. Richtig war 21. Tg2—g1!, wodurch sich Schwarz sicher gestellt hätte.

(S. Diagramm.)

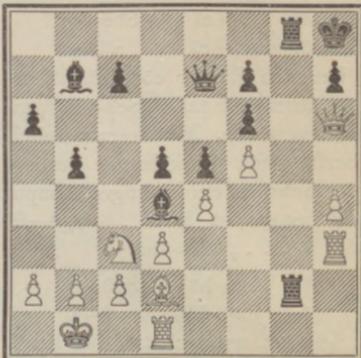
22. Ld2—g5!

Fürwahr eine prächtige Kombination.

22. f6×g5
 23. h4×g5 f7—f6
 24. g5×f6

Schwarz giebt auf, weil nach 24. De7—f7 durch 25. Dh6

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



×h7†, Df7×h7 26. Th3×h7† etc., das Matt erzwungen wird.

Nr. 94. Unregelmäßige Eröffnung.

Maróczy. v. Popiel.

Weiß.	Schwarz.
1. f2—f4	d7—d5
2. e2—e3	c7—c5
3. Sg1—f3	e7—e6
4. Lf1—b5†	Lc8—d7
5. Lb5×d7†	Sb8×d7
6. 0—0	Sg8—f6
7. b2—b3	Lf8—e7
8. Lc1—b2	0—0
9. d2—d3	b7—b5
10. Sb1—d2	Ta8—e8
11. Sf3—e5	Sd7×e5
12. f4×e5	Sf6—d7
13. Dd1—g4	. . . .

Verhindert zunächst den Vorstoß des feindlichen f-Bauers (13. . . . f7—f5? 14. e5×f6 nebst Dg4×e6†).

13. Dd8—b6
 14. c2—c4!

Droht 15. e4×d5, e6×d5 16. e5—e6 etc. Man ersieht daraus,

daß der vorige Zug von Weiß auch einen Angriff gegen die feindliche Zentrumstellung vorbereitete. Dieser Angriff kann mit 14. . . . d5 × e4 nicht abgewehrt werden, denn Weiß würde hierauf mit 15. Sd2—e4! eine gefährliche Attacke gegen die Rochadestellung einleiten.

14. f7—f6??

Ein starkes Übersehen. Am besten war f7—f5.

15. e4 × d5 f6 × e5

16. Dg4 × e6† Db6 × e6

17. d5 × e6 Sd7—f6

18. Lb2 × e5

In diesem Momente hat Schwarz — wie man sich durch Abzählung überzeugen kann — zwei Bauern weniger. Zum Glücke gelingt es ihm aber einen Bauer dem Gegner wieder abzugeben.

18. Te8—c6

19. Le5 × f6 g7 × f6!

Schwarz behandelt das nun folgende Endspiel mit großer Feinheit.

20. Ta1—c1 Te6 × e6

21. Sd2—e4 f6—f5!

22. Se4 × c5 Te6 × e3

23. d3—d4 Tf8—d8

24. Te1—d1 Td8—d5

25. b3—b4 Le7—f6

26. Sc5—b3 Lf6—e7!

Plausibler scheint 26. Te3—e4; doch würde nach 27. Kg1—h1!, Lf6 × d4 28. Td1—d3, ein für Schwarz unangenehmer Hängezustand entstehen.

27. Tf1—f2 Kg8—g7

28. Td1—f1 Kg7—g6

29. Tf2—f3 Te3 × f3

30. Tf1 × f3 Le7 × b4

31. Kg1—f2 a7—a5

Das hiermit eingeleitete Manöver hält weniger als es verspricht. Die üblen Folgen werden freilich erst im 39. Zuge sichtbar. Besser war Td5—d6 nebst Td6—a6 etc.

32. Kf2—e3 a5—a4

33. Sb3—c1 Lb4—d6

34. Ke3—d3 h7—h5

Den Bauer h2 durfte Schwarz wegen 35. g2—g3 nebst Sc1—e2 nicht schlagen.

35. Sc1—e2

Droht Se2—c3.

35. b5—b4

36. Kd3—c4 Td5—a5

37. Se2—f4† Kg6—g5

38. Sf4—e6† Kg5—f6

39. Se6—c5 b4—b3

40. a2 × b3 a4 × b3

41. Sc5—e4† Kf6—e6

42. Se4 × d6 Ke6 × d6

43. Kc4 × b3

Natürlich war auch 43. Tf3 × b3 (43. Ta5—a4† 44. Tb3—b4, Ta4—a2 45. Tb4—b6† nebst 46. Tb6—g6 etc.) zulässig und gut. Die von Maróczy gewählte Spielweise ist aber noch zweckmäßiger, weil Schwarz dabei eine gebundene Marschroute einhalten muß.

43. Kd6—e6

Notwendig, um den Turm auch außerhalb der 5. Reihe bewegen zu können.

44. Tf3—h3! f5—f4

Erzwungen.

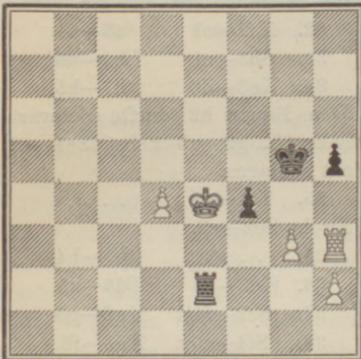
45. Th3—h4! Ta5—f5!

46. Kb3—c4 Ke6—f6

Wieder notwendig, um den Turm mobil zu machen.

47. Kc4—d3 Kf6—g5
 48. Th4—h3 Tf5—a5
 49. Kd3—e4 Ta5—a2
 50. g2—g3 Ta2—e2†

Stellung nach dem 50. Zuge von Schwarz.



51. Ke4—f3??

Ein lehrreicher Fehler. Die Stärke der weißen Partie, der Bauer d4, geht nun verloren. Auf Ke4—d3 hatte Schwarz keine genügende Verteidigung, z. B.:

- I. 51. Te2—e3† 52. Kd3—e4 (droht g3×f4† etc.), f4—f3 53. Th3—h4, f3—f2 (53. Te3—e2 54. Kc4—d3, Te2—a2, 55. Kd3—e3 etc.) 54. Th4—f4, Te3—e2 55. Kc4—d3, Te2—a2 (55. f2—f1 56. h2—h4† etc.) 56. h2—h4†! (Nicht so gut wäre sofort 56. Kd3—e3 wegen 56. f2—f1S†! nebst 57. Ta2×h2), Kg5—g6 57. Kd3—e3 u. gewinnt.
 II. 51. f4—f3 52. Th3—h4 und dann ähnlich wie sub I. gezeigt wurde.
 III. 51. Te2—f2 52. g3×f4†,

- Tf2×f4 53. Th3—e3, Tf4—f2 54. Te3—e2 und gewinnt.

Wie man aus diesen kurzen Andeutungen ersehen haben wird, handelt es sich nur darum, daß sich der weiße König vom Bauer d4 nicht abdrängen läßt.

51. Te2—e3†
 52. Kf3—f2 Te3—e4
 53. g3×f4† Kg5—g4!
 54. Th3—d3 Kg4×f4
 55. d4—d5 Te4—e7
 56. d5—d6 Te7—d7
 57. Td3—d5 Kf4—e4
 58. Td5×h5 Td7×d6
 59. Kf2—g3 Td6—g6†
 60. Kg3—h4 Ke4—f4
 61. h2—h3 Tg5—g8
 62. Th5—h7 Kf4—f5
 63. Th7—h5† Kf5—g6

Remis.

Nr. 95. Abgelehntes Damengambit.

Showalter.	Cohn.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. e2—e4	e7—e5
3. d4×e5	d5—d4
4. a2—a3	. . . .

In einer zu Moskau gespielten Beratungspartie: Bojaskow, Blumenfeld und Dr. Falk gegen Dr. E. Lasker (Wiener Schachzeitung 1899 S. 19) geschah 4. e2—e3, worauf Lasker durch die tiefe Kombination 4. Lf8—b4† 5. Le1—d2, d4×e3! 6. Dd1—a4†, Sb8—e6 7. Ld2×b4, Dd8—h4! 8. Sg1—e2, Dh4×f2† etc. in Vorteil kam.

4. a7—a5
 Um dem Läufer das Feld c5 zu sichern.

5. Sg1—f3 Lf8—c5
 6. Sb1—d2 Sb8—c6
 7. Sd2—b3 Lc5—a7
 8. Lc1—g5 Sg8—e7
 9. e4—c5

Die letzten fünf Züge der beiden Parteien bezweckten — wie leicht zu ersehen ist — die Eroberung beziehungsweise die Verteidigung des Bauers d4.

9. h7—h6
 10. Lg5×e7 Dd8×e7
 11. Ta1—c1

Mit Sb3×d4 will sich Weiß nicht zufrieden geben, weil dabei (nach Sc6×d4 15. Dd1×d4!, La7×c5) der c-Bauer verloren ginge. Allerdings würde Weiß auch dann noch einen Bauer mehr behalten; doch hatte Schwarz in seinem wertvollen Läuferpaar bei gut entwickelter Stellung befriedigende Chancen. Weiß deckt also lieber den Bauer c5 in der Hoffnung, den Läufer a7 dadurch lahmlegen zu können.

11. 0—0
 12. Dd1—d2 Lc8—g4!
 13. Sb3×d4 Lg4×f3!
 14. Sd4×f3 La7×c5

Der Läufer a7 ist wieder auf-erstanden, der Bauer c5 ging doch verloren, und das Facit für Weiß ist: Rückständigkeit der Entwicklung. Man erkennt nun, daß es für Weiß rätlicher war, den Bauer d4 schon im 11. Zuge zu schlagen.

15. Dd2—c3??
 Dieser anscheinend vortreffliche

Zug, welcher den Zweck hat, mit Tempogewinn den Bauer e5 zu decken, ist unglücklicherweise ein entscheidender Fehler. — Am besten war 15. e2—e3. Geschieht hierauf 15. Sc6×e5, so folgt 16. Lf1—e2 mit ziemlich gleichem Spiele. — Folgt aber z. B. 15. Tf8—d8, so darf Weiß ruhig 16. Dd2—c3 spielen, weil alsdann das von Schwarz in der Partie angewandte Manöver wegen der mittlerweile erfolgten Abreise des weißen Königs nach g1 ein Schlag ins Blaue wäre.

15. Lc5—b6
 16. e2—e3 a5—a4
 17. Ke1—e2

Einige Kritiker haben diesen Zug zwar getadelt, jedoch die Erfindung einer besseren Fortsetzung in herzloser Weise der Mit-, beziehungsweise der Nachwelt überlassen.

17. Ta8—a5
 18. De3—e1

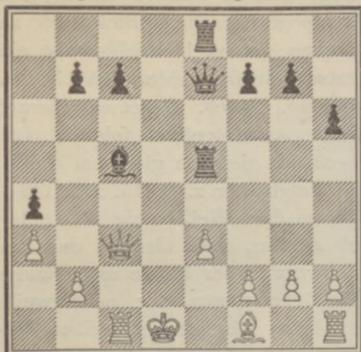
„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“; denn nach z. B. 18. g2—g3, Ta5—c5 19. De3—e1, Lb6—c5 wäre die Situation noch ungemütlicher.

18. Sc6×e5
 19. Sf3×e5 Ta5×e5
 20. De1—b4 Lb6—c5
 21. Db4—c3 Tf8—e8
 22. Ke2—d1

(S. Diagramm.)

22. Lc5×e3!
 23. f2×e3 Te5×e3
 24. De3—c4 b7—b5!

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



25. Dc4—b4

Auf 25. Dc4 × b5 gewinnt 25. . . . ,

De7—e4 in wenigen Zügen.

25. c7—c5

26. Tc1 × c5

Wenn Db4 × c5, so 26. . . . , Te3—e1 † 27. Kd1—d2, Te8—d8 † 28. Lf1—d3, De7—e2 † etc.

26. Te8—d8 †

27. Kd1—c2 Te3—b3!

28. Tc5—d5

Ein letzter vergeblicher Versuch den scharfen Krallen des Gegners sich zu entwinden.

28. Td8—c8 †

29. Kc2—b1 Tb3 × b4

30. a3 × b4 De7—e4 †

31. Td5—d3 Te8—d8

Giebt auf.

Nr. 96. Spanische Eröffnung.

H. Wolf. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 Sg8—f6

4. 0—0 Sf6 × e4

5. d2—d4 Se4—d6

6. d4 × e5

Weiß wählt die von L'Hermet erfundene Angriffsweise, welche gewöhnlich zu höchst interessanten Verwickelungen führt.

6. Sd6 × b5

7. a2—a4 d7—d6

8. e5—e6

Diese überraschende Fortsetzung wurde im Jahre 1899 von Janowski in der 11. Wettpartie gegen Showalter zum ersten Male angewendet und seither auch von anderen Meistern öfters mit Erfolg versucht. Aber erst im Münchener Turnier wurde die ganze Tragweite dieses Zuges erkannt.

8. f7 × e6

Die Wiener Schachzeitung (1899, S. 11) sagte hierüber folgendes: „Besser erscheint Lc8 × e6. Es ist nicht zu verkennen, daß Schwarz auch hierauf mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, indem nach 9. a4 × b5, Sc6—e5 10. Sf3—d4 der Vorstoß des f-Bauers unangenehm wird, nach 9. . . . Sc6—e7 die Entwicklung der Streitkräfte des Königsflügels erschwert ist, und auch der Rückzug 9. . . . Sc6—b8 Übelstände im Gefolge hat. Doch will es uns bedünken, daß die erwähnten Stellungsnachteile des Schwarzen durch den Mehrbesitz eines Bauers hinlänglich aufgewogen werden“. Inzwischen sind nun im Pariser Turnier zwei Partien: Showalter-Pillsbury und Didier-Pillsbury gespielt worden, welche über

die Konsequenzen von 8. . . . Lc8 × e6 mehr Licht verbreitet haben, und auch diese Verteidigung als überaus beschwerlich erkennen lassen. Seither bevorzugt Pillsbury die Fortsetzung 8. . . . f7 × e6.

9. a4 × b5 Sc6—e7

Showalter spielte gegen Janowski in der vorhin erwähnten Partie 9. . . . Sc6—b8 und wußte sich dann dem Angriff in sehr geschickter Weise zu entziehen. Dies gelingt in dieser Partie auch Herrn Pillsbury. Gleichwohl dürfte Sc6—b8 noch nicht ad acta gelegt werden.

10. Sb1—c3 Se7—g6

11. Sf3—g5 Lf8—e7

12. Dd1—h5 Le7 × g5

13. Lc1 × g5 Dd8—d7

14. Ta1—a3

Gleich nach Beendigung der Partie bemerkte Herr Wolf im Freundeskreise vertraulich, daß 14. b5—b6 viel stärker war. Der Zug wurde sofort geprüft, für ausgezeichnet befunden und dann später in der vorletzten Runde von Halprin an Pillsbury erprobt. Und auch diese Feuerprobe hat der Zug 14. b5—b6 glänzend bestanden (siehe Nr. 105).

14. . . . 0—0

15. Sc3—e4 Sg6—f4

16. Lg5 × f4 Tf8 × f4

17. Ta3—h3 h7—h6

Schwarz hat den Angriff abgeschlagen und vollzieht nun in musterhafter Weise die Aufstellung seiner Streitkräfte.

18. Tf1—e1 Dd7—f7

19. Dh5—e2 b7—b6

Die Erkenntnis, daß die Schwächung des Bauers a7 nicht in Betracht kommen wird, ist besonders verdienstlich.

20. Th3—a3 Le8—b7

21. Se4—g3 e6—e5

22. Te1—a1 Df7—d5

23. f2—f3

Sonst käme noch De2—f1 in Betracht (23. . . . Ta8—f8 24. Sg3—h1).

23. . . . Dd5—d4†

24. De2—f2 Dd4 × b2

25. Ta3 × a7 Db2 × a1†

26. Ta7 × a1 Ta8 × a1†

27. Sg3—f1 Lb7—d5

28. Df2—e3 Ld5—c4

29. h2—h3 Ta1 × f1†

30. Kg1—h2 h6—h5

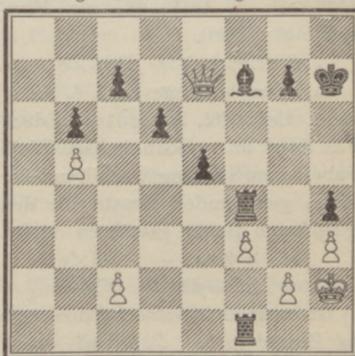
31. Dc3—a3 h5—h4

32. Da3—a8† Kg8—h7

33. Da8—e8 Le4—f7

34. De8—e7

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



34. . . . Lf7—h5

35. De7—g5

Auf 35. De7 × c7 war folgende

prachtvolle Kombination intendiert:
35. . . . Tf4×f3! 36. Dc7×b6, Tf3
×h3+!! 37. g2×h3, Lh5—f3 und
Weiß gewinnt.

35. . . . Lh5×f3
36. g2×f3 Tf1×f3

37. Dg5—h5† Kh7—g8
38. Dh5—e8† Tf4—f8
39. De8—e6† Kg8—h7
40. De6—c4 Tf3—f2†
Giebt auf.

Dreizehnte Runde, gespielt am 8. August.

Nr. 97. Französische Partie.

v. Popiel Showalter.
Weiß. Schwarz.

1. e2—c4 e7—e6
2. d2—d4 d7—d5
3. Sb1—c3 Sg8—f6
4. Lc1—g5 Lf8—e7
5. Sg1—f3

Eine kecke Neuerung.

5. . . . Sf6×e4

Weniger energisch wäre d5×e4.
Weiß könnte darauf entweder Sf3—e5 oder auch 6. Lg5×f6, e4×f3
7. Lf6×e7, f3×g2! 8. Lf1×g2,
Dd8×e7 9. Dd1—g4! als Fortsetzung wählen.

6. Lg5×e7 Dd8×e7

In Betracht käme auch 6. Se4×c3
7. Le7×d8!, Sc3×d1 8. Ld8×e7,
Sd1×b2. Doch behält Weiß dabei
einen Stellungsvorteil, welcher einen
genügenden Ersatz für den geopfert
Bauer gewähren dürfte.

7. Sc3×e4 d5×e4

8. Sf3—d2 f7—f5

Ist zwar nicht schlecht, doch gab
es Besseres: 8. . . . De7—b4 9.
c2—c3!, Db4×b2 10. Sd2×e4, f7—
f5. (Schwarz könnte auch, statt auf
weiteren Raub auszugehen, irgend
einen Entwicklungszug machen.)

11. Ta1—b1!, Db2×a2! 12. Se4—
d2, Da2—a3 sieht für Schwarz viel
freundlicher aus. — Am sichersten
war aber 8. . . . e6—e5.

9. Lf1—c4 0—0
10. c2—c3 Sb8—d7
11. Dd1—e2 Sd7—b6
12. f2—f3 Sb6×c4

Um möglichst rasch ins Endspiel
einzutreten, wählt Showalter eine
Abweichung, bei der voraussicht-
lich die Damen zum Abtausch ge-
langen.

13. Sd2×c4 b7—b6

Nach 13. e4×f3. 15. De2×f3
würde der rückständige Bauer
e6 eine dauernde Schwäche des
schwarzen Spieles bleiben. Diese
Schwäche kann allerdings auch
durch die Textfortsetzung nicht
behooben werden, doch erlangt
Schwarz dabei die wichtige f-Reihe
für seine Türme.

14. f3×e4 De7—h4†

15. g2—g3 Dh4×e4

16. De2×e4 f5×e4

17. Sc4—e5 Lc8—a6

18. 0—0—0 e4—e3

19. Td1—e1 e3—e2

20. Kc1—d2 c7—c5?

Mit 20. Tf8—f1! 21. c3—c4 (21.

Se5—d3, La6×d3 22. Kd2×d3, Ta8—f8!), Ta8—f8! (droht Tf1×h1 nebst Tf8—f1) 22. Kd2×e2, Tf8—f2† 23. Ke2—c3, Tf1×h1 24. Te1×h1, Tf2×b2 etc. war die Partie leicht zu gewinnen.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 21. | c3—c4 | Ta8—d8 |
| 22. | Te1×e2 | Td8×d4† |
| 23. | Kd2—c3 | b6—b5 |

Mehrere Kritiker haben diesen Zug mit Unrecht für einen entscheidenden Fehler erklärt.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 24. | b2—b4 | b5×c4 |
| 25. | b4×c5 | Td4—d5 |
| 26. | c5—c6 | Tf8—c8 |

Droht La6—b5. Doch kann Weiß diese Drohung mit 27. a2— a4 parieren. Man ist daher geneigt anzunehmen, daß die Reihenfolge La6—b5 und dann erst Tf8—c8 besser gewesen wäre. Dies ist aber nicht der Fall; denn auf 26. . . . La6—b5, würde doch 27. a2—a4! folgen (Lb5×a4 28. Th1—a1, La4—b5 29. Ta1×a7, Tf8—c8 30. c6—c7!), und Weiß hätte noch diverse Remischancen.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 27. | a2—a4 | Td5—a5? |
|-----|-------|---------|

Zwecklos, denn Weiß könnte mit Kc3—b4! den Turm wieder nach d5 zwingen. — Am besten war Tc8—b8.

- | | | |
|-----|---------|---------|
| 28. | Th1—a1? | Te8—b8 |
| 29. | c6—c7? | |

Der Bauer stellt sich auf einen verlorenen Posten. Viel besser war Se5—d7.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 29. | | Tb8—c8?? |
|-----|---------|----------|

Die letzten schwachen Züge der beiden Kombattanten sind offenbar auf hochgradige Zeitnot zurückzu-

führen. — Richtig war 29. . . . Tb8—b3† 30. Kc3—c2 (Kc3—d4, Ta5—d5† etc.), Ta5—c5 und Schwarz gewinnt (falls noch 31. Ta1—d1, so Tb3—d3! etc.).

- | | | |
|-----|---------|------------|
| 30. | Se5—c6! | Ta5—d5 |
| 31. | Se6—e7† | Kg8—f7 |
| 32. | Se7×d5 | e6×d5 |
| 33. | Ta1—f1† | Giebt auf. |

Nr. 98. Sicilianische Partie.

Jacob (Weiß). — Maróczy (Schwarz). — 1. e4, c5 2. Sf3, e6 3. d4, cd 4. Sd4; Sf6 5. Ld3, Sc6 6. Le3, d5 7. ed; Sd5: 8. Sc6; bc: 9. De2, Ld6 10. Sd2, 0—0 11. Sf3? (Es ist sehr unvorsichtig, die Offiziere so zu placieren, daß sie von den gegnerischen Bauern angegriffen werden können. — Besser war Sd2—c4.) 11. . . . e5 12. 0—0, De7. (Die bösen Folgen des Springerzuges beginnen sich einzustellen.) 13. Ld2, f5 14. Lc4, e4 15. Se1, De5 16. f4, Db2; 17. Td1, Kh8 18. Le3?, Sc3 19. Dd2, Lc7! 20. Sf3 (Alles andere wäre auch schlecht, z. B. 20. Tc1, Td8! 21. Df2, Sd1: etc.), 20. . . . Sd1: 21. Td1, ef: 22. Ld4, Dd4: Weiß giebt auf.

Nr. 99. Abgelehntes Damengambit.

Billecard (Weiß). — v. Gottschall (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. Sf3, Se4 (Um die langweiligen, ausgetretenen Pfade zu vermeiden.) 6. Le7; De7: 7. cd: (In Betracht käme

7. Se4; de 8. Sd2, f5 9. e3, e5! 10. Db3! etc.), 7. Sc3; 8. bc; ed 9. Db3, c6 10. e3, Sd7 11. Ld3, Sf6 12. 0-0, Se4 13. c4, Le6 14. c5 (Ta1-b1 hätte den Gegner mehr belästigt. Schwarz steht nun im Centrum ganz sicher und kann infolge dessen leichter einen Angriff gegen die feindliche Rochadestellung einleiten.), 14. g5 15. Dc2, g4 16. Le4; de 17. Sd2, f5 18. Tfb1, 0-0 19. Tb2, Tad8 20. Tab1, Td7 21. Tb4, Tf7 22. Sf1, h5 23. Sg3, h4 24. Se2, Tg7 25. Sf4, Df7 26. T1b2, Ld5 27. Da4, a6 28. Dc2, Th7 29. a3, Tg7 30. Dc3, Kh7. Remis.

Nr. 100. Spanische Eröffnung.

Schlechter. Marco.

Weiß. Schwarz.

1. e2-e4 e7-e5

2. Sg1-f3 Sb8-c6

3. Lf1-b5 Sg8-f6

4. d2-d3 Lf8-c5

5. e2-c3

Schlecht wäre 5. Lb5×c6, d7×c6 6. Sf3×e5 wegen 6. Dd8-d4 7. Le1-e3, Dd4×e5 8. d3-d4, De5×e4 9. d4×c5, De4×g2.

5. d7-d6

Sehr gewagt; denn nach 6. d3-d4, e5×d4 7. c3×d4, Le5-b4† 8. Ke1-f1! droht 9. Dd1-a4 und Schwarz hat nichts besseres als 8. d6-d5, worauf 9. e4-e5, Sf6-e4 10. Dd1-a4, Lb4-e7 11. Lb5×c6†, b7×c6 12. Da4×c6†, Ke8-f8! folgen muß. Das Resultat ist, daß Weiß einen Bauer mehr hat, Schwarz dagegen in den zwei

Läufern mäßige Angriffschancen besitzt.

Aus diesem Grunde wird 5. 0-0 vorgezogen. Folgt dann 6. Lb5×c6, b7×c6 7. Sf3-e5, so führt 7. d7-d5! zu überaus interessanten Spielen.

6. 0-0 0-0

7. Tf1-e1 Dd8-e7

8. Sb1-d2 a7-a6

9. Lb5-a4 b7-b5

10. La4-b3 h7-h6

11. Sd2-f1 Sc6-d8

12. a2-a4 b5×a4

13. Ta1×a4 c7-c6

14. h2-h3 Kg8-h7

15. Sf1-g3 g7-g6

16. d3-d4 Lc5-b6

17. Le1-e3 e6-c5

18. Dd1-d2 Sf6-g8

19. Lb3-c4 Sd8-c6

20. Dd2-d3 Sc6-b8

21. Ta4-a1

Mit 21. d4×e5, d6×e5 22. Dd3-d5 kann Weiß nichts ausrichten; denn es würde folgen: 22. f7-f6! (23. Dd5×a8?, Le8-b7!).

21. Ta8-a7

22. Sf3-d2 a6-a5

23. Te1-f1 Sb8-c6

24. d4-d5 Sc6-b8

25. f2-f4

Sonst kommt Schwarz mit f7-f5 zuvor.

25. e5×f4

26. Tf1×f4

Besser war Le3×f4.

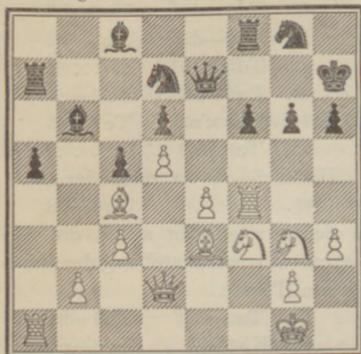
26. Sb8-d7

27. Sd2-f3?

Bringt den Turm in eine verdächtige Stellung.

27. f7—f6
 28. Dd3—d2

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



28. Sd7—e5

Schwarz in größter Zeitnot denkt: „Besser ein lebender Esel als ein toter Löwe“ und wählt daher die einfachste Spielweise. Mit 27. g6—g5 konnte er in Vorteil kommen. Z. B.:

- I. 28. Sg3—f5, g5×f4 29. Sf5×e7, f4×e3 30. Dd2×e3, Sg8×e7 oder
 II. 28. Tf4—g4, Sd7—e5 29. Sf3×e5, De7×e5! 30. Sg3—f5, h6—h5! etc.
 29. Sf3×e5 f6×e5
 30. Tf4×f8 De7×f8
 31. Ta1—f1 Ta7—f7
 32. Tf1×f7 Df8×f7

Remis.

Nr. 101. Spanische Partie.

- | | |
|----------------|----------|
| v. Bardeleben. | Berger. |
| Weiß. | Schwarz. |
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |

3. Lf1—b5 a7—a6
 4. Lb5—a4 d7—d6
 5. d2—d4 e5×d4

Nach Ansicht von Steinitz, Dr. Tarrasch, Pillsbury ist das Schlagen auf d4 für Schwarz weniger empfehlenswert als Lc8—d7 und daher so lange als möglich zu vermeiden.

6. Sf3×d4 Lc8—d7
 7. Sd4×c6 b7×c6

Dieser Zug ist gut, wenn a7—a6 nicht geschehen ist. Hier aber war Ld7×c6 entschieden vorzuziehen.

8. 0—0 Sg8—f6?

Von hier ab krankt die schwarze Partie an der Schwäche des c-Bauers. Schwarz hätte daher besser g7—g6 gespielt, um den Läufer nach g7 und den Springer nach e7 zu entwickeln.

9. Sb1—c3 Lf8—e7
 10. Lc1—f4

Die Folgen von 5. e5×d4 beginnen sich einzustellen. Schwarz hatte damals das Centrum preisgegeben, und Weiß bemächtigt sich nun desselben.

10. 0—0
 11. e4—e5 Sf6—e8
 12. Dd1—d3 d6—d5

Relativ das Beste. 12. c6—e5 würde den d-Bauer rückständig machen und 12. f7—f6 wäre wegen 13. e5×d6, Le7×d6! (c7×d6? 14. La4×c6! etc.) 14. Ta1—d1 etc. ungünstig.

13. Ta1—e1 g7—g6
 14. Lf4—h6 Sc8—g7
 15. Te1—d1 Tf8—e8
 16. Lh6×g7 Kg8×g7

17. Sc3—e2 Ta8—b8

In Betracht kam Dd8—b8, um der Dame einen größeren Wirkungskreis zu verschaffen.

18. b2—b3 Dd8—e8

Es drohte e2—c4.

19. e2—c4 Te8—d8

20. c4—c5!

Dieser Bauer darf wegen e5—e6 nicht geschlagen werden.

20. Kg7—g8

21. Dd3—e3 Dc8—b7

22. a2—a3! Db7—a7

23. Td1—c1 a6—a5

24. Se2—d4 Da7—a6

25. f2—f4 Le7—f8

26. f4—f5

Im Hinblick auf die geringe Beweglichkeit der schwarzen Streitkräfte durfte sich Weiß von der Öffnung der f-Reihe genügenden Vorteil versprechen. Trotzdem war aber ein vorbereitendes Verfahren, z. B. mit h2—h3 nebst g2—g4 ratsamer, da nach dem Textzuge die ungleichfarbigen Läufer dem Gegner noch manche Remischance eröffnen.

26. g6×f5

27. Dc3—g3† Kg8—h8

28. Sd4×f5 Ld7×f5

29. Tf1×f5 Lf8—g7

30. Tf5×f7 Td8—g8

31. Te1—e1!

Um die Dame von e2 abzuhalten.

31. Da6—e8

32. Dg3—h4 Dc8—e6

33. Dh4—h5 d5—d4

34. Tf7×c7 d4—d3

35. Te7×c6 d3—d2

36. Te1—d1 De6—d5

37. Tc6—d6 Dd5×c5†

38. Kg1—h1 Dc5×e5

39. Dh5×e5 Lg7×e5

40. Td6×d2 Tb8—b7

41. Td2—d5 Le5—b2

42. Td5×a5 Lb2×a3

43. La4—e6 Tb7—c7

44. Ta5×a3 Tc7×c6

45. Ta3—a2

Um Tc6—c2 zu verhindern.

45. Tg8—b8

Schwarz erspät sofort die Gelegenheit zur Kaltstellung der feindlichen Türme.

46. Ta2—b2 Tb8—b4

47. Kh1—g1 Tc6—c3

48. Td1—b1 Kh8—g7

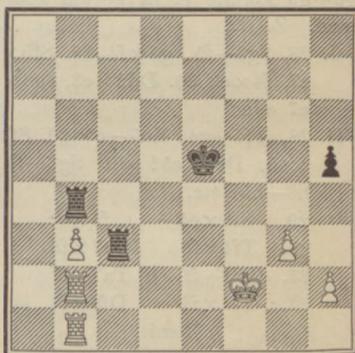
49. Kg1—f2 Kg7—f6

50. Kf2—e2 Kf6—e5

51. g2—g3 h7—h5

52. Ke2—f2

Stellung nach dem 52. Zuge von Weiß.



52. h5—h4?

Ein erklärlicher Fehler nach dem langen ermüdenden Kampfe. Die weißen Türme werden mobil und Weiß gewinnt leicht. Von Interesse

ist die Frage, ob und wie Weiß nach 52. . . . , Ke5—f5 gewinnen konnte. Die folgende Variante mag darüber Auskunft geben: 53. Kf2—e2, Kf5—e5 54. Ke2—d2, Ke5—d4 (auf Te3—f3 folgt wohl am besten Tb1—c1) 55. Tb1—f1!, Te3—d3† (Tb4×b3 ist schlecht wegen 56. Tb2×b3, Te3×b3 57. Tf1—f4† nebst Tf4—h4) 56. Kd2—e2, Td3—e3† 57. Ke2—f2, h5—h4 (Noch das Beste. Tb4×b3 hilft auch jetzt nicht, weil später der Bauer h5 verloren geht.) 58. Tf1—d1†, Kd4—e4 59. Td1—e1, h4×g3† 60. h2×g3, Te3×e1 61. Kf2×e1, Ke4—e3 (falls Ke4—f3, so gewinnt Weiß leicht durch Ke1—d2) 62. Ke1—d1, Ke3—d3 63. Kd1—c1, Kd3—c3 64. Tb2—c2†! etc.

- | | |
|-------------|---------|
| 53. Tb1—e1† | Ke5—f5 |
| 54. Te1—e3 | h4×g3† |
| 55. h2×g3 | Te3—c6 |
| 56. Kf2—e1 | Tc6—b6 |
| 57. Tb2—f2† | Kf5—g5 |
| 58. Tf2—f3 | Tb6—b7 |
| 59. Ke1—d2 | Tb4—d4† |
| 60. Kd2—c2 | Td4—b4 |
| 61. Te3—c3 | Kg5—g4 |
| 62. Tf3—e3 | Kg4—g5 |
| 63. Tc3—c5† | Kg5—g6 |
| 64. Tc5—a5 | Kg6—f6 |
| 65. Ta5—a4 | Tb4—b5 |
| 66. Ke2—b2 | Kf6—g6 |
| 67. Kb2—a3 | Kg6—f5 |
| 68. b3—b4 | Kg5—g4 |
| 69. Te3—b3 | Tb7—f7 |
| 70. Ta4—a5 | Tb5—b8 |
| 71. b4—b5 | Tf7—f3 |
| 72. Tb3×f3 | Kg4×f3 |
| 73. Ka3—b4 | Kf3×g3 |

- | | |
|------------|------------|
| 74. Ta5—a7 | Kg3—f4 |
| 75. Ta7—e7 | Kf4—f5 |
| 76. Kb4—c5 | Kf5—f6 |
| 77. Te7—e1 | Kf6—f7 |
| 78. Kc5—c6 | Kf7—f6 |
| 79. b5—b6 | Tb8—c8† |
| 80. Ke6—b7 | Te8—c2 |
| 81. Kb7—b8 | Te2—b2 |
| 82. b6—b7 | Tb2—c2 |
| 83. Te1—a1 | Giebt auf. |

Nr. 102. Abgelehntes Damengambit.

A. Burn.	Halprin.
Weiß.	Schwarz

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | c2—c4 | e7—e5 |
| 3. | d4×e5 | d5—d4 |
| 4. | a2—a3 | a7—a5 |
| 5. | Sg1—f3 | Lf8—c5 |
| 6. | Sb1—d2 | Sb8—c6 |
| 7. | Sd2—b3 | Lc5—a7 |

Erläuterungen zu den bisherigen Zügen findet man in der Partie Showalter-Cohn (Nr. 95).

- | | | |
|----|--------|---------|
| 8. | c4—c5 | Lc8—g4! |
| 9. | Lc1—g5 | Dd8—d5 |

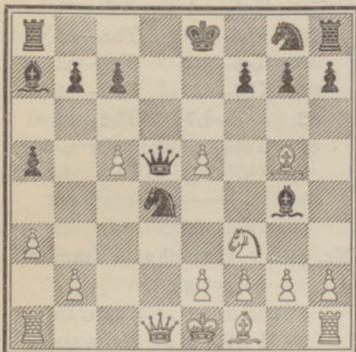
Cohn hatte in ähnlicher Stellung Sg8—e7 gespielt. Der Textzug ist aber auch sehr gut.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | Sb3×d4 | Se6×d4 |
|-----|--------|--------|

Natürlich kam auch Se6×e5 in Betracht. Schwarz hielt aber den Textzug für stärker. In der That wäre nun 11. Dd1×d4 wegen Lg4×f3 sofort verderblich und auch mit 11. Sf3×d4 käme Weiß in Nachteil durch 11. . . . Dd5×c5 12. Lg5—e3!, 0—0—0 13. Ta1—c1,

Dc5×e5 14. Tc1—c4, b7—b5 etc. Herr Burn findet indessen ein überraschendes Auskunftsmittel.

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Dd1—a4†

Dieser ausgezeichnete Zug bringt die Dame aus der Schußlinie des Läufers g4 und ermöglicht dadurch das Schlagen auf d4, indem nach 11. . . . c7—c6 12. Sf3×d4 das vorhin so furchtbare 12. . . . Dd5×c5 ganz einfach mit 13. e2—e3 pariert werden kann.

11. Sd4—c6

c7—c6 käme auch in Betracht; nach 12. Sf3×d4 hätte Schwarz allerlei interessante Ressourcen.

12. Da4×g4 La7×c5

13. Lg5—f4 Sg8—e7

Sehr stark war 13. Ta8—d8, z. B.:

14. e2—e3 (oder Dg4×g7?), Sc6—b4! 15. Dg4—f5, Sg8—e7 etc.

14. e2—e3 h7—h5

Schwarz hätte einfach rochieren sollen.

15. Dg4—h3

Sehr gewagt wäre natürlich Dg4

×g7; denn Schwarz würde durch 0—0—0 seinen König in Sicherheit bringen und eine mächtige Stellung erlangen.

15. Dd5—b3

16. Ta1—c1! Ta8—d8

17. Lf1—c4 De3×b2

Schwarz hat nun zwar den Bauer zurückgenommen, doch ist seine Königsstellung schlecht.

18. 0—0 Lc5×a3

19. Sf3—g5 Se7—d5

20. e5—e6! Db2—f6

21. e6×f7† Ke8—e7

22. Tc1—d1 Sd5×f4?

23. e3×f4 Td8×d1

24. Tf1×d1 La3—d6

Auch Th8—d8 hätte das Spiel nicht gerettet.

25. Td1—e1† Ke7—d8

26. Sg5—e6† Kd8—c8

27. Se6—f8† Giebt auf.

Nr. 103. Spanische Partie.

Pillsbury. Janowski.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5—a4 Sg8—f6

5. 0—0 Sf6×e4

6. d2—d4 b7—b5

7. La4—b3 d7—d5

8. a2—a4 Ta8—b8

9. a4×b5 a6×b5

10. d4×e5 Le8—e6

11. c2—c3 Lf8—c5

12. Sb1—d2 0—0

13. Lb3—c2 f7—f5

Dieser relativ selten angewandte

Zug wurde in der Partie Billecard-Janowski (Nr. 69) ausführlich besprochen und für gut erklärt. Weniger rätlich ist f7—f5, wenn, wie in dieser Partie, 8. a2—a4 geschehen ist. Der Bauer b5 ist alsdann für Weiß ein willkommenes Angriffsobjekt.

- | | |
|------------|---------|
| 14. Sd2—b3 | Lc5—b6 |
| 15. Sb3—d4 | Sc6×d4 |
| 16. Sf3×d4 | Dd8—d7 |
| 17. f2—f3 | Se4—c5 |
| 18. Kg1—h1 | f5—f4?? |

Am besten war Sc5—b7, wie in der vorhin erwähnten Partie.

- | | |
|------------|--------|
| 19. b2—b4! | Sc5—b7 |
| 20. Dd1—d3 | g7—g6 |
| 21. Dd3×b5 | Dd7×b5 |
| 22. Sd4×b5 | ..... |

Schwarz hat ohne Kompensation einen Bauer verloren.

- | | |
|-------------|---------|
| 22. | Sb7—d8 |
| 23. Tf1—d1 | g6—g5 |
| 24. Lc1—a3 | Sd8—c6 |
| 25. Lc2—a4! | Sc6×e5? |
| 26. Td1—e1 | Lb6—e3 |
| 27. Sb5×c7 | Le6—f7 |

Man sieht nun, daß Weiß mit 25. Lc2—a4 kein Bauernopfer brachte, sondern ein vorteilhaftes Tauschgeschäft machte. Der Bauer b4 ist frei geworden, und der weiße Springer hat auf c7 eine wirksame Stellung erlangt.

- | | |
|------------|-------|
| 28. Te1—d1 | d5—d4 |
|------------|-------|

Zwar werden die weißen Bauern isoliert und Schwarz verbleibt im Besitze seines Läuferpaares, doch bieten auch diese Umstände keinen

genügenden Ersatz für die verlorenen Bauern. Auf 28. . . . , Tf8—d8 hätte Weiß das Spiel natürlich mit 29. La4—b3 (d5—d4 30. Sc7—e6 etc.) fortgesetzt.

- | | |
|-------------|--------|
| 29. c3×d4 | Se5—c4 |
| 30. b4—b5 | Sc4×a3 |
| 31. Ta1×a3 | Tb8—b7 |
| 32. Ta3—c3 | Tf8—c8 |
| 33. Sc7—d5 | Tc8—a8 |
| 34. Sd5×e3 | Ta8×a4 |
| 35. Se3—f5! | ..... |

Deckt den Bauer b5 hinlänglich.

- | | |
|-------------|---------------|
| 35. | Lf7—e6 |
| 36. Sf5—d6 | Tb7—d7 |
| 37. Tc3—e8† | Kg8—g7 |
| 38. Tc8—e7! | Td7×c7 |
| 39. Sd6—e8† | Kg7—f7 |
| 40. Se8×c7 | Le6—b3 |
| 41. Td1—b1 | Lb3—c2 |
| 42. Tb1—c1 | Ta4×d4 |
| 43. h2—h4 | Lc2—f5 |
| 44. Tc1—c5 | Kf7—g6 |
| 45. h4—h5† | Schwarz giebt |

auf, da der Läufer f5 verloren geht (45. . . . , Kg6—f6 46. Sc7—e8†, Kf6—e6 47. Se8—g7† etc.).

Nr. 104. Abgelehntes Damen-gambit.

Cohn (Weiß). — Wolf (Schwarz).
 — 1. d4, d5 2. c4, e5 3. de, d4 4. a3, Sc6 5. e3, Lf5! 6. Sf3, de: 7. Dd8, Td8: 8. Le3, Se7 9. Sc3, Sg6 10. Le2 (Aussichtreicher war Sc3—b5), a6 11. 0—0, Sge5: 12. Se5, Se5: 13. Lf4, f6 14. Le5, fe: 15. Lf3, e6 16. Tfe1, Ld6 und das Spiel wurde remis gegeben.

Vierzehnte Runde, gespielt am 9. August.

Nr. 105. Spanische Partie.

Halprin.	Pillsbury.
Weiß.	Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. | 0—0 | Sf6×e4 |
| 5. | d2—d4 | Se4—d6 |
| 6. | d4×e5 | ... |

In Betreff der Eröffnungszüge siehe die Partie Wolf-Pillsbury, welche mit der vorliegenden bis zum 14. Zuge identisch ist.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 6. | ... | Sd6×b5 |
| 7. | a2—a4 | d7—d6 |
| 8. | e5—e6 | f7×e6 |
| 9. | a4×b5 | Se6—e7 |
| 10. | Sb1—c3 | Se7—g6? |

In der Partie gegen Wolf hatte sich dieser Zug bewährt, hier aber zeigt es sich, daß er nicht geeignet ist das materielle Übergewicht von Schwarz zur Geltung zu bringen. — In Zukunft wird man daher die Verteidigungszüge Se7—g8 oder Se7—f5 versuchen müssen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 11. | Sf3—g5 | Lf8—e7 |
| 12. | Dd1—h5 | Le7×g5 |
| 13. | Lc1×g5 | Dd8—d7 |

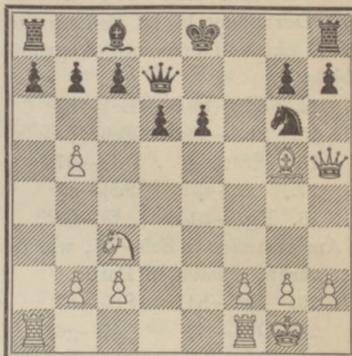
(S. Diagramm.)

- | | | |
|-----|--------|-----|
| 14. | b5—b6! | ... |
|-----|--------|-----|

Dieser unscheinbare, von Herrn Wolf angegebene Zug bildet die Einleitung einer großartigen Opferkombination.

- | | | |
|-----|-----|-------|
| 14. | ... | e7×b6 |
|-----|-----|-------|

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



- | | | |
|-----|---------|-----|
| 15. | Sc3—d5! | ... |
|-----|---------|-----|

Droht Sd5×b6 und Schwarz hat nichts besseres als den Springer zu schlagen.

- | | | |
|-----|-----|-------|
| 15. | ... | e6×d5 |
|-----|-----|-------|

Auf 15., Dd7—c6 z. B. würde 16. Sd5—e7 folgen.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 16. | Tf1—e1†! | Ke8—f8 |
|-----|----------|--------|

Nach 16. Ke8—f7 17. Te1—e7†, Dd7×e7 18. Lg5×e7, Kf7×e7 19. Ta1—e1† hätte Schwarz 3 Figuren für die Dame; aber seine Stellung wäre schlecht, weil die schwarzen Offiziere nicht im Gefecht sind.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | Ta1—a3 | Sg6—e5 |
|-----|--------|--------|

Sonst käme nur Dd7—c6 oder Dd7—b5 in Betracht, um den Läufer e8 endlich entwickeln zu können. Es ist aber begreiflich, daß Pillsbury die Dame, welche von d7 aus zur Verteidigung der gefährdeten Königsstellung beitragen

konnte, nicht nach c6 oder b5 führte. In der That war damit auch nicht mehr erreichbar als höchstens Remis. Auf 17. . . . , Dd7—c6 z. B. könnte Weiß mit 18. Ta3—c3, Dc6—b5! (Dc6—a4? 19. Dh5—f3†, Kf8—g8 20. Df3×d5† etc.) 19. Tc3—c5!! sofort das Remis forcieren (falls nämlich 19. b6×c5 oder d6×c5 so 20. Dh5—f3†, Kf8—g8 21. Df3×d5† und falls 19. . . . , Db5×c5 so 20. Dh5—f3†, Lc8—f5! 21. Df3×f5†, Kf8—g8 22. Df5—e6† etc.).

Interessant sind die sonstigen Versuche, welche Weiß nach 17. . . . , Dd7—c6 unternehmen könnte. Zunächst käme 18. Ta3—f3†, Kf8—g8 19. Te1—e7 in Betracht; denn nach 19. . . . , Lc8—d7 würde Weiß durch das hübsche Opfer 20. Te7×g7†, Kg8×g7 gewinnen, z. B. 21. Dh5—h6†, Kg7—g8 22. Lg5—f6, Kg8—f7 23. Lf6×h8†, Kf7—e6 (Kf7—e8 24. Dh6×h7, Sg6—e5 25. Dh7—g8†, Ke8—e7 26. Lh8—f6±) 24. Dh5—h3†, Ke6—e7 25. Dh3×h7†, Ke7—d8 26. Dh7×g6, Dc6—a4 (gegen die Drohung Lh8—f6 nebst Tf3—c3 ist kein Kraut gewachsen) 27. Lh8—f6†, Kd8—c7 28. Tf3—c3†, Ld7—c6 29. Dg6—f7†, Kc7—c8 30. Df7—e8†, Kc8—c7 31. De8—e7†, Kc7—c8 32. De7—d8±. Doch scheint die eben entwickelte Angriffsweise von Weiß nicht durchzudringen, wenn sich Schwarz entschließt von seinem Überfluß an Material etwas herzugeben und 19. . . . , Lc8—e6 spielt.

18. Te1×e5! d6×e5

19. Ta3—f3† Kf8—g8

20. Lg5—h6!! Dd7—e7

Der einzige Zug. Auf 20. . . . , g7×h6 würde Weiß mit 21. Tf3—g3†, Kg8—f8 22. Dh5×e5, Th8—g8 23. De5—f6†! etc. gewinnen und auf 20. . . . , Dd7—e6 mit 21. Dh5—g5!, Dc6—d7! 22. Lh6×g7 etc. 21. Lh6×g7

Schlecht wäre 21. Tf3—g3 wegen Lc8—e6!(g7—g6? 22. Tg3×g6† etc.).

21. . . . Kg8×g7

Erzwungen, da sonst 22. Lg7—h6.

22. Tf3—g3† Kg7—f8

23. Tg3—f3† Kf8—g7

24. Tf3—g3† Kg7—f8

Remis.

Diese prächtige Partie wäre im Pariser Turnier als Remispartie mit 0 bewertet worden, im kommenden Turnier in Monte-Carlo würde sie $\frac{1}{4}$ zählen und in irgend einem Turnier der Zukunft, je nach Laune des Programmes, vielleicht nur $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, oder $\frac{1}{1000}$. Gleichwohl dürfte sie den Schachfreunden mehr Vergnügen bereiten als manches mit 1 bewertete Spiel, in welchem der gemeine Stumpfsinn sich träge fortspinn, bis einer der Spieler marastisch unter den Tisch sinkt. Gesetzt den Fall, Pillsbury hätte in begreiflichem Schrecken über die kolossale Kombination des Gegners irgendwo die Dame eingestellt, so hätte Herr Halprin dadurch allerdings einen ganzen Zähler geleistet. Wäre aber die Partie dadurch wertvoller geworden? Möchte doch endlich einmal die Auffassung durchdringen, daß die

Partien nur nach ihrem inneren Werte, nicht aber nach halben, vierteln, . . . millionteln Zählern zu bewerten sind. — Alle derartigen rechnerischen Spielereien taugen nichts und kommen von jenen son- nigen Höhen, auf denen der absolute, unergründliche Schachblödsinn¹ thront. Spielen nämlich zwei Spieler musterhaft bis zum Schlusse, bleibt infolge dessen die Partie remis, so werden beide bestraft, indem man die Partie mit $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, . . . $\frac{1}{10}$, . . . $\frac{1}{\infty}$, . . . 0 bewertet . . . Stellt dagegen einer die Dame ein, so wird der Gegner mit einem ganzen Zähler belohnt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß zufolge einer von Herrn Halprin im Deutschen Wochenschach abgegebenen Erklärung die ganze Partie die Reproduktion einer vorangegangenen Analyse darstellt. Offenbar geht Herr Halprin mit sich selbst etwas zu streng ins Gericht; denn schließlich ist ja jede Leistung nicht bloß das Werk des Augenblickes, sondern das Ergebnis früherer, oft jahrelanger Arbeit. Wird es denn jemandem einfallen nach einem Konzerte sich mit dem Gedanken abzuquälen, ob der Virtuos prima vista spielte, oder nach unzähligen Proben? . . . Für den Zuhörer kann dies gleichgiltig

sein. Die Hauptsache bleibt doch die künstlerische Leistung.

Nr. 106. Damenbauereröffnung.

J. Berger.	Burn.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. e2—e3	e7—e5
3. c2—c4	e7—e6
4. Sb1—c3	Sg8—f6
5. Sg1—f3	Sb8—c6
6. Lf1—d3	Lf8—d6
7. 0—0	0—0
8. d4 × e5	Ld6 × e5
9. Dd1—e2	d5 × e4
10. Ld3 × c4	e6—e5
11. Tf1—d1	Dd8—e7
12. e3—e4	Lc8—g4
13. Le1—e3	Sc6—d4
14. Le3 × d4	Lc5 × d4
15. Sc3—d5	Sf6 × d5
16. Le4 × d5	Ta8—e8
17. Ta1—c1	Tc8—e7
18. h2—h3	Lg4 × f3
19. De2 × f3	Tf8—e8
20. Te1 × e7	Tc8 × e7

Die Operationen der beiden umsichtigen Strategen verliefen bisher ohne aufregende Zwischenfälle, so daß auch der Kriegsreporter bisher nicht recht auf seine Kosten kommen konnte. Die Truppenaufstellung ist nahezu symmetrisch. Vorderhand sind also keine Überumpelungen zu befürchten. Doch

¹ Dieser Zustand wird nach den neuesten Forschungen durch die epidemisch auftretende Trotulosis scacchistica perniciosa erzeugt. Der Erreger dieser schrecklichen Krankheit konnte bisher leider nicht entdeckt werden.

beherrscht Schwarz die c-Reihe und dies ist immerhin ein minimaler Vorteil.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 21. | Df3—e2 | De7—g5 |
| 22. | De2—d2 | Dg5—f6 |
| 23. | Td1—f1 | g7—g5 |
| 24. | Dd2—e2 | Kg8—g7 |
| 25. | g2—g3 | Df6—b6 |
| 26. | Tf1—b1 | h7—h6 |
| 27. | Kg1—g2 | Tc7—c5 |
| 28. | Ld5—e4 | ..... |

Vielleicht in der angenehmen Erwartung, daß sich Schwarz zu 28. Ld4 × f2 hinreißen läßt, was wegen 29. Tb1—f1 schlecht wäre. — Schwarz benutzt nun aber die Gelegenheit den Turm über e6 nach f6 zu führen.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 28. | ..... | Tc5—c6 |
| 29. | b2—b3 | Tc6—f6 |
| 30. | Tb1—f1 | Db6—c5 |
| 31. | De2—d2? | ..... |

Natürlicher war a2—a4. Von hier ab leidet die weiße Partie an einer schleichenden Krankheit.

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 31. | ..... | b7—b5 |
| 32. | Lc4—d3 | ..... |

Auf Lc4—d5 würde 32. Dc5—a3 (mit der Drohung Tf6—a6) sehr lästig werden.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 32. | ..... | a7—a6 |
| 33. | Dd2—e2 | Dc5—c3 |
| 34. | De2—c2? | ..... |

Weiß hat allerdings keine große Auswahl an Zügen; nach dem Damentausch jedoch kann der schwarze König entscheidend ins Spiel eingreifen.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 34. | ..... | Dc3 × e2 |
| 35. | Ld3 × c2 | Tf6—c6 |
| 36. | Lc2—d3 | Tc6—c3 |

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 37. | Tf1—d1 | Kg7—f6 |
| 38. | Kg2—f3 | Kf6—e7 |
| 39. | Td1—d2 | Ke7—d6 |
| 40. | Kf3—g4 | ..... |
40. Kf3—e2 in der Absicht die Türme zum Abtausch zu bringen, wäre auch nicht ausreichend wegen 40., Kd6—c5 41. Td2—c2, Kc5—b4 42. Te2 × c3, Kb4 × c3 etc.
- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 40. | ..... | Kd6—c5 |
| 41. | Kg4—h5 | Ld4 × f2! |
| 42. | Td2 × f2 | Te3 × d3 |
| 43. | Tf2—g2 | Kc5—d4 |
| 44. | Kh5 × h6 | Kd4 × e4 |
| 45. | Kh6 × g5 | Ke4—f3 |
| 46. | Tg2—c2 | e5—e4 |
| 47. | g3—g4 | e4—e3 |
| 48. | Te2—c7 | f7—f6† |
| 49. | Kg5 × f6 | e3—e2 |
| 50. | Te7—d7 | Td3—e3 |
- und Schwarz gewann.

Nr. 107. Französische Partie.

Marco. v. Bardeleben.

	Weiß.	Schwarz.
1.	e2—e4	e7—e6
2.	d2—d4	d7—d5
3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lc1—g5	Lf8—e7
5.	e4—e5	Sf6—d7
6.	Lg5 × e7	Dd8 × e7
7.	Sc3—b5	Sd7—b6

In Betreff dieses, sowie der folgenden Züge sei auf die Anmerkungen zur Partie Marco-Showalter (Nr. 62) hingewiesen. Inzwischen hat Herr Alapin den höchst beachtenswerten Zug Ke8—d8 versucht (Partie Marco-Alapin, Deutsche Schachzeitung

Januar 1901), welcher merkwürdigerweise bisher ganz unbeachtet geblieben ist.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 8. | c2—c3 | a7—a6 |
| 9. | Sb5—a3 | e7—c5 |
| 10. | f2—f4 | e5×d4 |
| 11. | c3×d4 | De7—b4† |
| 12. | Dd1—d2 | Sb8—c6 |
| 13. | Sg1—f3 | Sb6—a4 |

Dieser Zug sieht gut aus; denn sowohl nach 14. Ta1—b1, als auch nach 14. Dd2×b4, Sc6×b4 15. b2—b3, Sa4—c3 16. Ke1—d2!, Se3—e4 behält Schwarz ein weit überlegenes Spiel. Weiß hat aber eine kleine Überraschung für den Gegner.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 14. | Dd2×b4 | Sc6×b4 |
| 15. | Ke1—d2! | .... |

Nach der Partie erklärte v. Bardeleben, daß er mit Rücksicht auf diese Antwort seinen 13. Zug für verfehlt ansehen müsse. — In der That verliert Schwarz durch das Manöver Sb6—a4—b6 zwei Tempi.

- | | | |
|-----|------|--------|
| 15. | | Lc8—d7 |
|-----|------|--------|

Hier war b7—b5 am Platze.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | b2—b3 | Sa4—b6 |
| 17. | Sa3—b1! | .... |

Entwicklung ist das erste Postulat eines gesunden Spieles! — — —

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 17. | .... | Ta8—c8 |
| 18. | Sb1—c3 | Ke8—e7 |
| 19. | a2—a3 | Sb4—c6 |
| 20. | Lf1—d3 | Sc6—a5 |

Die Erkenntnis, daß die Springer am Rande sehr viel von ihrer Be-

deutung verlieren ist uralte. — Hier kommt aber in Betracht, daß, um mit Gutmayer¹ zu sprechen, den schwarzen Truppen (dem Tc8 und dem Ld7) wichtige „Zugstraßen“ eröffnet werden und der weiße Turm b1 an „Bindehemmung“ leidet, wenn er zur Deckung des Bauern b3 verwendet wird.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 21. | Ta1—b1 | Tc8—c7 |
| 22. | Th1—c1 | h7—h6 |
| 23. | Sc3—e2 | Th8—c8 |
| 24. | Ta1×c7 | Tc8×c7 |
| 25. | Kd2—e3 | Ke7—d8 |

Wohl um Tb1—c1 so lange als möglich zu verhindern.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 26. | Sf3—d2 | Sb6—c8 |
| 27. | g2—g4 | Sc8—a7 |
| 28. | Tb1—c1 | Tc7×c1 |
| 29. | Se2×c1 | Ld7—b5 |

Ein verunglückter Versuch durch Abtausch das Spiel zu vereinfachen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 30. | Ld3—b1 | Lb5—e8 |
| 31. | Lb1—c2 | Sa7—b5 |
| 32. | Sd2—b1 | Sa5—c6 |
| 33. | Sc1—e2 | Kd8—e7 |
| 34. | Lc2—d3 | Sb5—c7 |
| 35. | Sb1—d2 | .... |

Die weißen Offiziere stehen nun merkwürdigerweise genau so, wie vor 10 Zügen. Die Stellung von Schwarz hat sich aber inzwischen doch nicht gebessert.

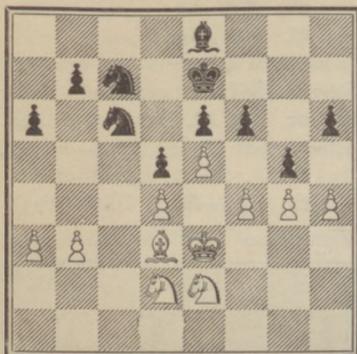
- | | | |
|-----|-------|--------|
| 35. | .... | f7—f6 |
| 36. | h2—h4 | g7—g5? |
- (S. Diagramm.)

Dieser plausible Zug ist ein ent-

¹ Bei dieser Gelegenheit sei dem freundlichen Leser das famose Buch: Gutmayer, Der Weg zur Meisterschaft, Leipzig 1898, Verlag von Veit & Co. (Preis 3 M. 50 Pf.) bestens empfohlen.

scheidender Fehler. Weiß erlangt nun einen Freibauer.

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



37. e5 × f6† Ke7 × f6

38. h4 × g5!

Schwarz hatte bei seinem 36. Zuge nur 38. f4 × g5, h6 × g5 39. h4—b5 in Rechnung gezogen, worauf er vorteilhaft 39. . . . e6—e5 gespielt hätte.

38. . . . h6 × g5

39. Sd2—f3 g5 × f4†

40. Ke3 × f4 Kf6—g7

41. Kf4—g5 Sc7—b5

Der Doppelbauer ist für Schwarz gewiß kein Vorteil.

42. Ld3 × b5 a6 × b5

43. Se2—f4 Le8—f7

44. b3—b4 Lf7—g8

45. Sf4—h5† Kg7—f7

46. Sh5—f6 Sc6—e7!

Es drohte Sf6 × g8 nebst Kg5—f6.

47. Sf3—e5† Kf7—g7

48. Sf6—e8† Kg7—f8

49. Se8—d6 Kf8—g7

Sonst folgt 50. Kg5—f6.

50. Sd6 × b5 Se7—c8

51. a3—a4 Sc8—b6

52. a4—a5 Sb6—c4

53. Kg5—f4!

Droht Se5 × c4 nebst Kf4—e5. Weniger gut wäre 53. Se5 × c4 und dann erst Kg5—f4, weil Schwarz im 54. Zuge mit dem König nach g6 ausweichen könnte.

53. Kg7—f6

54. g4—g5† Kf6—e7

55. Se5 × c4 d5 × c4

56. g5—g6

Eine ziemlich überflüssige Finesse. Die Partie war auch mit Sb5—c3 ohne alle Künste zu gewinnen.

56. Ke7—f6

57. Sb5—c3 e6—e5†!

Erzwungen. Auf Kf6 × g6 würde b4—b5 erfolgen, und der b-Bauer unaufhaltsam vorrücken.

58. d4 × e5† Kf6 × g6

59. b4—b5 Lg8—e6

60. Kf4—e4 Le6—h3

61. Ke4—d5 Kg6—f7

62. Kd5 × c4 Kf7—e6

63. Kc4—d4 Ke6—d7

64. Sc3—e4 Kd7—c7

65. Se4—f6 Lh3—e6

66. Kd4—c5 b7—b6

67. a5 × b6† Kc7—b7

68. Sf6—d5 Le6—d7

69. Sd5—f4 Gibt auf.

Nr. 108. Damenbauereröffnung.

v. Gottschall. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5

2. e2—e3 Sg8—f6

3. Lf1—d3

Gilt nicht als empfehlenswert.

Schwarz erlangt nämlich durch 3. . . . , Sb8—c6 ein bequemeres Spiel als in anderen Varianten dieser Eröffnung.

3. Sb8—c6

4. f2—f4

Falls c2—c3, so nimmt das Spiel durch e7—e5 den Charakter einer offenen Partie an.

4. Sc6—b4

5. Sg1—f3 Sb4×d3†

6. Dd1×d3 e7—e6

7. 0—0 Lf8—e7

8. b2—b3 0—0

9. c2—c4 b7—b6

10. Sb1—c3 Lc8—b7

11. Lc1—b2 c7—c5

12. Ta1—c1 Ta8—e8

13. Sf3—e5 Sf6—e4

14. Sc3×e4 d5×e4

15. Dd3—e2 Dd8—e8

16. Tc1—d1 f7—f6

17. Se5—g4 Te8—d8

18. Sg4—f2 De8—g6

Es zeigt sich bald, daß diese Exkursion der Dame einige Tempoverluste zur Folge hat.

19. Lb2—a3! Tf8—e8

20. d4×c5 b6×c5

21. Td1×d8 Te8×d8

22. De2—e1

Der geplante Ausfall nach a5 hat viel Verlockendes an sich. — Solider war aber, wie man gleich sehen wird. Tf1—d1.

22. Dg6—e8

23. De1—a5 De8—c6!

Eine ausgiebige Deckung des a-Bauern.

24. Tf1—d1 Td8×d1†

25. Sf2×d1 De6—d6

Schwarz erfreut sich nun der d-Reihe.

26. Sd1—b2 h7—h6

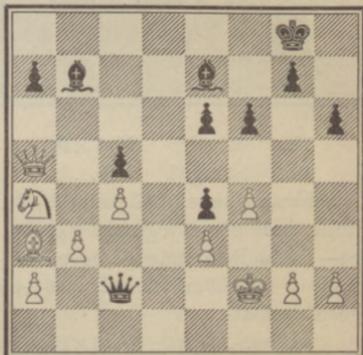
27. Sb2—a4?

Es wäre schwer etwas durchaus Befriedigendes zu erfinden. Sicher ist nur, daß 27. Da5×a7 schlecht wäre wegen 27. . . . , Dd6—d2! etc.

27. Dd6—d1†

28. Kg1—f2 Dd1—c2†

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



29. Kf2—f1

Es lohnt sich einen Augenblick bei den Konsequenzen von 29. Kf2—g3, Dc2—e2! zu verweilen. Spielt Weiß 30. La3×c5, so ergeben sich einige reizende Wendungen, z. B.: 30. La3×c5, f6—f5!! 31. h2—h3! (Es drohte 31. . . . , Le7—h4† nebst De2—g4†, und diese Drohung kann nicht durch Lc5×e7 pariert werden, weil Schwarz mit 31. . . . , De2×e3† etc. das Matt erzwingen würde.) Le7—h4†! 32. Kg3×h4 (falls 32. Kg3—h2 so 32. . . . , De2—f2 etc.), De2×g2 33. Da5—d8† (33. Da5—

e1, g7—g5†! 34. Kh4—h5, Kg8—h7! und Weiß kann das Matt nicht decken), Kg8—h7 34. Dd8—e7, Dg2—f2† 35. Kh4—h5, Df2—g3 etc.

Man ersieht daraus, daß die Verteidigung 30. La3×c5 nicht ausreicht. Aber auch 30. Da5—c3 genügt nicht, z. B.: 30. . . ., f6—f5! 31. h2—h3 (Es drohte Le7—h4†.), Le7—f6! (Schlecht wäre sofort Le7—h4†, wegen 32. Kg3×h4, De2×g2 33. La3—b2 etc.). 32. Dc3—c1, Lf6—h4†! 33. Kg3—h2 (33. Kg3×h4?, De2×g2 und dann wie oben) e6—e5!

a) 34. La3×c5, e5×f4 35. e3×f4, e4—e3 36. Dc1—h1?, De2—f2 37. Dh1—g1, Df2—g3† 38. Kh2—h1, Dg3×h3† 39. Dg1—h2, Lb7×g2† 40. Kh1—g1, Lh4—f2±.

b) 34. La3×c5, e5×f4 35. e3×f4, e4—e3 36. Dc1—g1!, Lh4—f2 37. Dg1—h1 (37. Dg1—b1, Lf2—g3† 38. Kh2×g3, De2—f2† nebst 39. Df2×g2±), h6—h5! und Schwarz steht auf Gewinn.

c) 34. Sa4×c5, e5×f4 35. e3×f4, Lb7—c6! mit sieghafter Stellung.

- | | |
|-------------|---------|
| 29. | Dc2—b1† |
| 30. Da5—e1 | Db1×a2 |
| 31. De1—c1 | Da2×b3 |
| 32. Sa4×c5 | Db3—a2 |
| 33. Kf1—g1 | Lb7—a6 |
| 34. Sc5×a6 | Le7×a3 |
| 35. Dc1—d1 | Da2×c4 |
| 36. Dd1—d8† | Kg8—h7 |
| 37. Sa6—e7 | Dc4—e2 |

Weiß giebt auf.

Nr. 109. Spanische Partie.

Maróczy.	Billecard.
Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	Sg8—f6
4. d2—d3	d7—d6
5. Sb1—c3	g7—g6
6. Sc3—e2	Lf8—g7
7. Se2—g3	0—0
8. c2—c3	a7—a6
9. Lb5—a4	b7—b5
10. La4—c2	d6—d5
11. Dd1—e2	d5—d4

Schwarz hat die Zügel in die Hand genommen und behält durch gediegenes Positionsspiel auch weiterhin die Führung.

- | | |
|------------|---------|
| 12. Le1—d2 | Tf8—e8 |
| 13. 0—0 | Dd8—d6 |
| 14. Ta1—c1 | d4×c3 |
| 15. b2×c3 | Lc8—e6 |
| 16. Le2—b1 | h7—h6 |
| 17. Sf3—h4 | |

Man kann nicht umhin die Geschicklichkeit zu bewundern, mit der Maróczy hin- und herzieht. Die nun folgende Art der Kriegführung wurde bekanntlich von einem gewissen Fabius Cunctator erfunden. Sie ist überall an Platze, wo ein aggressives Vorgehen bedenklich erscheint.

- | | |
|-------------|--------|
| 17. | Dd6—a3 |
| 18. Ld2—e3 | Sf6—g4 |
| 19. Le3—d2 | Sg4—f6 |
| 20. Te1—c2 | Ta8—d8 |
| 21. Sh4—f3 | Da3—d6 |
| 22. Te2—b2 | Sf6—d7 |
| 23. Sf3—e1 | g6—g5 |
| 24. Ld2—c1 | Sc6—e7 |

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 25. | Sg3—h5 | Se7—g6 |
| 26. | Sh5×g7 | Kg8×g7 |
| 27. | Kg1—h1 | Sd7—c5 |
| 28. | Lb1—c2 | f7—f6 |
| 29. | Lc1—e3 | Dd6—c6 |
| 30. | f2—f3 | Le6—f7 |
| 31. | g2—g3 | Se5—e6 |
| 32. | De2—d2 | De6—d6 |
| 33. | Dd2—f2 | Dd6—c6 |
| 34. | Df2—d2 | De6—d6 |
| 35. | Lc2—b3 | c7—c5 |
| 36. | Dd2—f2 | Td8—c8 |
| 37. | Tb2—d2 | Dd6—c7 |
| 38. | Df2—g1 | .... |

Der große Opportunist hält den Augenblick noch immer nicht für geeignet etwas zu unternehmen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 38. | .... | Se6—d8 |
| 39. | Lb3—d1 | De7—a5 |
| 40. | f3—f4 | .... |

Hier kam 40. Le3×c5 in Betracht; denn auf 40., Da5×c3 käme Weiß mit 41. Td2—c2, Dc3—a1! 42. Se1—g2 in Vorteil, weil gegen die Doppeldrohung Ld1—e2 und Lc5—f8† keine befriedigende Verteidigung vorhanden ist. Schwarz müßte also nach 40. Le3×c5 wohl die Variante 40., Sd8—c6 41. Lc5—b4, Da5—c7 etc. wählen.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 40. | .... | Lf7×a2 |
| 41. | f4×g5 | f6×g5 |
| 42. | Ld1—h5 | La2—f7 |
| 43. | Le3×c5 | .... |

Die Einleitung einer tief angelegten, aber nicht ganz korrekten Kombination.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 43. | .... | Da5×c3 |
| 44. | Td2—c2 | De3—b3 |

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 45. | Lc5—f8† | Sg6×f8 |
| 46. | Te2×c8 | Lf7×h5 |
| 47. | Dg1—a7† | Kg7—g8 |
| 48. | Da7—b8 | .... |

Diese Stellung hatte Weiß offenbar schon beim 43. Zuge im Auge. Maróczy mag damals angenommen haben, daß Schwarz nun keine genügende Verteidigung hat. — In der That, weder die von Herrn Billecard gewählte Fortsetzung, noch z. B. 48., Sd8—c6 ergeben ein befriedigendes Resultat für Schwarz. Es würde nämlich 49. Tf1×f8†, Kg8×f8! 50. Db8—d6†, Sc6—e7 51. Dd6×h6† etc. folgen. 48. Lh5—e2?

Mit 48. Sf8—e6 49. Db8×e5, Se6—g7! hätte Schwarz sein Übergewicht leicht zur Geltung gebracht. (Falls z. B. 50., De5—f6 so Db3—f7!)

- | | | |
|-----|--------|-----------|
| 49. | Tf1—f2 | Sf8—e6??? |
|-----|--------|-----------|

Ein Seitenstück zur Partie Didier-Pillsbury aus dem Pariser Turnier. Dort ließ Didier seine Dame entstehen, hier läßt sein Landsmann einen Läufer en prise. — Mit 50., Le2×d3 51. Te8×d8, Ld3×e4†, Kh1—g1, Db3—e3! hätte Schwarz wohl noch immer remis gemacht.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 50. | Tf2×e2 | Db3—d1 |
| 51. | Te2—e3 | Dd1—d2 |
| 52. | Db8—b6 | Te8—f8 |
| 53. | Se1—f3 | Dd2—f2 |
| 54. | Sf3—g1 | b5—b4 |
| 55. | Te8×d8! | Se6×d8 |
| 56. | Db6—g6† | Kg8—h8 |
| 57. | Dg6×h6† | Kh8—g8 |
| 58. | Dh6×g5† | Kg8—h7 |

59. Dg5—h5† Kh7—g8
 60. Dh5—g5† Kg8—h7
 61. g3—g4 Giebt auf.

15. Sf3—g5 Le7×g5
 16. h4×g5 g7—g6
 17. De2—e4

Nicht um den Bauer g6 zu schlagen, sondern mit der niedlichen Idee Th1×h7† nebst De4—h4—h6±.

Nr. 110. Spanische Partie.

Showalter. Jakob.
 Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Lf1—b5 a7—a6
 4. Lb5—a4 Sg8—f6
 5. Dd1—e2 d7—d6

Üblicher ist 5. . . ., b7—b5 nebst 6. . . ., Lf8—c5 oder, wie Zukertort empfohlen hat, 6. . . ., Lc8—b7.

6. c2—c3 Le8—d7
 7. d2—d3 Lf8—e7
 8. Sb1—d2 0—0
 9. Sd2—f1 Sf6—e8
 10. Sf1—e3 f7—f5

Plausibel aber schlecht. Dem Weißen kommt es nämlich sehr zu statten, daß er noch nicht rochiert hat.

11. e4×f5 Ld7×f5
 12. Se3×f5 Tf8×f5
 13. La4—b3† Kg8—h8

Es giebt nichts Besseres; auf 13. . . ., d6—d5 oder auf 13. . . ., Kg8—f8 käme Weiß mit De2—e4—d5 in Vorteil.

14. h2—h4! Tf5—f8?

Nach 14. . . ., Dd8—d7 gestaltet sich das Spiel auch nicht erfreulich, z. B. 15. Sf3—g5, Le7×g5! 16. h4×g5, g7—g6! (es drohte Th1×h7†) 17. g2—g4, Tf5—f8 18. De2—e4, Dd7—g7! (auf Kh8—g7 oder Sc6—e7 würde Th1×h7† nebst De4—h1† folgen) 19. Lc1—e3 etc.

17. Dd8—d7
 18. De4×g6 Dd7—g7
 19. Dg6×g7† Kh8×g7
 20. Lc1—e3 Sc6—e7
 21. g2—g4 Se7—g6
 22. 0—0—0 e7—c6
 23. d3—d4 e5—e4
 24. d4—d5! c6—c5
 25. Lb3—c2 Se8—c7
 26. Lc2×e4 Ta8—e8
 27. Le4—f5 Tf8—f7
 28. Th1—h6 Te8—h8
 29. c3—c4 Tf7—f8
 30. Le3—d2 b7—b6
 31. Ld2—c3† Giebt auf.

Nr. 111. Unregelmäßige Eröffnung.

Cohn. v. Popiel.
 Weiß. Schwarz.

1. Sg1—f3 f7—f5
 2. d2—d4 e7—e6
 3. Sb1—c3 d7—d5
 4. Lc1—f4 Lf8—d6
 5. Lf4×d6 Dd8×d6
 6. e2—e3 Sg8—f6
 7. Lf1—d3 a7—a6
 8. 0—0 Sb8—d7
 9. Sc3—e2 b7—b5
 10. a2—a4 Ta8—b8
 11. a4×b5 a6×b5
 12. Se2—f4 0—0

Da das Spiel einen geschlossenen Charakter hat und die Spieler sich

darauf beschränken Truppenverschiebungen im eigenen Lager vorzunehmen, so müssen sich die Leser auf spätere, ereignisreichere Zeiten verträsten.

13.	Sf3—g5	Tf8—e8
14.	h2—h4	h7—h6
15.	Sg5—h3	Sd7—f8
16.	Ta1—a5	c7—c6
17.	Ta5—a7	Lc8—b7
18.	Dd1—f3	Sf6—g4
19.	Df3—e2	g7—g6
20.	De2—f3	....

Ob Weiß seine Zeit nicht besser verwerten konnte, muß dahingestellt werden.

20.	....	e6—e5
21.	d4×e5	Sg4×e5
22.	Df3—g3	Se5×d3
23.	c2×d3	c6—c5
24.	h4—h5	c5—c4

Der Anfang von Verwickelungen, deren erschöpfende Analyse ein Menschenalter erfordern würde.

25.	h5×g6	b5—b4
26.	Dg3—h4	Kg8—g7
27.	Sf4—h5†	Kg7×g6
28.	Sh3—f4†	Kg6—f7
29.	Sf4×d5!	c4×d3

Auf 29., Dd6×d5 würde Dh4—f6—g7† folgen.

30.	Sh5—f6
-----	--------	------

Mit Dh4—c4 konnte Weiß die nun folgenden verschwommenen Varianten der Partie umgehen.

30.	....	Te8—e6
31.	Dh4—h5†	Sf8—g6?

Vorsichtiger war 31., Kf7—g7. Weiß müßte darauf 32. Dh5×f5 spielen, und nach 32., Te6×f6

33. Sd5×f6, Dd6×f6 34. Df5×d3 stünden die Spiele annähernd gleich.

32.	Dh5×h6	Te6×f6
33.	Dh6—h7†	Kf7—e6
34.	Sd5—c7†	Ke6—e5
35.	f2—f4†?	....

Herr Cohn übersieht hier den Gewinn: 35. Ta7—a5†, Ke5—e4 36. Dh7—h3, d3—d2! (36., Sg6—e5 37. Ta5×e5†, Ke4×e5! 38. f2—f4†, Ke5—e4 39. Dh3—f3†) 37. Dh3—f3†, Ke4—d3 38. e3—e4†, Kd3—c2 (38., Kd3—d4 39. Df3—e3†, Kd4—c4 40. b2—b3†) 39. Df3—d1†, Kc2—d3 (falls 39., Kc2×b2 so 40. Ta5—a2†, Kb2×a2 41. Dd1—c2†, Kb2—a3 42. Tf1—a1†) 40. Dd1—b3†, Kd3—d4 41. Db3—e3†, Kd4—c4 42. b2—b3†.

35.	....	Ke5—e4
36.	Dh7—h3	d3—d2
37.	Dh5—f3†	Ke4—d3
38.	e3—e4†	Kd3—c4
39.	Df3—e2†	Ke4—c5
40.	De2—b5†	Ke5—d4
41.	Ta7—a4	....

Ungenügend wäre auch 41. Ta7×b7 wegen Tb8×b7 42. Db5×b7, Dd6—b6! 43. Db7—d5†, Kd4—e3 44. Dd5—c4!, Db6—d4! und Schwarz muß gewinnen.

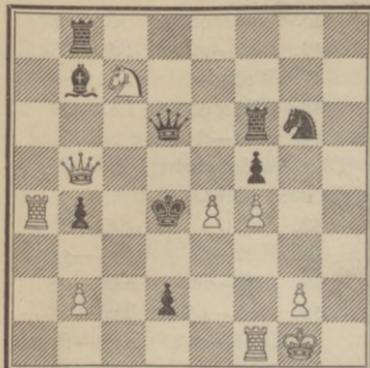
(S. Diagramm.)

41.	Lb7×e4?
-----	------	---------

Sehr geistreich, aber unverständlich. Wozu das Turmpfer? Lb7—c6 hätte ohne Preisgebung des Turmes denselben Zweck erfüllt (Deckung des Punktes b4).

42.	Db5×b8	Dd6—c5!
43.	Ta4×b4†	Kd4—d3†

Stellung nach dem 41. Zuge von Weiß.



44. Kg1—h2 Sg6×f4

45. Db8—d8† Tf6—d6

46. Tb4—b3† Kd3—c2

Sehr fein; aber auch das einfachere Kd3—e2 kam in Betracht. Falls z. B. 47. Dd8—g5 so 47., Ke2×f1! 48. Dg5×f4†, Kf1—e2.

47. Tb3—c3† Dc5×c3

48. Dd8×d6 Dc3—h8†!

49. Kh2—g3

Besser war Kh2—g1.

49. Sf4—e2??

Nun läßt sich Herr v. Popiel den Gewinn entreißen. 49., Sf4—d3! war sofort entscheidend. Es droht nämlich das mörderische Dh8—g7†.

50. Kg3—f2 Dh8—d4†

51. Dd6×d4 Se2×d4

52. b2—b4 Sd4—e2

Ein Scherz, der jedenfalls nichts nützt; aber auch mit anderen Zügen war wohl nicht mehr als Remis zu erreichen.

53. Sc7—b5 Se2—c3

Remis.

Nr. 112. Spanische Partie.

Wolf. Janowski.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5—a4 Sg8—f6

5. 0—0 d7—d6

6. La4×c6† b7×c6

7. d2—d4 Sf6—d7

8. Dd1—e2 Lf8—e7

9. Tf1—d1 Le7—f6

10. d4×e5 d6×e5

11. De2—c4 Lc8—b7

12. Lc1—g5??

Eine folgenschwere Verrechnung. Mit b2—b3 konnte Weiß das überlegene Spiel behaupten.

12. Lf6×g5

13. Sf3×e5 Sd7×e5

An diesen naheliegenden Zug hatte Herr Wolf nicht gedacht. Die letzten Turniertage zeichneten sich überhaupt durch eine Anzahl erstaunlich grober Versehen aus. Siehe z. B. die Partie Burn-Marco.

14. Td1×d8† Ta8×d8

15. Dc4—f1 Lg5—e7

16. Df1—e2 Le7—c5

17. Kg1—f1

Gegen die kolossale Übermacht ist alle Mühe vergeblich.

17. 0—0

18. f2—f4 Se5—g6

19. g2—g3 Tf8—e8

20. Sb1—d2 Lb7—c8

21. Kf1—g2 Lc8—g4!

22. Sd2—f3 Td8—d4

23. Ta1—e1 f7—f5

24. De2×a6	. . . .
Falls e4—e5 so	24. Td4×f4!
24. . . .	Lg4×f3
25. Kg2×f3	f5×e4†
26. Kf3—g4	e4—e3
27. c2—c3	Td4—e4
Dadurch wird	28. Da6×c6 ver-
hindert.	
28. Kg4—f3	Lc5—b6
29. Te1—e2	Te4—e6
30. b2—b4	c6—c5
31. Da6—c4	. . . .
Mehr Chancen bot	a2—a4.
31. . . .	Kg8—h8
32. b4—b5	Sg6—f8
33. Dc4—d5	Te6—e7
34. g3—g4	Sf8—g6
35. f4—f5	Sg6—e5†
36. Kf3—g3	c5—c4
37. a2—a4	Te7—d7
38. Dd5—e4	Td7—d2
39. Te2—e1	Td2—d3
40. Te1—e2	Td3×c3
41. g4—g5	Tc3—d3
42. a4—a5	Lb6—c5
43. h2—h4	c4—c3

44. Kg3—h3	c3—c2!
45. Te2×c2	e3—e2†
46. Kh3—g2	Td3—e3
47. Tc2×e2	Te3×e4
48. Te2×e4	Lc5—d6
49. Te4—d4	. . . .
Die Garde stirbt,	aber sie er-
giebt sich nicht.	
49.	Se5—f7
50. Kg2—f3	g7—g6
51. f5—f6	Kh8—g8
52. a5—a6	Te8—b8
53. Td4—a4	Kg8—f8
54. Kf3—e4	Kf8—e8
55. a6—a7	Tb8—a8
56. Ke4—d5	Ke8—d7
57. Ta4—a6	Sf7—d8
58. Ta6—a2	c7—c6†
59. Kd5—c4	e6×b5
60. Ke4×b5	Sd8—c6
61. Kb5—b6	Ta8×a7
62. Ta2—d2	Ta7—a4
63. f6—f7	Ta4—b4†
64. Kb6—a6	Kd7—c7!
Giebt auf.	

Fünfzehnte Runde, gespielt am 11. August.

Nr. 113. Spanische Partie.

Jakob.	Cohn.	8. d4×e5	Lc8—e6
Weiß.	Schwarz.	9. c2—c3	Lf8—c5
1. e2—e4	e7—e5	10. Sb1—d2	0—0
2. Sg1—f3	Sb8—c6	11. Lb3—c2	f7—f5
3. Lf1—b5	a7—a6	12. Sd2—b3	Lc5—b6
4. Lb5—a4	Sg8—f6	13. Sb3—d4	Se6×d4
5. 0—0	Sf6×e4	14. Sf3×d4	Lb6×d4
6. d2—d4	b7—b5	15. c3×d4	f5—f4
7. La4—b3	d7—d5	16. f2—f3	Se4—g3
		17. Tf1—e1	Dd8—h4

18. Lc1×f4?

Bis hierher ging alles nach berühmten Mustern. Nun aber wählt Weiß eine ungünstige Fortsetzung. Am besten ist Dd1—d2. Dadurch wird nämlich 18., g7—g5 verhindert, weil Weiß hierauf mit 19. h2×g3 sofort in Vorteil käme.

18. Tf8×f4

19. h2×g3 Dh4×g3

20. Lc2—d3 Ta8—f8

21. Te1—e3

Um den f-Bauer zu decken.

21. Tf4—h4

22. Ld3—f1 g7—g5

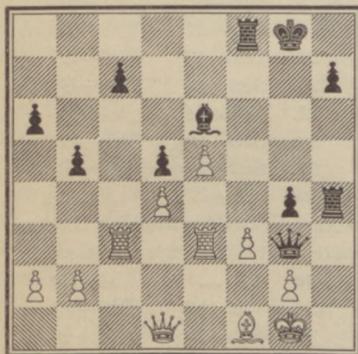
Die bösen Folgen von 18. Lc1×f4 werden nun klar. Die Streitkräfte von Schwarz erlangen eine unwiderstehliche Wirksamkeit.

23. Ta1—c1 g5—g4!

Vortrefflich gespielt, nur sieht Schwarz leider die entscheidende Wendung nicht.

24. Tc1—c3

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. Dg3—f4?

Sofort vernichtend war 24.,

Th4—h1† 25. Kg1×h1, Dg3—h4†
 26. Kh1—g1, g4—g3 27. Lf1×b5
 (noch am besten), Dh4—h2† 28.
 Kg1—f1, Dh2—h1† 29. Kf1—e2,
 Dh1×g2† 30. Ke2—d3, Le6—f5†
 31. Te3—e4, Lf5×e4†! 32. f3×e4,
 Tf8—f3† u. s. w.

25. Kg1—f2 g4—g3†

26. Kf2—e2 Th4—h2

27. Dd1—d2 Le6—h3

28. Ke2—d1 c7—c5!

Ein schöner und weit berechneter Zug. Nimmt Weiß diesen Bauer mit dem Turm, so verliert der Turm e3 eine Deckung, und diesen Umstand kann sich Schwarz in folgender Weise zu Nutze machen:

29., Lh3×g2 30. Lf1×g2, Th2×g2 31. Dd2×g2, Df4×e3 u. gew. z.B. 32. Dg2×g3†, Kg3—h8 (drohend 33., Tf8—g8 und auch 33., De3×d4†.

29. Te3—e2 Th2—h1

30. Te2—e1 Df4×d4

31. Dd2×d4 c5×d4

32. Tc3—d3 Th1×f1!

33. Te1×f1 Lh3×g2

34. Tf1—g1 Lg2×f3†

35. Kd1—e1 g3—g2

36. Td3×d4 Tf8—f5

37. e5—e6 Lf3—e4

38. Td4—d2 Kg8—f8

39. Td2—e2 Kf8—e7

40. Te2—e3 h7—h5

41. Ke1—e2 h5—h4

42. Te3—h3 Tf5—f4

43. Th3—h2 Ke7×e6

44. Tg1×g2 Le4×g2

45. Th2×g2 Ke6—f5

Giebt auf.

Nr. 114. Spanische Partie.

Billecard(Weiß).—Showalter (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, Sf6 4. Sc3, d6 5. d4, ed: 6. Sd4:, Ld7 7. f3 (Eine ungefährliche Neuerung), Le7 8. Le3, 0—0 9. Sde2, a6 10. La4, Se5 (Schwarz macht nun einige aussichtslose Versuche. Am plausibelsten war wohl b7—b5 nebst Sc6—a5.) 11. Lb3, Sh5? 12. 0—0, Kh8 13. g4!, Sf6 14. h3 (Um gelegentlich f3—f4 spielen zu können.), Dc8 15. Sg3, Sg8 16. Kh2, Lh4 17. Sf5, Lf5: 18. gf, Dd7 19. Tg1, Tae8 20. Ld4, Lf6 21. Le3, Sc6 22. Dd2, Sge7 23. Lg5, Sd4? (Übersieht die famose Antwort des Gegners.) 24. Lf6!:, Sf3‡ 25. Kh1, Sd2: 26. Lg7‡?? (Mit Tg1×g7 konnte Weiß das Matt erzwingen; falls z. B. 26. . . ., Sg8, so 27. Tg8‡, Kg8: 28. Tg1‡) 26. . . ., Kg8 27. Lh6‡, Sg6 28. Ld2:, e6 29. Tg4, d5 30. fg:, fg 31. ed, Kg7 32. Tg3, Dc7 33. Tag1, Tf2! 34. Le3?? (Die weiße Stellung war ohnehin schlecht. — Es drohte u. A. Te8—e2.), Te3:. Weiß giebt auf.

Nr. 115. Abgelehntes Damengambit.

Schlechter.	Maróczy.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e2—e3	0—0
6. Sg1—f3	Sb8—d7
7. Lf1—d3	b7—b6

8. 0—0	Lc8—b7
9. Dd1—e2	d5×c4
10. Ld3×c4	Sf6—d5
11. Lg5×e7	Dd8×e7
12. Sc3×d5	e6×d5
13. Lc4—a6	Lb7×a6
14. De2×a6	c7—c5

Wenn dieser Bauer nicht rückständig bleiben soll, muß er wohl oder übel vorrücken. Dadurch wird aber der d-Bauer schwach.

15. d4×c5	b6×c5
-----------	-------

Schwarz leidet nun an den „zwei hängenden Bauern“.

16. Tf1—d1	Sd7—f6
17. Ta1—c1	Tf8—d8
18. Da6—a3	Ta8—c8
19. h2—h3	Tc8—c7
20. Tc1—c2	De7—d6

Weiß hat nun Gelegenheit den Springer auf bessere Plätze zu führen. Besser war Td8—c8 nebst Kg8—f8.

21. Td1—c1	Td8—c8
22. Sf3—d4	Dd6—b6
23. Sd4—e2	h7—h6
24. Te1—d1	Te8—d8
25. Tc2—d2	Tc7—d7
26. Se2—c3	Db6—b4
27. Da3×b4	e5×b4
28. Sc3—e2	Td8—c8
29. Se2—f4	Kg8—f8
30. f2—f3	. . . .

Nach Sf4×d5 würde sich Schwarz später mit Tc8—c2 regressieren.

30. . . .	b4—b3
31. a2×b3	Td7—b7
32. Sf4×d5	Sf6×d5
33. Td2×d5	Tb7×b3
34. Td5—d7?	. . . .

Besser war 34. Td5—d8‡, Tc8×

d8 35. Td1 × d8†, Kf8—e7 36. Td8
—a8. Weiß übersieht offenbar den
35. Zug des Gegners.

34.	Tb3 × b2
35. Td7 × a7	Kf8—g8!
Droht Tc8—c2.	
36. Kg1—h2	Tc8—c2
37. Td1—g1	Tc2—e2
38. e3—e4	Tb2—b5
39. h3—h4	Tb5—h5
40. Kh2—h3	Th5—b5
41. Kh3—g4	Tb5—b2
42. Kg4—g3	Tb2—c2
43. Ta7—e7	Kg8—f8
44. Te7—d7	Kf8—g8
45. Kg3—h3	Tc2—b2
46. Td7—d3	g7—g6
47. g2—g4	g6—g5

Remis.

Nr. 116. Spanische Partie.

v. Bardeleben (Weiß). — v. Gottschall (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Se6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5. 0—0, Se4: 6. d4, b5 7. Lb3, d5 8. a4, Tb8 9. ab, ab 10. de, Le6 11. c3, Le5 12. Sbd2, Sd2: 13. Dd2:, 0—0 14. Le2, Te8 15. Ta6? (Infolge dieses Zuges kommt Schwarz in den Besitz der a-Reihe. Am besten war Df4.) 15. . . ., Dd7 16. Dg5 (Ungebräuchlich. — Die Dame wird gewöhnlich nach f4 entwickelt.) 16. . . ., Ta8 17. Ta8: Ta8: 18. Td1, Ta1 19. Sd2, De7 20. Df4 (Mit 20. De7:, Le7 21. Sb3 etc., hätte Weiß das Spiel vereinfachen können.) 20. . . ., Lb6 21. Dg3 (Hierher hätte die Dame auch

sofort ziehen können.) 21. . . ., b4 22. Sb3, Ta8 23. Lg5, De8 24. Kh1 (Wohl um f4 zu spielen. Dazu kommt es aber nicht.) 24. . . ., be 25. be, Ta2 26. Te1, d4 27. Sd4: Ld4: 28. cd, Sd4: 29. Lh7†? (Es mußte einfach Ld3 geschen.) 29. . . ., Kh7: 30. Dd3† (Auf 30. Dh4† würde 30. . . ., Kg6!, 31. Dd4:, Kg5: folgen.) 30. . . ., Sf5 31. g4, Da8† Weiß giebt auf. Auf 32. Kg1 (oder f3) würde Schwarz mit Ta3 32. De2, Df3! leicht gewinnen.)

Nr. 117. Abgelehntes Damen-gambit.

Burn(Weiß).—Marco(Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, c6 4. Sf3, f5 (Um e4 zu verhindern) 5. Lf4, Sf6 6. e3, Le7 7. Ld3, 0—0 8. De2, Sbd7 9. cd:, cd: 10. Te1, a6 11. 0—0, Se8 12. Tc2, g5 (Schaut gewagt aus, ist aber wohl gerechtfertigt.) 13. Lg3, Tf7 (Schlechter wäre 13. . . ., f4 wegen 14. ef: gf 15. De6†, Kh8 16. Dh6 etc.) 14. Te1 (Ein verlassenes Tempo. Dieser Turm zieht bald nach c1.) 14. . . ., b5. (Auch jetzt wäre f4 fehlerhaft gewesen.) 15. h3 (Weiß fürchtet doch ein wenig, daß seinem Läufer etwas passieren könnte.) 15. . . ., Lb7 16. Tc1, Ld6 17. Ld6:, Sd6: 18. b3, Tg7 19. a4! b4 20. Sa2, a5 21. Lb5, Sb5: (Am besten war Tc8. Zum Unglück hatte aber Schwarz eine Hallucination.) 22. Db5:, g5?? 23. Db7:, gf 24. Tc8 (Schwarz hatte bei seinem 21. Zuge nur an 24. Da8?? gedacht, worauf

er mit 24., Tg2♣ etc. allerdings in Vorteil gekommen wäre.) 24., Tg2♣ 25. Kh1, Te8: 26. Te8; De8: 27. De8♣, Sf8 28. De2, Sg6 29. Se1, Kg7 30. Sd3, Tg5 31. Se1, Sh4 32. Dd1. Schwarz giebt auf.

Nr. 118. Spanische Partie.

Pillsbury. Berger.
Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. | Lb5—a4 | d7—d6 |
| 5. | Sb1—c3 | Lc8—d7 |
| 6. | 0—0 | g7—g6 |
| 7. | d2—d4 | Lf8—g7 |
| 8. | Lc1—g5 | Dd8—c8 |

Die Praxis hat gelehrt, daß weder f7—f6 noch Sg8—e7 ein befriedigendes Spiel gewährt.

- | | | |
|----|-------|--------|
| 9. | d4×e5 | Sc6×e5 |
|----|-------|--------|

Ratsamer erscheint d6×e5; bei der von Schwarz eingeschlagenen Spielweise wird der weiße f-Bauer sofort mobil.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 10. | Sf3×e5 | Lg7×e5 |
| 11. | La4—b3 | h7—h6 |
| 12. | Lg5—e3 | Ld7—e6 |
| 13. | f2—f4 | Le5×c3 |
| 14. | b2×c3 | Le6×b3 |

Es ist zwar dem Führer der Schwarzen gelungen, das Spiel bedeutend zu vereinfachen; doch hat sich seine Stellung mißlich gestaltet. — Der Königsflügel ist gelockert, die Entwicklung rückständig.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 15. | a2×b3 | De8—d7 |
|-----|-------|--------|

Hier kam f7—f5 in Betracht.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | Dd1—d5! | Dd7—c6 |
|-----|---------|--------|

Hat zwar den Verlust des a-Bauers zur Folge, doch giebt es nichts Befriedigendes.

Nach 16., e7—c6 17. Dd5—d4 nebst Ta1—d1 wäre die Stellung von Schwarz noch mißlicher.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 17. | Dd5×c6† | b7×c6 |
| 18. | Ta1—a5 | f7—f6 |
| 19. | Tf1—a1 | Th8—h7 |
| 20. | Ta5×a6? | ..... |

Der Bauer wäre nicht davon-gelaufen. — Schwarz hat nun Gelegenheit zu einem Gegenangriff. — Am besten war Kg1—f2.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 20. | ..... | Ta8×a6 |
| 21. | Ta1×a6 | Th7—e7 |

Hätte Weiß vorhin Kg1—f2 gespielt, so könnte er nun den e-Bauer mit Kf2—f3 decken.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 22. | Ta6—a4 | f6—f5! |
| 23. | e4—e5 | d6×e5 |
| 24. | Le3—c5 | Te7—e6 |
| 25. | Ta4—a8† | Ke8—f7 |
| 26. | Ta8—f8† | Kf7—g7 |
| 27. | Tf8—c8 | ..... |

Hier kam auch 27. f4×e5 stark in Betracht z. B. 27., Te6×e5 28. Lc5—d4, Kg7×f8 29. Ld4×e5 etc.

- | | | |
|-----|---------|-------|
| 27. | ..... | e5×f4 |
| 28. | Te8×c7† | ..... |

Besser war zunächst 28. Lc5—d7†; denn nun kommt der schwarze König zur Geltung.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 28. | ..... | Kg7—f6 |
| 29. | Kg1—f2 | Kf6—e5 |
| 30. | Kf2—f3 | g6—g5 |
| 31. | Le5—d4† | Ke5—d6 |
| 32. | Te7—f7 | Sg8—e7 |
| 33. | c3—c4 | c6—c5 |

34. Ld4—g7 Se7—g6!
 35. Kf3—f2 Sg6—e5
 36. Tf7—a7

Auf 36. Tf7×f5 könnte Schwarz Remis durch ewiges Schach erreichen (36. . . ., Se5—g4† 37. Kf8—f3!, Sg4×h2† etc.). Damit will sich Pillsbury noch nicht begnügen. Gegen die ausgezeichnete Verteidigung von Schwarz kann er aber nichts ausrichten.

36. Se5—g4†
 37. Kf2—f1 Te6—e8

Falls 37. . . ., Sg4×h2† so 38. Kf1—g1, Sh2—g4 39. Ta7—a6†, Kd6—d7 40. Ta6×e6, Kd7×e6 41. Lg7—f8 etc.

38. h2—h3 Sg4—e3†
 39. Kf1—g1 Se3×c2
 40. Lg7×h6 Te8—g8
 41. Ta7—g7 Tg8×g7
 42. Lh6×g7 Sc2—d4!
 43. b3—b4!

Mit 43. Lg7×d4 würde Weiß die Partie verlieren: 43. . . ., c5×d4 44. Kg1—f2, g5—g4! 45. h3—h4, d4—d3! 46. h4—h5, f4—f3! 47. f2×g3, g4—g3† etc.

43. Sd4—e6
 44. Lg7—c3 c5×b4
 45. Lc3×b4 Kd6—e5
 46. Lb4—e7 Ke5—d4
 47. c4—c5 Kd4—d5
 48. Kg1—f1 Kd5—c6
 49. Kf1—e2 Ke6—d7
 50. Le7—f6 Kd7—e6
 51. Ke2—f3 g5—g4†!
 52. h3×g4 f5×g4†
 53. Kf3×g4 Ke6×c5
 54. Lf6—e5 Ke5—d5
 55. Kg4—f5 f4—f3!

56. g2×f3 Se6—c5
 57. Le5—c3 Sc5—d3
 58. Kf5—f6 Kd5—d6
 59. Le3—d2 Kd6—d5

Remis.

Nr. 119. Abgelehntes Damen-gambit.

Janowski. Halprin.
 Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5
 2. Sg1—f3 Lc8—f5

Die meisten starken Spieler sind der Ansicht, daß dieser Läufer auf dem Damenflügel notwendiger ist.

3. e2—c4 e7—e6
 4. Sb1—c3 c7—c6
 5. Dd1—b3 Dd8—b6
 6. c4—c5 Db6—c7
 7. Lc1—f4! Dc7—c8

Auf dieses Feld konnte Schwarz auch schon im 5. Zuge gelangen. — Herr Halprin hält aber derartige Tempoverluste in einer geschlossenen Partie für ziemlich belanglos. Siehe z. B. die interessante Partie Schlechter-Halprin (Nr. 85).

8. e2—e3 Sg8—f6
 9. Sf3—e5?

Am Platze war h2—h3 (um den Abtausch des Läufers durch Sf6—h5 zu vermeiden).

9. Sb8—d7
 10. Lf1—e2 Sd7×e5
 11. Lf4×e5 Sf6—d7
 12. Le5—g3 Lf8—e7
 13. 0—0 e6—e5!

Auch eine Konsequenz des verfehlten 9. Sf3—e5!

14. Ta1—c1 e5×d4

15. e3 × d4 0—0

Die Partie von Weiß krankt nun an der Schwäche des Bauers d4.

16. Sc3—d1 Lf5—g6

17. Lg3—f4 Tf8—e8

18. Le2—d3 Le7—f6

19. Ld3 × g6 h7 × g6

20. Db3—c3

Plausibler sieht Db3—d3 aus.

20. Sd7—f8

21. Lf4—e5

Auf 21. f2—f3 (um Te8—e4 zu verhindern) wird 21. . . . , Te8—e2 22. Tf1—f2, Sf8—e6! Te2 × e3! 23. Sd1 × e3, Lf6 × d4 24. Dc3—a3!, Dc8—f8 25. b2—b4, f7—f5 (nebst event. a7—a5) äußerst unangenehm. — Dagegen kam Lf4—e3 in Betracht. Nach dem Textzuge hat Schwarz den starken Freibauer d5.

21. Lf6 × e5

22. d4 × e5 g6—g5!

Um die Deckung des e-Bauers durch f2—f4 zu verhindern, und den Springer auf g6 vorteilhaft zu placieren.

23. h2—h4 Sf8—g6

24. h4 × g5 Dc8—g4!

25. Dc3—d2 Sg6—f4

26. f2—f3

Es drohte auch Sf4—e2† nebst Dg4—h4‡.

26. Dg4 × g5

27. Tc1—c2 Te8 × e5

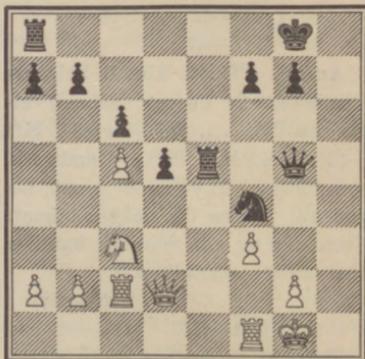
28. Sd1—c3

(S. Diagramm.)

28. Te5—e2

Schön und entscheidend! Herr Halprin selbst bemerkte aber mit

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



Recht, daß 28. . . . , Dg5—g3 noch stärker war.

29. Dd2 × e2 Sf4 × e2†

30. Tc2 × e2 Dg5—f4

31. Tf1—f2 Df4—d4

32. Te2—e7 Dd4 × c5

33. Te7 × b7 Ta8—e8

34. g2—g3 Te8—e1†

35. Kg1—g2 d5—d4

36. Sc3—e4 Dc5—c1

37. g3—g4 Te1—g1†

38. Kg2—h2 Tg1—h1†

39. Kh2—g3 g7—g5

40. Tf2—d2

Es drohte Matt durch Dc1—f4—h2.

40. Th1—g1†

41. Kg3—h2 Dc1—f1!

42. Se4—g3 Df1—e1

43. Td2—g2 Tg1 × g2†

44. Kh2 × g2 d4 × d3

Giebt auf.

Nr. 120. Italienische Partie.

v. Popiel.	Wolf.
Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Lf1—c4	Sb8—c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6
4. d2—d3	Lf8—c5
5. Sb1—c3	d7—d6
6. Lc1—e3	Lc5—b6
7. Le3×b6	a7×b6
8. Sc3—e2	0—0
9. Se2—g3	Sc6—a5
10. 0—0	Dd8—e7
11. Dd1—e2	Sa5×c4
12. d3×c4	Lc8—g4
13. h2—h3	Lg4×f3
14. De2×f3	Dd7—e6
15. Df3—e2	Ta8—a5
16. b2—b3	.....

Zuerst a2—a4 hätte viele Schwierigkeiten vermieden.

16.	Ta5—a3!
17. e2—c3	Tf8—a8
18. Tf1—e1	g7—g6
19. De2—c2	Sf6—d7
20. Sg3—e2	.....

Gestattet sofort f7—f5. Besser war 20. Te1—e2.

20.	f7—f5
21. e4×f5	De6×f5
22. Dc2×f5	g6×f5
23. Se2—c1	Sd7—c5
24. Ta1—b1	Kg8—f7
25. Tb1—b2	Kf7—f6
26. f2—f3	h7—h5
27. g2—g3	Sc5—e6
28. Kg1—f2	Ta8—h8
29. Te1—h1?	.....

Besser war 29. Sc1—d3.

29.	f5—f4!
----------	--------

30. g3×f4
Auch jetzt war Sc1—d3 vorzuziehen.

30.	Se6×f4
31. Tb2—d2	Th8—g8
32. Th1—h2	h5—h4
33. Sc1—e2	Kf6—f5
34. Kf2—e3	Sf4—e6
35. Ke3—f2	Tg8—a8
36. Se2—c1	Se6—f4
37. Kf2—e3	Ta8—g8
38. Sc1—e2	Sf4—g2†
39. Ke3—f2	Sg2—f4
40. Kf2—e3	Sf4—h5
41. Ke3—f2	Tg8—a8
42. Se2—c1	Sh5—g3
43. Th2—g2	Ta8—a5
44. Tg2—g1	Ta5—a8
45. Kf2—e3	Ta8—a5
46. Ke3—f2	e5—e4!

Die vorigen Züge geschahen offenbar nur um Zeit zu gewinnen. Nun aber hat Schwarz den sichersten Weg zum Gewinn gefunden.

47. Kf2—e3	e4×f3
48. Ke3×f3	Ta5—e5
49. Td2—d3	Ta3—a8
50. a2—a4	Ta8—e8
51. Td3—d5	Te5×d5
52. c4×d5	Sg3—e4

Als Lohn für seine gediegene Spielführung heimst Schwarz bald ein Bäuerlein ein.

53. Tg1—g4	Se4—g5†
54. Kf3—g2	Te8—e4
55. Tg4×e4	Kf5×e4
56. Sc1—e2	Ke4×d5
57. Se2—d4	Kd5—e4
58. Sd4—b5	Sg5—e6
59. Kg2—f2	d6—d5
60. b3—b4	Ke4—f4

61. Sb5—a7	Se6—g5	65. c3—c4	e4—e3†
62. Sa7—b5	c7—c6	66. Kf2—e2	Kf4—e4
63. Sb5—d6	Sg5—e4	67. b4—b5	c6—c5
64. Sd6 × e4	d5 × e4	Giebt auf.	

Stichkampf um die drei, bezw. zwei ersten Preise.¹

Nr. 121. Italienische Partie.

(Gespielt am 12. August.)

Maróczy. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—c4 Lf8—c5
4. d2—d3 Sg8—f6
5. Sb1—c3 d7—d6
6. Lc1—g5

Falls sofort Lc1—e3, so hat Schwarz nach 6. . . ., Lc5 × e3 7. f2 × e3, Sf6—g4 etc. für seinen Springer das gute Plätzchen h6. —

6. . . . h7—h6
7. Lg5—e3 Lc5—b6
8. Dd1—d2 Lc8—e6
9. Lc4—b3 Dd8—e7
10. Lb3 × e6 De7 × e6
11. 0—0 Sc6—e7
12. Le3 × b6 a7 × b6
13. d3—d4 Se7—g6
14. d4 × e5 d6 × e5
15. Ta1—d1 0—0
16. Kg1—h1 Kg8—h7
17. Sf3—g1 De6—c4
18. f2—f3 Sg6—f4
19. Tf1—e1 De4—b4
20. Dd2—c1 Tf8—d8

21. a2—a3 Db4—c5

22. Sg1—e2 Sf6—h5

23. Se2 × f4 Sh5 × f4

24. g2—g3 Td8 × d1

25. Sc3 × d1??

Richtig war Dc1 × d1 mit annähernd gleichem Spiele.

25. Sf4—d3

Weiß giebt auf.

Nr. 122. Russische Partie.²

(Erste Partie des Stichkampfes.)

Gespielt am 14. August.)

H. N. Pillsbury. C. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sg8—f6
3. d2—d4 Sf6 × e4
4. Lf1—d3 d7—d5
5. Sf3 × e5 Sb8—c6

Für Schwarz nicht günstig.

6. Se5 × c6 b7 × c6
7. Dd1—e2! Dd8—e7
8. 0—0 g7—g6

Noch das einzige Mittel, um die Figuren rasch zu entwickeln; freilich geht dabei ein Bauer verloren.

9. Ld3 × e4 De7 × e4

Wenn 9. . . ., de, so Te1 nebst f3.

¹ Siehe Einleitung S. 14.

² Siehe Deutsche Schachzeitung 1900, August.

- | | | |
|-----|-----------|---------|
| 10. | De2 × e4† | d5 × e4 |
| 11. | Tf1—e1 | f7—f5 |
| 12. | f2—f3 | Lf8—g7 |
| 13. | e2—c3 | 0—0 |
| 14. | Lc1—f4 | .... |

Oder 14. fe, fe 15. Te4.; La6
(auch Lf5 ist stark) 16. Te1, Tae8
mit gutem Spiel für Schwarz.

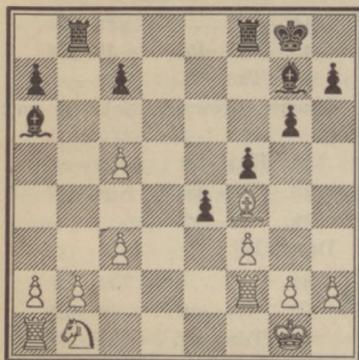
- | | | |
|-----|---------|--------|
| 14. | .... | c6—c5! |
| 15. | d4 × c5 | Ta8—b8 |
| 16. | Te1—e2 | .... |

Besser b3 oder auch b4.

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 16. | .... | Lc8—a6 |
| 17. | Te2—f2? | .... |

Entscheidender Fehler! 17. Td2
mußte geschehen.

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 17. | .... | e4—e3! |
| 18. | Lf4 × e3 | Tf8—e8 |
| 19. | Le3—d2 | Tb8 × b2 |
| 20. | Sb1—a3 | Lg7—f8 |
| 21. | Ld2—e3 | Te8 × e3! |
| 22. | Tf2 × b2 | Lf8 × c5 |
| 23. | Kg1—h1 | Lc5 × a3 |
| 24. | Tb2—b8† | Kg8—f7 |
| 25. | h2—h4 | La3—c5 |
| 26. | c3—c4 | Te3—c3 |

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 27. | Ta1—d1 | Tc3 × c4 |
| 28. | Td1—d7† | Kf7—e6 |
| 29. | Td7 × h7 | Tc4—c1† |
| 30. | Kh1—h2 | Lc5—d6† |
| 31. | g2—g3 | Tc1—c2† |
| 32. | Kh2—h1 | La6—e2 |
| 33. | Tb8—b3 | Ld6 × g3 |
| 34. | h4—h5 | f5—f4 |

Aufgegeben.

Nr. 123. Spanische Partie.

(Zweite Partie des StICKKAMPfes.
Gespielt am 15. August.)

C. Schlechter. H. N. Pillsbury.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. | Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. | 0—0 | d7—d6 |
| 6. | d2—d4 | Lc8—d7 |
| 7. | Tf1—e1 | Lf8—e7 |

In Betracht kommt 7., b5 8.
de, Se5.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 8. | e2—c3 | 0—0 |
| 9. | Sb1—d2 | Tf8—e8 |
| 10. | d4—d5 | Sc6—b8 |
| 11. | La4—c2 | Te8—f8 |

Um f7—f5 vorzubereiten; Weiß
sollte dies durch h2—h3 nebst g4
verhindern.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 12. | Sd2—f1 | Sf6—e8 |
| 13. | h2—h3 | f7—f5 |
| 14. | e4 × f5 | Ld7 × f5 |
| 15. | Lc2 × f5 | Tf8 × f5 |
| 16. | Sf1—g3 | Tf5—f7 |
| 17. | Sg3—e4 | .... |

Ein guter Posten für den Springer;
es droht Sg5 nebst Se6.

- | | | |
|-----|------|-------|
| 17. | | h7—h6 |
|-----|------|-------|

18. c3—c4 b7—b6
 19. Lc1—e3 a6—a5
 20. Kgl—h2 Sb8—d7
 21. Te1—g1? Se8—f6
 22. Sf3—d2 Sf6×e4
 23. Sd2×e4 Sd7—f6
 24. Se4—g3

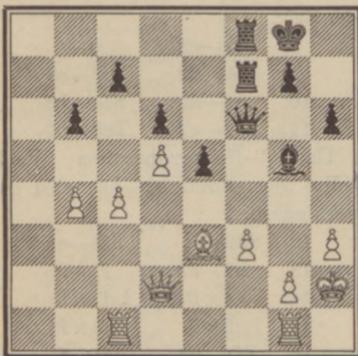
Weiß plant Sf5 nebst g4; einfacher war Sf6†.

24. Dd8—d7
 25. Dd1—c2 Sf6—h7
 26. Sg3—e4

Schwarz droht durch Lg5 eine starke Stellung zu erlangen.

26. Dd7—f5
 27. Ta1—c1 Ta8—f8
 28. a2—a3 Le7—h4
 29. b2—b4 a5×b4
 30. a3×b4 Sh7—f6
 31. Se4×f6† Df5×f6
 32. g2—g3 Lh4—g5
 33. Dc2—d2

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



33. e5—e4!
 Ein sehr feines Bauernopfer.
 34. f3×e4 Df6—e5†

35. Kh2—h1 Tf7—f2!
 36. Dd2—c3
 36. Dd4 würde nach Dd4: 37. Ld4, Lc1: 38. Lf2! eine gute Stellung für Schwarz ergeben.

36. De5×e3
 37. Tc1×c3 Lg5×e3
 38. Tc3×e3 Tf2—c2
 39. e4—e5?
 39. e5! hätte leicht remis gemacht.

39. d6×e5
 40. Te3×e5 Tc2×c4
 41. d5—d6? c7×d6
 42. Te5—b5 Tc4—e6
 43. Tg1—a1 Tf8—f2!
 44. Ta1—a3

Falls 44. Ta6, so Tcc2.

44. Tf2—d2
 45. Tb5—f5 d6—d5
 46. Ta3—f3 Tc6—c1†
 Leichter gewann Schwarz mit Tg6.

47. Kh1—h2 Tc1—c2
 48. Tf5—f8† Kg8—h7
 49. Tf3—g3
 Droht Tf7.

49. Tc2—c7
 50. Tf8—d8 b6—b5
 51. Td8—b8? Tc7—d7!
 52. Tb8×b5 d5—d4
 53. Tg3—f3 d4—d3
 54. Tb5—c5 Td2—e2
 55. Tc5—c3 d3—d2
 56. Tc3—d3 d2—d1D
 Aufgegeben.

Nr. 124. Abgel. Damengambit.¹

(Dritte Partie des Stiechkampfes.

Gespielt am 17. August.)

H. N. Pillsbury. C. Schlechter.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|-----------|-------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | c7—c5 |
| 4. e4×d5 | ..... |

Stärker ist 4. Sf3.

- | | |
|------------|---------|
| 4. | e6×d5 |
| 5. d4×c5 | Sg8—f6! |
| 6. Lc1—g5 | Lf8×c5 |
| 7. e2—e3 | Lc8—e6 |
| 8. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 9. Lf1—d3 | h7—h6 |
| 10. Lg5—h4 | 0—0 |
| 11. 0—0 | Lc5—e7 |
| 12. Ta1—c1 | Dd8—a5 |
| 13. Ld3—b1 | Tf8—d8 |
| 14. Sf3—d4 | Sc6×d4 |
| 15. e3×d4 | Ta8—c8 |
| 16. Dd1—d3 | Tc8—c4! |

Die Drohung 17. L×S und 18. Dh7† wird von Schwarz mit Recht nicht beachtet.

- | | |
|------------|--------|
| 17. b2—b3 | Tc4—c6 |
| 18. Sc3—e2 | Td8—c8 |
| 19. Lh4×f6 | ..... |

Ein Versuch, den bisherigen Scheinangriff zu behaupten; nicht günstig wäre 19. Te6; Te6: 20. Te1, Tc1† 21. Sc1; Del† 22. Df1, Dd2.

- | | |
|------------|--------|
| 19. | Le7×f6 |
| 20. Tc1—e1 | ..... |

Es ist klar, daß 20. Dh7† zu nichts führt.

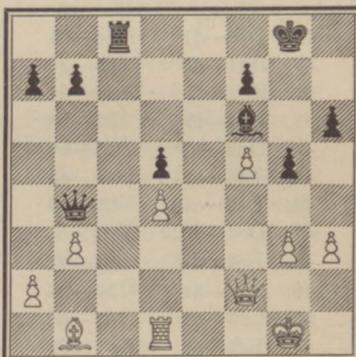
- | | |
|------------|--------|
| 20. | g7—g6 |
| 21. Dd3—e3 | Lf6—g7 |

- | | |
|------------|---------|
| 22. f2—f4 | Le6—g4! |
| 23. f4—f5 | g6—g5 |
| 24. h2—h3 | Lg4×e2 |
| 25. Te1×e2 | Da5—b4 |
| 26. Tf1—d1 | Tc6—c3 |
| 27. De3—f2 | Tc3—c1 |
| 28. Te2—d2 | Lg7—f6 |
| 29. g2—g3 | ..... |

Eine echt Pillsbury'sche Falle.

- | | |
|------------|---------|
| 29. | Tc1×d1† |
| 30. Td2×d1 | ..... |

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



- | | |
|----------|--------|
| 30. | Tc8—c3 |
|----------|--------|

Schwarz konnte hier durch den eleganten Zug 30., Tc1? einen Bauer gewinnen oder — die Partie verlieren: 30., Tc1 31. Tc1!; Ld4: 32. Tc8†, Kg7 (Kh7 33. f6≠) 33. f6†, Lf6: etc.

- | | |
|------------|--------|
| 31. Kg1—g2 | Kg8—g7 |
| 32. Td1—d2 | h6—h5 |
| 33. Lb1—c2 | h5—h4 |
| 34. g3×h4 | g5×h4 |
| 35. Td2—d3 | ..... |

Um den Angriff zu brechen,

¹ Siehe Deutsche Schachzeitung 1900, September.

giebt Weiß den Bauer d4; es drohte 35., Tg3† nebst Dc3.

35. Tc3 × d3

36. Lc2 × d3 Db4—c3!

Oder Ld4: 37. Dh4!; Dd2† 38. Kh1, Dd3: 39. Dg5† Remis durch ewiges Schach.

37. Ld3—e2 Dc3—c2

38. Le2—g4 Dc2—e4†

39. Df2—f3 De4 × d4

Schwarz hat nun den Bd4 glücklich erobert — wenn nur nicht die fatalen ungleichen Läufer wären!

40. Df3—d1 Dd4—e5

41. Dd1—d3 Lf6—g5

42. Kg2—f1 d5—d4

43. Lg4—f3 b7—b6

44. Dd3—e4 De5—b5†

45. Lf3—e2 Db5—c5

46. Le2—c4 b6—b5

47. De4—d5! Dc5 × d5

48. Lc4 × d5 d4—d3

49. a2—a4 b5—b4

50. Ld5—c4 d3—d2

51. Kf1—e2 Kg7—f6

52. Ke2—d1 Kf6—e7

53. Kd1—c2 f7—f6

54. Lc4—e2

Remis.

Nr. 125. Spanische Partie.

(Vierte und letzte Partie des StICKKAMPFES. Gespielt am 18. August.)

C. Schlechter. H. N. Pillsbury.

Weiß.

Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5—a4 Sg8—f6

5. 0—0 d7—d6

6. d2—d4 Lc8—d7

7. Tf1—e1 b7—b5

8. d4 × e5 Sc6 × e5

9. La4—b3

Besser ist 9. Se5:.

9. . . . Ld7—g4

10. Sf3 × e5! Lg4 × d1

11. Lb3 × f7† Ke8—e7

12. Se5—c6† Ke7 × f7

13. Sc6 × d8† Ta8 × d8

14. Te1 × d1 Sf6 × e4

15. a2—a4 b5—b4

16. Lc1—e3 d6—d5

17. Sb1—d2 Se4 × d2

18. Td1 × d2 Lf8—e7

19. Ta1—d1 c7—c6

20. Td2—d4 Th8—e8

21. Kg1—f1 Kf7—g8

22. Td4—d3 Le7—f6

23. b2—b3 Te8—e4

24. Le3—b6 Td8—e8

25. Td3—e3 Lf6—c3

26. Td1—d3 Kg8—f7

27. Te3 × e4 Te8 × e4

28. Td3—e3 Kf7—e6

29. Te3 × e4† d5 × e4

30. Kf1—e2 Ke6—d5

31. Lb6—e3 c6—c5

32. Ke2—f1 Lc3—d4

33. Kf1—g1 Kd5—e5

34. Kg1—f1 Ke5—f5

35. Kf1—g1 h7—h5

36. g2—g3 h5—h4

37. Kg1—g2 h4 × g3

38. Kg2 × g3 g7—g5

39. h1—h3 Ld4—e5†

40. Kg3—g2 Le5—d4

41. Kg2—g3 a6—a5

42. Kg3—g2 Kf5—g6

43. Le3—d2 Kg6—h5

44. Ld2—c1 Kh5—h4

45. Lc1—d2 Remis.

B. Aus den Hauptturnieren.

I. Hauptturnier A.

Nr. 126. Damenbauerspiel.

(Gespielt am 23. Juli.)

Dr. Mannheimer. Dr. Schubert.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|-------|-------|
| 1. | d2—d4 | c7—e5 |
| 2. | d4—d5 | .... |

Mit 2. e4!, cd 2. Sf3 kann Weiß in die sicilianische Partie einlenken.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 2. | .... | e7—e5 |
| 3. | e2—e4 | g7—g6 |
| 4. | Sg1—f3 | d7—d6 |
| 5. | Lf1—d3 | Lf8—g7 |
| 6. | c2—c4 | Sg8—e7 |
| 7. | Sb1—c3 | 0—0 |
| 8. | h2—h4 | .... |

Dieser Angriffsversuch sieht nicht erfolgversprechend aus; besser war 8. 0—0.

- | | | |
|----|------|-------|
| 8. | | h7—h6 |
|----|------|-------|

Um 9. h5 mit g5 zu beantworten.

- | | | |
|----|---------|------|
| 9. | Sf3—h2? | |
|----|---------|------|

Besser 9. Le3 nebst Dc2 und 0—0—0.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 9. | .... | f7—f5 |
| 10. | e4 × f5 | Se7 × f5 |
| 11. | Sh2—f3 | Sb8—d7 |
| 12. | Sc3—e4 | Sd7—f6 |
| 13. | Lc1—d2 | Sf6 × e4 |
| 14. | Ld3 × e4 | Dd8—f6 |

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 15. | Ld2—c3 | Sf5—d4 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 16. | Dd1—d3 | Lc8—g4! |
|-----|--------|---------|

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 17. | Lc3 × d4 | e5 × d4 |
|-----|----------|---------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 18. | 0—0—0 | b7—b5! |
|-----|-------|--------|

Sehr hübsch gespielt, auf 19. cb folgt natürlich c4.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 19. | Td1—d2 | b5 × c4 |
|-----|--------|---------|

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 20. | Dd3 × c4 | Ta8—b8 |
|-----|----------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 21. | Sf3—e1 | Tb8—b4 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 22. | Dc4—c2 | e5—c4 |
|-----|--------|-------|

- | | | |
|-----|-------|-------|
| 23. | f2—f3 | c4—c3 |
|-----|-------|-------|

- | | | |
|-----|---------|------|
| 24. | f3 × g4 | |
|-----|---------|------|

Oder 24. bc, dc 25. Te2, Tb2

- | | | |
|-----|--------------------------|--|
| 26. | Dd3, Df4† nebst Tf8 etc. | |
|-----|--------------------------|--|

- | | | |
|-----|------|----------|
| 24. | | Tb8 × b2 |
|-----|------|----------|

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 25. | Dc2 × b2 | c3 × b2† |
|-----|----------|----------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 26. | Kc1—b1 | Df6—f4 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 27. | Td2—e2? | Df4—c1 † |
|-----|---------|----------|

Nr. 127. Spanische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

Dr. Lewitt. Prof. V. Exner.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|-------|-------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
|----|-------|-------|

- | | | |
|----|--------|--------|
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
|----|--------|--------|

- | | | |
|----|--------|-------|
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |
|----|--------|-------|

- | | | |
|----|--------|--------|
| 4. | Lb5—a4 | Sg8—f6 |
|----|--------|--------|

- | | | |
|----|-----|----------|
| 5. | 0—0 | Sf6 × e4 |
|----|-----|----------|

6. Dd1—e2
 Weiß wählt keine kräftige Variante, den Vorzug verdient 6. d4.

6. Se4—c5!
 7. La4 × c6 d7 × c6
 8. d2—d4 Sc5—e6
 9. d4 × e5 Lf8—e5
 10. Tf1—d1 Dd8—e7
 11. Sb1—c3 0—0
 12. Sc3—e4 Tf8—e8

Besser sofort La7.

13. b2—b3

Weiß sollte die günstige Gelegenheit benutzen und den feindlichen Läufer mit Sc5: entfernen.

13. Le5—a7
 14. Lc1—b2 Se6—f4!
 15. De2—d2 Sf4—g6
 16. h2—h3 Le8—f5
 17. Se4—g3 Lf5—e6
 18. c2—c4 Ta8—d8
 19. Dd2—g5 De7 × g5
 20. Sf3 × g5 Le6—c8
 21. Sg5—f3 Sg6—f4
 22. Sf3—e1 h7—h5!

Schwarz ist seiner beiden Läufer, sowie seiner überlegenen Bauernmacht am Damenflügel wegen bedeutend im Vorteil, welchen er im folgenden durch geschickte Züge noch vergrößert.

23. Kg1—f1 h5—h4
 24. Sg3—e2 Sf4—g6
 25. f2—f4 Le8—f5
 26. Se1—f3 Lf5—d3
 27. Lb2—c1 f7—f6!
 28. Sf3—e1

Dies kostet zwar die Qualität, aber dem Weißen stand keine rettende Fortsetzung zur Verfügung.

28. La7—d4

29. Se1 × d3 Ld4 × a1
 30. Lc1—e3 f6 × e5
 31. f4—f5 Te8—f8
 32. g2—g4 h4 × g3
 33. Se2 × g3 Sg6—f4!
 34. Le3 × f4 e5 × f4
 35. Sg3—e4 Tf8 × f5
 36. Kf1—e2 f4—f3†
 37. Ke2—e3 La1—d4†
 38. Ke3—d2 Tf5—h5
 39. Td1—h1 Td8—e8
 40. Se4—g3 Th5—g5
 41. Sg3—f1 Te8—e2†
 42. Kd2—d1 Ld4—c3

Aufgegeben.

Nr. 128. Französische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

Dr. Olland (Weiß). — Dr. Richter (Schwarz). — 1. e4, e6 2. d4, d5 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e5, Sfd7 6. Le7; De7: 7. Sb5, Dd8 (Beachtung verdient eine Neuerung Alapin's: 7. . . . Kd8) 8. c3, a6 9. Sa3, e5 10. Sc2, Sc6 11. f4, 0—0 12. Sf3, f6 13. Dd2, b5 14. Ld3, e4 15. Le2, Tb8 16. 0—0, De7 17. Se3, f5 18. g4, g6 19. gf, gf (Weiß schlägt zu früh los, besser war zunächst 19. Kh1 nebst Tg1, Tg3) 20. Kh1, Kh8 21. Tg1, Lb7 22. Tg3, Tg8 23. Th3, Tg7 24. Sg2, Tbg8 25. Sg5, Sf8 26. Lh5, b4 27. Tg1, be 28. bc, Lc8 29. Sh4, Ld7 30. Thg3, Le8 31. Dd1, Sd8 32. Le8; De8: 33. T1g2, h6 34. Tgh3 (vorsichtiger war 34. Sh3), Sh7 35. Sh7; Kh7: 36. Df3, Tg2: 37. Sg2; Dg6? (Starke Gewinnchancen konnte sich Schwarz mit 37. . . . Db5! ver-

schaffen; spielt Weiß auf Db5 38. Dd1 [um das drohende ♯ zu decken], so folgt Db2 mit Vorteil und auf 38. De2 könnte folgen: Db1† 39. Se1, Sf7! 40. Tg3, Tb8 41. Tg2, Sh8! nebst Sg6 mit starker Angriffsstellung. 38. Tg3, Df7 39. Tg8; Kg8. Als unentschieden abgebrochen.

Nr. 129. Französische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

R. Swiderski (Weiß). — Dyckhoff (Schwarz). — 1. e4, e6 2. c4 (von A. Heinrichsen (†) in die Turnierpraxis eingeführt), c5 3. Sf3, Se6 4. Sc3, Sge7 5. d4, cd 6. Sd4; d5? (6. . . . Sd4; 7. Dd4; Sc6 sollte geschehen, allerdings würde Schwarz dann nie mehr zu d5 kommen) 7. cd, ed 8. Lb5, a6 9. Le6†, bc 10. ed, cd 11. 0—0, Lb7 (Schwarz hat keine ausreichende Verteidigung) 12. Te1, Dd7 13. Lf4, Kd8 14. Sa4, Sc8 15. Db3, Le7 16. Tac1, Ke8 17. Te7, Aufgegeben.

Nr. 130. Spanische Partie.

(Gespielt am 24. Juli.)

Dr. Olland.	Flad.
Weiß.	Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	Sg8—f6
5. 0—0	Sf8×e4
6. d2—d4	b7—b5
7. La4—b3	d7—d5
8. d4×e5	Lc8—e6

9. c2—c3 Lf8—c5

10. Sb1—d2 0—0

11. Lb3—c2 Se4×d2

Über f5 s. Partien Pillsbury-Janowski und Billecard-Janowski (Nr. 103 u. Nr. 69).

12. Dd1×d2 Tf8—e8

Von Dr. Tarrasch für das Beste erklärt.

13. Tf1—e1

Stärker ist 13. Df4; den Textzug könnte Schwarz mit Lg4! vorteilhaft beantworten.

13. . . . Dd8—d7

14. Sf3—d4! Sc6—e7

Besser 14. . . . Sd4; 15. cd, Lf8.

15. Dd2—d3 g7—g6

16. Lc1—e3 Se7—f5

In Betracht kam Lb6 nebst event. c5.

17. Sd4×e6 Lc5×e3

18. Se6—d4! Sf5×d4

19. c3×d4 Le3—h6

20. Dd3—g3 Dd7—e7

21. Ta1—d1 De7—g5?

Kein guter Platz für die Dame, am Besten war c5.

22. Dg3—h3 Ta8—d8

23. Te1—e3

Droht mit Tg3, Df4, Tg4 den Läufer zu gewinnen.

23. . . . Lh6—g7

24. Te3—c3! Dg5—e7

25. f2—f4 f7—f5

Sonst wird Schwarz mit f5 erdrückt.

26. g2—g4! f5×g4

27. Dh3×g4 De7—d7

28. f4—f5! Te8—f8

29. Td1—f1 g6×f5

30. Lc2×f5 Dd7—e7

31. Tc3—h3 h7—h6
 32. Th3×h6 Tf8×f5
 33. Tf1×f5 Aufgegeben,
 auf Db4 folgt 34. Th8†! nebst †
 in 4 Zügen.

Nr. 131. Französische Partie.

(Gespielt am 24. Juli.)

P. Krüger. R. Swiderski.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e6
 2. d2—d4 d7—d5
 3. Sb1—c3 Sg8—f6
 4. Lc1—g5 Lf8—b4

In London 1899 von Lee und Showalter eingeführt; Weiß spielt wohl am Besten dagegen 5. ed.

5. Lf1—d3 h7—h6
 6. Lg5×f6 Dd8×f6
 7. Sg1—f3 0—0
 8. 0—0 e7—e6
 9. Dd1—e2 Sb8—d7
 10. Sc3—b1

10. Sd1 sieht besser aus.

10. . . . c6—c5
 11. c2—c3 Lb4—a5
 12. e4—e5

Viel stärker war 12. Sbd2.

12. . . . Df6—e7
 13. Sb1—d2 La5—b6
 14. Ta1—e1 c5×d4
 15. c3×d4 De7—b4

In Betracht kam 15. . . . Sb8! nebst Se6; der Textzug ist schwächer, Weiß sollte denselben mit 16. Lc2! beantworten, da Schwarz keinen der beiden Bauern wegen Dd3 schlagen dürfte, der Springer steht auf b3 schlecht.

16. Sd2—b3 a7—a5!

17. Ld3—c2 Tf8—d8
 18. a2—a3 Db4—e7
 19. De2—d3 Sd7—f8
 20. Sb3—c1 Lc8—d7
 21. Sc1—e2 Ta8—c8
 22. Se2—c3 De7—e8
 23. Sf3—d2 Tc8—c7
 24. f2—f4 Td8—c8
 25. Tf1—f3 Lb6—a7!
 26. a3—a4

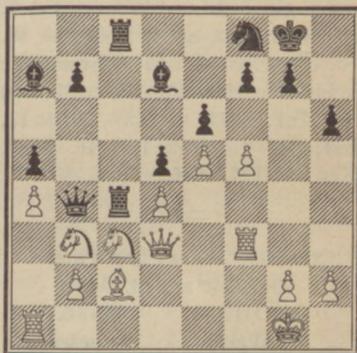
Schwarz drohte den Angriff mit b5 sehr stark fortzusetzen.

26. . . . De8—e7!
 27. Sd2—b3 De7—b4

Schwarz führt den Angriff gegen den feindlichen Damenflügel meisterhaft.

28. Te1—a1 Tc7—c4
 29. f4—f5

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. . . . Tc4×d4!!
 30. Sb3×d4 La7×d4†
 31. Kg1—h1 Db4×b2
 32. f5×e6 Ld7×e6
 32. . . . Da1† konnte ohne Gefahr geschehen.
 33. Ta1—d1 Db2×c3

34. Dd3 × d4 Dc3 × d4
 35. Td1 × d4 Te8 × c2
 36. h2—h3 Sf8—d7
 37. Tf3—b3 Sd7 × e5
 38. Tb3 × b7 Le6 × h3!

Aufgegeben; wenn 39. gh, so Sf3 etc.

Nr. 132. Wiener Partie.

(Gespielt am 25. Juli.)

Mayer (Weiß). — Edelheim (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sc3, Lc5 3. Lc4 (kräftiger ist 3. Sf3, d6 [Sc6 ist wegen 4. Se5:!
nicht günstig] 4. d4, ed 5. Sd4:), d6 4. d3, Sf6 5. Sf3, Lg4 6. Le3, Sbd7 7. De2, c6 8. 0—0 (besser 8. h3, Lh5 9. g4, Lg6 10. 0—0—0), Lb6 9. Lb6:, ab 10. Tad1, Sh5! 11. De3, Df6 12. Se2, Sf4 13. Tfe1, g5 14. c3, h5 15. d4, h4 16. de, de 17. Sf4:, gf 18. Dd2, h3! 19. Dd6, Dd6: (Viel stärker und schneller entscheidend war Fortsetzung des Angriffes mit Dg7.) 20. Td6:, Lf3: 21. gf, Ke7 22. Ted1, Sf6 23. a3? (verliert die Qualität, 23. T6d2 sollte geschehen), Sd5 24. T6d5:, cd 25. Ld5:, Thg8† 26. Kh1, Tad8 27. c4, Tg2, 28. Tf1, b5 29. c5 (oder 29. cb, Tc8 30. Lb7:, Tf2: 31. Td1, Tcc2 etc.), Tc8 30. b4, Tc7 31. Lb3, Td7 32. Ld5, Kf6 33. c6, be 34. Lc6:, Td3 (stärker war Tf2:) 35. Lb5:, Ta3: 36. Ld7, Tf2: 37. Tc1, Tc3 38. Tb1, Tb2 39. Ta1, Tf3: 40. b5, Tff2, Aufgegeben.

Nr. 133. Wiener Partie.

(Gespielt am 26. Juli.)

R. Swiderski. Dr. Richter.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sb1—c3 | Lf8—c5 |
| 3. | Lf1—c4 | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d3 | Sb8—c6 |
| 5. | f2—f4 | d7—d6 |
| 6. | f4—f5 | Sc6—d4 |

Scheint stärker als der übliche

Zug Sa5 zu sein.

- | | | |
|----|--------|------|
| 7. | Lc1—g5 | |
|----|--------|------|

Bei 7. Sa4 würde Schwarz nach b5! 8. Se5:, bc 9. Sa4, cd eine gute Stellung erhalten.

- | | | |
|----|------|-------|
| 7. | | e7—c6 |
|----|------|-------|

- | | | |
|----|---------|------|
| 8. | Sg1—f3? | |
|----|---------|------|

Weit besser war 8. a3.

- | | | |
|----|------|-------|
| 8. | | b7—b5 |
|----|------|-------|

- | | | |
|----|--------|-------|
| 9. | Lc4—b3 | a7—a5 |
|----|--------|-------|

- | | | |
|-----|-------|----------|
| 10. | a2—a3 | Sd4 × b3 |
|-----|-------|----------|

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 11. | c2 × b3 | Dd8—b6 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|--------|---------|
| 12. | Dd1—e2 | Sf6—d7! |
|-----|--------|---------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 13. | Ta1—c1 | f7—f6 |
|-----|--------|-------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | Lg5—h4 | Lc8—b7 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 15. | Ke1—f1 | Lc5—d4 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 16. | Sf3 × d4 | e5 × d4 |
|-----|----------|---------|

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 17. | De2—h5† | Ke8—e7 |
|-----|---------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 18. | Sc3—e2 | Sd7—e5 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 19. | Se2—f4 | b5—b4! |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 20. | a3—a4 | Ta8—g8 |
|-----|-------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 21. | Lh4—f2 | Lb7—a6 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 22. | Kf1—g1 | g7—g6! |
|-----|--------|--------|

Viel stärker als Wegnahme des Bauern d3.

- | | | |
|-----|--------|------|
| 23. | Dh5—d1 | |
|-----|--------|------|

Oder 23. fg, hg 24. Dd1, g5 nebst Sd3:.

- | | | |
|-----|------|-------|
| 23. | | g6—g5 |
|-----|------|-------|

24. Sf4—e6 c6—c5
Schwarz konnte auch Sd3: mit
Vorteil spielen.

25. Lf2 × d4

Natürlich ein Verzweiflungsoffer.

25. c5 × d4

26. Tc1—c7† Se5—d7

27. Dd1—h5 La6 × d3

28. Kg1—f2 Ld3—c2!

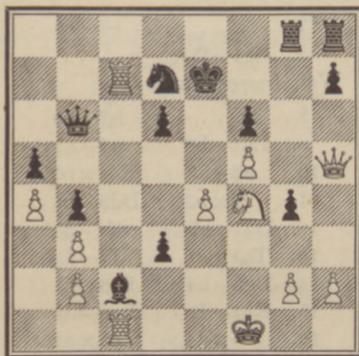
Schwarz spielt die ganze Partie
ausgezeichnet.

29. Th1—c1 d4—d3†

30. Kf2—f1 g5—g4

31. Se6—f4

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.



31. Db6 × c7!!
32. Sf4—d5† Kc7—d8
33. Sd5 × c7 d3—d2
34. Sc7—e6† Kd8—e7
35. Dh5—h6 d2 × c1D†
36. Dh6 × c1 Lc2 × b3
37. Se6—d4 Tg8—c8
38. Dc1—h6 Lb3—f7
39. Dh6—g7 Sd7—e5
40. Kf1—e2 Tc8—g8
41. Dg7—h6 Tg8—g5

42. Dh6—h4 Th8—c8

43. Dh4—g3 Te8—c5

44. Dg3—e3 h7—h5

45. b2—b3 Tg5—g8

46. Ke2—f1 Te5—c3

47. De3—d2 Tg8—c8

Aufgegeben.

Nr. 134. Spanische Partie.

(Gespielt am 26. Juli.)

C. Schultz (Weiß). — Dr. N. Mannheimer (Schwarz.) — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5. d4, ed 6. 0—0, Le7 7. e5 (kräftiger ist Te1), Se4 8. Lc6:, de (Schwarz ist der beiden Läufer, sowie der starken Bauernmacht am Damenflügel wegen in Vorteil, besser für Weiß ist deshalb 8. Sd4:) 9. Te1, Sc5 10. Sd4:, 0—0 11. Le3, f5 12. f4, Se6 13. Sf3, De8 14. Sbd2, c5 15. Sf1, b5 16. c3, Lb7 17. Sg3, g5! 18. Dc1, g4 19. Sd2, Td8 20. Te2, c4 21. Dc2, Td3 22. Sdf1, h5 23. Td1, h4 24. Sh1, Le4 25. Dc1, Dc6 26. Sf2, Td1: 27. Sd1:, Sc5 28. Le5:, Le5† 29. Sde3, Ld3 30. Te1, De4 31. Kh1, Df4: 32. Sd5, Df2 33. Sd2, h3 34. Tg1, Dg1† 35. Dg1, Lg1: 36. Kgl:, hg 37. Sc7:, Le4 38. Sc4:, fe 39. Sd5, Kf7 40. Sf6, Ke6 41. Sg4:, Td8 42. Kg2:, Td2† 43. Kg3, Tb2: 44. Kf4, Te2 45. Ke4:, Tc3: 46. Se3, Te3† 47. Ke3:, Ke5: und Schwarz gewann; Schwarz hat vorzüglich gespielt.

Nr. 135. Abgelehntes Damen-gambit.

(Gespielt am 27. Juli.)

Swiderski.	Flad.
Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e2—e3	0—0
6. Sg1—f3	Sb8—d7
7. Ta1—c1	d5×c4

Wir bevorzugen 7. . . . a6, um de nebst b5 zu drohen.

8. Lf1×c4	Sd7—b6
9. Lc4—d3	Sf8—d5
10. Lg5×e7	Dd8×e7
11. 0—0	c7—c6
12. Ld3—b1	f7—f5?

Schwächt e6.

13. Tf1—e1	De7—f6
14. Dd1—b3	Lc8—d7
15. e3—e4!	Sd5×c3
16. b2×c3	Kg8—h8
17. a2—a4!	Ta8—b8
18. a4—a5	Sb6—c8
19. e4×f5	. . . .

Weiß ändert seinen Angriffsplan, er beseitigt den schwachen schwarzen e-Bauer durch Abtausch, verschafft sich aber wichtige Angriffs-linien.

19. . . .	e6×f5
20. Sf3—e5	Ld7—e8

Wenn 20. . . . Le6, so 21. Sg6† nebst Te6: nebst Tce1.

21. Te1—e3	Sc8—e7
22. Te1—e1	Se7—d5
23. Te3—f3	g7—g6
24. c3—c4	Sd5—c7
25. Db3—c3	b7—b5

26. c4×b5? Sc7×b5

Besser war 26. ab.

27. De3—c5 Tb8—d8

28. Tf3—d3 Td8—d5

29. De5—b4 Df6—d6?

Sehr gut war 29. . . . Sd4, da 30. Td4: an c5 scheitern würde.

30. Db4—b2 Dd6—f6

31. Lb1—a2 Td5—d8

32. La2—c4 a7—a6

33. f2—f4 Kh8—g7

34. Se5—f3 Le8—f7

35. Lb3×f7 Tf8×f7

36. Sf3—g5 Tf7—e7

37. Td3—e3 Te7×e3

38. Te1×e3 Sb5×d4?

Ein grober Fehler, Dd4: war natürlich viel besser.

39. Db2—b7† Aufgegeben.

Nr. 136. Sicilianische Partie.

(Gespielt am 30. Juli.)

Rosenkrantz. Dr. Olland.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 c7—c5

2. Sb1—c3 e7—e6

3. Sg1—f3 Sb8—c6

4. d2—d4 e5×d4

5. Sf3×d4 Sg8—f6

6. a2—a3

Nach den neuesten Forschungen ist 6. Sc6,; bc 7. e5 die kräftigste Fortsetzung.

6. . . . d7—d5

7. e4×d5 e6×d5

8. Lf1—e2 Lf8—d6

9. 0—0 0—0

10. Lc1—g5

Am Besten ist 10. Lf3.

10. . . . Ld6—e5

11. Sd4—f3 Le5×c3

12.	b2 × c3	Tf8—e8
13.	Tf1—e1	Dd8—d6
14.	Lg5 × f6	Dd6 × f6
15.	Dd1 × d5	Df6 × c3
16.	Le2—d3	Lc8—g4!
17.	Te1—f1	Ta8—d8
18.	Dd5—g5	Lg4 × f3
19.	g2 × f3	Sc6—e5
20.	Kg1—h1	Se5 × f3!
21.	Dg5—f5	De3—e6
22.	Df5 × h7†	Kh8—f8
23.	Dh7—h8†	Kf8—e7
24.	Dh8 × g7	Te8—g8
25.	Dg7—b2	Tg8—g1†!!
26.	Tf1 × g1	Sf3—h4†

Aufgegeben.

Nr. 137. Abgelehntes Damen-gambit.

(Gespielt am 31. Juli.)

V. Exner (Weiß). — R. Swiderski (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sf3, c6 4. e3, Ld6 5. Sc3, f5 6. Ld3, Sd7 7. 0—0, Df6 8. b3, Se7 9. Lb2, 0—0 10. De2, Dh6 11. Se2, Sf6 12. Se5, Sg6 13. h3, Le5: 14. de, Se4 15. f4, Ld7 16. Sd4, Tac8 17. Kh2, Se7 18. Sf3, Dg6 19. Le4; fe 20. Sh4, Dh5 21. g3, g5 22. fg, Dg5: 23. Tf4, Sg6 24. Sg6; hg 25. Taf1, Tf5 26. g4, Tf4: 27. efl, Dh4 28. De3, Dh7 29. f5, Tf8 (nicht 29. . . . gf 30. gf, ef? 31. e6!) 30. fg, Dg6: 31. Tf8†, Kf8: 32. Db4†, Kg8 33. Ld4 (wenn 33. Db7; so Df7 und Schwarz wird ewiges † erreichen), Df7 34. De3, Df4† 35. Dg3, Dg3†? (Besser Dd2† 36. Df2, Dd3) 36. Kg3: Als Remis abgebrochen, aber mit Unrecht,

denn Weiß steht auf Gewinn. Die beiden weißen Freibauern gehen, unterstützt von K und L bis g6 und h6 und ermöglichen das Eindringen des weißen Königs über f6 in das schwarze Spiel z. B.: 36. . . . b6 (oder 36. . . . de 37. bc, b6 38. c5, b5 39. Lc3! etc.) 37. c5!, b5 38. h4, Kg7 39. h5, Le8 40. Kh4, Kh7 41. Le3, Kg7 42. g5, Kh7 43. g6†, Kg7 44. Kg5, a6 45. h6†, Kh8 46. Kf6, Ld7 47. h7, a5 48. Lh6 etc.

Nr. 139. Vierspringerspiel.

(Gespielt am 1. August.)

Mayer. Dr. Mannheimer.

Weiß. Schwarz.

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lf1—b5	d7—d6

Giebt ein gedrücktes Spiel, welches Schwarz mit 4. . . . Lb4 vermeiden kann.

5.	d2—d4	e5 × d4
6.	Sf3 × d4	Lc8—d7
7.	Sd4 × e6	. . . .

Stark ist auch 7. Lc6; be 8. 0—0, Le7 9. f4, 0—0 10. e5.

7.	. . . .	b7 × c6
8.	Lb5—d3	Lf8—e7
9.	0—0	0—0
10.	h2—h3	. . . .

Kräftiger ist 10. f4 z. B.: 10. . . . d5 11. e5, Lc5† 12. Kh1, Sg4 13. De1, f5 und Weiß steht besser.

10.	. . . .	Sf6—e8
11.	Dd1—f3	Ta8—b8
12.	Ta1—b1	Dd8—c8

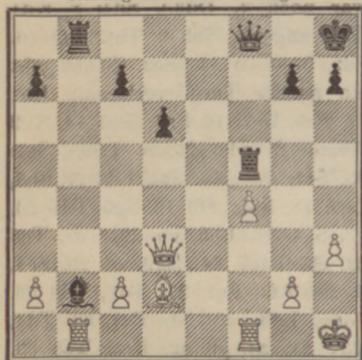
13. Kg1—h2 Le7—f6
 14. Lc1—d2 Lf6—e5†
 15. Kh2—h1 f7—f5

Schwarz opfert einen Bauer, um sich aus der gedrückten Stellung zu befreien; in Betracht kam 15. g6 nebst event. S oder Lg7.

16. e4×f5 Ld7×f5
 17. Ld3×f5 Tf8×f5
 18. Df3×c6 Se8—f6
 19. Sc3—d5 Sf6×d5
 20. Dc6×d5† Kg8—h8
 21. Dd5—d3† Dc8—f8
 22. f2—f4 Le5×b2?

Dies giebt dem Weißen Gelegenheit zu einem starken Angriff, der sehr geschickt durchgeführt wird.

Stellung nach dem 22. Zuge.



23. Ld2—c3! Tf5—b5
 24. f4—f5 a7—a6
 25. Tb1×b2! Tb5×b2
 26. f5—f6 Kh8—g8
 27. Dd3—d5† Df8—f7
 28. Dd5×f7† Kg8×f7
 29. f6×g7† Kf7—g8
 30. Tf1—f8†! Aufgegeben.

Nr. 139. Spanische Partie.

(Gespielt am 1. August.)

Schwan (Weiß). — Flad (Schwarz).

1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, a6
 4. La4, Sf6 5. d4, ed 6. e5, Se4 7.
 0—0, Sc5 8. Le6; de 9. Dd4; Dd4:
 10. Sd4; Le7 11. b3, 0—0 12. f4,
 f6 13. Sf3, Lg4 14. Lb2, Tad8 15.
 Sa3, Se6 16. ef, Lf6: 17. Se5, Lf5
 18. Tf2, Tfe8 19. g3, Sc5 20. Sac4,
 Se4 21. Te2, Sd6 22. Se3, Le4 23.
 Kf2, Sf7 24. S3g4, Se5: 25. fe, Lf5
 26. Sf6†, gf 27. ef, Te2†, 28. Ke2;
 Lc2: 29. Tc1, Lg6 30. Te5, Td5
 31. Td5; ed 32. b4, Kf7. Remis.

Nr. 140. Sicilianische Partie.

(Gespielt am 1. August.)

C. Schultz. Dr. Richter.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 c7—c5
 2. Sg1—f3 Sb8—c6
 3. Sb1—c3 e7—e6
 4. Lf1—c4

Veraltet und schwach, da Schwarz bald Gelegenheit erhält, den Damenbauer mit Angriff auf den L vorzustoßen; viel kräftiger ist die moderne Fortsetzung 4. d4.

4. a7—a6
 5. a2—a4 Sg8—f6
 6. 0—0

Besser 6. e5 nebst De2.

6. d7—d5!
 7. e4×d5 e6×d5
 8. Lc4—a2 Lc8—g4
 9. h2—h3 Lg4×f3
 10. Dd1×f3 Sc6—d4
 11. Df3—d1 Lf8—e7
 12. Sc3—e2 Sd4—e6

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 13. | d2—d3 | 0—0 |
| 14. | Se2—f4 | Dd8—d7 |
| 15. | Tf1—e1 | Tf8—e8 |

Noch besser Tac8, um nach dem Abtausche die f-Linie besetzt zu halten.

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 16. | Sd4 × e6 | f7 × e6 |
| 17. | b2—b3? | ..... |

Unverständlich, 17. Lf4 war doch naheliegend.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 17. | ..... | Le7—d6! |
| 18. | Lc1—b2 | e6—e5 |
| 19. | Dd1—d2 | Kg8—h8 |
| 20. | Dd2—g5 | d5—d4 |
| 21. | c2—c3 | Ld6—c7 |
| 22. | b3—b4 | c5 × b4 |
| 23. | c3 × b4 | Dd7—d6 |
| 24. | Dg5—d2 | e5—e4 |
| 25. | g2—g3 | e4—e3! |
| 26. | f2 × e3 | Dd6 × g3† |
| 27. | Dd2—g2 | Te8 × e3 |
| 28. | Te1 × e3 | Dg3 × e3† |
| 29. | Kg1—h1 | De3 × d3 |

Rascher hätte Schwarz bei energischer Fortsetzung des Angriffes mit Sh5 gewonnen.

- | | | |
|-----|----------|-----------|
| 30. | La2—b1 | Dd3—d1† |
| 31. | Dg2—g1 | Dd1 × g1† |
| 32. | Kh1 × g1 | Lc7—b6 |
| 33. | a4—a5 | Lb6—a7 |
| 34. | Kg1—g2 | Ta8—d8 |

Es geschahen noch folgende Züge: 35. La2, h6 36. Td1, Sd5 37. Kf3, Sb4: 38. Lb3, Sc6 39. Ta1, d3 40. Ke4, Ld4 41. Ld4, Td4† 42. Ke3, d2 43. Tf1, Td8 44. Ta1, Sa5: 45. Ld1, Sc4† und Schwarz gewann.

Nr. 141. Abgelehntes Damen-gambit.

(Gespielt am 1. August.)

Dr. Mannheimer (Weiß). — Dr. Olland (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e5 3. de, d4 4. a3 (Diese Fortsetzung wurde auch im Meisterturnier angewendet. Dieselbe scheint aber nicht geeignet zu sein dem Weißen einen Vorteil zu verschaffen, vergl. d. Anmerkungen zu Nr. 95), a5 5. e3, Sc6 6. ed? (Schlecht; am Besten ist 6. Sf3; freilich wird Schwarz dann den Bauer früher oder später zurückgewinnen; 6. f4 wäre bedenklich wegen der arg aussehenden Zerklüftung auf beiden Flügeln.), Dd4! 7. Dd4: (Am Besten war noch 7. Dd3.), Sd4: 8. Kd1 (Erzwungen!), Sb3 9. Ta2, Lf5 10. Sd2, 0—0—0 11. Se2 (Sonst geht ein ganzer Turm verloren.), Lb1 12. Sc3, La2: 13. Sa2:, Le5 14. Kc2 (Wenn f3 oder f4, so Le3.), Sc1: 15. Sc1:, Lf2: 16. Se4, Ld4 17. Sb3, Le5: 18. Sa5:, Sf6 19. Sg5, Td7 20. g3, Sg4 21. Lh3, h5 22. Te1, Te8 23. c5, Tde7 24. Lg2, c6 25. Sc4, f5 26. Lf3, Lc7 27. Td1, Td8 28. Sd6†, Ld6: 29. cd, Te3 30. Td4, Td7 31. a4, g6 32. Kd2, Te8 33. h3, Se5 34. Le2, Ted8. Aufgegeben. Ein interessanter Beitrag zur Theorie dieser Eröffnung.

Nr. 142. Spanische Partie.

(Gespielt am 1. August.)

Dr. Trimborn. Exner.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5 × c6 d7 × e6

5. d2—d3 Lf8—d6

Besser ist Lc5; den Textzug könnte Weiß mit d4 sehr stark beantworten.

6. Lc1—e3 Sg8—f6

7. Sb1—d2 Lc8—g4

8. Dd1—e2 Dd8—e7

9. h2—h3 Lg4—e6

Giebt dem Anziehenden Gelegenheit durch eine hübsche Kombination Positionsvorteile zu erringen.

10. Sf3 × e5! Ld6 × e5

11. d3—d4 Le5—d6

12. e4—e5 0—0—0

13. e5 × f6 De7 × f6

14. c2—c4 Ld6—b4

15. 0—0—0 Df6—g6

Besser war Ld2♣ 16. Td2.; Dg6 mit Remisansichten.

16. Sd2—f3! f7—f6

17. a2—a3 Lb4—e7?

Entscheidender Fehler, Lf8 sollte geschehen; den Schluß spielt Weiß recht hübsch.

18. Le3—d2 Dg6—f7

19. Th1—e1 Kc8—d7

20. d4—d5! c6 × d5

21. Sf3—d4 Le7—d6

22. De2 × e6† Df7 × e6

23. Sd4 × e6 Td8—e8

24. c4 × d5 Te8—e7

25. g2—g4 Th8—e8

26. b2—b4 c7—e6

27. d5 × e6† b7 × e6

28. Se6—e5† Ld6 × e5

29. b4 × c5 Aufgegeben.

Nr. 143. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 1. August.)

Swiderski (Weiß). — Rosenkrantz (Schwarz). — 1. d4, d5 2. e4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, b6 6. Sf3, Lb7 7. Te1, Sbd7 8. cd, ed 9. Ld3, c5 10. 0—0, e4 (besser 0—0) 11. Lb1, 0—0 12. Se5, Se5: 13. de, Se4 14. Lf4 (Ein sehr gutes Spiel ergab auch 14. Le7; De7: [natürlich nicht Sc3: wegen 15. Lh7♣] 15. Dd4.), Sc3: 15. bc, b5 16. Dg4 (Droht mit Lh6 eine Qualität zu gewinnen.), g6 17. Lh6, f5 (Auf Te8 konnte 18. e6 folgen.) 18. ef, Tf6: 19. h4, De8 20. De2, De6 21. Tcd1, Lf8 22. Lg5, Tf7 23. h5, Lg7 24. hg, hg 25. De2, Df5 26. f4, De2: 27. Le2.; Lc3: 28. Lg6.; b4 (Auf Turmzüge entscheidet das Vordringen des f-Bauern bis f6.) 29. Lf7♣, Kf7: 30. Kf2, a5 31. Th1, Tg8 32. Th7†, Tg7 33. Tg7♣, Kg7: 34. Le7, a4 35. Lb4! Lb4: 36. Tb1, La3 37. Tb7♣, Kf6 38. Ta7!, e3 39. Te7, Lb2 40. Ke2, Kf5 41. Kd3, d4 42. ed, Kf4: 43. Tc3.; Aufgegeben.

Nr. 144. Damenbauer-Eröffnung.

(Gespielt am 2. August.)

Exner (Weiß). — Dr. Schubert (Schwarz). — 1. d4, d5 2. Sf3, f5 3. Lf4!, e6 4. e3, Sf6 5. Ld3, Ld6 6. 0—0, 0—0 (Wenn Lf4.; so 7. ef nebst Te1 und Weiß wird die e-Linie zu Angriffen auf e6 benutzen.) 7. Se5, e6 8. c4, Db6? (Eine Verrechnung.) 9. c5!, Db2: 10. cd, Da1:

11. De2!, c5 12. Sc3, Df1† 13. Lf1.,
 e4 14. Sb5, a6 15. Sc7, Ta7 16.
 Sc4!, de 17. Lc4., b5 18. Le6†,
 Le6: 19. Se6., Te8 20. Db3, Kh8
 21. Sc7, Tf8 22. De6, b4 23. Le5,
 Sbd7 24. De7, Kg8 25. Se6, Tf7
 26. Dds†, Sf8 27. De8, a5 28. Sd8,
 Tfd7 29. De4†, Kh8 30. Se6, Ta8
 31. Se7, Sg6 32. Lf6., gf 33. De6,
 Te7: 34. de Weiß gewann.

Nr. 145. Abgelehntes Damen- gambit.

(Gespielt am 2. August.)

Dyckhoff. Dr. Trimborn.

Weiß.	Schwarz.
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e2—e3	0—0
6. Lf1—d3	d5×c4
7. Ld3×c4	b7—b6

Schwarz wählt eine ungünstige
 Verteidigung; am Besten ist 7. . . .,
 a6 (um event. b5 zu spielen) und
 falls 8. a4, so Sbd7 nebst c5.

8. Dd1—f3!	c7—c6!
9. Lg5×f6	Le7×f6
10. h2—h4	Dd8—e7
11. Lc4—d3	Sb8—a6
12. Sg1—h3!	Sa6—b4

Schwarz sollte das drohende Opfer
 mit 12. . . ., g6 verhindern.

13. Ld3×h7†	Kg8×h7
14. Df3—h5†	Kh7—g8
15. Sh3—g5	Lf6×g5
16. h4×g5.	Aufgegeben,

da auf f6 17. g6 folgt.

Nr. 146. Unregelmäßige Partie.

(Gespielt am 3. August.)

Schwan. Swiderski.

Weiß. Schwarz.

1. f2—f4	d7—d5
2. e2—e3	e7—e6
3. d2—d4	c7—e5
4. e2—c3	Sb8—c6
5. Lf1—d3	Lf8—d6
6. Sg1—f3	f7—f6

Schwarz hofft, durch ein ge-
 legentliches e5 den „stone wall“
 zu sprengen, besser war aber doch
 zunächst, Entwicklung der Figuren.

7. 0—0	Sg8—h6
8. Dd1—e2	. . . .

Stärker war De2.

8. . . .	Dd8—b6
9. e3—e4	0—0
10. e4—e5	Ld6—e7
11. Lc1—e3	f6×e5
12. Sf3×e5	c5×d4
13. Se5×c6	b7×c6
14. c3×d4	Ta8—b8
15. De2—c2	. . . .

Eine harmlose Drohung. Vorzu-
 ziehen war b3 nebst Sd2.

15. . . .	Sh6—g4!
-----------	---------

Damit erzwingt Schwarz die fol-
 genden Komplikationen; gut und
 sicher war Sf5.

16. Ld3×h7†	Kg8—h8
17. De2—g6	. . . .

Die einzige Chance; auf andere
 Züge kommt Schwarz rasch in
 Vorteil.

17. . . .	Sg4×e3
-----------	--------

Mit 17. . . ., Sf6 hätte Schwarz
 nichts erreicht, z. B.: 17. . . ., Sf6
 18. Tf3, e5 19. f5!

18. Dg6—h5	Se3—g4
------------	--------

19. Lh7—c2† Sg4—h6
20. Dh5—g6 Db6×d4†
21. Kg1—h1 Sh6—f5
22. Tf1—f3 Dd4—f6
23. Tf3—h3† Kh8—g8
24. Dg6—h7† Kg8—f7
25. g2—g4 Sf5—d4

Durch Rückgabe der Figur konnte

Schwarz in Vorteil kommen: 25.,

Tb2: 26. gf, ef 27. Dh5†, Dg6.

26. g4—g5 Tf8—h8

Erzwungen.

27. Dh7×h8

Ungünstig wäre 27. g6†, Ke8 28.

Dh8†, Kd7.

27. Df6×f4

28. Dh8—h5† Kf7—f8

29. Dh5—h8† Kf8—f7

Remis durch ewiges Schach.

Weiß hatte noch eine gute Chance

mit 30. Dh5†, Kf8 31. Sd2! auf

Gewinn zu spielen. Aus der Fülle

von Varianten heben wir nur die

folgenden hervor: 31. Sd2!, Sf5 32.

Dh8†, Kf7 33. Lf5:, ef 34. Te1,

Dd2: 35. The3! etc. oder 31.,

Dd2:, 32. Dh8†, Kf7 33. Lg6†, Kg6:

34. Tf1! etc.

Nr. 147. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 3. August.)

Dr. Thoenes. Dr. Olland.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5
2. c2—c4 e7—e5
3. d4×e5 d5—d4
4. e2—e4 Sb8—c6
5. f2—f4 g7—g5!

Die zuerst im Meisterturnier von

Schlechter gegen Burn angewendete Fortsetzung.

6. Sg1—f3 Lc8—g4

7. h2—h3

Oder 7. Le2, Lf3: 8. Lf3:, gf 9.

Lf4:, Lh6! 10. Lh6:, Dh4† nebst

Dh6: mit besserem Spiel für

Schwarz.

7. Lg4×f3

8. Dd1×f3 Dd8—d7

9. Lf1—d3 0—0—0

10. a2—a3 h7—h5

11. b2—b4 g3×f4

12. Lc1×f4 Dd7—e6

13. Sb1—d2 Lf8—h6!

14. b4—b5 Sc6×e5

15. Lf4×e5 De6×e5

16. Th1—f1

Auch bei 16. Df5†, Df5: 17.

ef, Te8† 18. Kd1, Sf6 behauptet

Schwarz die überlegene Stellung.

16. Sg8—e7

17. Tf1—f2?

In Betracht kam 17. 0—0—0

nebst Kb2 und event. Sb3.

17. Lh6—e3

18. Tf2—e2 Se7—g6

19. g2—g3 h5—h4!

20. Df3×f7 De5×g3†

21. Ke1—d1 Sg6—f4

22. Df7—f5† Kc8—b8

23. Sd2—f1 Dg3—f3

24. Kd1—c2 Th8—f8

25. Df5—g4 Df3×g4

26. h3×g4 Sf4×e2

27. Ld3×e2 d4—d3†!

Aufgegeben, denn wenn 28. Ld3:,

so Tf2† 29. Kc3, Ld4†.

Nr. 148. Zukertorts Eröffnung.

(Gespielt am 3. August.)

Krüger (Weiß). — Mayer (Schwarz). — 1. Sf3, d5 2. d4, e6 3. e3, Sf6 4. Ld3, Le7 5. Sbd2, Sbd7 6. b3, b6 7. Lb2, Lb7 8. 0—0, 0—0 9. c4, c5 10. Tc1, Te8 11. Se5, Te8 (In Betracht kam 11. ..., Se5: 12. de, Se4 13. f3, Sd2: 14. Dd2:, de 15. bc [15. Te4?:, e4 16. bc, Lb4] mit gleichem Spiel.) 12. f4, Sf8 13. Dc2, Dc7 14. Sf3?, Se4 15. Sd2, f6 16. Sf3, Sd2: 17. Dd2:, Db8 18. f5, ef 19. Lf5:, Tcd8 20. cd, cd 21. ed (besser war 21. Sd4:), Ld5: 22. Ld3, Ld6 23. g3 (besser 23. Le4!), b5! 24. Df2, Td7 25. Tee1, Tcd8 26. Le4, Le4: 27. Te4:, Le7 28. Sh4, Lb6 29. Sf5, Db7 30. Tfe1, Sg6 31. h4, Se5 32. Kh2 (Eine hübsche Falle.), Sd3? (Schwarz spaziert ahnungslos in dieselbe; h5! sollte geschehen.) 33. De2!, Se1: (Weiß kündigt Matt in 4 Zügen an.) 34. Te8†, Kf7 35. Dh5†, g6 36. Dh7‡, Ke8: 37. Dg8‡.

Nr. 149. Damenbauerspiel.

(Gespielt am 3. August.)

Exner (Weiß). — Rosenkrantz (Schwarz). — 1. d4, d5 2. Sf3, c5 3. e3, Sc6 4. Le2, Lf5 (Mit 4. ..., Lg4 kann Schwarz in die üblichste Form des Damengambits einlenken, jedoch mit einem Zug weniger: 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7.) 5. 0—0, e6 6. c4, de 7. Le4:, Sf6 8. Sc3, Lg4 9. Se2? (Viel besser war 9. d5!, wodurch Weiß das etwas bessere Spiel erlangt hätte.),

Lf3: 10. gf, cd 11. Sd4:, Sd4: 12. ed, a6 13. f4, Ld6 14. Df3, Dc8 15. Lb3, 0—0 16. Le3, Dd7 17. Tad1, Tac8 18. Td3, Dc6 19. d5, ed (Besser Sd5:) 20. Ld4, Le5 (Wenn Se4?, so 21. Lg7:, Kg7: 22. Ld5:.) 21. Tc1, Dd6 (Besser Db6) 22. Le5, Dc6 23. Tcd1, b6 24. Ld5:, Sd5: 25. Td5:, a5 26. f5, Dc6 27. f6, g6 28. Df4, Tfe8 29. T5d3, Te6 30. Th3, Lf8 31. Dh4, h6 32. Df4, Tee8 33. Te3, b5 34. Tde1, Dc4 35. Te4? (Ein sofort entscheidender Fehler, 35. Dc4:, bc 36. Le3 mußte geschehen.), Te5! 36. Tc4:, Te1‡ 37. Kg2, bc 38. Dc4:, T8e6 39. Db5, Tf6: 40. Da5:, Te2 41. Da7, Tb2: 42. h4, Tf2‡, Aufgegeben.

Nr. 150. Spanische Partie.

(Gespielt am 3. August.)

Dr. Olland (Weiß). — Krüger (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, Sf6 4. 0—0, Se4: 5. d4, Sd6 6. de (Die bekannte Fortsetzung L'hermet's, vgl. Nr. 96; auch 6. Lc6:, de 7. de, Sf5 8. Dd8‡, Kd8: 9. Sc3, h6 10. Td1† ergibt für Weiß ein sehr gutes Spiel.), Sb5: 7. a4, Sd6 (Am Besten 7. ..., d6) 8. ed? (Zu interessanten Spielen führt 8. Lg5!), Ld6: 9. Te1†, Le7 10. Sc3, 0—0 11. Sd5, d6 12. Dd3, Lf6 13. c3, Le6 14. Sf6‡, Df6: 15. Lg5, Df5 16. Db5, Se5! 17. Se5:, Dg5: 18. Sf3, Db5: 19. ab, Tfe8 20. Sd4, Ld7 21. Te8‡, Le8: 22. b6, cb 23. Sf5, Lc6 24. Sd6:, b5 25. Sf5, Kf8 26. f3, a6 27. Td1, g6 28. Sd4, Ke7 29. Kf2, Td8 30. Ke3, Td6 31. Kf4,

h6 32. h4, Kd7 33. Td2, a5 34. Sb3, Td2: 35. Sd2:, Kd6 36. Sb3, a4 37. Sd4, Kd5 38. Ke3, Kc4 39. Kd2, b4 40. Se2, bc† 41. Sc3:, Kb3 42. Sd1 (Wenn 42. Kc1, so a3!), b5 43. Kc1, b4 44. Se3, Lb5 45. Se2, Lf1 46. g3, a3 47. ba, ba 48. Sa1†, Kc3 49. g5, hg 50. hg, Ld3 51. f4, Lf5. Aufgegeben.

Nr. 151. Spanische Partie.

(Gespielt am 3. August.)

Kramer (Weiß). — Dr. Lewitt (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb5, a6 4. La4, Sf6 5. Sc3, d6 6. 0—0, Le7 7. d3, 0—0 8. h3, h6 (Nicht nötig, den Vorzug verdient 8. . . ., b5 9. Lb3, Sa5.) 9. Sh2 (Um f4 zu spielen, besser ist aber 9. Le6:, bc 10. d4 oder auch 9. Se2 nebst Sg3.) Le6 10. Le6:, bc 11. f4, ef 12. Lf4:, Sd7 13. Df3, Db8 14. Tb1, Db6† 15. Le3, Da5 (Schwarz hat die Dame sehr geschickt ins Spiel geführt.) 16. d4, d5 17. e5, f6! 18. Dg3, Kh7 19. Sg4? (Schlecht, da Schwarz Gelegenheit erlangt einen starken Bauernangriff zu eröffnen, außerdem droht nichts.), f5 20. Sf2, g5! 21. Ld2, Db6 22. Dd3, Tg8 23. g4, Taf8 24. Sh1?, Se5: 25. De3, Ld6 26. Sa4, f4! 27. Df2 (oder 27. Sb6:, fe 28. de, Tf1† 29. Tf1:, Le5: 30. Le3:, cb 31. Lb6:, Lb2: Schwarz steht besser.), Sf3†! 28. Df3:, Dd4† 29. Tf2, Da4: 30. Te1, Lf7 31. b3, Db5 32. a4, Db6 33. Kf1, Lg6 34. Tfe2, Te8 35. Te8:, Te8: 36. Te8:, Le8: 37. De2, Lg6 38. De6, Dd4

39. Dd7†, Kg8 40. De6:, Dd2: Aufgegeben.

Nr. 152. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 4. August.)

Dr. Mannheimer (Weiß). — Hirschler (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, c6 4. Lf4, Lb4 5. e3, Sf6 6. Sf3 (Besser 6. Ld3), Se4 7. De2 (Db3 sollte geschehen), Da5 8. Te1, Sd7? (Schwarz konnte ohne Gefahr 8. . . ., Da2!: spielen.) 9. Ld3, Sf6 10. 0—0, Le3: 11. bc, h6 12. h3, Dd8 13. Sh2, Sd6? 14. c5, Sde4 15. f3, Sg5 16. e4, Sh5 17. Ld6!, Dd7 18. Sg4, b6 19. h4, Sh7 20. ed, Shf6 21. Se5, Db7 22. ed, Aufgegeben.

Nr. 153. Spanische Partie.

(Gespielt am 4. August.)

Dr. Lewitt. Flad.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|--------|---------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. | Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. | 0—0 | Lf8—e7 |
| 6. | Sb1—c3 | |

Energischer ist 6. d4, ed 7. Te1!; den Textzug könnte Schwarz mit b5 7. Lb3, d6 nebst event. Sa5 beantworten.

- | | | |
|----|---------|---------|
| 6. | | d7—d6 |
| 7. | h2—h3 | |

oder 7. d4, b5 8. de!, Se5: 9. Se5:, de 10. Dd8†, Ld8: 11. Lb3 mit gleichem Spiel.

7. 0—0
 8. d2—d3 h7—h6
 Besser 8. . . . , b5 9. Lb3, Sa5.
 9. Sf3—h2
 9. Lc6; , be 10. d4 kam in Betracht.

9. g7—g5
 Am Besten war d5.

10. La4×c6 b7×c6
 11. h3—h4 Sf6—h7
 12. Dd1—h5 Kg8—g7
 13. h4×g5 h6×g5
 14. Sh2—g4 Tf8—h8
 15. Sg4—e3! Sh7—f8
 16. Dh5—f3 Sf8—g6
 17. Se3—f5† Lc8×f5

Schwarz sollte den weißen Läufer nicht abtauschen und Kf8 spielen.

18. e4×f5 Sg6—f4
 19. Lc1×f4 e5×f4
 20. g2—g3

Gewagt wäre 20. Dc6; , wegen g4 nebst Doublierung in der h-Linie.

20. Dd8—d7
 21. Df3—g4 f7—f6

Wenn Lf6 so 22. Se4!

22. Sc3—e2 f4×g3
 23. f2×g3 Th8—h6
 24. Kg1—g2 Ta8—h8
 25. Tf1—h1 c6—e5
 26. Th1×h6 Th8×h6
 27. Ta1—h1 Dd7—e6†

Oder 27. . . . , d5 28. Sf4, c6 29. Se6†, Kg8 30. Dh5 etc.

28. Dg4—e4! Dc6×e4†
 29. d3×e4 Th6×h1
 30. Kg2×h1 Kg7—f7
 31. Kh1—g2 c7—e6
 32. Kg2—f3 d6—d5?

Verliert sofort, besser Ld8 33. c4, La5.

33. e4×d5 e6×d5
 34. Se2—c3 d5—d4
 35. Sc3—a4 Le7—d6
 36. g3—g4 e5—c4
 Oder Ke7 37. Ke4 nebst Kd5.
 37. Kf3—e4 d4—d3
 38. c2×d3 e4×d3
 39. Ke4×d3 Kf7—e7
 40. Kd3—c4 Ke7—d7
 41. Sa4—c5†! Aufgegeben.

Nr. 154. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 4. August.)

Dr. Thoenes (Weiß). — Kramer (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Sf3, Le7 5. Lf4, 0—0 6. e3, Sbd7 7. Tac1, a6 8. ed, ed 9. Ld3, c6 10. Lb1, Te8 11. g4 (solider ist 11. h3 nebst 0—0), Sdf8 (Wenn Sg4: so 12. Tg1, Sgf6 13. Se5 mit starkem Angriff) 12. Se5, Ld6 13. Tg1, Se4? (inkorrekt, Weiß kann ohne Gefahr 14. Le4; , de 15. Se4: spielen.) 14. g5?, Sg6 15. Sg6; , hg 16. Df3, Lf5 17. Ld6; , Dd6: 18. Le4; , Le4: 19. Dg3, Db4! 20. b3, c5 21. Dd6 (oder 21. de, d4! 22. ed, Dd4;), b6 22. de, be 23. Ke2, Ld3†! 24. Kd3: ? (Auf 24. Kd2 konnte Tad8 nebst d4 folgen.), c4† Aufgegeben.

Nr. 155. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 4. August.)

Dykhoff (Weiß). — Dr. Olland (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e5 3. e3 (besser ist jedenfalls 3. de),

ed 4. ed, Sf6 5. Sf3, Le6 6. cd (in Betracht kam 6. c5), Ld5: (Schwarz hat bereits eine Figur mehr als Weiß entwickelt, ein Beweis, daß die von Weiß gewählte Behandlungsweise nicht gut sein kann.) 7. Sc3, Lb4 8. Lg5, 0—0 9. Le2, Sc6 10. 0—0, Lf3: 11. Lf3:, Sd4: 12. Lb7:, Tb8 13. La6, Dd6 14. Le3, c5 15. Lc4, La5 16. Sa4 (deckt b2 und droht 17. Sc5:, De5: 18. Dd4:), Tfd8 17. De1, Sd5! 18. Sc3, Lc7 19. g3, Sf3† 20. Kh1, Sc3: 21. De3:, De6, Aufgegeben.

Nr. 156. Sicilianische Partie.

(Gespielt am 6. August.)

Swiderski(Weiß). — Dr. Mannheim (Schwarz). — 1. e4, c5 2. Sc3, e6 3. g3 (energischer ist 3. Sf3, Sc6 4. d4, cd 5. Sd4:, Sf6 6. Sdb5!, Lb4 7. Lf4!), d5 4. ed, ed 5. d4, c4 (den Vorzug verdiente Sf6) 6. Lg2, Lb4 7. Sge2, Sc6 8. 0—0, Le6 9. Sf4, Sge7 10. Se6:, fe 11. Dg4, Dd7 12. Te1, 0—0 13. a3, Lc3: 14. be, Tf5 (besser Tf6) 15. Ld2, Taf8 16. Te2, Sg6 17. Tae1, Df7 18. f4, Sd8 19. Lh3, Tf6 20. Lc1, Se7 21. Df3, g5? 22. Dg4, Tf5 23. fg, Sg6 24. Dh5, Tf3 25. Te6:, Kh8 26. Te8, Te3: (26., Te8: 27. Te8†, De8: 28. Df3: De1† 29. Df1, De3:? 30. Df6† etc.) 27. Tf8†, Df8: 28. De2, Se6 29. Lb2, Tf3 30. Tf1, Tf1† 31. Df1:, Df1† 32. Kf1:, a6 33. Le8, Sd8 34. Kf2, Se7 35. Ld7, Kg7 36. c3, Sf7 37. h4, Sd6 38. Kf3, b5 39. Le6, Se4 40. Ld7, Sd6 41. g4, Sf7 42. Kf4, Kf8 43. h5, Sd6 44. a4,

ba 45. La4:, Kf7 46. Le2, Kg7 47. Ke5, Sf7† 48. Ke6, Kf8 49. La3, Sd8† 50. Kf6, Se6 51. La4, Ke8 52. Le7:, Aufgegeben.

Nr. 157. Vierspringerspiel.

(Gespielt am 6. August.)

Mayer. Dr. Trimborn.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|------------|----------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 3. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 4. Lf1—b5 | Lf8—b4 |
| 5. 0—0 | d7—d6 |
| 6. d2—d3 | Lb4 × c3 |
| 7. b2 × c3 | 0—0 |
| 8. Lc1—g5 | Sc6—e7 |

Gewagt. Schwarz kommt bei richtigem Gegenspiel nicht dazu, in der g-Linie einen Angriff inszenieren zu können. Eine bequeme Verteidigung bietet 8., De7!, um event. Sd8 nebst Se6 folgen zu lassen (bei 8., De7 9. Lc6:, bc 10. h3 oder Sd2, h6 11. Lf6:, Df6: steht Schwarz gut).

- | | |
|-------------|---------|
| 9. Lg5 × f6 | g7 × f6 |
| 10. Sf3—h4 | c7—c6 |
| 11. Lb5—a4 | Dd8—a5 |

In unentwickelten Stellungen auf Bauerngewinn zu spielen ist immer gefährlich; f5 oder Le6 sollte geschehen.

- | | |
|-------------|----------|
| 12. La4—b3 | Da5 × c3 |
| 13. Dd1—h5 | Lc8—e6 |
| 14. Ta1—e1 | Le6 × b3 |
| 15. a2 × b3 | Dc3 × e2 |
| 16. Te1—c3 | Dc2 × b3 |
| 17. Sh4—f5 | Se7 × f5 |

18. e4 × f5 Aufgegeben.
Schwarz kann das Matt nicht vermeiden; auf Te8 folgt z. B. 19. Dh6. Eine kleine pikante Partie.

Nr. 158. Französische Partie.

(Gespielt am 6. August.)

Dr. Lewitt (Weiß). — Swiderski (Schwarz). — 1. e4, e6 2. d4, d5 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Lb4 5. ed1, ed 6. Ld3, 0—0 7. Se2, c6 8. 0—0, h6 (besser sofort Lg4) 9. Lh4, Lg4 10. f3, Lh5 11. Dd2? (mit 11. Sf4 konnte Weiß in Vorteil kommen, z. B. 11. Sf4, g5 12. Sh5:, Sh5: 13. f4!), Lg6 12. Sf4, Lh7 13. Sh5, Sbd7 14. Tae1, Ld6 15. Sf6‡, Sf6: 16. Te5? (eine inkorrekte Kombination), Le5: 17. de, Se4!! 18. Df4, Db6‡ 19. Kh1, Sg5 20. Lg5:, hg 21. Dg5:, Ld3: 22. cd, Db2: 23. Sa4, De2 24. Tg1, Tae8 25. Sc5, Te5: Aufgegeben.

Nr. 159. Russische Partie.

(Gespielt am 7. August.)

Richter (Weiß). — Mayer (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Se5:, d6 4. Sf3, Se4: 5. Sc3, d5? (Dieses inkorrekte Bauernopfer wird von Weiß sehr geschickt widerlegt, Sc3: oder Sf6 mußte geschehen.) 6. De2, Le7 (f5 scheidet natürlich an 7. d3.) 7. Se4:, de 8. De4:, 0—0 9. Ld3!, g6 10. 0—0, Sc6 11. Se5, Se5: (Besser 11., Lf5 12. De1, Ld3: [wenn Se5: so 13. Lf5:] 13. Sd3:, Te8 14. Dd1, Ld6 15. Se1, Sd4 16. Sf3, Se2‡ 17. Kh1, g5 18.

Sg1!) 12. De5:, Ld6 13. De3, Te8 14. f4, Dh4 15. b4 (vorsichtiger 15. g3), Le6 (besser Lf4: z. B.: 16. Tf4:, Df4: 17. Lb2, f6 18. Tf1, De5 19. Lc4‡, Le6 20. d4, Dg5 21. d5, Lf7), 16. Lb2, Kf8 17. g3, Dh3 18. Tae1, Ke7 19. Le4, Tg8 20. b5, Tad8 21. Df6‡, Kd7 22. Lb7:, h5 23. d4, Tdf8 24. Lg2, Dg4 25. d5, Lf5 26. De3, h4 27. h3!, Dg3: 28. Te3, Lf4: 29. Tg3:, Lg3: 30. La3, Te8 31. De6‡, Kc8 32. Df6‡, Aufgegeben.

Nr. 160. Wiener Partie.

(Gespielt am 7. August.)

Swiderski (Weiß). — Dr. Thoenes (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sc3, Sf6 3. Lc4, Sc6 4. d3, Lb4 5. Se2, d5 6. ed, Sd5: 7. 0—0, Le6 8. Se4!, h6 9. a3 (weit stärker 9. c3, Le7 10. f4), Le7 10. S2g3, Dd7 11. Te1, 0—0—0 12. f3, f5 13. Sf2, g5 (besser zunächst Ld6) 14. Lb5, Dd6 15. Le6:, be 16. De2, Tde8 (wenn Lf6 so 17. Sh5) 17. De5:, De5:, 18. Te5:, Lf6 19. Te1, h5 20. Tb1 (besser 20. c3), h4 21. Sf1, Th7 22. c3, Kd7 23. Ld2, c5 24. Se3, Tb8 25. Sd5:, Ld5: 26. c4 (viel besser war 26. b4), Lc6 27. Lc3, Le7 28. Te5, Lf6 29. Tee1, Le7 30. Te2, Ld6 31. Tbe1 (Weiß sollte sich mit 31. h3 sicher stellen), h3 32. Sh3:, Lh2‡ 33. Kf2 (Weiß will ungleiche Läufer vermeiden und verschmäht deshalb die ganz gute Fortsetzung 33. Kh2:, g4 34. fg, fg 35. Lf6, gh 36. gh), Tg8 34. Lf6, g4 35. Te7‡, Te7: 36. Te7‡, Kc8 37. Sg5, Ld6 38. Tg7,

g3† 39. Kf1, Te8 40. d4, cd 41. Fehler, mit 48. . . . , f4 nebst Tc1, Ld4; La4 42. Th7, Lb3 43. Th8, Lf1 und Te2 konnte Schwarz leicht gewinnen) 49. Le3, Tc1 50. Tc4; Le4† 44. Kg1, Lf8 45. Kh1, Kd7 Le7 51. Ta4, Kd6 52. Ld2, Auf- 46. Sh3 (besser 47. Lg1!), Te1† 47. gegeben. Ld6 48. Th4, c5? (ein grober

2. Hauptturnier B.

Nr. 161. Spanische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

J. Dimer (Weiß). — J. F. Heemskerck (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lb4, a6 4. Lc6; dc 5. Sc3, Ld6? (besser Lc5 z. B. 6. Se5; Lf2† 7. Kf2; Dd4† 8. Ke1, De5: 9. d4, Dd6! 10. e5, Dg6 oder 6. d3, f6! 7. Le3, Le3: 8. fe, Sh6! nebst Sf7.) 6. d4!. Lg4 7. de, Lf3: 8. Df3; Le5: 9. Ld2 (energischer 9. Se2 nebst Db3 und f4), De7 10. 0—0, 0—0—0 11. Tfd1, Sf6 12. Lg5, h6 (stärker Le3: 13. De3; De4: dagegen wäre schlecht 13. . . . , Se4? wegen 14. Dh3†.) 13. Lf6; Df6: 14. Df6; Lf6: 15. Td3, Td3: (besser The8 16. f3 oder Te1, Le3: 17. Te3: [17. bc, Te5], Td2.) 16. cd, Td8 17. Td1, b5 18. Kf1, Td4 19. b3, c5 20. Ke2, c6 21. f4. Le7 22. Ke3, g5 (in Betracht kam 22. . . . , Ld8 23. e5, Lb6 und wenn 24. Se4 so c4!) 23. g3, a5 24. e5, f6? 25. ef, Lf6: 26. Se4, Le7 (oder gf† 27. gf, Le7 28. Tg1.) 27. f5, a4 28. f6, Lf8 29. Te1, ab 30. ab Td5 31. g4 Kd7 32. Ta1, Ke6 33. Ta8, Ld6 34. h3, Lf4† 35. Ke2, Te5 36. Te8, c4 37. bc, bc 38. Te6†, Kf7 39. Te4; Te6 40. Ta4, Le5 41.

Ta7†, Kg8 42. Tg7†, Kf8 43. Th7, Lf6: 44. Th6; Ke7 45. Tf6; Auf- gegeben.

Nr. 162. Holländische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

Straßl (Weiß). — Bleykmans (Schwarz). — 1. d4, f5 2. e4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Sf3, c6 (Schwarz will stone wall spielen, besser deshalb zuerst d5 und dann e6), 5. d5!, d6 6. de (sonst spielt Schwarz e5 mit gutem Spiel) Le6: 7. e3, Le7 8. Ld3, Sa6 9. Sd4, Dd7 10. Df3, g6 11. Se6: (stärker 11. b3 nebst Lb2), 11. . . . , De6: 12. 0—0, Se5 13. De2, 0—0 14. b4?, Sd3: 15. Dd3; Sd7! 16. e4, Se5 17. ef, Tf5: 18. De3?, Tf3! 19. De1 (wenn 19. gf so Dh3), De4: 20. Lb2, Dh4 21. g3, Dh3 22. Se4, Sg4 23. Sf6†, Tf6: Aufgegeben.

Nr. 163. Abgelehntes Damengambit.

(Gespielt am 23. Juli.)

Wagener (Weiß). — A. Seidl (Schwarz). — 1. d4, d5 2. e4, e6 3. Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, b6 6. Lf6; Lf6: 7. Sf3, Lb7 8. cd, ed 9. Ld3, Sd7 10. De2, g6 11. h4,

haftes Spiel hätte 30. Se6; Ke6: 31. Td6†, Ke5: 32. Tb6; Kf4 ergeben), Te5: 31. Tb6; Lc8 32. Sb5, Le6 33. Se7, Lc8 34. Tb8, Ld7 35. Sd5, Le6 36. Tb7†, Kg6 37. Sf4† (stark war auch 37. Tb5, Ld5: 38. Te5!., Te1† 39. Kf2), Kg5 38. Sd3, Te3 39. Sc5; Kh4 40. Se6; Te6: 41. Kf2, g5 42. c5, Kh3: 43. Tb6!, Te8 44. Tb4, h5 45. Tb7, Tf3† 46. Kg1, Kg4: 47. e6, Kh3 48. Td7, g4 49. c7, Te8 50. Td3†, g3 51. Te3, Aufgegeben.

Nr. 166. Vierspringerspiel.

(Gespielt am 23. Juli.)

Lederer (Weiß). — Straßl (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Sc3, Sc6 4. Lc4, Se4: 5. Lf7†? (besser ist die folgende von Paris gegen Wien angewendete Fortsetzung: 5. Se4; d5 6. Ld3, de 7. Le4: Schwarz kann nun mit Sd4, Se7 oder Ld6 das Spiel fortsetzen), Kf7: 6. Se4; d5 7. Sg5† (oder 7. Sfg5†, Kg8 8. Df3, Dd7!), Kg8 8. d3, h6 9. Sh3, Lh3: 10. gh, e4 11. de, de 12. Sd2 (besser 12. Dd8; Td8: 13. Sd2, Sd4 14. Kd1), Dd5 13. Tg1 (13. Sfl!), Td8 14. e3, Se5 15. Db3, c6 16. Tg3, Kh7 17. Dc2, Sd3† 18. Ke2, Ld6 19. Te3, Lf4 20. Sf1, Dh5† 21. f3, Le3: 22. Le3; Df3† 23. Kd2, Sb4† Aufgegeben.

Nr. 167. Vierspringerspiel.

(Gespielt am 23. Juli.)

Dr. Goering. Fiebig.

Weiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sb1—c3 Sb8—c6

3. Sg1—f3 Sg8—f6

4. Lf1—b5 Lf8—b4

5. d2—d3

Nicht gut, da Schwarz mit Sd4 ein chancenreiches Angriffsspiel erlangen kann z. B. 5. d3, Sd4! 6. Lc4, d5! 7. ed, Lg4 oder 6. La4, b5 7. Lb3, d6.

5. d7—d6

6. Lc1—g5 h7—h6

7. Lg5—d2 Le8—d7

8. a2—a3 Lb4—a5

9. h2—h3

9. Se2!

9. Dd8—e7

10. 0—0 La5×c3

11. b2×c3 0—0

Jetzt war Gelegenheit mutig anzugreifen, der weiße Königsflügel ist durch h3 geschwächt. Stärker deshalb 11. . . ., g5! und auf 12. Sh2, was Weiß wohl spielen muß, da sonst g4 folgt, 0—0—0 nebst Tdg8 und h5.

12. Sf3—h2 Sf6—h7

13. Ta1—b1 Kg8—h8

14. f2—f4 e5×f4

15. Tf1×f4 f7—f5

16. e4×f5 Tf8×f5

17. Tf4×f5 Ld7×f5

18. Dd1—h5 Lf5—d7

19. d3—d4 Ta8—f8

20. Lb5—d3 Ld7—e8

21. Dh5—g4 b7—b6

22. Tb1—e1 De7—f7

23. Sh2—f3 Le8—d7

24. Dg4—g3 Sc6—e7

Lf5? 25. Lf5; Df5: 26. Sh4 nebst Sg6†.

25. Sf3—h4! Tf8—e8
 Wenn Le8 so 26. De3.
 26. Te1 × e7! Te8 × e7
 27. Sh4—g6† Kh8—g8
 28. Sg6 × e7† Df7 × e7
 29. Ld2 × h6 Sh7—f6
 30. Lh6—g5 De7—f7
 31. Lg5 × f6 Df7 × f6
 32. Dg3—g6 Df6 × g6
 Remischancen bot 32. . . . , Df4.
 33. Ld3 × g6 Ld7—e6
 34. Kg1—f2 Kg8—f8
 35. Kf2—e3 Kf8—e7
 36. Ke3—f4 Ke7—f6
 37. Lg6—e4 a7—a5
 Besser g5†.
 38. h3—h4 d6—d5
 39. Le4—d3 c7—c5
 40. g2—g4 c5—c4
 41. g4—g5† Kf6—e7
 42. Ld3—f5 Le6—f7
 43. Kf4—e5 b6—b5
 44. g5—g6 Lf7—g8
 45. Lf5—c8 Aufgegeben.

Nr. 168. Spanische Partie.

(Gespielt am 23. Juli.)

Seidl.	Hild.
Weiß.	Schwarz.

- | | |
|-----------|---------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. 0—0 | d7—d6 |
| 5. Sb1—c3 | Le8—d7 |
| 6. d2—d3 | |
- Weit stärker ist 6. d4.
- | | |
|-----------|--------|
| 6. . . . | Lf8—e7 |
| 7. h2—h3 | a7—a6 |
| 8. Lb5—a4 | 0—0 |
| 9. Lc1—e3 | b7—b5 |

10. La4—b3 Sc6—a5
 11. Sc3—e2 Sa5 × b3
 12. a2 × b3 Sf6—h5?
 Hoffte Schwarz vielleicht, daß
 Weiß den Mut g4 zu spielen, nicht
 finden würde? Besser war Se8.
 13. g2—g4! Sh5—f6
 14. Se2—g3 Kg8—h8
 15. Dd1—d2 Sf6—g8
 16. Kg1—h2 g7—g6
 17. Sf3—g1 f7—f5
 18. e4 × f5 g6 × f5
 19. g4 × f4 Ld7 × f5
 20. f2—f4 Le7—h4
 Wenn ef? so 21. Ld4† nebst
 Sf5:.

- | | |
|--------------|-------------|
| 21. Sg3 × f5 | Tf8 × f5 |
| 22. f4 × e5 | Tf5 × f1 |
| 23. Ta1 × f1 | d6 × c5 |
| 24. Dd2—g2! | Sg8—e7 |
| 25. Sg1—f3 | Se7—f5 |
| 26. Sf3—g5 | Lh4 × g5 |
| 27. Le3 × g5 | Sf5—h4 |
| 28. Lg5—f6†! | Aufgegeben. |

Nr. 169. Abgelehntes Damen-
gambit.

(Gespielt am 23. Juli.)

- Salminger (Weiß). — Wagener
 (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3.
 Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, Sbd7
 6. Sf3, b6? 7. cd, ed 8. Te1 (mit
 8. Se5 kommt Weiß in Vorteil,
 z. B.: 8. . . . , Lb7! 9. Lb5, 0—0
 10. Le6!, Tb8 [oder 10. . . . , Se5:
 11. Lb7:, Tb8 12. de etc.] 11. Lb7:,
 Tb7: 12. Sc6, De8 13. Se7†, De7:
 14. Sd5: etc.), a6 9. Se5, Lb7 10.
 Ld3, 0—0 11. 0—0, Se5: 12. de,
 Se4 13. Lf4, Kh8 14. De2, f5 15.

ef, Sf6: 16. Le5, h6 17. Lf5, Ld6
18. Ld6:, Dd6: 19. Se2, Le8 20.
Sf4, Lf5: 21. Df5:, Tfe8, 22. Tfd1,
c6 23. h4, Kg8 24. g4, Tac8? 25.
g5, Se4 26. Td5!., Df8 27. Df8‡,
Tf8: 28. Te5, hg 29. hg, Sd6 30.
Sg6, Tce8 31. Te6:, Te5: 32. Se5:,
Tf5 33. f4, Se4 34. Tb6:, Sg5: 35.
Sg6, Sf3‡ 36. Kf2, Kf7 37. Kf3:
und Weiß gewann.

Nr. 170. Vierspringerspiel.

(Gespielt am 24. Juli.)

Dr. Loerbroks (Weiß). — Wal-
leck (Schwarz). — 1. e4, e5 2.
Sc3, Sf6 3. Sf3, Sc6 4. a3, d6 (auch
d5 ist anwendbar, dagegen 4.,
Le5 wegen 5. Se5: ungünstig) 5.
d4, Lg4 (stärker ed 6. Sd4:, g6!
nebst Lg7) 6. Lb5, ed 7. Dd4:, Le7
8. Sd5, 0—0 9. Le6:, bc 10. Se3,
Ld7 11. Ld2, c5 12. Dd3, Tb8 13.
b3, Sh5 14. Sd5, Lf6 15. Sf6‡, Df6:
16. 0—0, Dg6 17. Tfe1, Kh8? (Lc6!)
18. Se5, De6 (19., de 20. Dd7:,
Tfd8 [Tbd8 21. De7, Tfe8 22. Dg5]
21. De7:, Tbc8 22. Da5) 19. Sd7:,
Dd7: 20. e5!, Tbd8 21. Lg5!, f6 22.
e6, De7 23. Ld2, g6 24. Te3, Tfe8
25. Tae1, d5 26. Th3, f5 27. Th5!.,
gh 28. Df5:, Dg7 29. Lg5, Dg6 30.
Dg6:, hg 31. Ld8:, Td8: 32. Te5,
c6 33. Kf1, Kg7 34. e7, Te8 35.
Te6, c4 36. bc, dc 37. Ke2, Kf7
38. Te3!, Te7: 39. Te7‡, Ke7: 40.
Ke3, Ke6 41. Ke4, c5 42. f4, c3
43. g3, a6 44. h3, Kf6 45. g4, hg
46. hg, Ke6 47. f5, gf 48. gf‡, Auf-
gegeben.

Nr. 171. Italienische Partie.

(Gespielt am 24. Juli.)

Kelz. Laubmann.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|---------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—c4 | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d3 | Lf8—c5 |
| 5. | Sb1—d2? | .... |

Besser 5. Sc3.

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 5. | .... | d7—d6 |
| 6. | Ld2—f1 | Lc8—e6 |
| 7. | Lc4—b3 | d6—d5! |
| 8. | e4 × d5 | Sf6 × d5 |
| 9. | Dd1—e2? | Lc5—b4‡! |
| 10. | Ke1—d1 | .... |

Wenn 10. c3, so Sc3: oder falls
10. Ld2 oder Sd2 so Sf4.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 10. | .... | 0—0 |
| 11. | Lb3 × d5 | Dd8 × d5 |
| 12. | Sf1—e3 | Dd5—b5 |
| 13. | c2—c3 | .... |

Schwächt d3, aber gut steht Weiß
auch bei anderen Zügen nicht.

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 13. | .... | Lb4—e7 |
| 14. | De2—c2 | Ta8—d8 |
| 15. | c3—c4 | Db5—a6 |
| 16. | Lc1—d2 | f7—f5 |
| 17. | Sf3—e1 | f5—f4 |
| 18. | Se3—f1 | e5—e4 |
| 19. | b2—b3 | e4 × d3 |
| 20. | Dc2—b2 | Le7—a3 |
| 21. | Db2—b1 | Da6—b6 |
| 22. | f2—f3 | Db6—d4 |
| 23. | Se1 × d3 | Le6—f5 |

Aufgegeben.

Nr. 172. Russische Partie.

(Gespielt am 24. Juli.)

Fiebig(Weiß).—Seidl(Schwarz).

— 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Se5:, d6
 4. Sf3, Se4: 5. d4, d5 6. Ld3, Se6
 7. c3, Le7 8. Lf4, 0—0 9. De2, f5
 10. h4, Ld6 11. Ld6:, Dd6: 12.
 Sbd2, De6 13. Kf1, Ld7 14. Te1,
 Dd6 15. a3, Tae8 16. Kg1, Df4 17.
 Sf1, Sd8 18. Se3, Dd6 19. Se5, Le8
 20. Db3, c6? 21. Sf5:, Lf5:, 22.
 Le4:, Df6 23. Lf5:, Df5: 24. f3, Te7
 25. Kf2, Se6 26. g3, Sd8 27. Dd1,
 Sf7 28. Sf7:, Te7: 29. Te3, Tf6 30.
 Kg2, Dg6 31. The1, Df5 32. Dd3,
 h6 33. Df5:, Tf5: 34. f4, g5 35. hg,
 hg 36. Tf3, gf 37. Tef1, Kg7 38.
 Tf4:, Tf4: 39. gf, Te8 40. Kf3, Kf6
 41. Tf2, Kf5 42. Tg2, Te1 43. Tg5†,
 Kf6 44. Tg2, Te7 45. Th2, Kg6
 46. Kg4, Te4 47. Kf3, Te7 48. Th8,
 Kg7 49. Tb8, Remis.

Nr. 173. Zukertorts Eröffnung.

(Gespielt am 24. Juli.)

Leonhardt(Weiß).—B. LeuBen
 (Schwarz). — 1. Sf3, d5 2. d4, Sf6
 3. e3, e6 4. Ld3, c5 5. b3, cd 6.
 ed, Se6 7. 0—0, Ld6 8. Te1, 0—0
 9. Lg5, Ld7 10. Sbd2, Te8 11. c4,
 dc 12. Se4:, Le7 13. Tac1, Sd5 14.
 Le7:, De7: 15. Lb1, Tfd8 16. Se3,
 Le8 17. Dd3, g6 18. De4, Da3 19.
 Sg5? (der entscheidende Fehler),
 Sf6! 20. Df4, Sh5 21. Dh4, Td4: 22.
 Dh3, De7 23. Sf3, Tdd8 24. Sf5,
 Df8 25. g4, Sf4 26. Sh6†, Kh8 27.
 Dh8, Dg7 28. Te4, Sd3 29. Td1,
 Sde5 30. Se5:, Td1† 31. Kg2, De5:
 32. Te5, Dg7 Aufgegeben.

**Nr. 174. Abgelehntes Damen-
gambit.**

(Gespielt am 25. Juli.)

Therkatz(Weiß). — Gudehus
 (Schwarz). — 1. d4, d5 2. c4, e6 3.
 Sc3, Sf6 4. Lg5, Le7 5. e3, 0—0
 6. Sf3, a6 7. Ld3, dc 8. Le4:, b5
 9. Ld3, Lb7 10. 0—0, Sbd7 11.
 Tc1, Te8 12. Se5 (besser 12. De2
 und wenn c5 so 13. Tfd1), c5 13.
 Sd7:, Sd7: 14. Le7:, De7: 15. Le4,
 Le4: 16. Se4:, c4 17. a3, Tfd8 18.
 De1 (es drohte event. Se5 nebst
 Sd3), e5! 19. Db4? (Weiß erhält
 nach dem Abtausch eine ganz zer-
 rissene Bauernstellung, am Besten
 war noch Se3), Db4: 20. ab, ed 21.
 ed, Sb8! 22. Se5 (wenn Td1 so Se6),
 Td4:, 23. b3, cb 24. Sb3:, Tdc4 25.
 Te4:, Te4: 26. Sa5, Tb4:, 27. Te1,
 Kf8 28. g3, Ke7 29. Te7†, Ke6 30.
 Tb7, Sd7 31. Se6, Tb1† 32. Kg2,
 Kd6 33. Sd8, f6 34. Ta7, Tai 35.
 Sb7, Ke6 36. f4, b4 37. Sd8†, Kd6
 38. f5, b3 39. Tb7, Ta2† Auf-
 gegeben.

Nr. 175. Französische Partie.

(Gespielt am 25. Juli.)

Röschlaub(Weiß). — Sal-
 minger(Schwarz). — 1. e4, e6
 2. d4, d5 3. Se3, Sf6 4. Lg5, Le7
 5. e5, Sd7 6. Le7:, De7: 7. Ld3, a6
 (mit 7. ..., Db4 kann Schwarz
 einen Bauer gewinnen) 8. Dg4, f5
 9. ef, Sf6: 10. Dh3, Sc6 (vorher
 mußte der wichtige Zug e5 ge-
 sehen) 11. 0—0—0, 0—0 12.
 Dh4, Ld7 13. Sf3, g6 14. The1,
 Dg7 15. Se5, Se5: 16. de, Sh5 17.

g3, Df7 (17., Tf2: 18. g4, Tf4 19. Se2, Ta4 20. b3 etc.) 18. f4, Sg7 19. Tf1, c5 20. g4, e4 21. Le2, b5 22. Td4, b4 23. Sd1, a5 24. Sf2, Se8 25. Sh3, Le6 26. f5, Ta7 (ef 27. gf, gf 28. Lh5, Dd7 29. Lh5, Dd7 30. Tg1†, Kh8 31. Sf4.) 27. Tdf4, De7 28. fg, Tf4: 29. Sf4; De5: 30. Df2!, Sf6 (auf T oder Damenzüge entscheidet 31. Se6;) 31. Da7: und Weiß gewann.

Nr. 176. Französische Partie.

(Gespielt am 25. Juli.)

Seidl (Weiß). — Salminger (Schwarz). — 1. e4, e6 2. d4, d5 3. Sc3, Lb4 4. Ld3 (durch 4. ed! erlangt Weiß das etwas bessere Spiel), e5! 5. Lb5† (gewöhnlich wird vorher ed gespielt), Ld7 6. Ld7†, Sd7: 7. ed, Da5? (7., ed mußte geschehen) 8. de, fe (Lc3†? 9. bc, Dc3† 10. Ld2) 9. Se2, Sgf6 10. 0—0, 0—0—0 11. Dd3, ed 12. Dd4; Se5 13. Dh4, Seg4 14. Lg5, h5 15. Tad1, Ld6 16. h3, a6 17. Lf6: (es konnte sofort Td6: nebst hg geschehen), gf (falsch, der Springer mußte nehmen, allerdings konnte Weiß dann mit Vorteil Dc4† spielen) 18. Td6; Td6: 19. hg, Tdd8 20. Df6; hg 21. De6†, Kb8 22. Dg4; Tdg8 23. Df4†, Ka8 24. Sg3, Tf8 25. Dc4, Dg5 26. Se4, Dh4, 27. Td1, Tf4 28. Td7, Dh2† 29. Kf1, Dg3: 30. Dd5, Th1† 31. Ke2, Dg4† 32. Kd3, Td1† 33. Sd2, Td2† 34. Kd2; Tf2† 35. Kc3, Dg3† 36. Kb4, Tf4† 37. c4, De1† 38. Ka3, Dc3† 39. b3, Db6 40. Td6, Aufgeben.

Nr. 177. Spanische Partie.

(Gespielt am 27. Juli.)

A. Seidl. P. Fiebig.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|---------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. | 0—0 | Sf6×e4 |
| 5. | d2—d4 | Se4—d6 |
| 6. | Lb5×c6 | d7×c6 |
| 7. | d4×e5 | Sd6—f5 |
| 8. | Dd1×d8† | Ke8×d8 |

Diese Verteidigung ist für Weiß günstig, da es dem Schwarzen bei richtigem Gegenspiel nie gelingt, den König nach dem Damenflügel zu schaffen. Schwarz hat nur Remisaussichten.

9. Sb1—c3 h7—h6

10. Lc1—f4

Der richtige Platz für den Läufer ist b2. Spätestens jetzt mußte Td1† geschehen. Schwarz muß darauf Ke8 spielen, da 10. Ld7 wegen 11. g4, Se7 12. e6, fe 13. Se5 schlecht wäre.

10. Lc8—e6

11. h2—h3 g7—g5

12. Lf4—h2

Hier hat der Läufer fast gar keine Wirksamkeit.

12. c6—c5

13. Ta1—d1† Kd8—c8

14. b2—b3?

Weiß schwächt ohne Grund, seine Bauernstellung; in Betracht kam statt dessen Sd5, z. B.: 14., Sd4 (Ld5: wären natürlich weitschwächer). 15. Sd4; Ld5: 16. Sf5, Le4 17. Se3 — die Chancen sind gleich.

14. Sf5—e7
 15. Sc3—e4 b7—b6
 16. c2—c4 Ke8—b7
 17. Se4—f6 Se7—c6
 18. Tf1—e1 a7—a5
 19. a2—a4?

Schwächt b3, aber a5—a4 mußte
 verhindert werden.

19. Lf8—g7
 20. Sf6—d5

Etwas besser war Sh5 nebst g4.

20. Ta8—d8
 21. Kg1—f1 g5—g4!
 22. h3×g4 Le6×g4
 23. Td1—d3 Td8—d7
 24. Sf3—h4

Te3 sollte geschehen, der Text-
 zug kostet einen Bauer.

24. Lg4—e6
 25. f2—f4 Th8—d8
 26. Te1—d1 Sc6—e7
 27. Kf1—e2 Se7×d5
 28. c4×d5 Td7×d5
 29. f4—f5 Td4×d3
 30. Td1×d3 Td7×d3
 31. f5×e6

Geistreich gedacht, aber auch
 nicht genügend, um das Spiel zu
 retten.

31. Td3—d8!
 32. Sh4—f5

Oder 32. ef, Td7 33. e6, Te7 mit
 Vorteil für Schwarz.

32. f7×e6
 33. Sf5×g7 Td8—g8
 34. Sg7×e6 Tg8×g2†
 35. Ke2—f3 Tg2×h2
 36. Sc6—f4 Kb7—c6
 37. Kf3—e4 Th2—h4
 38. Ke4—f5 Th4×f4†
 39. Kf5×f4 Kc6—d7

40. Kf4—f5 h6—h5

41. Kf5—f6 Kd7—e8

Aufgegeben.

Nr. 178. Sicilianische Partie.

(Gespielt am 27. Juli.)

Leußen (Weiß). — Konjovič
 (Schwarz). — 1. e4, c5 2. Sf3, Sc6
 3. d4, cd 4. Sd4; Db6 (vom Alt-
 meister Winawer mit Vorliebe
 angewendet, aber trotzdem schlecht;
 die Dame kann sich auf b6 nicht
 behaupten) 5. Sb5, Sf6 6. Le3,
 Dd8 7. Sc3, a6 8. Sd4 (in Betracht
 kam 8. Sa3 [mit der Drohung Sc4],
 b5 9. Sd5, Sd5: 10. ed, Se5 11. g3
 und Weiß hat ein schönes Spiel), Da5!
 9. Ld3? (9. Sc6: nebst Ld3 sollte
 geschehen; auch 9. Sb3 war besser
 als der Textzug), Sd4: 10. Ld4; e5!
 11. Le3, d5! 12. ed, Sd5: 13. Lb5†,
 ab 14. Dd5; b4 15. Sb5, Le7 16.
 Sd6†, Ld6: 17. Dd6; Ta6 18. Dd3,
 0—0 19. 0—0, Le6 20. Tfd1, Dc7
 21. Dd2, Dc4 22. b3, Db5 23. e4,
 bc 24. Dc3; Te6 25. Db2, Tfc8
 26. h3?, f5 27. Tf1, f4 28. Ld2,
 Lf3! 29. gh, Tg6† 30. Kh2, De2
 31. Le3, Df3 32. Tg1, Th6 33. Tg3,
 fg† 34. fg, The6 35. Ld2, Te2
 Aufgegeben.

Nr. 179. Abgelehntes Damen- gambit.

(Gespielt am 27. Juli.)

Speyer. J. Dimer.

Weiß. Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5
 2. c2—c4 e7—e5

- | | | |
|----|---------|--------|
| 3. | d4 × e5 | d5—d4 |
| 4. | a2—a3 | Sb8—c6 |
| 5. | e2—e3 | ..... |

Die solideste Fortsetzung ist 5. Sf3, a5 6. g3.

- | | | |
|----|-------|---------|
| 5. | | d4 × e3 |
|----|-------|---------|

Weit stärker ist 5., a5, denn auf 6. ed würde Weiß ein sehr schlechtes Spiel erhalten: 6., Dd4! 7. Dd4, Sd4.

- | | | |
|----|-----------|----------|
| 6. | Dd1 × d8† | Ke8 × d8 |
|----|-----------|----------|

- | | | |
|----|----------|----------|
| 7. | Lc1 × e3 | Sc6 × e5 |
|----|----------|----------|

Das Spiel steht nun materiell gleich, doch hat Weiß ein leichtes Positionsübergewicht.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 8. | Sb1—c3 | Lc8—e6 |
|----|--------|--------|

- | | | |
|----|--------|--------|
| 9. | 0—0—0† | Kd8—c8 |
|----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 10. | Sc3—d5 | e7—e6 |
|-----|--------|-------|

Etwas besser war Se7.

- | | | |
|-----|--------|----------|
| 11. | Sd5—f4 | Le6 × e4 |
|-----|--------|----------|

- | | | |
|-----|---------|----------|
| 12. | Sg1—f3! | Se5 × f3 |
|-----|---------|----------|

12., Lf1? kostet nach 12. Se5: eine Figur.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 13. | Lf1 × e4 | Sf3—e5 |
|-----|----------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 14. | Lc4—b3 | Sg8—e7 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 15. | Le3—d4 | Se5—g6 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|----------|---------|
| 16. | Sf4 × g6 | h7 × g6 |
|-----|----------|---------|

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 17. | Lb3 × f7 | Se7—f5 |
|-----|----------|--------|

- | | | |
|-----|--------|-------|
| 18. | Ld4—e5 | b7—b6 |
|-----|--------|-------|

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 19. | Lf7 × g6 | Sf5—e7 |
|-----|----------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 20. | Lg6—e4 | Th8—h5 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|-------|-------|
| 21. | f2—f4 | g7—g6 |
|-----|-------|-------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 22. | Td1—d6 | Kc8—b7 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 23. | Th1—d1 | Ta8—c8 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 24. | Td6—d8 | Se7—d5 |
|-----|--------|--------|

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 25. | Td8 × c8 | Kb7 × c8 |
|-----|----------|----------|

- | | | |
|-----|-------|--------|
| 26. | h2—h3 | Lf8—c5 |
|-----|-------|--------|

- | | | |
|-----|----------|-------------|
| 27. | Le4 × g6 | Aufgegeben. |
|-----|----------|-------------|

Nr. 180. Spanische Partie.

(Gespielt am 27. Juli.)

Gudehus. Dr. Loerbroks.

Weiß. Schwarz.

- | | | |
|----|----------|----------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | Sg8—f6 |
| 4. | d2—d4 | Sf6 × e4 |
| 5. | Dd1—e2 | Se4—d6 |
| 6. | Lb5 × e6 | ..... |

Überläßt dem Schwarzen ein zu bequemeres Spiel, in Betracht kommt 6. d5, Sb5: 7. Db5:, Sd4 8. Sd4:, ed 9. 0—0, Le7 10. De4.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 6. | ..... | d7 × e6 |
| 7. | d4 × e5 | Sd6—f5 |
| 8. | Sb1—c3 | Sf5—d4 |
| 9. | Sf3 × d4 | Dd8 × d4 |
| 10. | 0—0 | Lc8—g4 |
| 11. | De2—e3 | Dd4 × e3 |
| 12. | Lc1 × e3 | Lg4—f5 |
| 13. | Ta1—c1 | Lf8—e7 |
| 14. | Sc3—e2 | 0—0 |
| 15. | h2—h3 | Ta8—d8 |
| 16. | Se2—d4 | Lf5—c8 |
| 17. | f2—f4 | Le7—c5 |
| 18. | e2—c3 | ..... |

Sehr zu erwägen war 18. Sf5! z. B. 18. Sf5, Lb4 19. Sg3, Le6 20. a3 nebst Td1 oder 18., Le3† 19. Se3:, Le6 20. a3 nebst Td1 oder 18., Lb6 19. Lb6:, ab 20. Se7† nebst Sc8:.

- | | | |
|-----|-----------|---------|
| 18. | ..... | f7—f6 |
| 19. | Kg1—h2 | Tf8—e8 |
| 20. | Tc1—e1 | f6 × e5 |
| 21. | Sd4 × e6? | ..... |

Eine Verrechnung, besser war 21. fe, Te5: 22. Lf4.

- | | | |
|-----|-------|----------|
| 21. | | Lc5 × e3 |
|-----|-------|----------|

22. Sc6 × d8	Le3—d2
23. Te1—e2	Te8 × d8
24. f4 × e5	Le2—g5
25. e5—e6	Td8—e8
26. Tf1—e1	Kg8—f8
27. Kh2—g3	Kf8—e7
28. Kg3—g4	Lg5—f6
29. Kg4—f4	Te8—d8
30. Te2—e4	Td8—d6
31. Te4—c4	c7—c6
32. Te4—a4	a7—a6
33. Ta4—b4	b7—b5
34. Tb4—e4	Le8 × e6
35. a2—a4	Ke7—d7
36. a4 × b5	a6 × b5
37. g2—g4	Lf6—h4
38. Te1—a1	Lh4—e8
39. Ta1—a7†	Ld8—c7
40. Te4—e2	Le6—c4

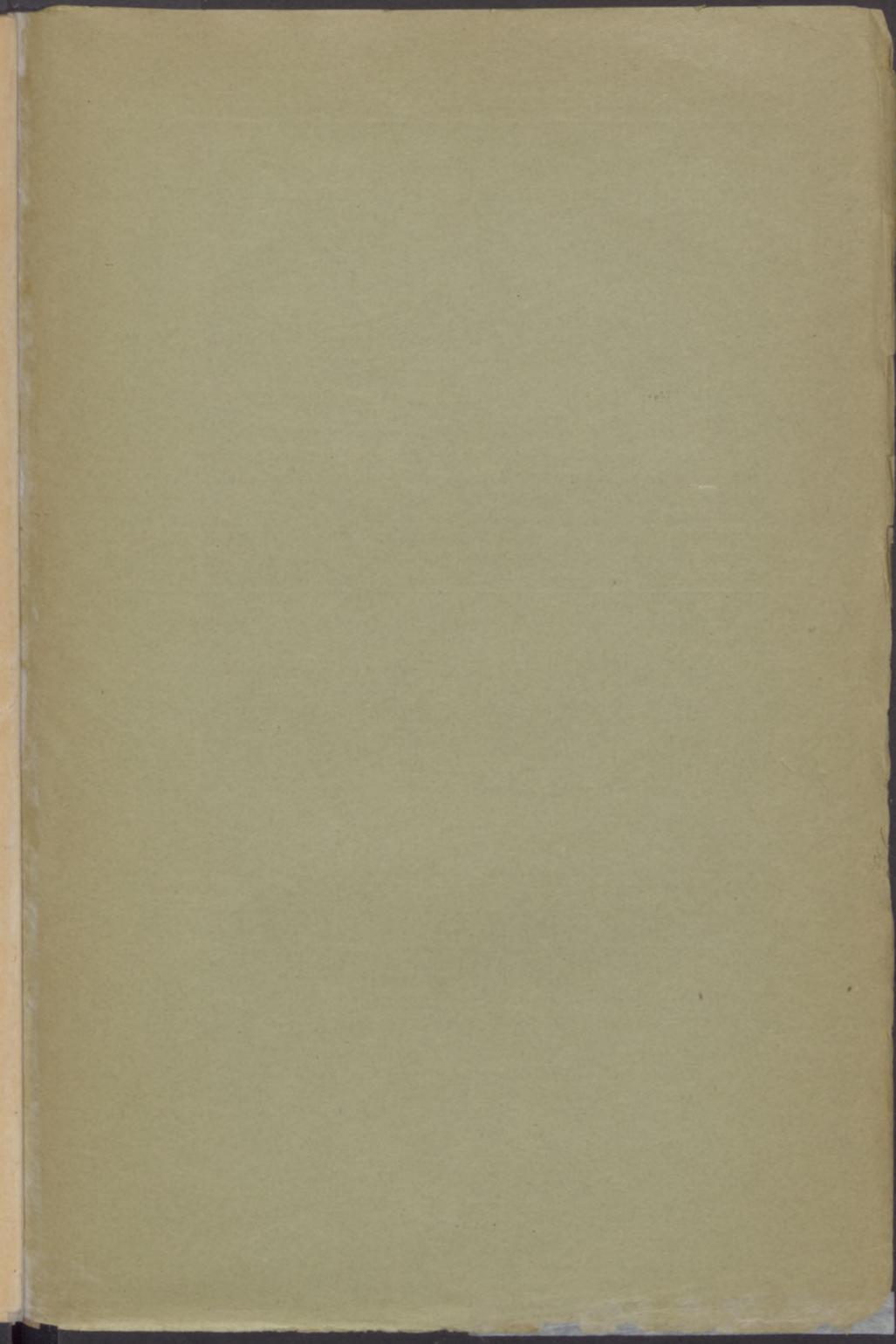
Aufgegeben.

Nr. 181. Russische Partie.

(Gespielt am 28. Jul.)

Dr. Loerbroks (Weiß).—Leußen (Schwarz). — 1. e4, e5 2. Sf3, Sf6 3. Se5, d6 4. Sf3, Se4: 5. c4 (von Dr. A. Kaufmann in Wien gefunden, untersucht und empfohlen), Sf6 (d5 würde Weiß mit 6. cd, Dd5: 7. Sc3 beantworten) 6. d4, d5 7. Sc3, Le7 8. Db3, c6 9. Lg5, 0—0 10. 0—0—0, Sbd7 11. cd, Sd5: 12. Le7, Se7: 13. d5, Sd5: 14. Sd5, cd 15. Dd5, Db6 16. Ld3, Sf6 17. Dd4, Dd4: 18. Sd4, Lg4 19. f3, Lh5 20. The1, Tfe8 21. Sf5, Lg6 22. Se7†, Kf8 23. Sg6†, hg 24. Te8†, Te8: 25. Lb5, Te8† 26. Kb1, Ke7 27. Te1, Te1† 28. Kc1, Sd5 29. Kd2, g5 30. g3, Kf6 31. Le4, Ke5 32. Kd3, f6 33. a3, Se7 34. Lf7, Sd5 35. Le8, Sb6 36. Lg6, Sd5 37. Le4, f5 38. f4†, gf 39. Ld5, Kd5: 40. gf, a5 41. a4, Kc5 42. Kc3, Remis.





80. Schach-Verlag von

306
Biblioteka
Główna
UMK Toruń

494501

DAS INTERNATIONALE
SCHACHTURNIER ZU HASTINGS

IM AUGUST-SEPTEMBER 1895.

Sammlung sämtlicher Partien.

Mit ausführlichen Anmerkungen
herausgegeben von

Emil Schallopp.

Mit dem Bildnis der Sieger.

Groß Oktav. Preis geheftet 7 M 50 Pf.

Das Hastings-Turnierbuch von E. Schallopp wird als eine der bestglossierten Sammlungen von Meisterpartien sich dauernd in der Gunst der Schachfreunde erhalten. Der wohlbekannte Verfasser hat nicht nur die Glossierung des englischen Turnierbuches, sondern auch die in den verschiedenen Schachzeitungen bei seiner Bearbeitung kritisch verwertet. Die deutsche Ausgabe bringt außerdem mehr als die englische, indem sie auch die schönsten Partien des Hauptturniers, die Probleme u. s. w. enthält.

INTERNATIONALES
KAISER-JUBILÄUMS-SCHACHTURNIER.

WIEN 1898.

Herausgegeben
von der

Redaktion der Wiener Schachzeitung,

H. Fährndrich. A. Halprin. G. Marco.

Groß Oktav. Preis geheftet 9 M.

Das große Wiener Jubiläumsturnier ist eines der interessantesten Schachereignisse aller Zeiten. Die sorgfältige Glossierung sichert dieser Sammlung aller gespielten Partien einschließlich des Stichekampfes Tarrasch-Pillsbury eine hervorragende bleibende Stellung in der Litteratur.

DER INTERNATIONALE
SCHACHKONGRESS ZU PARIS

IM JAHRE 1878.

Nach den Veröffentlichungen

in deutschen, französischen und englischen Schachorganen

bearbeitet von

E. Schallopp.

Oktav. Preis geheftet 4 M.

Verlag von Metzger & Wittig in Leipzig.

Biblioteka Główna UMK



300022027075